

4759



--- 1 --- Langer

.8





ANG
L5
0138

Herrn Johann Christoph Gottsche's

K e r n

der

d e u t s c h e n

S p r a c h k u n s t ,

aus dessen

ausführlichen Sprachkunst,

zum Gebrauche der Jugend,

von ihm selbst ins Kurze gezogen.

Neue verbesserte Auflage.



Frankfurt am Mayn und Mainz
zu finden bei Franz Varrentrapp.

1 7 7 3.

MARTIN. OPITIVS.
IN ARISTARCHO.

Quodsi precibus dandum aliquid, & obsecrationi cense-
setis; per ego vos dilectissimam matrem vestram,
Germaniam, per majores vestros prægloriosissimos,
oro & obtestor, ut nobilitate vestra genteque dignos
spiritus capiat; ut eadem constantia animorum, qua
illi fines suos olim tutati sunt, sermonem vestrum non
deseratis. Proavi vestri, fortes & inclyti Semnones, ani-
mam pro aris ac focis efflare non dubitaverunt. Vos ut
idem præstetis, necessitas minime jam flagitat. Facite
saltem, ut qui candorem in generosis mentibus vestris
servatis illibatum, oratio quoque illibata proferre eun-
dem possitis. Facite, ut quam loquendi dexteritatem ac-
cepistis a parentibus vestris, posteritati relinquatis. Fa-
cite denique, ut qui reliquas gentes fortitudine vinci-
tis ac fide, linguae quoque præstantia iisdem non cedatis.



Anrede
an die sämmtlichen
berühmten Lehrer
der Schulen
in und außer Deutschland.

Hochedle und Hochgelahrte,
insonders hochgeehrte Herren,



Wundern Sie sich nicht, allerseits hochzuhe-
rende Herren, daß ich Ihnen dieses klei-
ne Buch zu empfehlen suche. Ich weiß,
daß ich unter Dero ansehnlichem Orden, keine geringe
Anzahl von Gönnern und Freunden habe, die mir auch
ihre Gewogenheit und Zuneigung, auf mehr als eine
Art, an den Tag gelegt. Dieses allein hätte mich
schon veranlassen können, Dero ganzem Orden eine öf-
fentliche Probe meiner Hochachtung und Ergebenheit

Vorrede.

darzulegen: allein, es kommen noch wichtigere Ursachen dazu, die insbesondere dieses kleine Buch mit betreffen.

Sie, meine hochgeschätzte Herren, sind die hochverdienten Männer, denen das gemeine Wesen so vieler Staaten und Länder, den Flor der Wissenschaften zu danken hat. Sie sind diejenigen ehrwürdigen Werkzeuge, wodurch die hoffnungsvolle Jugend, zu allen Lebensarten und Ständen der Welt, sonderlich aber zur Gelehrsamkeit, geschickt gemachet wird. Denn wie viele berühmte und große Männer haben es nicht schon öffentlich dankbar gestanden, daß sie Ihnen weit mehr, als ihren eigenen Velttern schuldig geworden; da diese sie nur zu Menschen, Sie hergegen, meine Herren, zu geschickten und brauchbaren Leuten gemachet haben. Wie vielen Dank muß also Ihnen nicht durchgehends, das gemeine Wesen, für die unsäglichem Bemühungen wissen: womit Sie Tag und Nacht beschäftigt sind; und ohne welche die Barbaren, in einem halben Jahrhunderte, ganz Europa überschwemmen würde.

(*) Der berühmte M. Joh. Aug. Egenolf, weil. rechtschaffener Lehrer der Churfürstl. Land- und Fürstenschule zu Grimma, auch der Kön. Soc. der Wissenschaften zu Berlin Mitglied, schreibt davon, in der Vorrede zu Kaiser Karls des Großen Lebensbeschreibung, die er aus Eginhardens 1728 übersetzt und ans Licht gestellet, also: „Aber bey aller dieser unser Glückseligkeit, rühmet sich die lateinische Sprache, annoch beständig vieler Vortheile, vor unserer Muttersprache. Besagte große Beförderer der Wissenschaften, welche nach ihrer sonderbaren Kenntniß, sich die Mühe geben, den lateinischen Schriften, und Schreibart Güte und Beschaffenheit auß genaue-

Vorrede.

Da Sie nun den freyen Künsten und gelehrten Sprachen überhaupt, so viel wichtige Dienste thun: so kann man Ihnen, auch noch insbesondere das Lob beylegen: daß schon seit geraumer Zeit, sehr viele von Ihnen auch das Beste der deutschen Sprache rühmlichst zu Herzen genommen. Ich habe die Ehre, mehr als einen, ja ich möchte fast sagen, unzählige wackere Patrioten unter Ihnen zu kennen; die neben dem Unterrichte, den Sie ihren Untergebenen, im Lateinischen und Griechischen geben, auch auf die Ehre ihres Vaterlandes bedacht sind. Sie sehen es nur gar zu wohl ein: daß es einem gebornen Deutschen eine wahrhafte Schande ist, zwar in todten und ausländischen Sprachen geschickt; in seiner eigenen Muttersprache aber ein Fremdling, oder doch ein halber Barbar zu seyn. Sie sehen es auch täglich, wie eifrig benachbarte Völker auf die Schönheit ihrer eigenen Mundarten halten; und wie sehr sie sich auch dadurch, die Hochachtung ihrer Nachbarn erworben haben.

Daher kommen nun so viele Klagen wackerer Schulmänner, über den Verfall unsrer Muttersprache (*);

* 3

„ste zu untersuchen, können geschehen lassen, daß die
„deutsche Sprache, welche doch unzählige Vorzüge vor
„der lateinischen hat, von Tage zu Tage mehr ver-
„schlimmert, als verbessert werde: und welches in
„dem Lande, welchem alle Nachbarn, von langen
„Zeiten her, die Ehre zugestanden, daß darinn das
„schönste Deutsch geredet werde. Ich bin zu wenig,
„hievon zu urtheilen: jedoch, sollten meine unmaß-
„geblichen Gedanken etwas auszurichten vermögend
„seyn: so wollte ich wohl von Herzen wünschen: daß
„sich jemand über die in letzten Zügen liegende Schön-
„heit der deutschen Sprachkunst erbarmete, und ihr,
„durch kräftige Arzeneyen zur völligen Gesundheit ver-
„hülfe. u. s. w.

Vorrede.

daher kommt auch der Fleiß so vieler neuern, demselben herzlich abzuholffen. Nur ein Paar der verstorbeneu zu nennen: was haben wir unter ihnen nicht einem Bsdicker und einem Frisch zu danken; die uns, durch Sprachlehren und Wörterbücher, solche ansehnliche Dienste geleistet haben? Wann würde ich aber fertig werden, wenn ich noch einen Bellin, und alle die übrigen, in ein Verzeichniß bringen wolste, die sich, durch die glücklichsten Bemühungen in eben dem Felde, hervorgethan haben? Ihre Zahl ist seit einigen Jahren so stark angewachsen, daß man schwerlich eine hübsche Stadtschule antreffen wird, darinnen nicht irgend einer, wo nicht mehr treffliche Lehrer, auch in diesem Stücke einen löblichen Eifer blicken lassen, und sich des Schadens Josephs kräftig annehmen sollten.

Wir können also mit einigem Rechte sagen; daß seit denen fünf und zwanzig Jahren, da der selige Egenolf diese bittere Klage über die Vernachlässigung unserer Muttersprache geführt, derselben bereits um ein großes abgeholfen worden. Wir haben schon eine ziemliche Reinigkeit und Richtigkeit in der deutschen Sprache erlebt; und so viel schöne Schriften, die seit einigen Jahren an das Licht getreten, lassen uns hoffen: daß das glückliche Alter unserer Sprache wirklich angebrochen sey. Allein, Sie selbst sehen es auch am besten ein, hochzuverehrende Herren, daß die gute und regelmäßige deutsche Schreibart, noch bey weitem nicht allgemein geworden. Wie viele reden und schreiben nicht in allen Landschaften noch, ohne Regel und Gewisheit; bloß, wie sie von einer sehr fehlerhaften oder doch schwankenden Mundart, und von der Gewohnheit, des Pöbels geleitet werden!

Worrede.

Wer kann nun diesem herrschenden Uebel besser steuern, als eben Sie, meine Herren? Wer kann wohl jungen Leuten kräftiger die Meynung einprägen: daß es eben sowohl ein Lob sey, seine Muttersprache recht in seiner Gewalt zu haben, als eine fremde? Wer kann es ihnen besser begreiflich machen, daß auch diese, ihre beständigen Regeln, und ihre besondern Schönheiten habe: die, wo nicht den Schönheiten der griechischen und römischen, doch gewislich aller heutigen ausländischen Sprachen, ihren gleich kommen, ja nicht selten vorgehen? Von ihnen lernet ja die studirende Jugend, ihre ersten Urtheile von freyen Künsten und Sprachen: ist es also nicht unstreitig, daß auch ihre künftigen Meynungen von der deutschen Sprache, fast ganz und gar, von der Einsicht ihrer treuen Lehrer in diesem Stücke, abhängen werden?

Allein, es ist noch eins, welches bisher die Jugend verwirret hat: ich meyne die große Ungewisheit, die nun so lange in der deutschen Rechtschreibung, und den übrigen Theilen der Sprachkunst geherrschet hat. Fast alle, die sich in das Handwerk der Sprachlehre gemischet, haben sich besondere Meynungen und Regeln gewählet; und dadurch viele mehr abgeschreckt, als angelockt, ihre Anweisungen zu lesen; der Sprache selbst aber dadurch mehr geschadet, als genützt. Wer kann nun die Jugend, mit mehrerm Erfolge, aus dieser Unsicherheit reißen, als eben Sie, hochzuverehrende Herren? Wie sehr wäre es also zu wünschen, daß Sie alle, oder doch die meisten unter Ihnen, sich vereinigen möchten: welcher Rechtschreibung, oder Sprachkunst, Sie vornehmlich ihren Beifall geben wollten? Dieses würde sonder Zweifel einer gewissen Anweisung, vor allen andern den Vorzug geben; und selbige, wo nicht auf ewig, doch gewiß auf eine sehr lange Zeit, befestigen.

Vorrede.

Nun bin ich zwar so eitel nicht, zu glauben: daß eben diese meine Sprachkunst dasjenige classische Buch sey, welches in allen Stücken die Ehre Ihres Vorfalles verdienete. Gleichwohl habe ich satzsame Gründe, zu glauben: daß meine größere deutsche Sprachlehre eine von denen sey, die das meiste Glück unter unsern Landsleuten, und selbst bey Ausländern gefunden. Es hat selbige bereits, in drey oder vier auf einander folgenden Jahren dreyimal gedrucket werden müssen: ja, man hat nicht nur in Straßburg, sondern auch in Paris, seit kurzem zwei französische Ausgaben davon besorget; um auch den Franzosen ihren Gebrauch leichter und nützlicher zu machen. Dieß ist von der größern Sprachkunst nun schon viermal geschehen (*). Es ist nach dem in Wien auch eine größere Anleitung für die Franzosen nach meinen Grundsätzen ans Licht getreten.

Soll ich noch hinzufügen, daß man mir auch seit einiger Zeit, von Wien und andern Orten her, sehrlichst angelegen, einen Auszug davon aufzusetzen, und ihn zum Gebrauche der Schulen einzurichten? Es würde einer Pralerey ähnlich sehen, wenn ich mich in die ausführliche Erzählung dieser Anträge einlassen wollte. Ich vermeide es also eben sowohl, als die Zuschriften zu erwähnen, die ich darüber selbst aus Rom, und aus Thur im Graubündnerlande erhalten habe. Nur so viel scheint daraus zu erhellen, daß man überall die Nothwendigkeit einsieht, der Jugend eine Erkenntniß der Regeln ihrer Muttersprache beizubringen; und dadurch die beste Mundart unsers Vaterlandes allgemein, fest, und mit sich selbst einstimmig zu machen.

(*) Vorizo ist schon die 5te Ausgabe der größern Sprachlehre, im Deutschen, und von der straßburgi-

Vorrede.

Alle diese Betrachtungen nun haben mich bewogen, auch an diesen Kern meiner Sprachkunst Hand anzulegen. Dieselbe war freylich, zumal in der letzten Ausgabe, für Anfänger etwas zu weitläufig geworden. So wenig sie noch an die Größe der schottelischen reichert; so gewiß hält sie schon viele Dinge in sich, die nur den Lehrern, nicht aber den Schülern, zu wissen nöthig sind. Hernach aber schreckete auch der Preis derselben manchen fähigen Schüler ab, sich dieselbe anzuschaffen. Nichts von dem allen wird diesem meinem Auszuge im Wege stehen. Er hält wirklich den bloßen Kern der deutschen Sprachkunst in sich; daraus man sich aber einen ziemlich zureichenden Begriff, von allen Theilen derselben wird machen können. Kommen indessen Schwierigkeiten vor, die sich daraus nicht heben lassen: so kann ein Lehrer gar leicht die ausführliche Sprachkunst bey der Hand haben, und daraus seinen Schülern ein Genüge thun.

Dieses kleine Hand- und Schulbuch nun, hochzuehrende Herren, will ich Ihnen, hiermit bestens empfehlen, und Ihnen, mir allerseits werthen Namen, gewidmet haben. Bedienen sie sich dessen zu einer Grundlegung Ihres Unterrichtes; setzen Sie Dero eigene Anmerkungen und Gedanken hinzu; und pflanzen sie Ihren Untergebenen, sowohl eine wahre Kenntniß, als eine Hochachtung und Liebe zu ihrer Muttersprache ein. Erziehen Sie dadurch Ihrem Vaterlande rechtschaffene Patrioten, die auch das Einheimische kennen, und lieben; nicht aber aus Vorurtheilen, nur die Sprachen

* 5

schen französischen die vierte fertig geworden. In Warschau ist bereits eine lateinische, und in Moskau eine russische Uebersetzung meiner Sprachkunst erschienen; und nächstens wird auch in Warschau eine polnische erscheinen.

Vorrede.

der Ausländer hochschätzen. So machten es vormalß die klugen und großmüthigen Römer: die, wie Sie gar wohl wissen, meine Herren, auch wann sie das Griechische verstanden und reden konnten, dennoch mit Griechem nicht anders, als lateinisch, sprechen wollten. So machte es auch der patriotische Cicero, der zwar vollkommen griechisch konnte, dennoch aber alle seine Reden, Briefe und andere gelehrte Bücher, bloß in seiner Muttersprache abfasste.

Diese, und andere dergleichen Bemühungen, womit Sie der Nachwelt redliche Patrioten, rechtschaffene Bürger, und ehrliebende Deutsche erziehen werden, wird Ihnen das Vaterland mit Dank und Ehre reichlich vergelten. Sollten sie aber ja nicht einem jeden unter Ihnen sattem belohnet werden: so wird doch eine erkenntliche Nachkommenschaft Dero Namen in Ehren halten, und den Lohn des eigenen Gewissens ergänzen; welches, durch das Bewußtseyn erfüllter Pflichten, allemal der Tugend reichste Vergeltung ist. Ich indessen, werde allezeit Dero Fleiß, wie in andern Stücken, also auch in dem Wachstume der deutschen Sprache, mit vergnügten Augen bemerken, und durch meinen aufrichtigen Beyfall zu verehren suchen, als

Eurer Hoch- und Wohledlen,

Meiner insonders hochzuehrenden Herren,

Leipzig,

den 16 May 1753.

bereitwilligster
und ergebenster Diener,
Gottsched.

Erinnerung

wegen der zweyten, dritten und vierten
Ausgabe.

Diese neue Auflage des Kerns meiner deutschen Sprachkunst ist der ersten in allen Stücken gleich, und nur in einigen Kleinigkeiten, die in der ersten Ausgabe übersehen waren, verbessert worden. Die gute Aufnahme der ersten hat gezeigt, daß ich meinen Zweck, dieß kleine Buch in die Hände der Schulsugend zu bringen, glücklich erreicht habe. Auf diesen verbesserten Druck wird man sich nun noch sicherer verlassen können; zumal wenn Lehrer die größere Sprachkunst bey der Hand haben. Denn obgleich seit kurzem etliche oberpfälzische und kärnthische Grammatiken herausgekommen: so habe ichs doch nicht nöthig gefunden, das geringste in meinen Lehrsätzen der wahren hochdeutschen Sprache zu ändern.

Was diese dritte Auflage betrifft, so habe ich bey derselben mit Vergnügen nochmals alle Aufmerksamkeit angewandt, sie noch sicherer und richtiger zu machen. Der baldige Abgang der zweyten ist mir ein glaubwürdiger Gewährsmann, daß ich nicht umsonst gearbeitet habe. Und selbst ein ansehnlicher Schullehrer in Leipzig hat diesen Kern bey seinen Untergebenen einzuführen für gut befunden. Was kann Deutschland nicht für eine Festigkeit in der igt üblichen hochdeutschen Schreibart hoffen, wenn mehrere Lehrer großer Stadtschulen einem so wichtigen Beyspiele folgen.

Auch diese vierte Ausgabe ist nochmals übersehen und verbessert worden. Auf eines feindseligen Schulmanns



ungegründete Tadeln der vorigen Ausgabe hat ein recht gründlichgelehrter Sprachlehrer, Herr Kunze, aufs zulänglichste geantwortet: so daß dieß Büchlein und seine Regeln völlig gerechtfertiget worden. Es führet diese Vertheidigung den Titel: „ Georg Christoph „ Kunzens, Rectors der Schule zu Rörberg, und Mit- „ glied der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, Beleuch- „ tung einiger Anmerkungen, über des Herrn Prof. „ Gottscheds deutsche Sprachlehre von Joh. Mich. Hein- „ zen, Rector zu Lüneb. Ex fumo dare lucem cogitat. „ Hor. Brandenburg bey Hallen 1760. 8. „ Eine der besten grammatischen Schriften, die jemals geschrieben worden (*).

(*) Und ob gleich Herr Junker in Hanau, eine in vielen Stücken von mir abgehen sollende Grammatik geschrieben; darinn er den Gebrauch der Meinigen, die er doch vorhin selbst aufs höchste gepriesen, den Ausländern zu verleiden gesucht: so ist doch die Quelle seines Tadeln leicht einzusehen. Er ist selbst der Verleger seines Buches geworden; und hat also um des Nutzens halber, suchen müssen, meine Sprachkunst niederzuschlagen, damit er nur die Seinige desto besser an den Mann bringen könnte. Ober aber nicht in den meisten Stücken mit meinem Kalbe gepflüget; das mag der geneigte Leser selbst beurtheilen. Seinen Tadeln ist in der neuen Ausgabe der größern Sprachkunst, die ich zugleich mit dieser, ans Licht tritt, soviel als nöthig war, begegnet worden.



Erinnerung

wegen der fünften Auflage.

Ungeachtet eines unfreundlichen, und ungerechten Nachdruckes, womit ich und der Herr Verleger dieses Kerns der Sprachkunst, seit kurzem gröblich beleidiget worden; sehen wir uns doch genöthiget, den Liebhabern desselben mit einer neuen Auflage ein Gnüge zu thun. Der offenbare Nutzen dieses kleinen Schulbuches äußert sich je länger je mehr, und wird auch von Zeit zu Zeit weiter bekannt. Eben dieses hat mich auch bewogen, auf die Verbesserung und mehrere Vollständigkeit dieses Kerns allen nöthigen Fleiß zu wenden. Dadurch nun ist es geschehen, das alle bisherige Ausgaben, sowohl als der wienerische unrechtmäßige Nachdruck dadurch unvollständig, und minder schätzbar geworden. Wer also dieß Buch noch anschaffen und brauchen will, der würde sich selbst im Lichten stehen; wenn er eine andere, als diese, in des rechtmäßigen Verlegers Laden, neu herausgekommene Auflage kaufen wollte.

Einen neuen Muth zu dieser Verbesserung hat uns eine sehr erwünschte, aber noch nicht vorhergesehene Begebenheit gemacht. Se. Kön. Maj. in Preußen haben zur bessern Einrichtung ihrer zahlreichen katholischen Schulen in Schlesien, ein weitläuftiges Mandat ins Land ergehen lassen, und darinn ausdrücklich diesen Kern der deutschen Sprachkunst, zu einem classischen Buche ernennet. Auch Se. Hochwürden und Gnaden, der vortreffliche Vollstrecker dieses königlichen Befehls, der Herr Johann Ignaz von Selbiger, Abt und Prälat des Fürstl. Stifts Canonico-regul. Ord. S. Augustini Congreg. Lateran. bey U. L. F. zu Sagan, Fürstl. Bischöfl. Commiss. in geistlichen Sachen, Inspector der Schulen des Blegauischen Diaconats, und Erzpriester des Saganischen Creises,



als oberster Director solcher hochweisen Anstalten, hat in seinen darauf abzielenden Schriften, seiner mehrmals Erwähnung gethan: und dadurch, wie seine tiefe Einsicht in die Schulanstalten, also auch seine unparteyischen und patriotischen Gesinnungen bewiesen. Er hat mir an voriger Ostermesse, bey seiner Anwesenheit in Leipzig, selbst die Ehre gethan, mich zu besuchen, und sich von seinen durchaus löblichen Absichten mit mir zu unterhalten. Wie ich ihn nun darinnen ganz ungehäuchelt bewundern müssen, also habe ichs auch mit besonderm Vergnügen gesehen, daß seine vortreflichen Schulordnungen auch in unsere sächsischen Agenda Scholastica mit eingerückt worden. Diese werden sonder Zweifel auch vielen von unsern Schullehrern zum Muster und zur Aufmunterung dienen, ihre Anweisungen bey der Jugend noch besser, als bisher, einzurichten.

Da ich nichts, als das gemeine Beste, von Herzen wünsche, so kann der geneigte Leser leicht denken, daß ich solches als gewisse Vorbothen einer durchgängigen Festsetzung des guten Gebrauchs in unserer Sprache ansehe; dem auch die Uebersetzung meines Kerns ins Russische und Pohlische, nicht wenig zu statten kommen wird.

Gottsched.

Verzeichniß

der Hauptstücke oder des Inhaltes.

I. Theil. Die Rechtschreibung; (Orthographia).	
1. Hauptst. Von den Buchstaben.	Seite 1
2. Hauptst. Allgem. Regeln der Rechtschreibung.	14
3. Hauptst. Besondere Regeln der Verdoppelung der Mitlaute	21
4. Hauptst. Regeln von dem Gebrauche des H, Th, R, und Q	26
5. Hauptst. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen	32
6. Hauptst. Orthographisches Verzeichniß gewisser zweifelhafter Wörter	39
II. Theil. Die Wortforschung, (Etymologia).	
1. Hauptst. Von den verschiedenen Arten der Wörter, (Partib. orationis.)	76
2. Hauptst. Vom Geschlechtsworte, (Articulo)	81
3. Hauptst. Von den Hauptwörtern, (Nominibus Substantivis)	85
4. Hauptst. Von Beywörtern und Zahlen, (Adjectivis & Numeralibus)	111
5. Hauptst. Von den Fürwörtern, (Pronominibus)	123
6. Hauptst. Von den Zeitwörtern, (Verbis)	131
1. Abschn. Von den Hülfswörtern, (Verbis auxiliaribus)	133
2. Abschn. Von Abwandlung richtiger Zeitwörter, (de conjugatione verborum regularium)	139
3. Abschn. Von unrichtigen Zeitwörtern, (de verbis irregularibus)	144
4. Abschn. Von der Mittelgattung der Zeitwörter, (de Verbis neutris)	159
5. Abschn. Von den abweichenden Zeitwörtern, (Verbis Anomalis)	166
7. Hauptst. Von den Mittelwörtern, (Participiis)	173
8. Hauptst. Von den Nebenvörtern, (Adverbiis)	175
9. Hauptst. Von den Vorwörtern, (Præpositionibus)	181



10. Hauptst. Von Bindewörtern, (Conjunctionibus)	183
11. Hauptst. Von Zwischenwörtern, (Interjectionibus)	184
III. Theil. Die Wortfügung, (Syntaxis)	
1. Hauptst. Von Fügung der Geschlechtswörter, (Syntaxis Articulorum)	185
2. Hauptst. Von Fügung der Haupt- und Beywörter, (Syntaxis Nominum)	189
3. Hauptst. Von Fügung der Fürwörter, (Syntaxis Pronominum)	194
4. Hauptst. Von Fügung der Zeitwörter, (Syntaxis Verborum)	197
5. Hauptst. Von Fügung der Mittlwörter, (Syntaxis Participiorum)	211
6. Hauptst. Von Fügung der Hülfswörter, (Syntaxis Auxiliarium)	212
7. Hauptst. Von Fügung der Nebenvörter, (Syntaxis Adverbiorum)	215
8. Hauptst. Von Fügung der Vortwörter, (Syntaxis Præpositionum)	219
9. Hauptst. Von Fügung der Bindewörter, (Syntaxis Conjunctionum)	223
10. Hauptst. Von Fügung der Zwischenwörter, (Syntaxis Interjectionum)	226
IV. Theil. Die Tonmessung, (Prosodia)	228
1. Hauptst. Von der Länge und Kürze der Syllben, (de Quantitate Syllabarum)	229
2. Hauptst. Von den verschiedenen Füßen deutscher Verse, (de Pedibus)	235
3. Hauptst. Von den Reimen in der deutschen Poesie, (de Rythmis. s. Homœotelevis)	238
4. Hauptst. Von den gebräuchlichsten Versarten der deutschen Poesie, (de Metrorum generibus)	244



Kern



Kern der deutschen Sprachkunst.

I. Theil. Die Rechtschreibung.

Das I Hauptstück. Von den Buchstaben.

§. I.
 Die Buchstaben der Deutschen kommen größtentheils mit den lateinischen überein, aus welchen sie vermuthlich entstanden: außer daß wir einige Verdoppelungen haben, die unserer Sprache eigen sind. Sie haben alle zweyerley Figuren, und heißen und lauten folgender Gestalt.
Kern der Sprachk. A

Aa. wie das lat. ital. und franz. **A.** Es ist bald lang und gezogen, wie in **Kam**, und klingt wie **Kaam**; bald kurz und scharf, wie in **bald**, oder **Kamm**.

Bb. **be**, weicher als **p**, und härter als **w**. **Bauer**, nicht wie **Pauer**, auch nicht wie **Wauer**.

Cc. **ce**, vor **e**, **i**, und **o**, wie **z** oder **ze**, wie **Cicero**, **Cölius**; vor **a**, **o**, und **u** aber wie **ka**, **ko**, **ku**: wie **Cato**: **Columbus**, **Curms**. Es ist ein bloß lateinischer Buchstab, der in deutsche Wörter gar nicht gehöret: außer beym **ch**, oder **ck**.

Dd. **de**, wie das lat. **d**, gelinder als **t**, fast wie **th**. **z.** **E. Thüringen**, wie **Düringen**; **Dach** nicht wie **Tach**: **Decke**, **Dieb**, **Dolch**, dumpfig.

Ee. wie das lat. und ital. **e**. Es ist aber zuweilen zart, wie in **gehen**, **stehen**; zuweilen voll, wie in **geschehen**, **sehen**; zuweilen kurz, und scharf wie in **denn**, **Messer**.

Ff. **eff**, wie das lat. und ital. **f. d. i.** viel schärfer, als ein **w**, und eben so scharf, als das deutsche **v**. in **Vater**: **Fall**, **Fell**, **Fülle**, **Sorellen**, **Surcht**,

Gg. **ge**, wie das lat. **g.** ital. **ghe** und franz. **gue**.

D. i. viel gelinder als **k** und härter als **j.** **E.** gar, nicht wie **Kar**, auch nicht wie **Jahr**, **Gehen**, nicht **jehen**, **Gott**, nicht **Kott**, auch nicht **jott**.

Hh. **ha**, ein deutlicher Hauch, doch gelinder als **ch** und **g**. wenn er vor einem Selbstlaute steht; **hängen**, **heben**, hier **hoch**, **Huld**. Nach demselben aber höret man ihn nicht, sondern er verlängert nur, wie in **fahren**, **wehren**, **erköhren**.

Ji. der Selbstlaut wie das lat. **i**. Es ist bald lang und gedehnet, wie in **Bibel**, **wir**, **mir**; bald kurz und scharf, wie in **Stimme**, **nimm**, **wirken**.

Ji. jod, wie das hebr. Jod in **Jabes**, **Jehu**,
Josua: aber gelinder als **g.** und **k.** **Jammer**,
nicht **Gammer**, oder **Kammer**: **Jahr**, nicht **gar**.
Joch, nicht **goch**; **jung**, nicht **gung**.

K k. ka, wie das griech. **k.** härter als **g.** **Komm**,
nicht **gomm**, wie **Kasten**, **Kerzen**, **Kirschen**, **Korn**,
Kuchen: nicht **Gastert**, **Gerzen** &c.

L l. el, wie das lat. ital. und französische **l.** **La-**
chen, **Leben**, **Lieben**, **Loben**, **Luft**.

M m. em, wie das **m** der Lateiner und Italiener.
Mann, **meine**, **Miethe**, **Mord**, **Muth**, **Amme**.

N n. en, wie das **n** der Lateiner und Wälschen.
Namen, **nennen**, **niesen**, **Norden**, **Nutzen**.
Nur vor dem **g.** und **k.** wird es durch die Nase ge-
sprochen und schmilzt mit dem folgenden zusam-
men: wie **lang**, **frank**, **hängen**, **winken**, **singen**,
gesungen.

O o. wie das latein. **o.** und französische **au**. **Es**
ist bald **lang** und **gezogen**, wie in **Tod**, **loben**,
Mohr; bald **kurz** und **scharf**, wie in **Post**, **Ko-**
sten, **Korn**.

P p. pe, mit schärfer geschlossenen Lippen, als das
b. **Paar**, nicht **Bahr**, **Pohlen**, nicht **Bohlen**,
Preis, nicht wie **Brey**.

Q q. Qu, wie ein **k.** **Es** folget aber allemal ein **u.**
und **kein w.** viel weniger ein **v** darauf. **Quaal**,
Quelle, **quittiren**.

R r. er, wie das **r** der Lateiner, aber mit der Zun-
genspitze und nicht mit der Gurgel. **Rad**, **Rede**,
Kinne, **Kohr**, **Ruhr**.

S s. es, wie ein lat. **s.** **Doch** mit dem Unterschie-
de, daß es vor einem andern Mitlauter stärker ist.

schet, als wenn es gleich vor, oder nach dem Selbstlaute steht. Stahl, Sterben, Stimme; wie Echtl, Echlerben, Echtimme: hergegen wenn es nach einem Selbstlaute steht, und mit ihm eine Syllbe machet, behält es den zarten Laut: wie Ast, West, Mist, Ost, Brust, nicht wie Asht, Weshst, Mischst zc. Geipenster, lautet, wie Geschpenster: aber Aspen, Haspel, Eispeln, Misspeln, rößen, Husten, wie Aspen, Haspeln, Eispeln zc. Et. ze, wie das lat. t, d. i. mit scharfer angeprückter Zunge, und ausgestoßener Luft, als im d. z. E. Tafel, nicht wie David; Thee, nicht wie De; Ton, nicht wie Donau.

U u. wie das lat. und ital. u, und das franz. ou. Es klingt bald gezogen und lang, wie in Bube, Fuß, Pful, nur, Spur; bald kurz und scharf, wie in Mutter, Butter, Futter.

V v. van, klingt so scharf als ein f. Vater, wie Fater: Vieh, wie Fieh; von, wie fon; außer in fremden Wörtern. Daher gehöret es nicht hinter Q, in Qval, qzellen; denn das würde lauten wie Qfal, qfellen.

W w. we. Dieser Buchstab ist ein ursprünglich deutscher, aber zusammen gesetzter; und besteht aus einem u und v: daher ihn die Engländer ein doppelt u nennen, und so aussprechen. Darum schrieben auch die Alten Ewer, Frawen, schawen, gleichsam ewer, Frawen, schawen.

X x. icks, dieß ist ein griechischer Buchstab, der auch nur in ausländischen Wörtern gilt, außer, in Here, Xure. Er lautet wie chs, in Achse, Dachs, Lachs, Dchs, Fuchs, Luchs.

Y y i j. Auch dieß ist ein doppelter Buchstab, der wie das w, ursprünglich deutsch ist. Man nennet ihn fälschlich ypsilon; denn dieses hatte bey Griechen und Lateinern die Kraft eines ü, oder französischen u. Das deutsche y ist ein i, und ein j zugleich. Freyen, hieß bey den Gothen frijan, d. i. lieben, davon Freund kömmt.

ß zett. Ist im Deutschen so scharf als ts, oder c vor e und i, als Zahn, sehen, Zier, Zorn, Zunft.

Diese Buchstaben nun werden in Selbstlauter (Vocales) und Mitlauter, (Consonantes) abgetheilt. Der ersten giebt es sechs, Aa, Ee, Ii, Oo, Uu, und Yy: Wiewohl dieses letzte seine Abfälle leidet; wenn man es genauer betrachtet, (S. die große Sprachlehre a. d. 34. u. f. S.)

Alle übrige werden die Mitlauter genannt.

Von Selbstlautern.

Die Selbstlauter haben nicht allemal einerley Laut. Lang und gezogen klingen sie z. E. in haben, Leben, Bibel, loben, Spuren; kurz, oder scharf, in Aß, denn, hin, von, durch.

Lang sind sie

1. In einsyllbigen Wörtern am Ende, als, ja, he! wie, so, du.
2. Wenn ein h darauf folget, als ich sah, geh, ihr, roh, Schuh, Wahl, Mehl, Kohl, Uhr.
3. Wenn nur ein einziger Mitlauter darauf folget: und zwar in Wörtern, die am Ende wachsen können, Graf, Grafen, den, denen, Tod, Todes, Glut. Glutē, Mus, Gemüse, Schwan, Schwanen: ausgenommen des, davon dessen wird.
4. Wenn ein th darauf folget: als Rath, Gebeth, Noth, Muth.

Kurz aber lauten sie,

1. In zwey, oder vielsyllbigen Wörtern am Ende, als Abba, Baffa, Liebe, Ali, Dero, Uhu.
2. In einsyllbigen Wörtern, die niemals wachsen: als an, was, es, bin, hin, von, um: ausgenommen in mir, dir, nun, nur, thun.
3. Am Ende zwey oder vielsyllbiger Wörter, deren erste oder mittlere Syllben lang sind, als Sultan, aber, bethen, Emir, wiederum.
4. Vor einem doppelten Mitlauter, als fast, hast, fest, Birne, Griff, Blitz, komm, dumm, die Fuß. Ausgenommen Fuß, die Buße, imgl. viele, wo gleich nach dem Selbstlaute ein r folget: als Art, Bart, zart, Erde, werth, Pferd, Schwert.

Ausnahme. Viele indessen bleiben auch vor dem r dennoch kurz, als, Gartē, Herr, Hirn, Hirt, wird, Horn, Gurt, Wurst, Bürde, Hürde, würde.

Ihre Verdoppelung.

Es giebt dreyerley Doppellaute, oder Diphthongen.

1. Ein verdoppelter Selbstlaut an sich selbst. Dieser verlängert den Ton in der Aussprache:
 Aa, als ein Aal, die Aar, die Aare, das Haar, das Maal (ein Zeichen).
 Ee, wie Beere, Heer, Meer, See, Klee.
 Oo, wie Boot, Loos, Moos, Room, Schooß.
 NB. i. und u. werden nie verdoppelt.
2. Mit einem andern seines gleichen.
 Ae, halb wie a, und halb wie e, z. E. Väter, träg, wäre; die mit vollem Munde, nicht wie Veeter, treeg, weere, gesprochen werden.
 Ai wie Kaiser, (von καὶσαρ) nicht Keyser, oder Kayser. Das y ist falsch.

Au, daß man beyde höret, Bauch, taub, glauben, nicht wie Booch, toob, glooben.

Ay, wie aij, als Mayn, Hayn, Sayn.

Ei, nicht wie ai, sondern daß man das e höre, mein, Bein; nicht main, Bain; auch nicht wie ee, wie einige sagen, Steen, Kleeder.

Eu, mit hohlerm Munde als ei Freude, nicht wie Freide, aber auch nicht wie Froide.

Ey, fast wie ei, nur etwas stärker. Eya, wie Eja; freyen, wie freijen.

Ie, wie ein langes oder doppeltes i, die, wie, Geographie. Bisweilen trennet es sich auch in zwey Syllben, als in Historie, Komödie. Diesen Unterschied muß der Gebrauch lehren.

Oe halb o halb e, wie hören, nicht wie ä, auch nicht wie e. Vögel, nicht wie Vägel oder Vegel.

Oi, daß man beyde höre, wie in Boizenburg, Boineburg, Groitsch.

Oy, nicht wie ey, oder ay, sondern deutlich: Boy, Hoya, wie Boij, Hoiia.

Ou, oder das alte ow, wie au in Gou, davon Allgau, Brisgau, Pegau, Prenzlau, Sundgau, Torgau, Treptau; nicht wie o.

Ue, war vorzeiten gewöhnlich, in Suez, Mutter, Geruech: jeko ist es abgeschaffet, und ein langes u geworden.

Ui oder Ue in der kleinern Schrift, ü, hat den mittlern Laut, zwischen u und i; oder besser des griechischen υ, oder des französischen u. Sprich also blühen, nicht wie bliehen; Sündfluth, nicht Syndfluth, Zürich, nicht wie Zyrch.

Uy, wie uij, in Huy, Pfuy.

3. Mit zween andern. (Triphthongi)
 äu, als Dräuen, Käufer, Läufer, Häufen.
 äy, wie in Bäumen, von Bajoaria.
 öy, wie in Höym, ein Gräfl. Haus.

Regel. Man trenne die Doppellaute ä, ö, ü, im Schreiben nicht; weil dieselben eigentlich nicht einen doppelten, sondern einen Mittelton haben: der aber mehr einfach, als zusammen gesetzt ist. Setzen wir sie aber einzeln, so werden sie auch beyde ausgesprochen; als in Aetius, Laertes, Phaeton, Boetien, Boethius, Kosroes, Poeren, Buenretiro, u. d. gl.

Von Mitlautern und ihrer Verdoppelung.

Die Mitlauter werden in vier Classen unterschieden, und zwar nach den Theilen des Mundes, wo mit sie ausgesprochen werden. Man spricht aber

1. Sechs mit den Lippen, als b, f, m, p, v, und w.
2. Fünf mit der Zunge, d, l, n, r, und t.
3. Fünf mit dem Halse, als, g, h, j, k, und q. wozu man noch das zusammengesetzte ch rechnen kann.
4. Vier mit den Zähnen, c, s, x, und z, wozu aber auch die doppelten ff, ss, und zz, gehören.

Von allen diesen gilt die Regel:

Buchstaben, die zu einerley Werkzeugen gehören, werden leicht mit einander verwechselt. So ist z. E. vor Alters aus Knab, ein Knapp, und aus Kab ein Kapp geworden; aus schreiben ward Schrift, aus treiben, Trift, aus

geben Gist, austragen Tracht, aus prangen Pracht, aus folgen und Gefolg, ein Volk: wo b, in p, oder in f; g theils in ch, theils in k, verwandelt worden. Aus Futter, füttern, ist Vater, der seine Kinder ernähret, entstanden: ans mögen wird mochte, aus bringen, ich brachte; aus Hugo, Hauke; aus fliegen, flackern; aus ager, Acker; aus wiegen, wackeln; aus reißen, Riß; aus schleifen, Schlich; von Genuß, der Nug, u. d. gl.

B. wird nach langen Vocalen und Doppellauten einfach gesetzt, als Babel, Glauben, Reben, bleiben, Bibel, ober, hübe, über; doppelt aber nach kurzen Selbstlauten, als Abba, Krabbe, Rabbi, Sabbath, Ebbe, Ribbe, u. d. gl.

C. ist ein fremder Buchstab, der nur in lateinischen Wörtern statt hat; als Candidat, Cantor, Cato, Cäsar, Cicero, Consistorium, Collegium, Culm. Und in griechischen Wörtern vertritt es mit dem h, die Stelle des χ, als Chremes, Christus, Chronik. Im Deutschen aber brauchet man es nur vor dem k zur Verdoppelung desselben, als in Acker, lecken, nicken, stoßen, Glück. Da also ck ein doppelter Buchstab ist, so muß es nur nach kurzen Vocalen; nicht aber nach langen, nach Doppellauten, oder nach andern Mitlautern stehen. Falsch ist es also in Haacken, Laacken, Miecke, Paucken, ingl. in starck, Werck, wircken, Gurcken.

D. Wird nach langen Selbstlauten einfach, wie Saden, Boden, reden; nach kurzen aber doppelt gesetzt; wie Widder, Middelburg, Riddagshausen u. d. g. Es ist also unrecht Sadden oder Podden zu sagen, wie hier der Pöbel spricht.

J. Muß auch nur nach scharfen Vocalen verdoppelt werden; z. E. in gassen, treffen, schiffen, hoffen, stoffen. Es ist also falsch, wenn man schreibt Grass, Schaff, Schlaf, Straffe, Hoff, Ruff. Denn man spricht Gras, Schaf, Schlaf, Strafe, Hof, Ruf, sehr lang und gezogen aus. Ein anders ist straff, schlaff; u. d. gl.

G ist nur in wenigen doppelt, als Dogge, Egge, Roggen; sonst bleibt es überall einfach: als Wagen, legen, wiegen, Vogen, Züge.

h. Bleibt immer einfach; denn für das doppelte h der Alten brauchen wir das ch, als lachen. Dieß wird also nie verdoppelt, weil es schon verdoppelt ist. Man schreibt auch nicht Bachhus, sondern Bacchus; oder schlecht weg Bachus; wie wachen.

J. jod wird niemals verdoppelt außer im y welches sozureden, ein doppelt j, oder besser ein ij ist. Eya, ist Eija, freyen, freijen, u. s. w.

K. Bleibt erstlich in allen deutschen, hebräischen und griechischen Wörtern; als in Kamm, Fahl, Kehle, Kind, kommen, Kummel; ingl. in Kain, Kaleb, Kaspar, Sokrates, Katheder, Perikles, Kleomenes, Kallimachus, Kirche, Küras, Kupfer, Kürbis. Endlich, wenn lateinische Wörter auch deutsche Endungen annehmen, so brauchet man es auch darinn; als von Caseus, Calx, Camera, Cantharus, Cancelli, Caminus, Cæsar, Carpio, Claustrum, Corbis, Corpus, Crux, Custos, Käs, Kall, Kammer, Kanne, Kanzel, Kamin, Kaiser, Karpen, Kloster, Korb, Körper, Kreuz, Küster u. d. gl. Verdoppelt wird es nach scharfen Vocalen,

doch durch das *c*; als in hacken, Pack, Sack, wecken, knicken, Rock, Stück: nicht aber haken, Paß u. s. w. als welches häßlich aussieht.

L wird nach kurzen oder scharfen Selbstlauten nicht aber nach langen verdoppelt; als ein Ball, der Fall, die Schälle, stellen, wollen, rollen, schmullen. Nach einem *h* bleibt es auch einfach, als Stahl, Wahl, wähle, Mehl, wohl.

M wird nach scharfen Selbst- und Doppellauten verdoppelt, als Kamm, Kämme, Schlamm, schlämmen, Damm, Dämmen, nimm, kommen, ein Ankömmling, Dumm, ein Hanns Dümichen, krumm, krümmen. Bei langen bleibt es einfach: als Namen, schämen, nehmen, Römer, Blumen, beblümen, Ruhm, rühmen.

N wird öfters verdoppelt, aber wiederum nur nach kurzen oder scharfen Vocalen und Doppellauten; als Mann, Männer, dann und wann, Hanns, denn, Rinne, Tonne, Brunn; nach langen aber bleibt es einfach. Ausnahme. In den kleinen Wörterchen, an, man, den, ein, in hin, von, werden die Selbstlaute kurz gesprochen, ob gleich das *n* nicht verdoppelt wird.

P wird nach kurzen Selbstlauten oft verdoppelt, als Kappen, Kappen, schleppen, Treppen, kippen, wippen, doppelt, Koppel, Kuppe, Puppe. Einfach könnte es selten, z. E. in Grapen, u. Wapen, und mehrentheils in fremden vor, als Apotheker, Epistel, Hypochonder, Aesopus, Ysop, Syrup.

Q wird niemals allein; aber auch niemals doppelt gesetzt, sondern immer mit einem *u* begleitet, als

Qual, Quelle, Quirl, Quitten, gequollen. Viele setzen ein v, hintennach, aber falsch. Denn das würde lauten wie Qfal, Qfelle &c. Andere wollen es in Kw verhandeln, welches noch ärger ist. S. die größere Sprachkunst.

K. wird häufig verdoppelt, aber wiederum nach kurzen Vocalen; als Pfsarre, Herr, Kirre, Knorren, murren. Nach langen Selbstlauten aber steht es einfach, als gar, her, sehr, mir, hier, vor, nur.

S. wird so wohl nach kurzen Selbstlauten, als nach dergleichen Doppellauten, verdoppelt: als lassen, lassen, besser, dessen, müssen, Bissen, Schloß, Schlösser, Schluß, müssen. Alle diese kan man unmöglich mit einem einfachen s schreiben: wenn man der guten Aussprache eine Genüge thun will. Doch steht das s auch nach einem langen Vocal, oder Doppellaute, als in Maas, heiß, weiß, bloß, groß, Stoß, Fuß; weil diese in der Verlängerung schärfer klingen, als ein einfaches s. z. E. Maasse, heißer, weißer, bloßer, größer, stoßen, Fußes, u. d. m. nicht Maase, heiser, weiser &c.

Regel. Das ss, wird getrennet, als fass, sen, besser, wissen: u. s. w. das ß aber nicht, und gehöret ganz zur vorhergehenden, oder folgenden Syllbe; als Groß, Vater, Stoß, Vogel; stoßen, Schoß, Fußes, Fußes, u. s. f. Es ist also unrichtig, wenn einige sprechen und schreiben, Mas, gros, Stos, Fuß, u. s. w.

T wird in unzähligen Wörtern, doch immer nach scharfen Vocalen, und Selbstlauten verdoppelt: als Ratten, hätten, wetten, Mitter, Rotte,

Gespötte, Schutt, schütten. Nur in den kleinen Wörtern hat und mit, ist der Vocal auch vor dem einfachen t kurz. Daraus folget aber nicht, daß man auch Blat, Bret, Schritt, schreiben müsse. Denn die Verlängerung dieser Wörter zeigt, durch die Aussprache, in Blätter, Bretter, Schritte, daß man es verdoppeln müsse. Stadt, von Statt, imgleichen den Tod, von todt zu unterscheiden, bekömmt das erste ein dt, das zweyte nur ein d; weil es im Wachstume kein t hat. Man spricht des Todes.

V. ist als ein Mitlauter anzusehen; kann aber nicht verdoppelt werden. Wollte man nun das w als ein doppelt v ansehen, so geht es nicht an; weil es ein u und v ist, und also viel gelinder wird, als ein v. Die nordischen Völker sprechen das v, wie wir das w aus, und schreiben hingegen Gater, Golt, Goll, u. d. gl. mit einem f.

X. ist selbst schon ein doppelter Buchstab, aus f und s, oder ch und s, zusammen gesetzt, und kann also nicht verdoppelt werden.

Z. wird von einigen ohne Noth verdoppelt, wenn sie schreiben Schazz, schätzen, sezzén, blizzén, trozzén, puzzen. Denn diesen Dienst thut weit besser das z: welches aus c z entstanden, und nach scharfen Selbstlauten eingeführet ist. Da bey bleibt man denn billig, als Platz, Raze, herzen, Ritz, Troz, Schmutz. Hergegen nach einem langen Vocale, Doppellaute und andern Mitlautern bleibt ein einfaches z: als Lazarus, Pezold, Herz, Scherz, reizen, Rauz, Schurz, schnäuzen, u. d. m.

Das II Hauptstück.

Allgemeine Regeln der Rechtschreibung.

Was man mit einem Aufthun des Mundes zugleich aussprechen kann, das heißt eine Syllbe. Daher giebt es Syllben, von einem, zweyen, dreyen, und mehr Buchstaben; als, o! ja, von, mein, nimmt, selbst, brichst, sprichst, schweigst, u. d. gl. m. Da nun alle diese einzelnen Syllben zugleich ganze Wörter sind: so giebt es auch einsyllbige Wörter.

Wenn man aber den Mund etlichemal hintereinander aufthun muß, ein Wort auszusprechen, so sind es zwey, drey, oder vielsyllbige Wörter; als ha-ben, glaub-lich, Ver-bre-chen, Ge-fäl-lig-keit. Un-em-pfind-lich-keit, Un-ge-rech-tig-kei-ten. Die leichtesten Syllben stellet das sogenannte A, b, Ab, den Kindern dar. Ihre ganze Zahl aber ist kaum auszusprechen. Hieraus fließt die

I. Regel.

Schreib jede Syllbe mit solchen Buchstaben, die du in der guten Aussprache deutlich hördest.

Denn die Schrift ist dazu erfunden, daß sie die Rede abbilden, und völlig ausdrücken soll: folglich muß man nichts schreiben, als was man hört, aber auch alles ausdrücken, was man hört. Da

aber manche Leute, sonderlich das gemeine Volk, oft falsch zu sprechen pflegen: so muß man sich im Schreiben nach denen richten, die am besten reden, oder aussprechen. Z. E. der Bauer spricht: das Pfahr, die Liebe, der Hemmel; wo die Stadtleute das Pferd, die Kühe, der Himmel sagen. Welches soll ich schreiben? Ohne Zweifel das letztere, denn das ist besser geredet. Im gleichen, wenn an einigen Orten gesprochen wird: Jott, Jabe, oder das Gahr, der jute Gude; so muß man doch nicht so schreiben: weil die besten Landschaften nicht so sprechen; sondern Gott, Gabe, Jahr, der gute Jude.

Anm. Die beste Mundart ist insgemein in der Hofstadt eines Landes; z. E. in Paris und London, Stockholm und Kopenhagen: oder wenn das Land viel Höfe hat, in der größten Hofstadt, die in der Mitte des ganzen Landes liegt; wie in Bälischland zu Rom, oder in Deutschland zu Dresden. Doch muß man auch hier nicht des Pöbels, sondern der vornehmen und studierten Leute Aussprache annehmen. Diese gute Art nun breitet sich insgemein von diesem Hofe auf den Adel, auf die Gelehrten, und die vornehmen Bürgerleute, und nachmals nächst umliegenden Städte und Landschaften aus; zumal wo es hübsche Handelsstädte, Universitäten, oder gar kleine Höfe giebt. Daher kommt es, daß die gute oberländische Mundart sich auch außer Meissen, im Altenburgischen, in der Lausitz, im Anhaltischen, im Saalkreise, in Thüringen und im Vogtlande antreffen läßt.

II Regel.

Alle Stammbuchstaben, die den Wurzeln wörtern eigen sind, müssen in allen abgeleiteten behalten werden.

3. E. 1) von Niclautern. Von gib kömmt geben, Gabe. Ich darf also nicht schreiben, Eeben, Kabe, oder jeben, Jabe. Wenige weichen davon ab, als von kommen, die Zukunft, von vernehmen die Vernunft; wo das m, in n verwandelt worden. u. d. m.

2) Von Selbstlautern; von Alt, Arm, Haß, Mann, war, that, Vogel, Burg, schreib, Aelttern, Aermel, häßlich, Männer, wäre, thäte, Vögel, Bürger; damit man ihren Ursprung sehen könne. Und weil also die Fessel von fassen, das Heucheln vom Hauchen, das schmeicheln vom Schmäucheln, der Knebelbart, vom Knabenbarte, das Spritzen vom sprühen herkömmt: so kann und soll man Fässel, Häucheln, schmäucheln, Knäbelbart, sprützen, u. d. m. schreiben.

III Regel.

Man setze keinen Doppellaut, wenn das Stammwort keinen damit verwandten Selbstlaut hat.

3. E. Gebürg ist falsch, wie wirken, vergulden, wüllen, u. d. m. Denn sie kommen von Berg, Werk, Gold, und Wolle, darinnen kein u ist. Man schreibe also Gebirg, wirken, vergolden, wöllen. Man muß aber auch gewiß wissen, wel-

welches das Stammwort ist. Gleichwohl muß man zuweilen auch der allgemeinen Gewohnheit von ganz Deutschland nachgeben. Z. E. Mensch könnte vielleicht von Mann, männisch; und also sollte man Mānsch schreiben: Besser, kommt von dem alten baß, und also sollte man bāsser schreiben. Allein, der allgemeine Gebrauch steht im Wege. S. die folgende Regel. Auch in fremden Wörtern, die aus dem Griechischen und Lateinischen angenommen worden, gilt obige Regel mehrentheils.

IV Regel.

In zweifelhaften Fällen schreibe man, wie es der Gebrauch der meisten und besten Schriftsteller eingeföhret hat.

Z. E. viel könnte auch viel, auch vihl, imgl. vihl geschrieben werden. Allein, das erste ist gewöhnlich, die übrigen nicht. Voll könnte auch soll heißen: allein, niemand schreibt so. Di, si, wi, würde eben so klingen, als die, sie, wie. Aber dieses ist überall gewöhnlich. Bei, sei, frei, drei, würden nicht viel anders lauten, als bey, sey, frey, drey. Allein, dieses ist seit etlichen hundert Jahren, und zwar allenthalben angenommen: daher bleibe man dabei; obgleich einige Sonderlinge davon abweichen. Zall, Arde, Kärze, nämen, und Rāgen, würden eben so klingen, als hell, Erde, Kerze, nehme, und Regen. Allein, dieß ist eingeföhrt, jenes aber nur von einem Paare Jesianer ohne Grund gebraucht worden. Ein anders ist vornehmlich, von nehmen; ein anders nämlich; welches nicht von nehmen, Kern der Sprache. B

sondern von Namen, namentlich herkömmt; und auch bey den Engländern namely heißt.

V Regel.

Wörter von verschiedener Bedeutung, die nicht von einander abstammen, unterscheiden man, so viel möglich ist, durch die Buchstaben.

Z. E. Häu, und Hey, sind ganz unterschieden. Jenes kömmt von Hauen, dadurch das Gras zu Heu wird; dieses von Eja. Einmal, Gastmahl, Denkmaal, bedeuten dreyerley; also muß man sie auch anders schreiben. Uns, und Muß, Ton und Thon, das Tau, und der Thau, die Heide, der Heyde, und die Hayde, ein Wald; ein Weidenbaum, und die Weyde; Leiden, und die Stadt Leyden: die Waare, und wahr; die weiße Wand, der weiße Mann, und das Kind, eine Weyse. Ich weis, daß der Schnee weiß ist. Wähnen, dafür halten, und gewöhnen; ein Hörsaal, und die Erübsal. Die rechte Seite, und eine Saite auf der Geige u. d. m.

VI Regel.

Was in einem ähnlichen Falle so geschrieben wird, das soll man auch im andern so schreiben.

Diese Regel hält die Analogie in sich, die eine fruchtbare Mutter in allen Sprachen ist. Z. E. weil ich Huld, Schuld, mit einem d schreibe; so muß

ich auch Geduld fofchreiben. Pult aber ist ein lateinisches Wort, und weicht also davon ab. Weil von spreche, sprach, und sprich; von gebe, gab und gib kömmt: so kömmt auch von nehme, nahm, und nimm; von sehe, sah, und sieh, nicht siehe; wie viele schreiben. Das heist, die gebiethende Art der unrichtigen Zeitwörter ist einsyllbig. Weil von ich sage, sagete, gesaget, sage du; ich klage, klagete, geklaget, klage du, kömmt: so muß auch von frage, fragete, gefragt, frage du; von jage, jagete, gejaget, jage du, kommen. D. i. die gebiethende Art der richtigen Zeitwörter ist zweysyllbig u. d. m.

VII Regel.

Stremde Wörter und Namen schreibe man mit denselben, oder gleichgültigen, oder doch ähnlichen Buchstaben, daß sie ihren Klang behalten.

B. E. was die Hebräer und Griechen mit einem Koph, Kaph oder Kappa schreiben, das schreibe man mit einem K. als Kain, Kaleb, Kleopatra, Sokrates; was die Lateiner mit C. schreiben, das schreibe man auch so, wie Cato, Cotta, Cicero, Cäsar, Lucullus. Wer pohlische, italienische, oder französische Wörter schreibt, behalte gleichfalls die ursprünglichen Buchstaben; damit man das Wort kenne. Indessen wenn der Pohl Camieniec und Potocki, so ausspricht, als Kamieniez, und Potozki; so fraget sich: ob man nicht besser idire, auch so zu schreiben?

Dies war der zweyte Theil der Regel, nach der wir das griechische ϕ in Philemon, durch ph, und das ψ in Psalm, durch ps schreiben. Wir sollten also auch alle griechische υ , durch ü schreiben, wie wir von $\iota\upsilon\pi\eta$, Thüre, von $\kappa\upsilon\mu\iota\nu\omicron\nu$, Kümme!, aus $\pi\upsilon\zeta\iota\varsigma$, Büchse, von $\iota\pi\epsilon\epsilon$, über, machen. Allein, die Gewohnheit, oder ein Mißbrauch, hat in den meisten Wörtern das y dafür eingeführet; welches, nach dem obigen, damit gar nicht recht gleichäultig ist. Für das französische ge haben wir keinen ähnlichen Laut im Deutschen; denn sche ist zu hart, wenn wir für Loge, Page, Courage, Losche, Pasche, Courasche, schreiben wollten. Und eben so wenig kann man das Wort Genie im Deutschen brauchen; weil Schenie zu hart, und Genie zu weich klingt. Also muß man dergleichen Wörter im Deutschen gar vermeiden.

VIII Regel.

Wennzwo oder mehrere von diesen allgemeinen Regeln mit einander streiten, so muß die schwächste nachgeben.

Z. E. nach der Ableitung vom Stammworte, würde man von hoch, höher, und die Höhe schreiben müssen: so wie man von flach, flacher, und die Fläche machet. Allein, die erste Regel von der Aussprache hat hier die Oberhand behalten. Man schreibt also höher, die Höhe: und die eingeführte Gewohnheit hat es bestärket. Hingegen von geschehen, schreiben einige, es geschichte; aber unrecht: Denn von sehen kömmt nicht, er sicht, sondern er sieht: die Regel von der Aehnlichkeit will also, daß

man auch geschieht schreiben soll: wie auch wirklich die meisten thun. Dieß hindert aber nicht, daß nicht von beyden, in Geschichte und Gesicht auch ein *ch* angenommen würde. Wollte jemand von *ich* ziehe, *ich* zoh, bilden, so wie man von *ich* fliehe, *ich* floh machet; oder umgekehrt: so würde man wider den allgemeinen Gebrauch verstoßen. Zu dem kommt *Slug* von *flog*, *fliegen*, nicht von *fliehen*; davon die *Flucht* entsteht. *G.* und *h.* sind aber Buchstaben, die mit einerley Werkzeuge ausgesprochen, und also leicht in einander verwandelt werden. Mehr Einwürfe und Exempel sieh in der großen Sprachlehre.

Das III Hauptstück.

Besondere Regeln von der Verdoppelung der Mitlauter.

Nichts macht mehr Schwierigkeit, als die Verdoppelung der Buchstaben: indem einige der Sache zu viel, andere aber zu wenig thun. Man muß also außer den obigen, noch folgende Regeln merken.

I Regel.

Nach allen langen Selbstlauten und Doppelauten setze man einfache, nicht aber doppelte Mitlaute.

Z. E. ein Graf, Schaf, Schlaf, Strafe, Loos, los, Moos, Graus, Haus, Maus, Reis; imglei-

chen ein Zaken, das Zaken, reizen, schnäuzen, brausen, weisen, u. d. m.

Doch ist von einigen Doppellauten zu merken, daß sie bisweilen auch kurz oder scharf lauten, und also auch doppelte Mitlauter haben können. Z. E. au, ei, ie, ö, und ü, haben, der besten Aussprache nach, in draussen, reissen, fließen, können, müssen, auch doppelte Mitlauter. Imgleichen höret man in Buße, büßen, Füßen, ob sie gleich lange Selbstlaute ja Doppellaute haben, dennoch etwas mehr, als Buße, büßen, Füßen. Man schreibt also ein ß: als ohne welches die Wörter ganz anders klingen würden. Hierzu kommt, daß man den Unterschied zwischen reisen, und reissen, weisen, und weisen, Mus, und muß, Tone, und Tonne, Strafe, und straffe, Weissen, und die Weisen (Vögel), Reußen, und die Reusen, (zum Fischfange,) Preußen, und preisen, ohne solche Schrift und Aussprache nicht würde bemerken können. Es ist also ungereimt, überall lauter einfache Mitlauter zu brauchen.

II Regel.

Was in vielsyllbigen Wörtern mit einem Aufschun des Mundes ausgesprochen wird, das bleibt bey der Syllbe: was man dabey nicht höret, das kommt zur folgenden.

Es ist also falsch, wenn einige so buchstabiren, sag: en, bleib: en, Quersch: er, Lanz: en, Kön: ig: inn; da wir ja also sprechen: sa: gen, blei: hen, Rut: scher, Lan: zen, Kö: ni: ginn, u. d. m.

Von der Verdoppel. der Mitlauter. 23

Ja so gar in solchen Wörtern, darinn pf, pt, st, sp, und z, vorkommen, können diese Mitlauter getrennet werden. Z. E. man spricht und schreibt also: Zap: fen, Kbp: fe, hüp: fen, rup: fen, fasten, bes: ten, Pos: ten, Has: pel, Wis: pel, lis: tig, Het: zen, Müt: zen, und ägyp: tisch, u. d. m. Amallerwenigsten wird man, nach einiger Meynung, schreiben können: Mann: es, Sonn: en, Brunn: en, werf: en, Rott: e, Butt: er, Wat: er, Pferd: e. In allen diesen Wörtern gehöret der letzte Mitlauter, im halben Worte, zur letzten Syllbe.

III Regel.

Einsyllbige Wörter, die am Ende niemals wachsen, werden daselbst nur mit einem einfachen Buchstaben geschrieben.

Z. E. ab, an, das, man, der, den, dem, her, bin, bis, mit, von, vor, nun, auf. Nur aus, des, in, und hin, scheinen hier eine Ausnahme zu machen: denn sie behalten ihren einfachen Mitlauter am Ende, ob sie gleich bisweilen in außen, außer, dessen, innren, und hinnen mit Verdoppelung desselben verlängert werden. Vor und der, wachsen zwar bisweilen, in voriger, und derer; aber ohne Verdoppelung. Das in daß, wird zum Unterschiede vom das, verdoppelt: das n in denn auch, um es vom den zu unterscheiden.



IV Regel.

Wörter, die am Ende wachsen können, richten sich auch im Stammworte schon nach der Aussprache der verlängerten Sylbe.

Z. E. weil ich spreche Männer, so muß es auch heißen Mann, nicht Man: so auch von Brunnen, Schlüssen, weißer, heißer; Brunn, Schluß, weiß, heiß. Weil ich spreche Häuser, Mäuse, Greise, Kreise, Hofes, Todes, Mundes, Grafen, Grafses; nicht aber Häuser, Mäuse, Greise, Kreise, Hoffes, Todtes, Mundtes, Graffen, Grafes, u. d. m. so muß es auch heißen, Haus, Maus, Greis, Kreis, Hof, Tod, Mund, Graf, Gras, nicht aber doppelt. Eben so ist es mit den doppelten. Weil man spricht des Hasses, Fasses, Risses, Bisses, Lammes, Stammes: so schreibt man nicht Has, Fas, Kis, Bis, Lam, Stam; sondern Haß, Faß, Riß, Biß, Lamm, Stamm.

V Regel.

Nach einem Mielaute setze man in der Mitte des Wortes keinen andern doppelten Mielaute, sondern nur einen einfachen.

Z. E. in Schanken, Tanken, Hergen, scherken, schärffen, werffen, Wercken, wircken, Wolcken, sind alle z, ff und ck, überflüssig. Man hört auch in der Aussprache nichts mehr, als Tan-ken, Her-zen, schär-fen, wer-fen, Wer-fen, wir-fen, Wol-fen. Es ist mehrentheils ein bloßer Miß-

Von der Verdoppel. der Mitlauter. 25

brauch der unwissenden Schreibmeister gewesen, daß unsere Sprache soviel unnöthige doppelte Mitlauter bekommen hat; die man doch ohne Schaden der Wörter und guten Aussprache ersparen kann. Man muß mehr auf das Ohr, als auf ein zierliches ff, z, oder ß, in der Schrift sehen.

VI Regel.

Nach kurzen Selbstlautern muß man auch doppelte Mitlauter schreiben.

3. E. Einige wollen schreiben Saz, Plaz, wezen, Bliz, sizen, trozen, puzen; aber alles falsch: denn die Selbstlauter dieser Wörter sind alle kurz und scharf. Sie würden aber, bey dieser Schrift, alle so lang klingen, als ob man Saaz, Plaaz, weezen, Bliezen, siezen, troozen, puuzzen, geschrieben hätte. Da dieses nun wider die erste orthographische Regel läuft: so muß man schreiben, Satz, weizen, Blitz, trozen, putzen. Wenn man Rasse, ohne ein ss schriebe, so würde eine Nase daraus. Aus der Tonne würden Töne, aus dem Hassen aber Hasen, werden. Aus Blaffen würden Blasen, und das Lamm, würde lamm werden. Nun klingt aber stoßen anders, als loosen, entblößen anders, als lösen; Schoosse, anders als lose; darum muß dort auch ein scharferes ß stehen, obgleich ein langer Selbstlauter vorher geht. Der Unterschied ist, daß dieß ß sich nicht theilet, sondern wie in reißen, schmeißen, Meissen, heißen, Preußen, ganz zur zweyten Syllbe gehöret.

26 Das IV Hauptstück. Regeln von

VII Regel.

Das ꝥ, und ꝑ vertreten allemal die Stellen des doppelten k, und doppelten z; klingen auch in der Aussprache ebenso.

Es haben sich schon vor hundert Jahren Gräbler gefunden, die anstatt dieser Doppelbuchstaben, zwey kk, und zz, haben einführen wollen. Sie schrieben also Bakkten, haktten, paktten, hektten, wektten, glücktten, u. s. w. imgl. Schätze, Nezze, Blizze, spizzig, wizzig, puzzen, Schmuizz. Allein das war eine unnöthige Neuerung. Das ꝥ und ꝑ sind einmal im Besitze dieser Stellen; und sind nicht ohne Grund eingeführet worden (S. die große Sprachlehre a. d. 84. S.) Daher bleibt man billig dabey, und schreibt nach kurzen oder scharfen Selbstlauten ꝥ und ꝑ

Das IV Hauptstück.

Regeln von dem Gebrauche des H. Th. K. und Q.

Die hier benannten Buchstaben sind verschiedenen Zweifeln unterworfen: indem viele sie zu oft brauchen, andere gar wegwerfen wollen. Daher muß man ihren Gebrauch richtiger zu bestimmen suchen. Es sey also die

VIII Regel.

Man setze das h. zu Selbstlautern, wenn sie eine Verlängerung bedürfen; außer dem aber nicht.

Z. E. Zahl, Wahl, Abendmahl, Ehre, Lehre, sehr, mehr, Mehl, Fehler, Ohr, Rohr, froh, weh, Stroh, Uhr, Schuh. Da kommen nun einige und schreiben Zal, Wal, Leren, Ere, Feler, Mel, ser, mer, Or, Kor, fro, wol, Ur, u. d. m. welches eine ganz ungereimte Sparsamkeit ist. Doch darf man wiederum nicht, mit andern, das h zu allen Selbstlautern stoßen; z. E. in offenbahr, gahr, schwehr, Thohr, vohr, Spuhr, Gebuhr, Naturh, Schnuhr, u. d. gl. Diese Wörter brauchen alle kein h. denn das r machet die vorherstehenden Mitlauter schon lang. Folgende können zum Unterschiede eines bekommen, der Maaler malet; der Müller mahlet Mehl. Ein Gastmahl, von einmal zu unterscheiden; den Maalstein setzen. Einen aus der Höhle holen, imgl. Wohl von Wolle zu unterscheiden, u. d. gl. mehr.

IX Regel.

In allen aus dem Hebräischen und Griechischen hergenommenen Wörtern, vertritt das th die Stelle des Thau, und des Theta.

Z. E. man schreibe Seth, Methusalem, Thomas, Thaddäus, Themistokles, Thracien, Thron, Thranen, Thüre, Thor, Thier, Katheder, Thierak, u. d. m. Dieß ist die erste Vorschrift vom

28 Das IV Hauptst. Regeln von

Gebrauche des Th, die sich auf den Ursprung der Wörter gründet. Wer nicht hebräisch und griechisch kann, muß sich nach denen Gelehrten richten, die es verstehen, und nach dem rechten Grunde schreiben.

X Regel.

Das Th muß man auch in allen deutschen Wörtern behalten, wo es das D der Plattdeutschen ausdrücken muß.

Z. E. wenn der Plattdeutsche saget, ein Dal, doon, Bade, raden, bāden, beeden, Dom, doon, Don, Door, Roode, tomooden, u. d. gl. so sage und schreibe man hochdeutsch, ein Thal, Thaler, Bothe, rathen, bethen, biethen, Thum, thun, Thon, Thor, (ein Narr) Ruthe, zumuthen. u. s. w. Denn die alten Deutschen schrieben in unzähligen Wörtern, wo wir auch in Hochdeutschen izoein D. schreiben, ein th. als ther, thie, thaz, Thing, Thors, Thegan, d. i. der, die, das, Ding, Dorf, Degen. Daraus sieht man, daß der Klang beyder Buchstaben fast einerley ist. Die Engländer schreiben gleichfalls Thing, Thank, ther, that, thorough, thou, für Ding, Dank, der, das, durch, du. Wer das Altdeutsche und Englische nicht kann, muß denen glauben, und folgen, die es können.

Indessen muß man deswegen nicht allenthalben ein th. setzen, wo im Plattdeutschen ein D. ist. Z. E. ist gleich Dood, der Tod, Vater, der Vater, Moder, die Mutter, Broder, der Bruder, Deef, der Dieb, Wedder, das Wetter, u. d. m.

so darf man deswegen die eingeführte Schreibart nicht ändern. Der allgemeine Gebrauch der Deutschen, die solches niemals gethan haben, hat nach der obigen vierten Regel a. d. 17. S. auch sein Ansehen: ob gleich die Engländer *Father*, *Mother*, *Brother* schreiben. So schreiben wir auch **Thurm**, **Thurnier**, obgleich der Ursprung dieser Wörter *Turris* und *Tournois* kein D. oder H. hat. Alle Sprachen haben ihre Ausnahmen.

XI Regel.

Griechische Wörter, die vor a, o und u, im gleichen vor andern Mitlautern, ein K haben, behalten solches im Deutschen auch.

Z. E. Kadmus, Krösus, Nikolaus, Katharina, Kratippus, Kleophas, Sokrates, Perikles; imgleichen Katheder, Kirche, katholisch, Kathechismus, Robold, Kavallier, Kammer, Kalender (S. die größere Sprachlehre). Und sind gleich viele davon bisher mit einem C. geschrieben worden: so hat doch dadurch das K sein Recht nicht verloren: wie denn die Sprachgelehrten solches bereits beobachteten. Daher kann man auch den Berg *Kaukasus*, Keller, Korinth, Kupfer, und Kaiser dazu rechnen; als welches letzte wir mehr vom griechischen *καίσαρ*, als vom lateinischen *Caesar*, bekommen haben.

Hingegen wo das K im Griechischen vor dem e und i oder y, steht, da bleibt das eingeführte C um der bekannten und völlig eingeführten Aussprache willen. Z. E. Alcibiades, Centaurus, Cepheus, Cereberus, Cimon, Cyrus, Lycidas, Thucydides,

30 Das IV Hauptst. Regeln von

u. d. m. Denn da würde man mit dem Kepheus, Kerberus, Kimon, u. s. w. unverständlich und lächerlich werden.

XII Regel.

Lateinischen Namen und Wörtern lasse man ihr ursprüngliches C; außer in denen, wo das K schon gewöhnlich ist.

Z. E. man schreibe Cato, Cäsar, Cicero, Cotta, Cölius, Lucull, u. s. w. wie die Lateiner schrieben, und wie es bisher gewöhnlich gewesen. Ebenso halte man es mit Candidat, Cantor, College, Commerz, Consistorium, Convector, Condition, Correspondent, Crucifix, u. d. m. welche ein K. nur vorstellen würde. Hergegen in Käse, Krone, Kanzel, Kreuz, Kloster, Küster, Körper und Köln, bleibe man bey dem K: weil diese Wörter schon ganz deutsch aussehen; die beyden letzten aber bey dem C. nicht anders, als Körper, und Köln klingen würden: wie man in Cölius sieht.

XIII Regel.

Wörter von ganz deutschem Ursprunge sollen mit einem K, und nicht mit einem C geschrieben werden.

Z. E. Karl, von Kerl; Köthen, von Salzkothen, oder Rathen; Kurfürst, von Führen, Willführ, erföhren; Kabinet, von dem alten Kemnate; Lackey, von dem alten Läckem, d. i. hüpfen, laufen; Koburg, von Ruhburg; Kolberg, vielleicht von Kahlen, oder von Fahl, ein Fähler

Berg; Kalenberg eben daher; Rubach, von Rubach; u. d. m. Eben das könnte man von den ursprünglich wendischen oder pohlrischen und böhmischen Namen sagen. Denn Camin, Camenz, Cörlin, Cöslin und Cüstrin, könnte wohl gleichfalls ein R, annehmen, weil die letztern mit dem C, wie Zörlin, Zöslin, Züstrin klingen würden. Cassel, Coblenz, Cöstin, und Culm hergegen, weil sie aus dem Lateine kommen, können ihr C behalten.

XIV Regel.

Das Q bleibe in allen deutschen und lateinischen Wörtern, worinn es bisher gewesen; nur muß es kein qv. werden.

Z. E. Qual, quälen, quellen, quirlen, gequollen, Quirung. u. d. gl. Diejenigen, die es in Qv haben verändern wollen, sind bald lächerlich geworden. Sie hatten auch keinen Grund dazu, indem es ein uralter gothischer, d. i. deutscher Buchstab ist. S. die größere Sprachkunst. Qv würde klingen, wie Qf.

XV Regel.

Man muß sich durch das Beyspiel einzelner Gelehrten, die einen besondern Eigensinn; oder gewisser Landschaften, die eine eigene Mundart haben, nicht verführen lassen.

Z. E. die Landschaften an den Gränzen von Deutschland haben eine jede ihr Schiboleth. Die eine verkürzt die langen Syllben in gutt und Blutt, und verlängert die kurzen in bihn, hihn, Schluchs u. d. gl. Die andere verbeißt die Selbstlauter in g'wiß, G'walt, g'mein, g'recht; oder spricht ai,

wie oa, in Roasar; oder dehnet alle Selbstlautet vor doppelten Buchstaben, wenn sie für alle, Gall; able, Zahl, saget. Noch eine andere saget guot, Bluot, Wuot, für gut, Blut, Muth, und ein st wie scht, in ischt, Bruscht, Luscht, für ist. Brust, Lust. Noch eine andere spricht, smelzen, slagen, sweigen, sneiden, und für Menschen, Mensgen, für wischen aber, wisgen, u. d. m. Alle diese Seltsamkeiten muß man nicht nachahmen; vielweniger einzelnen Grillenfängern folgen.

Das V Hauptstück.

Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

Es ist nicht genug, daß man seine Sprache mit Buchstaben auszudrücken weis; man muß auch ein Wort, und einen Sinn von dem andern zu unterscheiden wissen. Die alten Lateiner schrieben entweder ganze Zeilen so an einander, wie ein einzig Wort. (S. den florentinischen Virgil.) oder sie machten zwischen jedes Wort einen Punct, oder Tüpfel. Allein, wir machen es besser, wenn wir ein jedes Wort von dem andern abrücken; so, daß zwischen beyden ein leerer Raum bleibt, darinn ein Buchstab stehen könnte. Und dieses giebt die
I Regel.

Schreib nicht alles dicht an einander; sondern trenne jedes Wort von dem andern, durch einen kleinen Zwischenraum.

Z. E. wie würde es aussehen, wenn man so schriebe: Ach daß mein erredengeschrieben würden nach daß sie
in

ineinbuchgestellt wurden mit einem eiserngriffellauf
bley und zum ewigengedächtniß in einen fels gehauen
würden. — Würde das nicht schwer zu lesen sehn?
Die ganze Schwierigkeit ist, zu wissen, wo ein Wort
aus ist. Bey einfachen Wörtern ist solches leicht:
allein, bey zusammengesetzten, irren oft Anfänger
und Unstudirte. Z. E. wenn ich schreibe: **H**and,
Schuh, **G**roß, **V**ater, **H**aus, **R**ath, **S**chreib,
Feder, für Handschuh, Großvater, Hausrath,
Schreibfeder. Es sey also die

II Regel.

Man setze im Anfange jeder Periode, und in
Gedichten vor jedem Verse, einen gro-
ßen Buchstab.

Eben von dieser Gewohnheit, die seit vielen
Jahrhunderten eingeführt worden, nennet man die-
se Buchstaben, Anfangsbuchstaben. Durch eine
Periode aber versteht man einen Satz, der einen
vollkommenen Sinn; oder eine Rede, die einen
völligen Verstand hat. Z. E. Im Anfange
schuff Gott Himmel und Erde. Dieß ist ein
verständlicher Ausspruch; darum muß das folgende
mit einem großen Buchstaben angefangen werden.
Und die Erde war wüste und leer, u. s. w.
In Versen aber hebt fast jede Zeile einen neuen
Satz an: daher man auch beliebet hat, sie alle mit
großen Buchstaben anzufangen. Z. E.

Alle Menschen müssen sterben;
Alles Fleisch vergeht wie Heu.
Was da lebet, muß verderben;
Soll es anders werden neu.
Kern der Sprachk. E

III Regel.

Man schreibe nicht nur alle eigene Namen, sondern auch alle selbständige Nennwörter mit großen Anfangsbuchstaben.

Z. E. Abraham, Isaak, Jakob, Petrus, Paulus, Johannes. Denn wie würde es aussehen: abraham, isaak, jakob, petrus, paulus, johannes? Es thut solches auch heute zu Tage alle Völker in Europa. Was aber die Hauptwörter im Deutschen betrifft: so sind sie ja gleichsam auch die Namen ganzer Gattungen und Arten: z. E. Thier, ist der Namen aller Thiere; Vogel, aller Vögel; Mensch, aller Menschen; u. s. w. Es dienet auch solches zu einer schönen Deutlichkeit einer Schrift, und ist leicht zu merken; wenn man einem Anfänger nur saget: alles, woron man ein, eine, ein; oder, der, die, das, setzen kann, besomme einen großen Buchstaben. Z. E. ein Palast, eine Kirche, ein Haus; der Mann, die Frau, das Kind.

IV Regel.

Nach einem ganzen Satze, der einen völligen Sinn hat, und ohne das folgende verstanden werden kann, mache man einen Schlusspunct.

Auch dieses dienet sehr, im Lesen zu rechter Zeit aufzuhören, und etwas inne zu halten: damit man es desto besser verstehe. Gründe nämlich kein Punct da: so würde man in einem Tone fortlesen, und keine Zeit haben, Athem zu holen. So aber kan man

beim Puncte ruhen, und von neuem Luft schöpfen.
 3. E. Der Mensch ist in seinem Leben, wie
 Gras. Er blühet, wie eine Blume auf dem
 Felde. Bisweilen aber ist ein solcher Sinn weit-
 läufiger: 3. E. Wenn der Wind darüber we-
 het: so ist er nicht mehr da: und seine Stätte
 kennet man nicht mehr.

V Regel.

Wenn in einer Periode zweien besondere Aus-
 sprüche vorkommen: so setze man einen
 Doppelpunct darzwischen.

So war der vorige letzte Satz beschaffen. Denn,
 daß der Mensch nicht mehr da ist, war ein neuer
 Sinn, der für sich verstanden werden konnte: so
 wie auch der vorige Ausspruch, ohne diesen ver-
 ständlich war. Doch gehörten sie einigermaßen
 zusammen, und darum trennete man sie nur durch
 einen Doppelpunct; nicht aber durch einen Schluß-
 punct. Die Himmel erzählen die Ehre Got-
 tes: und die Veste verkündiget seiner Hände
 Werk. Ein Tag saget dem andern: und
 eine Nacht thut es der andern kund.

VI Regel.

Wenn man fremde Reden oder Worte an-
 führt: so setze man vor, und nach de-
 nen selbst, einen Doppelpunct.

3. E. Und Gott sprach: Es werde Licht!
 und es ward Licht. Man merke also hiebey,

Daß die meisten aus zween Theilen zusammengesetzten Perioden in der Mitte, einen Doppelpunct bekommen müssen. Sonderlich trifft dieses diejenigen Aussprüche, die sich mit obwohl, gleichwie, nachdem, alldieweil, dieweil, oder weil, wann, seitdem, u. d. gl. anheben. Denn diese bekommen in der Hälfte, vor gleichwohl, dessen ungeachtet, nichts destoweniger, dennoch, doch, also, daher, oder so, allemal zween Puncte: wenn nur im ersten und andern Gliede von zweyerley Sachen geredet wird. Einen großen Buchstaben aber, darf man bey'm andern Gliede nicht machen; wenn es nicht Worte eines andern sind.

Ein Strichpunct (;) ist ein geringeres Unterscheidungszeichen, als ein Doppelpunct (:)

VII Regel.

Man setze den Strichpunct (;) da, wo entweder ein neuer Ausspruch von derselben Sache; oder wo derselbe Ausspruch von einer andern Sache gethan wird.

3. E. Und Gott nennete das Trockene, Erde; und die Sammlung der Wasser, nennete er Meer. Imgleichen: Es lasse die Erde Gras und Kraut aufgehen, das sich besame; und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage; und einen eignen Saamen bey sich selbst habe. Oder: Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht; und alle seine Heere, durch den Geist seines Mundes. (nämlich gemacht.)

VIII. Regel.

Die kleinsten Trennungen gewisser Wörter, die nicht zusammen gehören, bemerke man durch einen Beystrich.

Man muß sich nur in Acht nehmen, daß man der Sache weder zu viel, noch zu wenig thue; sondern die Mittelstraße halte. Zuviel Beystriche hemmen das Lesen zu sehr; zu wenige aber machen eine Schrift nicht deutlich genug; weil man nicht erinnert wird, wo man ein wenig still halten soll. Manche wollen vor einem und, keinen Beystrich machen. Allein, dieß Wort bindet nicht allemal so genau zusammen, daß man vorher nicht still halten könnte. Z. E. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein u. s. w. Hier bindet es unmittelbar. Allein hier: Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge; und ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue: hier, sage ich, muß nicht nur ein Beystrich, sondern gar ein Strichpunct vorher stehen.

IX. Regel.

Nach einer wirklichen Frage setze man, am Ende derselben, allemal das Fragezeichen?

Z. E. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? Oder Adam! wo bist du? Hast du nicht gegessen von dem Baume, davon ich dir geboth: du solltest nicht davon essen? Andere setzen auch nach einer unvoll-

kommenen beyläufigen Frage, dieß Zeichen. Z. E. Ich ward gefragt: ob ich das gesagt, oder gehört hätte? Wenn dergleichen Fragen kurz sind, so kann man das Zeichen wohl machen. Sind sie aber weitläufig, so kann mans ersparen.

X Regel.

Der Ausruf, die Verwunderung, und Verspottung, ja jede lebhaftre Anrede bekommt folgendes Zeichen des Ausrufes. (!)

Z. E. Sieh! Adam ist worden, wie unser einer! Höret, ihr Himmel! und du, Erde! nimm zu Ohren: denn der Herr redet. O ihr Berge! fallt über uns! und ihr Hügel! bedecket uns! Sehet, welch ein Mensch ist das!

XI Regel.

Was in eine Rede eingeschaltet wird, da es auch wegbleiben könnte, das umschließe man vorn und hinten mit einem Paare Klammern ().

Anderemachen dieselben auch so []. Es ist beydes einerley. Z. E. Joh. 4. Da nun der Herr ihnen ward, daß es vor die Pharisäer gekommen war; wie Jesus mehr Jünger machte, und taufete, denn Johannes: (wiewohl Jesus nicht taufete; sondern seine Jünger:) verließ er das Land Judäa, und zog wiederum in Galiläa zc. Weil es indessen keine Schönheit ist, viele Einschüßel zu machen: so bedienet man sich, bey wenigen Worten, lieber nur der schlechten Beystrichlein.

XII Regel.

Wo in der Mitte, oder am Ende ein Selbstlauter verbissen und nicht geschrieben wird: da setze man ein Oberstrichlein.

Dieses thun mehr die Poeten, als die in ungebundener Rede schreiben. Denn diese lassen billig keinen Selbstlauter aus: jene aber thun es bisweilen, des Syllbenmaakes wegen; ob es gleich auch keine Schönheit ist. J. E. Kanitz singt:

Sonn' und Licht hat sich verkrochen,
Und die Nacht ist angebrochen &c.

Aber freylich muß ein Poet, den Zusammenlauf der Selbstlauter zwischen zweyen Worten, so viel möglich ist, vermeiden: welches einige unwissende Anfänger in neuerer Zeit nicht beobachtet haben.

Das VI Hauptstück.

Orthographisches Verzeichniß gewisser zweifelhafter Wörter.

A. i §.

Aal, der Fisch; die Able, ein Schusterpfriem. Alle.
Aas, ein todtes Vieh; er aß, von Essen. Ein Aß im Goldgewichte, oder auf den Würfeln.
Abblasen, wegblasen; ablassen, abstehen; ablösen! ablesen.
Abdecken; Apotheke, der Arzneyladen.
Abenteuer, besser Ebenteuer von Eventura.
Ach! ein Ausruf; Achen, die Stadt.
Achse, am Wagen; die Achsel, Schulter; die Art, ein Beil.
Acht und Aberacht, d.i. wiederholte Acht, nicht Oberacht.

40 Das VI Hauptst. Orthograph.

Acht haben, Achtung geben. Acht, die Zahl. Agerstein.
 Ahnen, die Vorfahren; Ahnherr, einer davon; anher,
 bis anher, nicht anhero.
 Aebre, Aernte; die Ehre, ehren; ehern, von Metall.
 Alles; als, also, folget auf gleichwie.
 Alp, eine nächtliche Beängstigung; die Alpen, Gebirge.
 Aelter, Vater und Mutter, von alt, älter.
 Am, an dem; Amme, eine gemietete Säugerinn.
 Ameise; alt Aemse, davon ämsig, fleißig.
 Ager, eine Weide; Anker, was ein Schiff hält; ankern,
 das Anker auswerfen. Aengern, Landschaft, nicht En-
 gern.
 Arg, böse; die Arche, der Kasten des Noah.
 Arm, die Armen, dürstig; Arm, die Arme; die Armees,
 besser das Kriegsheer.
 Aermel, der Theil der Kleidung, der die Arme decket.
 Asche, verbranntes Holz; ein Asch, ein Topf; die Asche.
 Arhem, der Othem; arhmen; Adam; die Stadt Athen.
 Aue, eine Flur oder Wiese; das Aug, womit man sieht,
 davon erängen, d. i. ersehen, nicht ereignen.

B.

2 S. Baal, ein Göze; der Ball, die Bohle, ein Pfahl.
 Baar, als baar Geld; die Bahre; die Endsilbe bar, als
 wunderbar; barfus, ein Paar.
 Bach (der), ein fließend Wasser; eine Bache, eine Sau.
 Bäche, Wasser; Pech, so die Schuster brauchen.
 Backen, die Wange; Brod backen, zusammen packen.
 Bad, Badstube; er bath, er ersuchte mich; ich bade.
 Bahne, die Straße; der Wahn, Meinung; Wanne, ein
 hölzern Gefäß; der Bann; Pan, der Hirtengott.
 Bähnen, den Weg bereiten; Wähnen, dafür halten;
 bannen, beschwören; die Pfanne; die Fahne.
 Baizen, nach Reigern jagen; beizen, das Leder einbeizen.
 Bald, geschwind; der Wald; der Schnee ballt, besser
 balltet sich; Bohlen, starke Bretter.
 Balg (der), eine Thierhaut; Blasebalg, in Orgeln, nicht
 Balken; Balge, ein Waschgefäß; ein Balken.
 Ballast, in Schiffen Sand und Steine; Pallast, ein Her-
 renhof; Wallach, ein verschnittener Hengst.



Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 41

Bälle, von Ball; das Bellen der Hunde.
 Band (das), er band mich; er bahnt den Weg; das Pfand. Die Wand; er wand sich wie ein Wurm.
 Bange, furchtsam; die Bank, worauf man sitzt, oder wor-
 ein man Geld leget; Banket, ein Gastmahl.
 Banner, bey den Alten so viel, als jetzt Panier, eine Fah-
 ne von Pannus; Pfänner, von Pfanne, ein Salzjunker.
 Bär, ein wildes Thier; die Beere, eine Frucht; Bär-
 mutter, von gebähren; die Fäbre, von fahren.
 Barg, er barg sich, von bergen, undieß von Berg;
 Barke, ein kleines Fahrzeug; Parc, ein Garten.
 Bart, am Kinne; eine Barte, ein Beil, dabon Helmbartenz;
 eine Warze, ein Wachthurm; ein Baret, ein Doctor-
 oder Magisterhut; dabon Baretfrämer.
 Beet, ein abgetheilter Fleck im Garten; Bett, worauf
 man schläft; die Beete, eine rothe Gartenwurzel, Mane-
 gold genannt; Bere, der Zusatz nach einen verlorenen
 Spiele; bethen, Andacht halten; ich bärthe, von ich
 bath; ich börthe, von biethen; ich both.
 Beil, eine kleine Art; Beule, ein Geschwulst, oder ein
 Geschwür; die lange Weile.
 Bein, der Schenkel, oder ein Knochen; der Wein; fein;
 die Pein.
 Beiß, mit Zähnen; die Wand ist weiß; ich weis, davon
 der weise Mann.
 Veräuchern, in Rauch hängen; bereichern, reich machen.
 Berg, ein hoher Erdtheil; Werk, eine Arbeit; Werg oder
 Werrich, das grobe Flachs.
 Besen; besehen, beschauen; böse; den Acker besäen.
 Betten, das Bett machen; bethen, sein Gebeth thun;
 wetten; Beiten, warten.
 Beute, der Raub vom Feinde; er beuth, oder giebt dar;
 weit; beyde, ihrer zween; beiten, (alt) warten.
 Bezeigen, erweisen; bezeugen, durch Zeugnisse darthun;
 beslegen, überwinden.
 Bibel, die heilige Schrift; Biber, der Castor; die Siebel,
 ein A b c Buch.
 Biene, eine Honigfliege; Bühne, ein Gerüst; ich bin.
 Bier; Bähre, ein Ueberzug der Bette; Birne; wir; mir.



42 Das VI Hauptst. Orthograph.

Biethen; miethen; bitten; gebiethen.

Bisam, ein Geruch; die Wiesen; die Binsen; der Pinsel.
Biß, die Verletzung mit Zähnen; bis, irgendwohin.

Bissen (der); pissen, harnen; ein Bißchen, ein wenig;
büßen, leiden.

Bitten; biechen; wüthen; gebiethen.

Blas, bleich; die Blase; blasen, hauchen; erblassen.

Blatt, auf dem Baume; platt, flach; plattdeutsch.

Blech, das; ein Blachfeld; bleich, blaß.

Blöken, schreyen wie die Schafe; blecken, gleich den Hunden die Zähne weisen; ein Flecken, schmutzig.

Blut, das; die Blüche, der Bäume.

Bock; die Pocken, die Blattern; die Backen; packen.

Borte, oder Rand, die Einfassung; an Bort gehen, sich zu Schiffe begeben; er bohret; der Port, die Unfirt, der Haven; die Pforte, die Thüre.

Both, der Brieße bringt; er both, verbiethen; ein Boot, kleines Schiff; der Boden, eines Gefäßes; die Pfote, der Fuß eines Thieres.

Brache, womit man den Flachs bricht; er brach; das Geld liegt brach.

Brauer; Bauer, nicht Pauer; Bauberr.

Braut, eine Verlobte; er brauet, er bereitet Bier.

Bräute, verlobte Weibsbilder; die Breite, einer Sache.

Breit; bereit; ein Tuchbereiter; ein Bereiter.

Brieße, davon ein Breve, in der päpstlichen Kanzley; präßen, versuchen; er berief ihn.

Brillen, wodurch man sieht: brüllen, wie ein Och.

Bruch, ein; ingl. Bruch, ein sumpfigtes Gebüsch.

Brücke (die); Brügge, die Stadt in Flandern; Brücken, Neunaugen; einen berücken, betriegen, fangen.

Buch, das; eine Buche, der Baum; er bucht, von einem Bäcker; der Bug, die Vorderpfote eines Wildprets; der Bog, ein Strom.

Bücken, sich krümmen; die Piken, oder Lanzen; picken, mit dem Schnabel hacken, davon Pickelhauben; Pickelheering, sollte Päckelheering heißen, vom einpacken und Heer; weil sie heerweise schwimmen.

Bückling, Verbeugung; Päckling, geräucherter Heering.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 43

Bude, ein Kramladen; die **Batte**, ein Fisch, oder ein hölzernes Gefäß.

Bügel, was krummgebogenes; **Bübel**, ein Hügel; **Buckel**.

Buble, ein Liebhaber; die **Bulle**, ein päpsil oder kaiserl.

Reichschluß, wie die goldene **Bulle**; der **Bull**, ein Brummochs; die **Palle**, ein großer Krug, von **Ampulla**.

Bund, der, imgleichen eine türkische Binde um den Kopf; bunt, vielfärbicht; wund, verletzet, der **Mund**.

Buße, Reue; der **Busen**, des Menschen; der **Meerbusen**.

C.

3§. Da dieser Buchstab nicht einheimisch, sondern fremd ist: so giebt es nicht viel Wörter, die damit geschrieben werden könnten, und doch zweifelhaft wären. Man behalte ihn nur in lateinischen Namen und imgl. Wörtern, bey **m**, **ch**, und **ck**.

D.

4§. **Dach**, ein; der **Tag**; der **Dacht**, oder das **Locht** einer Kerze; ich **dachte**; **Dachs**, das **Thier**.

Damm, um einen Teich; **Dambirsch**, von **Dama**, nicht **Damm**-oder **Tannhirsch**.

Dän, einer aus **Dänemark**; **den**, **denen**; **dehnen**, **recken**, **zerren**; **tönen**, **klingen**; **schallen**; die **Tenne**, eine Scheure; **tännen**, von **Tannenholz**.

Datteln, eine Frucht; **tadeln**, etwas verwerfen.

Dauen, wenn das **Eis** **schmilzt**; **thauen**, auf dem **Grase**.

Der, dieser, derer; **Teer**, **Wagenschmeer**.

Dicht, enge **beysammen**; **dichten**, **nachsinnen**; ein **Dichter**, ein **Poet**: **verdichten**, etwas **dicht** machen.

Dicke, der **Umfang**; **Tücke**, die **Arglist**.

Dienste, einem **dienen**; **Dünste**, feuchte **Dämpfe**.

Dingen, **handeln**; **Dängen**, den **Acker** **bemisten**. Ein **Ding**.

Dir, ein **Thier**; die **Thüre**; **Därr**, **trocken**, **hager**.

Dogge, ein engl. **Hund**; **Tocke**, eine **Puppe**; **Toggenburg**.

Dole, ein **Vogel**, der **reden** **lernet**; **toll**, **närrisch**.

Don, der **Strom**; die **Done**, eine **Vogelschlinge**; die **Tonne**;

Donau, der **Strom**; **Dohna**, das **burggräfl. Haus**; **Ton**, der **Laut**; der **Thon**, des **Töpfers**.

Drang, von **drängen**; **Trank**, **Getränk**; ich **trank**; **ge-drang**, **dicht** **beysammen**.

Drat, von **Eisen** oder **Metall**; imgl. von **Garne**; ich **trat**.



44 Das VI Hauptst. Orthograph.

Drey, eine Zahl; treu, die Treue; ich dräue, drohe.
 Dritte; die Tritte, oder Schritte.
 Drucken, drücken; trocken, trocknen, imgl. treugen.
 Du, die Person; thu, ich thue.
 Dumm, einfältig; der Thum, plattdeutsch Dom.
 Dünkel, ein Wahn; Dinkel, eine Art Getraides, davon
 Dünkelspiel; besser Dinkelsbüchel; d. i. ein Hügel,
 worauf Dinkel wächst.
 Dünken, dafür halten; ränchen, überweisen; dingen,
 handeln; düngen, misten; eintunken, eine Tünke.

5 §. Ebenholz, der Ebenbaum: Eibischbeeren.
 Ecke, ein Winkel; die Ecker, Eichel; Aecker, Felder.
 Ehe, (die) der Ehestand; ebe, bevor.
 Ehre, die, ehren; eher, geschwinder; ehern, metallen;
 Nehre, Kornähre; er, die Person.
 Eiche, der Eichbaum; euch, auf Personen.
 Eigen, mein eigen; äugen, eräugen, von Augen, sich zu-
 tragen; eichen Holz.
 Eile, die Geschwindigkeit; die Eule, ein Vogel; heulen.
 Eisen, Metall; das Eis, im Winter; heiß.
 Eiter, in den Geschwüren; das Kuheuter.
 Elend, ein Elendthier, d. i. ein fremdes Thier.
 Elle, (die), ein Längenmaaß; el, eine Endsyllbe, die eine
 Verkleinerung anzeigt, als: Gurt, Gürtel; das Vel,
 die Eller, oder Erle; daher ellern, oder erlen Holz.
 Ende, das; die Ente, oder vielleicht besser Nente; von Anas.
 Enden, beschließen; etwas ändern; entern, in ein Schiff.
 Endlich, tandem, endlich; geschwind; der Endzweck.
 Engel, ein; Enkel, Kindeskind; England, nicht Engelland.
 Erbe, (das) die Erbschaft; Erbsen, eine Schotenfrucht.
 erblich, ein Erbstück.
 Ermahnen; sich ermannen, erkönnen.
 Erz, die Erhöhung, als Erzwater; Aertz, metallisch.
 Essen, sich sättigen; Feuereessen; äzen, füttern; erzen,
 eingraben.
 Euer, die Eyer; heuer, dieß Jahr; davon heuren, mie-
 then; h'urathen, und Sure, eine gedungene Mehe.



Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 45

Ey! ein Ausrufswort; das **Ey**, von einer Henne; eben so alle Endsyllben auf *ey*, als *Häuchelen, Gleißneren, u. d. gl.*
S.

68. **Sabl**, oder **falb**, blaßgelb; **Pfabl**, ein in die Erde gestoßener Stock, oder **Pflock**; ein **Sohlen**, besser **Füllen**.

Sabne, der **Krieger**; die **Pfanne**, ein Gefäß; die **Wanne**.

Sabren, mit **Pferden**; **Sarren**, als die **Ochsen**; **Pfarrer**, der **Geistliche**; **Sarrenkraut**.

Sall, **Zufall**; die **Salle**, die man **Thieren** aufstellt; ein **pfabl**; ein **Ball**.

Salte, die, am **Nleide**; ihr **faller**.

Sand, er, etwas **finden**; das **Pfand**, er **pfändet**.

Sarr, ein **Ochs**; **Pfarr**, oder **Pfarrer**, der **geistliche Seelenforger**; die **Pfarre**, sein **Kirchenamt**; **Sarrenkraut**.

Sast, **bennohe**; **fast** du, **iß** nicht; er **fasset**, **hält** fest.

Säule, die **Verwesung**; eine **Seile**; die **Pfeile**; **Veilchen**.

Säuste, die **geballten Hände**; **feist**, **fett**.

Seder, womit man **schreibt**; die **Väter**; der **Vätter**, des **Vaters Bruder**; ein **fetter Mensch**, der **feist** und **dick** ist; das **Wetter**.

Sehl, **Fehler**, ein **Gebrechen**; **fehle** nicht; **Pfähle**, die in der **Erde** **stecken**; ein **Sell**. Die **Seile**.

Seige, eine **Frucht**; ein **feiger**, **blöder Mensch**; das **Seuer**; die **Seyer**, die **Begehung eines Festes**.

Seist, **fett**; die **Säuste**, **geballte Hände**.

Seld, **Ucker**; er **fälle**, von **fallen**; die **Welt**; der **Bäl**, das **baltische Meer**; er **bellet**, wo einige **sagen**, er **billt**, wie ein **Hund**.

Sell, die **Haut eines Thieres**; die **Sälle**, **Begebenheiten**; ein **Sehl**, ein **Gebrechen**; **seil**, was zu **kauf** ist.

Sersen, am **Fuße**; die **Verse**, der **Dichter**; die **Pfirsche**.

Siel, er; viel, eines **Dinges**; ich **fühle**, **empfinde**; das **Ge-fühl**; ein **Pfähl**, im **Bette**.

Sinnen, das **Volk** in **Sinnland**; **Sünnen**, **Blattern** im **Ge-sichte**, oder **Drüsen** im **Schweinefleische**.

Slach, eben, **niedrig**; die **Slagge**, die **Fahne** am **Schiffe**; die **Släche**; die **Pflege**, **Wartung**.

Slachs; die **Flasche**; die **Slachsen**, **Spannaderu**; **släch-sen**, was von **Flachs** ist; **slachten**, die **Flechte**.



46 Das VI Hauptst. Orthograph.

Slaumsfedern; die Pflaumen, Früchte.
 Slegen, sehr bitten; sie fassen; pflegen, einen wohl versorgen; imgleichen pflegen, gewohnet seyn.
 Fleiß, davon fleißig; Fleisch, fleischicht.
 Slicken, ausbessern; fligg, vom jungen Gebägel; pflücken, ansrupfen; pflöcken, anheften.
 Slicge, (eine); die Flüge der Vögel; die Pflüge, zum ackern.
 Sliegen, fliehen; pflügen, ackern.
 Slob (ein); davon floben; er flob, lief davon; er flog in der Luft.
 Slach, das Verwünschen; der Flug eines Vogels; der Pflug beym Ackerwerke.
 Sodern, begehren; fördern, befördern, forthelfen; farter gehen ist alt, für weiter gehen.
 Sfort, weiter, weg; Surt, ein Durchgang durch einen Fluß, davon Anfurt, Frankfurt, Schweinfurt.
 Sracht, die Ladung; er fraget nach etwas.
 Sfreund; frühe; froh, fröhlich.
 Sreyer, ein freyer Mann; ein Freyer, von dem gothischen frijan, lieben, davon Srijand, ein Freund, und Srijar, ein Liebhaber; sich fretten über etwas.
 Srist, der Zeitraum; er frist, begierig essen.
 Sader, eine Ladung; Futter, fürs Vieh, imgleichen das innere Zeug eines Kleides; davon füttern.
 Sähren, einen leiten; Vier, die Zahl.
 Sällen, (ein), vom Pferde oder Esel, von Pullus: fällen, voll machen; fühlen, empfinden; sie fielen, von fallen; die vielen.
 Sund, (ein), eine Erfindung; Pfund, Gewicht; er fund, besser, er fand ihn zu Hause.
 Sür, für mich; führe, du fährest; vier, die Zahl; der Sürst.

G.

7. S. Galle, der Gallapfel; St. Gallen, das Kloster; ein Gall, Klang, davon Nachtigall; imgleichen gällen, die Ohren gällen, d. i. schallen mir.
 Gans (die); ganz, was unzertrennet ist.
 Gar, gänglich; gahr gekochet; das Jahr; Garn, gesponnene Faden; der Karren, womit man fährt.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 47

- Garbe (die); Bündel Getraides; der Karpfen ein Fisch.
 Gatt, ein Ehgatt; die Gattinn, die Ehefrau; gülich,
 voll Güte; götlich, von Gott.
 Gaum, (der) im Munde; Kaum, mit genauer Noth.
 Gebier, von gebären; die Gebähr, die Pflicht, Schul-
 digkeit; das Gewirr.
 Gebiert, (sie); es gebühret sich.
 Gedräng, der Zusammenlauf des Volkes; gedrang, dicht,
 engebensammen; das Getränk.
 Gefährt (ein), ein Mitreisender; Gefährde, Betrug.
 Gegen mich; die Gegend, ein umliegender Boden.
 Gebenk, woran der Degen hängt; imgleichen das Ohr,
 gebenk, gebenket, aufgebenket.
 Geil, unzüchtig; die Gänle, Kasse; geel, oder gelb.
 Geißel Bürge; Geißel, eine Peitsche; Geise, eine Ziege.
 Geld, die Münze; die Gelte, ein hölzern Gefäß, gelt,
 ein Fragewort; was gilt?
 Gelehrt seyn, viel wissen; geleeret, ausgeleeret.
 Geleit, eine Begleitung; das Geläut mit Glocken.
 Gelübd, das Versprechen; die geliebte Person.
 Gerade, eben; ich gerathe; die Gerade, besser das Ge-
 rath.
 Kern, willig; der Kern; der Gehren, an einem Kleide.
 Gemäld, ein Bildniß; gemeldet, anges. get, erwähnt.
 Gerücht, der Ruf; das Gericht, die Obrigkeit; imglei-
 chen ein Essen.
 Geschichte (die); geschickt, von schicken.
 Gespenst, eine Erscheinung; Gespinnst, was gesponnen ist;
 Gespons, eine Verlobte, oder Vermählte.
 Gestad, eine Anfurt am Ufer; ich gestatte, erlaube.
 Glauben an Gott; Klauben, mühsam aussuchen.
 Gleiten, glitschen; geleiten, begleiten; Kleiden, davon
 bekleiden; NB. ein Amt bekleiden, nicht begleiten.
 Glücken, wie eine Henne; glücken, nach Wunsche gelingen.
 Gott; ein Goth, Gothland; der Koth; das Tod.
 Göz, ein Abgott; ergözen, erquicken, kömmt von Az,
 äzen, speisen, füttern; sollte also ergäzen heißen.
 Grab (das); ich grabe, der Graben, Krabben, kleine
 Seekrebse; Krabbeln.



48 Das VI Haupst. Orthograph.

Gram (der), der Kummer; der Kram, davon Kramen, feil haben; gramm, gehässig.

Gränze, von dem alten Graniz; Kränze, von Blumen.

Grauen, sich fürchten; grauen, grau werden; Frauen, sich im Kopfe fragen.

Grimm, Zorn; das Grimmen, im Bauche, davon der Grimmdarm.

Grind, ein Ausschlag; die Gründe, Beweise; Gründling, ein Fisch; gründlich, von Grund, gründen.

Gunst, Gewogenheit; Kunst, Geschicklichkeit.

Güter, Vermögen; das Gitter, von Eisen, oder Holz.

H.

8 J. Haabe, (die), das Vermögen; ich habe; der Haber, eine Frucht; eine Handhabe, von heben.

Haag, die Stadt; vormals ein Wald, davon alle Namen der Städte und Dörfer, mit hagen; ungleichen hägen, und das Gehäg kommen.

Haar (das); harre, warte; hären, von Haaren gemacht; haaren, die Haare fallen lassen.

Sacke, zum hauen; die Sacke, Ferse; der Saken, woran man etwas hängt.

Sader, Zank; die Sadern, Lumpen. Der Saderlump, ein Lumpensammler, weil er ruft: hat ihr, d. i. habt ihr Lumpen?

Safen (der), ein Topf; der Haven, eine Anfurt; die Saavel, ein Fluß; das Haf, einige große süße Wasser in Preußen und Pommern; schwedisch, ein See.

Säft, am Degen; ingl. die Saft, Verhaft, eine Gefangenschaft; ein Hest, von heften.

Sälste, (die) von halb; helfer, einem beistehen.

Sall, der Schall; einhällig, einstimmig; mishällig.

Salle, eine Stadt, davon ein Säller, die kleinste Münze, die in Halle zuerst geschlagen worden; ein Sälter, zu Fischen.

Samen, ein Angel; davon hämisch, listig, boshaft; Ham, ein Flecken bey Hamburg.

Hangen, hängen; daher Henger, nicht Henger.

Hase, ein Thier; der Has, hassen, anfeinden.

Hauch, der Athem; daher häucheln, einem falsche Liebesungen sagen; Eichen, die Eckern.

Haupt,

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 49

Haupt, (das); daher behaupten, enthaupten, die Haube,
 ein Kopfsputz, behauben, oder häuben.
 Hausen, hie außen; Hausen, ein Fisch; hausen, wohnen;
 hausiren, von Hause zu Hause gehen. Die Behausung.
 Haut, die; Häute, Felle; heute, an diesem Tage.
 Hayn; ein heil. Wald, wie Zeithayn, Großenhayn; der
 Hahn; heim, zu Hause; heimsuchen, besuchen.
 Hecken, Junge brüten; die Häden, zackichtes Gebüsch, von
 den Haken, oder Stacheln, womit es gemeiniglich verse-
 hen ist; Gehäge, von Haag, ein Wald, Hagebuchen; ha-
 den, klein hauen; eine Hacke, das Werkzeug dazu.
 Heer, eine Menge Kriegsvolk; der Herr; her, nahen;
 höre, mich; höher hinauf; behr, heilig, ist veraltet.
 Heerd, der; die Heerde; die Härte; die Härde; Horden.
 Hesen, Auswurf; die Häfen, Töpfe; die Häven, die An-
 furen; die Havana in Amerika; die Höfe, von Hof.
 Heil, davon heilen, Heiland; heule, davon die Heule.
 Heiß, sehr warm; das Eis; heisch, rauh; heische, fodere.
 Heizen, nennen; heizen, den Ofen; Eisen.
 Heiter, klar; ein Bärenhäuter, der auf der Bärenhaut
 liegt, oder ein Faulenzer, nicht Vernheiter. S. Eiter.
 Hell, licht, davon erbellen; Höhle; ein Häller; Hälter,
 ein kleiner Fischteich; ein Hühler, der das Gestohlene
 aufbehält; verböhlen, verbergen.
 Hemme, halt auf, hindre; das Hemde, die Henne.
 Herb, bitter; Herbst, die Jahreszeit; eine Erbse.
 Heu, oder wie man in alten Büchern findet, Häu, von
 hauen; Hey! ein Ausruf; heurathen, freyen.
 Heuer, dieses Jahr, davon heuren, mietthen, davon eine
 Sure; ein Häuer, ein Schnitter; imgl. ein Eber.
 Heulen, wehklagen; heilen, gesund machen; eilen.
 Heide (ein); Heide, ein unfruchtbares Land; Hayde, ein
 großer Wald, wie die Dübener Hayde; ein Haag, Wald.
 Hinken, lahm seyn; sie hingen, von hangen.
 Hinten, am Rücken; die Hindinn, eine Hirschkuh; Hün-
 dinn, die Peze, von Hund; hindern, abhalten.
 Hirsch, ein Thier; der Hirsen, eine Frucht.
 Hirt, der; die Hürde, der Verschlag um eine Heerde
 Schafe.

Kern der Sprachk.

D



50 Das VI Hauptst. Orthograph.

Hof, der; des Hofes, bey Hofe; hoffe; offen; er ist auf.
Hohl, eine Höhle; davon aushöhlen; holen, an sich ziehen; die Hölle; hell, klar; die Halle, an Kirchen.

Hohn, Ehmach; verhöhnen.

Holm, eine Insel; Halm, ein Rohrgewächs, das hohl ist; Helm, eine Sturmhaube; hallen, schallen. Der Hall.

Horden, der Tartarn ihre Haufen, gleichsam Horden; der Orden, eine gestiftete Gesellschaft; an den Orten, das ist, Dörtern.

Hund, der; und die Hündinn; die Hündinn, s. Hinten.

Hungern; Hungarn; ungern, mit Widerwillen; s. Ungarn.

Hut, die Wache; oder der Hut, womit man das Haupt bedeckt, davon Landeshut, die Obhut.

J. Der Selbstlauter.

98. Ich, persönlich; ich, die Endsilbe, als gütig, traurig.
Ihm, einem andern; im, als im Sommer; eine Imme, die Biene.

Ihn, einen andern; in, das Vorwort; der Inn, ein Fluß; inn, vorzeiten inne, als die Endsilbe des weiblichen Geschlechtes, wie von Mann, Männinn; von Fürst, Fürstinn; von König, Königin; weil bey Verlängerung des Wortes zwey n kommen; als Fürstinnen, Königinnen.

Ihnen, andern, innen, darinnen, von hinnen.

Ihr; ein Irr, oder Irrländer; ihren; irren, davon Irrthum, Irrgang; die Irre, in der Irre gehen.

Insel, Insel, nicht Insul, Inful; so wie man Regel, Capitel, Tempel, Exempel spricht und schreibt.

Ireden, von Erde; so auch irdisch, nur mit einem r.

Ist; er ist; so auch du bist; ihr bisset, ihr wiisset, er pisset.

Ist, soviel als jetzt, oder jezund; nicht aber tezt, weil der Ton in der Aussprache kurz ist.

J. Der Mitlauter.

Ja, jäh, steil, davon jachzornig, schnell zum Zorne; die Jacke, ein Wamms; Jäkel, Jakobchen.

Jahr, das, die Zeit von 12 Monathen; gar.

Jener, Mann; Jänner, der Wintermond; ein Gänner; jähnen, den Mund aufrecken.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 51

Joch, das; der Koch; Juchbey! das Geschrey eines
 Trunkenen; Gog, und Magog.
 Jucken, sich reiben; gucken, sehen.
 Jude, ein; der gute Mann; ein Jüte, aus Jütland.
 Jung, der Junge; Junker, ein Edelmann, kömmt von
 jung, und Herr, gleichsam ein junger Herr.

K.

10 S. Kalt, (die Luft ist); es galt von gelten; die Kälte;
 die Kelter; die Gelte, ein Gefäß; das Geld.
 Kam, er; der Kamm, davon Kämme.
 Kampf, ein Streit; Kamp, ein morastiges Stück Vieh-
 weyde; ein Kämpfer; Kampfer, ein Arzneimittel.
 Kann, ich; die Kanne; ein Kahn; das Bier ist kanicht.
 Karpen, ein; die Garbe, ein Bündel Getrond. Karpey.
 Karren, ein Wagen, davon die Karrete, Karrosse; Garn,
 ein Gespinnst.
 Karte, die; davon Karten, das Spiel mischen, ein Gar-
 ten, von warten.
 Kaze, die; gazen, wie die Hühner.
 Kaufen, davon Käufer; Feifen, zanken.
 Kehle, im Halse; die Kelle, des Mäurers; der Keller.
 Kehren, reinigen; Köhren, oder Köhren, heißt wählen:
 davon die Willkühr, erköhren; imgl. Kuhrfürst, weil
 er den Kaiser wählet; ein Gehren am Kleide; gähren.
 Keil, ein; die Keule; geil.
 Keller, im Hause; der Kellner; der Köhler, ein Kohlen-
 brenner; ein Kölner, aus der Stadt Köln.
 Kennen, mich; Können, vermögen; gönnen, wünschen.
 Kern, der; gern, willig; ein Korn; Können, die Vögel
 mit Futter locken.
 Kiel, der Federn, auch am Schiffe; imgleichen die Stadt
 in Hollstein; Köhl, von kalt; Köbel, ein Gefäß.
 Kien, harziges Fichtenholz; Köhn, beherzt; das Kinn,
 am Munde.
 Kies, grober Sand; Kiese, wähle; die Kasse; ein Kissen.
 Kindlich; Köndlich, kundbar; Köhnlich, beherzt.
 Kindschaft; die Kundschaft; ein Kundschafter.



52 Das VI Hauptst. Orthograph.

Klauben, mit den Fingern; etwas glauben; Kloben, eine Art des Hebezeuges.

Kleben; bekleiden, von Gewächsen; klaben.

Kleiden, sich anziehen, davon bekleiden, ein Amt; gleiten, glitschen, fallen; begleiten, das Geleit geben.

Klein, von Person; die Kleyen, Hülsenmehl; glähen.

Klemmen, sich quetschen; Klimmen, in die Höhe klettern; glimmen, von den Kohlen.

Kletten, die zackichten Früchte der Gewächse, die sich anheften; glätten, glatt machen.

Klöse, Klöser, von Mehle; Gläser, von Glase.

Knab, daher ein Mühlknäpp, Bergknapp; davon Knäbelbart; Knapp, genau, glatt.

Kohle, die; der Kohl; kahl; die Galle; ein Gallstag.

Köhler, der Kohlenbrenner; der Keller; das Koller, ein Zierath um den Hals, collare; der Koller bey den Pferden, eine Tollheit.

Köln, die Stadt; ein Kölner; der Kellner über den Keller; die Kehle, am Halse; Kehl, die Reichsfestung.

Korn, ein; sie kochen, sie wählten; es gohr, von gähren; Garn, Gespinnst; Gort, ein Silberfaden.

Korh, der Unflath; eine Kathe, ein Bauerhaus; Korhen, die Hütten, darinn Salz gesotten wird; Köthen, die Stadt; Kathe, Katharine; jäten, ausreuten.

Krähe, die; Krähen, das Geschrey des Hahnes; davon Krächzen, ein jämmerliches Stehnen.

Kranich, der, ein Vogel; der Krahn, ein großes Hebezeug in Seestädten; die Krone; ein Gran, ein Gewicht.

Braut, das; mir grauet, ich fürchte mich; er grauet, wird grau; einen Frauen, d. i. kräbbeln, fragen.

Kreis, der, ein Zirkel; der Greis, ein Alter.

Kriegen, bekommen; ungleichen Krieg führen; ein Kräger, Gastwirth, von Krug; kriechen; die Griechen; die Kirche; Gräs, eine Art von Gräse.

Krämme, die; Krümmen; der Grimm; die Krim, in der Tartarey; die Krümmen, das Weiche aus dem Brode.

Kuchen; die Küche; die Köchin; ein Kächlein, ein jung Huhn; gucken, sehen; die Kutsche.



Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 53

Kähl, von der Luft; Kiel, einer Feder Untertheil; imgleichen der unterste Grundbalken des Schiffes; die Stadt.
 Kummer, eine Pferdegeschirr; ihr Kommet; ein Kommet;
 Kammer, die Betrübniß; Kümmel, eine Frucht;
 Gämpel, ein Vogel.

Käße, die Seefante, oder das Ufer; er küßete, den Mund, von küssen; die Kiste; der Küster, an der Kirche.

Kutsche, ein bedeckter Wagen, nicht Gutsche; Kuxe, ein Antheil an Bergwerken.

Küttel, ein leinener Rock, von Kutte; der Knittel, ein Prügel.

L.

II J. Lache, eine Pfütze; das Lachen; das Laken, Tuch; er lag; ein Gelag, Zusammenkunft; Lachs, ein Fisch; Lack, Siegelwachs; die Laake, Salzwasser; auch eine kleine Pfütze.

Lade, ein hölzerner Kasten; die Latte, von Holz.

Laff, ein, ein Geck; davon läffeln, sich lassenmäßig bezeigen; der Löffel.

Laib, ein Brod; der Leib; davon leiblich; leibig, wohl bei Leibe.

Lalen, weltliche Leute; leihen; die Leichen, todte Körper; leychen, von den Fischen.

Lamm, das; lahm, hinkend; die Lampe.

Land, davon landen, anlanden; die Lenden.

Landherr, Landesherr; ein Lanzenierer.

Landmann, Landsmann; Landknecht, Lanzknecht.

Las, er, von lesen; laß mich; laß, lässig, träge; die Last; lassset; ihr laset in Büchern, oder Kräutern.

Laub auf den Bäumen; die Laube, oder Läume, eine von Zweigen beschattete Hütte; erlauben, vergönnen.

Laut, der; die Laute; das Loth, ein Gewicht; davon Kraut und Loth; der Pilot, ein Schiffer.

Läuten, mit Glocken; Leute, die Menschen; leiden, davon leidlich; leidig, listig; leiten, führen.

Lecken, davon Zellerlecker; läcken, springen; die Lahmen werden läcken wie ein Hirsch, davon Lacker, ein junger Springer; davon Lackey, ein Bedienter, zum laufen und schicken; läcken, plattbl. läten, rinnen, triesen, davon lächzen.

54 Das VI Hauptst. Orthograph.

Leder; **Leiter**; die **Letter**, der Buchstab.
Leer, daher ausleeren; **Lehre** mich; die **Lehre**; ein
 Lehrer, lernen; das **Lärmen**.
Lehn, ein, davon belehnen, zu **Lehne** reichen; die **Löb-**
 nung, der Sold eines Soldaten, von Lohn. Die **Lehne**
 daran man sich stützet; davon sich lehnen, anlehnen.
Leicht, leichtlich, die **Leichtigkeit**, erleichtern; die
Leuchte; erleuchten, **Erleuchtungen**.
Leider! eine **Leiter**; ein **Leiter**, Führer; ein **Läuter**,
 der die Glocken zieht; **läutern**, reinigen; von **lauter**.
Leim, daher **leimen**, ankleben; der **Leimen**, oder **Leem**;
 daher **leimern**.
Lein; **leinen**; die **Leyne**, ein Fluß im Hannöverschen.
Leise, vom gehen; die **Läufe**; das **Leys**, oder **Gleys**,
 die Spur der Räder, worinnen ein Wagen fährt.
Leisten, (etwas); der **Leysten**, eines Schusters; eine **Lei-**
ste, ein schmaler Streif von Holz.
Lesen, davon **erlesen**; **lösen**, davon, **erlösen**; **loosen**, das
 Loos ziehen.
Lezen, (sich), Abschied nehmen; der **Letzte**; die **Letzte**;
Latz, ein Brustfleck, auch ein Wamms ohne Aermel.
Licht, ein; er liegt; ihr **lügen**, wider die Wahrheit.
Lieb, davon die **Liebe**; **Lippe**, des Mundes, und die **Graf-**
 schaft in Westphalen; die **Luppe**, ein hiesiger Fluß.
Liebden, E. **Liebden**, ein altdentscher, fürstlicher Titel, so
 viel als eure Geliebten; **Lübde**, oder ein Gelübde, was
 man Gott versprochen hat; **Lübden**, eine Stadt.
Lied, ein; eigentlich nur ein Vers davon; d. i. **Glied**;
 davon **Lied**, der Deckel eines Kruges; einen **Brunnen-**
liedern, das **Leder** in der Pumpe zurecht machen; **lädern**,
lich, von **Luder**; **Läder**, von **Luther**, oder **Kotharius**.
Liegen, danieder; **lügen**; die **Lüge**; **Lug**, und **Trug**;
 die **Lücke**, eine Oeffnung. **Lut** ins Land, ein Thurm
 in Nürnberg, der eine schöne Aussicht hat.
Linde, die, ein Baum; **lind**, oder, **gelind**, **sanft**; **Lunte** riechen.
List, davon **listig**, die **Arglist**; die **Lüste**, **Begierden**; er
 ließt, ein Buch.
Loch, das; er **log**, redete unwahr; die **Lobe**, die **Flamme**;
 die **Lache**, eine Pfütze.



Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 55

Löffel, der; Löffeln, von Lasse; läppisch, von Lappen, das ist, schlecht, niederträchtig.

Los, lose, leichtfertig; das Loos; die Losung.

Lücke, eine; Lükertuch, das ist, Lättichtertuch.

III.

12 S. Die Maas, der Fluß; das Maas; er maß.

Mag(er), mache; er machet; die Nacht; die Magd; der Magen, im Leibe.

Mahl, Mahlzeit; davon Gastmahl, Mittags, und Abendmahl; mal, in einmal, zweymal, u. d. gl. Maal, ein Zeichen, entweder am Leibe, oder sonst; als Grabmaal, Denkmaal, Ehrenmaal.

Mähre, eine Zeitung, Erzählung; Mährchen, eine Fabel; Märe, ein Pferd, davon Marschall, der Aufseher des Stalles; die Möhre, die gelbe Rübe; Mähren, das Markgrathum; das Meer, die große See; mehr, mehren; die Merde, eine Kalteschale.

Malen, der Maler; mahlen, das Mehl in der Mühle zubereiten; dafür einige mühlen, sagen.

Man, das französl. on; Mann, eine Mannsperson; Mahn, oder Mohn der Magsamen; mahnen, Schulden einfordern; der Mond.

Mandel, die, eine Frucht; das Mandel, funfzehn; der Mantel, nicht die Mäntel, wenn von einem die Rede ist; eine Mänge, Wäsche zu rollen.

Marder, ein Thier; die Marter, davon martern; ein Märtyrer, ein Blutzeuge der Wahrheit.

Mark, eine Gränze, davon die Markgrafschaft, ein Gebieth an der Gränze eines Landes; imgleichen Markgraf, nicht Marggraf; das Mark, im Knochen; der Markt, Jahrmarkt.

Mars, der Kriegsgott; Marsch, ein Heerzug; das Marschland, so viel als Morastland, was sumpfsicht ist.

Masern, die, eine Krankheit; mit Maassen.

Matt, entkräftet; die Matte, Wiese; die Motte, eine Schabe; der Moder, die Fäulniß.

Maus, die; mausen, Mäuse fangen; mauzen, wie die Katzen schreyen.

Meer, die See, mehr, ich vermehre.

56 Das VI Hauptst. Orthograph.

Meiße, eine; die Mäuler, maulen, zürnen.
 Mein, Eigenthum; ich meyne, davon Meyneid, juramentum putatitium, ein falscher Eid; Mayn, der Strom, davon Maynz die Stadt; May, der Monath.
 Meise, die, ein Vogel; die Mäuse; Meissen, das Land.
 Mez, die Stadt in Lothringen; eine Meze, ein läderlich Weibsbild, von mieshen; Mäze, ein Getrandemaß;
 Mäzger, ein Fleischer; Matz, Matthäus, oder Matthias.
 Mierhen, z. E. ein Haus; mitten, in etwas; sie mieden.
 Milch; melken; die Mollen.
 Mir; Myrren; Möhren, oder Mohrrüben.
 Mis, übel, als Misgunst, Mishandlung, Mistrauen, Misthat, oder Missethat, wegen des Wohlflanges.
 Miß, von messen; müssen, gezwungen; missen, entbehren; vermissen, den Mangel bemerken; die Mischeurath.
 Mit; miethen; vermietzen; müde, laß werden; Miez, ein Honigtrank; sie mieden; die Mitte.
 Mode, die Sitte; die Morde, im Zeuge; Maut, eine Abgabe von der Einfuhr im Oesterreichischen; ein gothisch Wort.
 Mollen; Mollch, ein Salamander; Moloch, der Abgott.
 Mos, Gewächs; Mose, mosaïsch; muswische Arbeit;
 Most, ungegornen Wein; du mußt, die Mast des Viehes.
 Müde, ermüden; miethen; die Mitte, davon vermitteln;
 Midas, der König in Phrygien.
 Muff, ein Pelzwerk, für die Hände; Mäffchen, Pelzärmel des Frauenvolks.
 Mahme, der Mutter Schwester, nicht Mahme; Mummme, braunschweiger Bier; Mammereyen, sich vermmumen; Larven, sich verlarven.
 Mus, ein Gemüse, Bren; die Musse, davon müßig; die Musen, davon die Muse; ein Muscant.
 Mäze, die; Meze, eine Kaze; Miefe, ein Bauermägdchen, von Mariechen; mazen, einem etwas aufmugen;
 Matschen, ein Dorf in Meissen.
 17.
 13 S. Nach; Nachen, ein Kahn; nahe, er nahet sich; nähern, die Nähe; nächstens; nähen, nähren.
 Nacht, die; er nager; die Nach, die Näterinn.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 57

Nähren, sich erhalten; nähern, herankommen; die Nähe-
 rung; die Danziger Nebrang; die Nahrung, nahe-
 haftig; narrhaftig; ein Narr; einen narren; närrisch.
 Namen, der; sie nahmen; die Festung Namur.
 Napf, ein Schälchen; Nápse; ein Niesse, des Bruders
 oder der Schwester Sohn.
 Narden, ein R. Lavendel; Naarden, eine Stadt; sie narren.
 Nase, die; naß; nassen, neßen; naschen.
 Nebel, der; die Nabel, von Nabel; die Nabe, am Kade.
 Nein, verneinen; neun, die Zahl; hinein, inwendig.
 Nessel, die; das Nössel, eine halbe Kanne.
 Neun; die Neige; neun, die Zahl; nein.
 Nicht; Nichter, Nichtel, des Bruders oder der Schwester
 Tochter; nichtern, ungeessen, oder ungetrunken.
 Niesen; genießen; der Genuß; genesen; Nässe.
 Niere, ein blindes Loos in der Lotterie; eine Nieth, ein
 stumpfer Nagel, daher umniethen, verniethen.
 Nisse, die Eyer der Läuse an den Haaren; Nässe, eine
 Frucht; der Niesbrauch, von genießen.
 Noth, Elend; die Note, ein musikalisches Zeichen; imglei-
 chen eine Anmerkung in Büchern.
 Nuz, auch Nutzen; die Nuzung; nützen.

O

14 S. Oben, der Obermann; die Oper, ein Singpiel.
 Oberster, nicht Obrister; Oberkeit, besser als Obrigkeit;
 erobern, bezwingen; erübern, ersparen.
 Obst; Osten, die Weltgegend wo die Sonne aufgeht.
 Oder, der Fluß, d. i. die Ader; oder; die Orter, eine
 Schlange; Orhem, der Arhem; Arhen, die Stadt.
 Ofen, der; offen, öffentlich; öffnen.
 Oheim, der Mutter oder des Vaters Bruder; Ohm, ein
 kleines Weinfäß; ohne, ein Beywort.
 Opfer, das; opfern; Ophir, das goldreiche Land; Ober-
 mann; die Obern; die Opern, Singspiele.
 Orden, der Ritter; Orten, an allen Orten; ordnen.
 Osten, die Morgengegend; Ostern, das Fest der Auferste-
 hung Christi; die Ausern, welche einige Plattdeutschen
 Vesters, und die Holländer Oysters aussprechen.
 Osterland, ein Gebieth im Meißnischen; Oesterreich.

D 5



58 Das VI. Hauptst. Orthograph.

Otto, der Namen, so viel als Atta, oder Vater; eine Otter, Schlange; Ottoman, ein türkischer Kaiser.

Ochse, ein kleines Weinfäß; der Ochs; Ochsenkopf; Orenstirn, ein Geschlechtsnamen.

P.

15 S. Paar; die Bahre, damit man trägt; Baare; der Fluß bey Leipzig, den andere die Parde, auch die Barde, schreiben; bar, die Endsyllbe in wunderbar, offenbar, u. d. gl. nicht bahr; baar Geld; baarfuß.

Pacht, der jährliche Zins von einem Landgute; ein Pachter, von pachten; Pact, ein Vertrag.

Pack, (ein), Bündel Sachen; packen, einwickeln; packe dich; backen, der Bäcker.

Panse, die, ein alt Wort, der Bauch; davon Panzer, ein Küras; davon sich panzern, Panzerne; eine Art alter Soldaten.

Pappe, Bren, Gemüse für die Kinder; Papa, ein Vater; Pabst, der römische, Bischof; Pappel ein Baum; Pfaff, ein Geistlicher.

Part, ein Antheil, Gegentheil; der Bart; er paaret; die Barte, ein Beil, davon eine Helmbarte.

Paß, ein enger Weg, imgleichen ein Zeugniß der Reisenden; auch der Schritt eines Pferdes, davon ein Paßgänger; Passen, treffen genau aneinanderfügen; daher ein Paßglas; baß, besser.

Path, ein; eine Pathe; er bath; die Pathen; ein Pathchen; sie bathen; ein Pfad; eine Patte, oder Latze.

Pein, Schmerz; Bein, ein Knochen; Wein; Weinen.

Pelz, ein rauch Futter; pelzen.

Perser; Person; persisch; ein Pfirsich; ein Bärsc.

Pest, eine Gesehung; die Pest, eine Seuche; der beste, von baß.

Pfahl, ein; fahl, falb, oder gilblicht; ein Fohlen, besser Füllen.

Pfarrer, ein Geistlicher; Sarr, ein Hind; Sarrenkraut. Pfau, ein; die Frau.

Pfeil, ein; die Seile; seilen; es ist feil; der Pfeiler.

Pfennig, eine kleine Münze; ein Pfännchen, kleine Pfanne.

Pferd, ein; er fährt; fertig.

Pfersich, oder Pfirsich; kömmt von persisch.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 59

Pflaster, ein Umschlag zur Heilung; imgleichen der steinerne Boden auf der Straße.

Pflaume, eine Art Obst; Pflaumsfedern.

Pflegen, sich; die Flächen; flehen, bitten.

Pflock, ein hölzerner; pflöcken; anheften, pflücken; ein Block, der dickste Stamm vom Baume.

Pflug, pflügen; Flug, fliegen; Flucht, fliehen; der Fluch; fluchen.

Pfropf, ein Stöpsel; pfropfen; ein Pfropfreis.

Pfründe, eine Prébende.

Pfühl, eine große Pfütze; Pfühl, ein Kissen, Polster.

Pfund, ein Gewicht; Fund; Bund; es ist wund.

Piken, lange Spieße; picken, mit dem Schnabel hacken; sich bücken; biegen; sich beugen.

Pirna, eine Stadt; Birne, eine Frucht; eine Bähre, ein Bettbezug in Preußen.

Plagen, quälen; placken, die Unterthanen aussaugen.

Platt, flach, eben; die Platte, eine geschorne Glase auf dem Kopfe; ein Blatt; Platz, ein Raum, der Markt.

Plaudern, schwatzen; Plündern, von Plunder.

Plump, grob, ungeschickt; die Plumpe, oder Pumpe.

Pol, ein stillstehender Punkt am Himmel. Pöblen, das Volk.

Polster, ein Pfühl unter die Arme; poltern, lärmern.

Possen, einen Possen spielen, einen betriegen; die Post, das öffentliche Rothenwesen; boskeln, Regel schieben;

die Boskel, eine Kugel; ein Boskelspiel, die Regelbahne.

Pralen, großthun; prallen, zurück prallen.

Preis, Ruhm; die Preußen, das Volk; preise, lobe.

Presburg; presshaft; pressen, drucken.

Präse, versuche; Briefe schreiben; Berief, von berufen.

Pulle, die, ein irdenes Trinkgefäß; der Bull, ein Stier; eine Bulle, vom Papste oder Kaisersbullen; ein Buhle.

Puls, der Adern Schlag; Polz, ein Pfeil zum Armbrust; pilz, ein Erdschwamm; Bliz; Pilsen in Böhmen.

Q.

168. Quaal, Pein; Kahl, bloß; Qualm, Dampf.

Quälen, plagen; die Quele, ein Handtuch; die Quelle, quellen.

Quarre, vor der Pfarre, ein Sprüchwort; ein Karren.



60 Das VI. Hauptst. Orthograph.

Quart, ein Maasß von Getränke, ein Viertel; die Karte, ein steifes Blatt Papier; davon das Kartenspiel; er karret, er schiebt einen Karren; er quarrete, wie ein Frosch. Quelle, von quellen; die Kelle, der Mäurer; die Kelle. Quitt, frey und ledig; davon quittiren, Quittung; die Quitte, ein raucher herber Pffel.

R.

17 S. Raam, oder Room, das Fett auf der Milch; Rahm, der Bilderrahm.

Rab, der; Raab, die hungarische Festung; ein Rapp, ein schwarz Pferd; rab, für herab, tauget nichts; wie rauf, rein, für herauf, herein.

Rache, die; der Rachen; hervor ragen; der Ragen von Fischen; der Roggen, Getraid.

Rachen, von Rache; Rechen, eine Harke; der Regen, regnen; rechnen.

Rad, (das) am Wagen; Rath, ein guter; die Ratte oder Raze; rathen; Rotten; ausrotten; davon Rode.

Rain, die Gränze zwischen zweyen Feldern; rein, sauber; der Rhein, ein Fluß; herein.

Rand, der Vort, Umfang; er rannte, oder rennete.

Rang, die Würde, der Vorzug; Range, ein ungerathen Kind; Rant, Betrug; Ranken, die langen Stängel am Kürbis, oder Weinstocke, u. d. gl. er rang.

Rasen, wüthen; die Rasen, im Grünen.

Raub, rauben; ein Räuber; die Raupe; ein Reiber der Farbe.

Räude, unterm Viehe; die Raute, ein Kraut; ich reite, sitze zu Pferde; es reute mich.

Rauh; der Rauch vom Feuer; rauch, von Haaren.

Räume, von Raum; die Reime, an Versen; ungerelmt.

Rausch, vom Trinken; das Rauschen, Geräusch.

Raute, ein geschobenes Biereck; die Räude, ein Ausfaß am Viehe.

Recht, das; rechten, vor Gerichte liegen; die Rechte, verstehe, Hand; der Rechen, die Harke.

Rede, vom reden; die Rhede, ein Haven, wo die Schiffe sicher liegen; königliche Rätze; rette mich; eine Rätze, ein Hund; die Rötze, Farbe; erröthen, roth werden.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 61

- Redner, ein; Räder, am Wagen; ein Retter, Erretter;
von Röder, ein adeliches Geschlecht, vielmehr von dem
alten Worte Rode, oder ausrotten, in Bernigerode, El-
bingerode; Rheder, ein Schiffer.
- Regen; der Rechen, eine Harke; rechnen; recken, ziehen;
in Röcken, in Kleidern.
- Reiche, der; reich seyn; das Reich, Königreich; der
Reiger, ein Vogel.
- Reis, gefrorener Ehan; reis, von Früchten; der Reifen,
um ein Gefäß; räusen, oder raufen.
- Reis, der, eine Frucht; die Reise, ich verreise; Reuß,
die Grafen; die Fisch-Reuße; Reußen, die Russen;
reißen, zerreißen; die Reiser, von Bäumen.
- Rente, Einkünfte; er rennete, er lief; er zerrann, das
ist, schmolz; davon zerronnen.
- Retzig, eine scharfe Wurzel; rette dich, erhalte dich.
- Reue, Leid; die Reihe, Folge; ein Reigen, ein Tanz.
- Reiten, ein Reiter; ausreiten, ausjäten; die Rände,
ein böser Grind; Rade, ein Schafhund.
- Rieben, (sie); Rüben, eine Frucht; Ribben, eines Leibes.
- Riechen, mit der Nase; rügen, anklagen; die Insel Rū-
gen; die Stadt Riga; der Fluß Rega, in Pommern.
- Riemen, von Leder; rähmen, loben.
- Riese, ein; ein Riß, eine Zeichnung, imgleichen ein Bruch in
der Mauer; ein Ritz, eine Spalte; ein Rieß Papier.
- Rind, ein Hornvieh; die Rinde, am Baume; die Rände,
Rundung; in die Runde; es rinnt; es gerinnt, besteht.
- Ring, ein; ringen; gering, schlecht; vergeringern.
- Rinnen; davon der Rhein, und die Rhone, gleichsam die
Rinne, zu Feuchtigkeiten; rännen, oder gerünnen, ge-
liefern; die Runen, altnordische Buchstaben, von rau-
nen, einem was heimliches beybringen.
- Rock, ein Oberkleid; Rocken, ein Spinnrad; Roggen,
Getraid; Ragen, der Samen in den Fischen.
- Roh, ungekocht; die Ruhe; rauh, scharf, unsanft.
- Room, oder Raam, das Fette auf der Milch; Rahm,
eine Einfassung; Rom, die Stadt; der Ruhm, das
Lob; Raum, die Höhlung.

62 Das VI Hauptst. Orthograph.

Rose, eine Blume; das Roß, ein Pferd.
 Roth, die Farbe; die Rorte, die Ratte; der Rog.
 Ruf, das Gerücht; ich rufe, schreie.
 Ruhr, eine Krankheit; rühren, anrühren; Rohr, Schilf.

S.

18 S Saal, ein; die Saale, ein Fluß; sal, eine Endsyllbe,
 in Jrsal, Labfal, Schicksal, Trübsal.
 Saat, von Samen; satt, genug; ihr säbet; der Sattel.
 Sache, eine, ein Ding; sage du; sachte, gelinde; er sagte.
 Sack, ein; ein Sacken, ein Aist am Hirschgeweihe.
 Säen, Samen streuen; sehen, mit den Augen; die Seen,
 Meere; die Zehen, am Fuße; Zähne, im Munde;
 zehn, die Zahl.
 Sägen, zerschneiden; die Säge; der Segen, ein Wunsch;
 die Sage, das Geschwäg; eine runische Saga eine Fabel.
 Salat; Soldat, von Geld; ein Söldner; besolden.
 Salbe, Pflaster; Salvey, ein Kraut; Salve geben, die
 Stücke losbrennen.
 Sammt, mit, zugleich; Sammet, der bekannte seidene
 Zeug; sammeln, zusammen bringen.
 Sang, von Singen; er sank, darnieder; Sank, der Zwist.
 Sängen, gebratene Mehren; sie sangen, von singen; Sän-
 gen; sie zanken.
 Sau; Säue, nicht Sauen; davon säuisch; sauer, säuer-
 lich; sauber, säuberlich.
 Saugen, säugen, Milch nehmen und geben; davon eine
 Säugerinn, und ein Säugling; seigen, etwas durch-
 laufen lassen; davon Seiger; der Seiger; seichen, pissen.
 Saum; säumen; Säumniß.
 Schach spielen; der Schacht im Bergwerke; Schächer,
 ein Mörder; Schecken, gefleckte Pferde; scheckicht.
 Schafe, die; davon der Schäfer; schaffe, Sorge; davon
 schaffen, ein Schaffner; die Schaffnerinn.
 Schaft, am Spieße; schaft, eine Endsyllbe, als Herr-
 schaft, Knechtschaft; Grafschaft; er schafft.
 Schale, von Früchten; eine Schaale zum Trinken; schal,
 verdorben, vom Getränke; Schall, davon die Schälle;
 erschallen.



Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 63

- Schälen, die Schale abnehmen; scheel ansehen; die Schälle, von Schall; schielen, überzwersa sehen.
- Schalt, er schimpfte; es schallet, klingt; schalten, einschalten, einschieben; davon Schalttag.
- Schämen, sich; Schemen, alt, ein Schatten; Schemel, ein kleines Fußbänkchen; die Semmel.
- Scharmügel, ein kleines Gefecht im Kriege; ein Schmarrozer, der sich gern bey andern zu Gaste bittet.
- Scharren, wie die Hühner; Schaaren, der Kriegsleute. Schaz, davon kommt schägen.
- Schauer, ein Zuschauer; Scheure, die Tenne; scheuren, reiben, waschen; ein Schauder, schaudern, von schüttern.
- Scheere, eine; die Schären, vor Stockholm, gewisse Klippen in der See; scheren, die Schaffschure.
- Scheibe, wornach man schießt; schieb du; eine Schaubbe, ein Kragen der Alten; ein Schaubhut.
- Scheide, eine; scheid ab; ein Scheit, von Holz; davon ein Grabscheid, Nichtscheid; ich scheuere; fürchtete mich, die Scheitel, der Wirbel auf dem Haupte, oder die Trennung der Kopfschaare, nicht Schädel, oder Schedel; Abscheid, Bescheid, gescheid, Unterscheid.
- Schein, leuchte; der Schein, vom Lichte; scheue du; die Scheue, Furcht; die Scheune, Tenne.
- Schenkel, ein Bein; schenken; eine Schenke, davon der Schenk, Erzschenk, der Weinschank, Bierschank, u. d. gl.
- Scherf, eine kleine Münze; die Schärfe, schärfen; schürfen, in Bergwerken.
- Schergen, Gerichtsdiener; ein Scheerchen; scheren.
- Schief, ungleich; Schiefer, Steine, womit man Häuser decket; ein Schiff; ein Schiffer; ein Schieber, davon Karrenschieber.
- Schleier, einer, der da schielet; Schüler, ein Lehrling.
- Schier, beynah; schüre, beym Feuer; Schüre.
- Schießen, mit Pulver; die Schüsse; sie schiffen, sich ausleeren.
- Schild, eine Bedeckung; schilt, von schelten.
- Schimmern; schimmeln, davon der Schimmel.



64 Das VI Hauptst. Orthograph.

- Schindeln, Dachspäne; schinden; davon ein Schinder; Schund, Unflath.
- Schlacht, davon Schlächten: der Schlächter, Fleischer; schlecht, schlechter, gering, geringer; er schlägt, einem nachschlagen, d. i. nacharten, davon Geschlecht; und aus der Art schlagen; auf einerley Schlag.
- Schlaf, der; schlaff, von Saiten.
- Schlag, schlagen; ein Schläger, ein Mensch, der Händel suchet, oder sich gern schlägt; Schlachten.
- Schlamm, der Koth; schlämmen, von Zeichen, sie reinigen; schlemmen, prassen; ein Schlemmer, ein Prasser.
- Schlank, wohl gewachsen; die Schlange.
- Schlaun, listig; Schley, ein Fisch; ein Sclav, ein Leibeigener; davon Claverey, Dienstbarkeit; Sclavonier, das Volk.
- Schläuche, zu flüssigen Sachen; ich schleiche; davon ein Schleicher, ein schlauer Gast.
- Schleife, ein geknüpftcs Band; Schleppe, am Kleide; Schlippe, ein schmaler Raum zwischen zwey Häusern; die Schlappe, ein Schaden, sonderlich im Kriegeswesen.
- Schleifen, schärfen; imgleichen von Städten, verwüsten. Eine Schleife, von Bände; eine Art Schlitten.
- Schleuß, schliesse; Schleiß, z. E. Federn; die Schleuse, zum Durchlaufen des Wassers.
- Schlitten, ein; davon Schlittschuhe; Schliß, ein Riß.
- Schloß; er schloß; die Schlossen, Hagelkörner.
- Schluß, Entschluß, von entschließen; schloßweiß.
- Schmach, von schmähen, eine Beleidigung; der Schmach, von schmecken.
- Schmauch, der Rauch; imgleichen ein alter Schmauch, d. i. ein loser Betrüger, daher ein Schmäuchler.
- Schmeer, von schmieren; ein Schmäher, ein Lasterer, Schwäher, der Schwiegervater.
- Schmeißen, werfen; die Schmäuse, von schmausen.
- Schnabel, der; schnappen, mit dem Maule haschen.
- Schneid, er schneidet, die Schneide; der Schneider.
- Schneyt, es; er schnäuzet, die Nase, von Schnauze; schnizet, schnizeln, daher ein Bildschnitzer.
- Schock, (ein), 60; ein Schreck, ein fleckichtes Pferd.
- Schoten, Hülsenfrüchte; die Schotten, aus Schottland.
Scholle;

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 65

- Scholle, ein breiter Erdfloß beim Pflügen der Aecker, imgleichen die Eisscholle, ein Stück Eis; Schulle, eine Art von Fischen; sonst Glindern; die Schule.
- Schön; schon, ist; schöne seiner; beschönigen, etwas entschuldigen; bescheinigen; Schonen, die Landschaft.
- Schooß (Abrahams); der Schoß, eine Abgabe; er schoß; der Schuß.
- Schöpp, vom hebr. Schophet, ein Richter; ein Schöps, oder Hammel; der Schopf, die Haare von der Stirne; schöpfen, z. E. Wasser; ein Schuppen, darunter man Wagen schiebt; die Schippe, eine Schaufel; die Schuppe, vom Fische.
- Schuldbherr; Schuldener, oder Schuldiger; ein Schultheiß, oder Schulz; ein Schulfuchs.
- Schur (die Wolle), schüren, das Feuer anschüren; schnüren; die Schnuhr, Sohnsfrau; die Schnur.
- Schatt, was man wegschüttet; eine Schüte, ein kleines Fahrzeug; davon eine Treckschüte, in Holland, von trocken oder ziehen; eine Schütte Stroh, ein Bund.
- Schusz, Bedeckung; ein Schüz, Jäger.
- Schwaden, eine Art von feiner Grütze, sonst Manna; imgleichen die Schichten gehauenes Grases beim Heumachen; Schweden, das Königreich; der Schaden.
- Schwank, ein lustiger Poffen; er schwang, oder schwung; schwanger; er zwang.
- Schwarm, eine Menge von Bienen, oder Vögeln; schwärmen, fliegen, imgl. unsinnig seyn.
- Schwellen, eines Hauses; schwellen, aufdunsten; davon der Schwall, ein wüster Haufen von etwas verächtlichem.
- Schwemmen, die Pferde ins Wasser führen; die Schwemme, der Ort, wo man es thut; Schwämme, Pilzen; der Schwamm, zum Feuchten oder Trocknen; er schwamm, auf dem Wasser.
- Schwere, vom Gewichte; eine Schwäre, das Geschwür; ich schwöre; ein Schwäher, oder Schwager.
- Schwert, womit man tödtet; er schwört, berheuret.
- Seele, des Menschen; Seile, Stricke; Säle, Vorgemach; Sielen, die Brust iemen, womit die Pferde den Wagen ziehen; sich im Rothe siehlen, d. i. walzen.
- Herrn der Sprachk. E



66 Das VI Hauptst. Orthograph.

Segel, auf dem Schiffe, davon segeln; Siegel, am Briefe,
 siegeln; die Sichel, zum Grase.
 Segen, der; siechen, krank seyn; sägen, trennen.
 Sehen, mit den Augen; säen, den Samen auswerfen;
 seigen, davon ein Seiger, eine Sanduhr; zeigen, da-
 von Zeiger, eine Sonnenuhr.
 Sehnen (sich); die Sänen, Nerven; den Söhnen, Kindern.
 Seicht, obenhin; sieh Saugen; säugen.
 Seide, vom Seidentwirme; die Saite, z. E. auf der Cy-
 ther; die Seite, eines Dinges; seyd zufrieden.
 Seigen, s. Saugen.
 Seil, Strick; die Säule, eines Hauses. Saul der König.
 Sein, vom Eigenthume; seyn, bestehen; die Seine, von
 einer Person; die Seyne, der Fluß.
 Seit, von der Zeit; s. Seide.
 Senf, ein Senfforn; sanft; davon die Sänfte, Tragsessel.
 Senche, eine giftige Krankheit; Seiche, Urin; seicht, flach.
 Senfzer, ich seufze; ein Säuser, Vieltrinker.
 Sich, auf die Person; siech, krank; davon das Siechbett.
 Sieger, ein Ueberwinder; ein siecher, kranker Mensch;
 sicher, ohne Furcht; der Sieg; ein Seiger, oder
 Zeiger.
 Sie, auf Personen; sieh, eine Anzeige; zieh, oder zeuch.
 Sieb, sieben, durchschütteln; sieben, die Zahl.
 Siechen, krank liegen; siegen, überwinden; ziehen.
 Sieden, kochen; Süden, die Himmelsgegend.
 Siegel, Pestschaft; Zügel, Pferdezaum; Ziegel, auf dem
 Dache.
 Sind, gewesen; sint der Zeit; er sinnet, nach; die Sünde,
 das Unrecht.
 Sing, ich singe; sink, von senken; eine Zinke, krummes
 Pfeiferhorn; Zink, ein metallisches Wesen.
 Sitz, von sitzen; Tiz, ein bunter baumwollener Zeug; eine
 Zitze, bey Thieren.
 Sohn, ein; die Sonne; die Sahne, Noom.
 Sold, Lohn; Soldat, ein Kriegsmann; du sollt, besser
 du sollst.
 Sollen, ich soll; die Solen, an Schuhen; die Sohle,
 woraus man Salz siedet; Suhl, eine Stadt.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 67

- Spalte, von spalten; Spelt, eine Art Getraides; Spelzen, die Spreu.
- Span, die Späne vom Holze; ich spanne; die Spanne, ein Maas; ein Spänner, der den Bogen spannet.
- Sparen, schonen; der Sparren, ein Gebälk, so das Dach trägt; sich sperren, widerstehen; davon aufsperrn, versperren.
- Spähen, auskundschaften; ein Späher, davon Spion; ein Speer, die Lanze; speyen, aus dem Munde.
- Spät, langsam; ein Spaden, das ist ein Grabscheit; der Spaz, ein Sperling; Spat, eine Bergart.
- Specht, ein Vogel; Speck, fett Schweinefleisch; Speicher, die Stralen im Rade; spähen, auskundschaften.
- Spicken, mit Speck durchsiehen; Spickenarden, (Spica Nardi) Lavendel; ein Speicher, ein Kornhaus, in Seestädten; speyen, auswerfen.
- Spil, spielen, zur Lust; spülen, mit Wasser; spulen, Fäden aufs Rohr wickeln, von Spule, ein Spulwurm.
- Spinden, eine Holzarbeit; davon ein Spund, womit man ein Faß zuspindet; imgleichen das Spind, ein Schrank.
- Spinne, eine; spinnen, Fäden ziehen.
- Spree, (die), in der Mark; Spreuer; sprähen, sprützen. Sproß, ein hervorschießendes Reis; die Sprosse, ein Querholz an einer Leiter.
- Spur, spüre nach; ein Spörn; spornen, antreiben.
- Staal, von Eisen; er stahl, von entwenden; der Stall, fürs Vieh.
- Staar, ein Vogel; imgleichen eine Augenkrankheit; starr, steif; der Stöhr, ein großer Fisch.
- Staat, der; eine Stadt, die Stätte, ein Ort; auch Statt, z. E. an seiner Statt; anstatt; bestatten, begraben; stät, davon stäter, stätig, bestätigen.
- Stab; Staub; die Staube, zur Staupenhauten, d. i. stäuben; stäuben, Staub machen.
- Ställe, fürs Vieh; eine Stelle, Platz; stehlen; stälen.
- Stärke, die; imgl. das weiße Krafmehl, weil es die Wäsche stärket; ein Stöhr, eine Art großer Fische; Stern, am Himmel; die Stirne; das Gestirn; die Steuer, die Hülse; steuren, wehren; das Steuer, am Schiffe.

68 Das VI Hauptst. Orthograph.

Stechen; stecken; ein Stecken; ein Stock; stocken; stöcken.
 Steif; steig; von steigen; der Stieg; ein Stieg.
 Stelle, Ort; die Ställe fürs Vieh; stellen, setzen; stä-
 len, mit Staal beschlagen.
 Strich; stücken; ersticken; sticheln; Grabstichel.
 Stille, ruhig; stiehl, von entwenden; der Stiel, die Hand-
 habe; die Stühle, oder Lehnstessel; stillen; steil, hoch.
 Stof, ein Maas flüssiger Sachen; der Stoff, die Mate-
 rie, oder der Zeug; Stufen, an der Treppe, imgl. die
 metallischen Bergstufen; Staffeln.
 Strafe; sträflisch; straff; strässer, steif.
 Streit, Zank; er streuet; die Streue, ein Lager von Stroh.
 Strenge, hart; die Stränge, Seile.
 Strich, eine kurze Linie; Strick, ein Seil; strecken, ziehen.
 Stube, eine; ein Stübchen, eine kleine Stube; imglei-
 chen Stübchen, besser ein Stöfchen Wein, oder Bier,
 von Stof.
 Stürzen; eine Stürze, ein Topfdeckel in der Küche; der
 Sturz, oder Umsturz einer Sache.
 Stutzen, sich entsetzen; die Stütze, so etwas trägt; einen
 stützen; ein Stutz, eine kurze Perücke oder Plinte.
 Sumpf, sumpfigt; stumpf; ein Strumpf.

T.

19 S. Tafel, ein großer Tisch; Taffet, Seidenzeug.
 Tag, es taget, wird helle; der Dacht, oder das Loch im
 Lichte; der Tack, das Zeitmaas in der Musik; er dach-
 te, meynete; er ist betaget, alt.
 Talg, Unschlitt, oder eine Bergart; ein Dolch, kurzer
 Degen.
 Taub, nicht hörend; betäuben, taub machen; die Taube,
 ein Federvieh; Daube, die Stäbe eines Fasses.
 Tauchen, davon ein Taucher, einer der sich unters Wasser
 läßt; tangen; ein Tangenichts; und tauglich, nützlich.
 Tausen; der Täufer; der Teufel; der Täuber.
 Tauschen, vertwechseln; täuschen, betriegen; davon Ross-
 täuscher; ein Deutscher, nicht Teutscher; Taus in
 der Karte, besser Daus, von Deux.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 69

Taxe, die Schätzung; **Taxus**, eine Art wälscher Tannen; der Dachs, ein Thier.

Teich, für Fische; der **Teig**, woraus man Brod bäckt.

Thal, ein; davon **Thaler**, eine Münze, die zu Joachims-
thal zuerst geschlagen worden; **Dahler**, **Ländler**; **Teller**.

Thau; **Dauen**, das Dauwetter, wenn der Frost nach-
läßt; davon **verdauen**, im Magen; ein **Tau**, ein Schiff-
seil; davon **Ankertau**.

Thiere, **Vieh**; **Thüre**, Eingang; **dir**, auf die Person.

Thor, (der), ein Narr; das **Thor**, die Oeffnung; **thör-
lich**, **thöricht**; nicht **thorecht**. wie die Schweizer.

Thränen, die Zähren; trennen, auflösen; dröhnen, schuttern.

Thu, von **thun**; **du**, auf die Person; die **Dunen**, **Glaum-
fjæder**; **Dünen**, Sandhügel am Seeufer; **Dung**, der Mist.

Thum, der **Dom**; so auch **Visthum**; **thum**, die Endsyllbe,
als **Visthum**, **Fürstenthum**; **dumm**, von Unverstand.

Tichten, **sinnen**; **dichten**; **Dichter**, ein Poet; **dicht**, enge
benammen; **verdichten**, **dicht** machen.

Todt, **sieh Tag**; die **Tochter**, ein weibliches Kind; **Do-
ctor**, ein Lehrer hoher Wissenschaften; ein **Decker**;
Dichter.

Tod, **der**; **todt**, ein **Todter**; der **Dotter**, im Ege; eine
Dattel, eine Frucht; **Tadel**, **tadeln**.

Ton, in der Musik; **Thon**, die Töpfererde; die **Tonne**, ein
Gefäß flüssiger Dinge; die **Done**, eine Vogelschlinge;
Don, der Fluß, die **Donau**; desgleichen **Dohna**, ein
Städtchen, davon das gräfliche Haus.

Torf, **Erde**, oder **Rasen**, die man brennet; ein **Dorf**, **offener
Er**; **dörfen**, **ich dörfte**, von **ich darf**; **ich traf**.

Treiben, **laufen** bey Pferden; die **Treibern**, vom **Malze**;
ein **Treiber**; **sie trafen**.

Tracht; eine **Tracht** Schläge; oder eine **Tracht** Essen, d. i.
so viel man ertragen kann; **trachte**, **bestrebe dich**.

Trage, **traget**; **trachtet**; **träge**, **lässig**; **treuge**, **trocken**.

Traube, die; die **Trause**; die **Drau**, der **Strom**; die
Trawe, ein Fluß bey Lübeck.

Trauen, **glauben**; **traun!** ein Zwischenwort; **er dräuet**,
oder **droh-t**; die **Draude**, oder **Trute**, eine **Heze**; von
dem alten Worte **Druthe**, **Herr**, oder **Frau**.



70 Das VI Hauptst. Orthograph.

Trecken, plattdeutsch ziehen, ein **Treckpott**, ein **Theetopf**.
Treckschüte; davon die **Thracier Trecker** hießen; **Treck**,
Roth.

Treue, die; **drey**, die Zahl; ich **dräue**, **drohe**; **treu**, **getreu**;
treuge, **trocken**; **trauen**, **Glauben** geben auch **verbinden**.

Triegen, **betriegen**; sie **trügen**, **von tragen**; der **Trug**.

Trinken; **dringen**; **ringen**.

Tritt, ein **Schritt**; **tritt**, **von treten**; der **dritte**, im **Zählen**.

Tropf, **der**; ein **Tropfen**; ein **Trupp**; die **Truppen**,
das **Kriegsheer**, oder die **Heerschaaren**.

Trost, **Beruhigung**; ein **Drost**, ein **Amtshauptmann** im
Braunschweigischen; eine **Drosel**, ein **Vogel**.

Trösten; **Dresden**, die **Hauptstadt** in **Meißen**; **Treffen**.

Träbe; der **Trieb**; er **trieb**, **von treiben**.

Trug, die **Lügen**; **Trog**, darinn man den **Teig** zubereitet;
es **trog**; oder er **betrog** mich; es **trocknet**, **von trocken**.

Trumm, besser **Drumm**, ein **Stück** von etwas; davon
die **Drummer**, **zerdrämmern**; die **Trummel**.

Trupp, **Truppen**; sieh **Tropf**.

Täcke, **Verstellung**; **die**, **vom Leibe**; die **Tocken**, **Puppen**.

Tüpfel, ein **Punct**; **Dämpfel**, eine **Pfütze**; **Tüte**, ein zu-
sammengerolltes **Papier**; ein **Düttchen**, **von Deut**, einer
niederländischen Münze in **Preußen**, ist so viel als ein
Kaisergroschen.

U. der Selbstlauter.

20 **U**. **Ufer**, der **Rand** eines **Wassers**; **unfern**, **nahe**;
über; **offen**.

Uhr, die **Stunde**; die **Hure**, **von heuren**, **miethen**; **ur**,
das **Vorsetzwortchen**, in **Urkunden**, **Ursprung**, **Urältern**;

Urochs, besser **Auerochs**; wie **Auerhahn**, **Auerbach**,

Unarmen; **unbarmherzig**.

Umbringen, **ermorden**; **umringen**, **umgeben**.

Unbändig; **umwenden**; **unbindig**, **unverbindlich**.

Ungern, **beschwerlich**; **Ungarn**, das **Königreich**; **hun-**
gern, **verlangen zu essen**.

Urtheil; **Vortheil**; **Vorurtheil**; **vertheilen**; **Erb-**
theil.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 71

V. Der Mitlauter.

Vater, nicht Vatter; davon Väter, der Väter, des Vaters Bruder; fetter, vom Fette.
 Vehde, besser Fehde; der Krieg; die Fäden, von Gespinnst.
 Veilchen, eine Blume; Seilchen, eine kleine Seile; feil, zu kauf.
 Verband, von verbinden; verwandt, einem angehören; er verwand den Schaden, von verwinden; ein Vorwand.
 Verehren, hochachten; verhören, vernehmen; verheeren, verwüsten.
 Verweisen, an einen andern Ort; verwaiset, der die Aeltern verloren hat.
 Verwunden, beschädigen; verbunden, an einander gesüget; verwundern; verhindern.
 Versagen, ohne Hoffnung seyn; versagen, verweigern.
 Vest, edel; fest, beständig; Fest, der Feyerstag; eine Festung.
 Vieh, das; pfu, oder pfux, ein Wörtchen, den Etel zu bezeugen; fühle, viel.
 Viel, unbestimmte Zahl; er fiel, von fallen; ein Pfäl, zum Bette gehörig; ein Füllen; ich fühle, von anrühren.
 Vier, eine Zahl; für, anstatt eines andern; führe, ein Führer; die Fuhre.
 Volk, davon Pulk, ein Schwarm Tartarn; folge, die Folge; das Gefolg.
 Vor, von der Zeit und dem Orte; Lachsforen, Sorellen, Arten von Fischen; vorn von vorne.
 Vorlage, was man vorlegt; Verlag, der Vorschuß.
 Vorlegen, antragen; vorlägen, Unwahrheiten sagen; vorliegen, zu erst, oder vorne liegen.
 Vorrath, vorrätzig; Verrath, Verräther; ein Verächter.
 Vortheil; vertheilen; verwortheilen; verurtheilen.
 Vortrag, etwas eröffnen; Vertrag, Vergleich.

W.

21 J. Waare, Sachen zum Verkaufe; wahr; daher Wahrheit; er war; wahren, davon Währung, die Gewähre leisten; sich wehren, vertheidigen.
 Wachs, das; wags, von wagen, sich unterstehen; wachse, sich vermehren; wägs, etwas abwägen.



72 Das VI Hauptst. Orthograph.

- W**ächsern, von Wachs; die Gewächse, Pflanzen; wich-
 sen, mit Wachs reiben; der Wuchs, das Wachsthum.
Wade, am Beine; die Wathe, eine Art von Fischernezen;
 waden, durchwaden, durchs Wasser gehen.
Waffen, waffnen; Wapen; Pfaffen; Puffen u. Paffen.
Wagen, der; eine Wage; sich wagen; wachen, ohne
 Schlaf seyn; wie Wasserwogen, Meereswellen.
Wählet; die Welt; der Wald; es walle; das walte
 Gott, von walten; sie wollten; sie wählten.
Währen, dauren; sich wehren; sie wären, von gewesen;
 bewähren, bestätigen; die Gewähr leisten.
Wall (der) um eine Stadt; die Wahl; wallen, herumziehen;
 daher die Wälschen, Wallonen; Wahlen, von wählen.
Wälsch, oder wällisch; Walliser, oder Wallonen; ein
 Wallach, ein verschnittener Hengst; auch ein Mann
 aus der Wallachey, ein aus Wälschland dahin geführtes
 Volk; Rothweilsch, von Rothweilsch, wo sonst das
 Reichskammergericht war; dessen Schreibart so seltsam
 war; wälsche Hühner, wälsche Nüsse; ein Wahltag.
Wandeln, handeln, gehen; wandern, davon die Wander-
 schaft; ingl. die Bandalier, d. i. Wandeler.
Wanken, sich bewegen; die Wangen, Backen; die Bank.
Wann, von der Zeit; wenn, die Bedingung; Wahn;
 wännen; erwähnen; die Wanne, ein hölzern Gefäß;
 von wannen woher? die Wonne, Freude; die Wuhne.
Wanst (der); die Wand; die Wanze; er wand, von win-
 den; davon überwand; er wandte; das Wamms.
War (er); wahr, von Wahrheit; die Waare, Kaufs-
 manns gut.
Ward (er); warte; die Warte; der Bart; die Barte,
 ein Beil; Zellbarten, besser Helmbarten, Helme
 durchzuhauen; der Bord, am Schiffe; der Port, Haven;
 die Borte, Besamentirerarbeit; die Pforte.
Was, das Fragwörtchen; das Wasser; Wasen, Rasen;
 Base, des Vaters Schwester; ein Kasen, ein Stückchen
 Kaden von Seide, Flachs oder Wolle; fassen.
Weg (der); weg! ein Ausruf; wecken; wagen, davon
 erwägen; verwägen, von wagen; ein Weck, oder We-
 cken, eine Art Weizenbrod.



Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 73

Weich, ich weiche; Weibe, davon das Weichbild, d. i. geweihte Bild; der Weyb; ein Weyber.
 Weide, Baum; die Vieh-Weyde; weit, entfernt; Waidwerk, das Wild; das Eingeweid; ausweiden.
 Weil; die lange Weile; die Meile; die Mäuler. Ein Weiler, alt ein Dorf, von Villa.
 Wein (der); ich weine; ich wähne, mehne; nicht wehne; denn es kommt von Wahn; die Wanne, ein Gefäß.
 Weis (ich); der Weise, Kluge; weiß, von der Farbe; ich weise, zeige; die Weisen, ohne Aeltern; die Weise, Art, auch die Bienen Königin; Weizen, die Frucht.
 Welcher, Fragwort; ein Welker, von welk seyn; umwölken, von Wolken; Wölkau, das gräf. Bisthumische Gut.
 Welle, des Wassers; die Wälle, um die Stadt; eine Welle an einem Mühlrade; wöllen, von Wolle gesponnen; wählen, aussondern.
 Wenden, umkehren; die Wenden, das Volk; die Wände, an einem Gebäude; die Winde, ein Hebezeug.
 Wer, ein Fragwort; ein Wehr, an einem Mühlensflusse; die Wehre, als Gegenwehre; das Gewehr, Waffen; ich wäre; die Gewähre leisten; das Gewerbe.
 Werk (ein); Werg, Werrich, vom Flache; ich wirke.
 Wespe, Fliege; die Vesper, die Nachmittagspredigt.
 West, die Himmelsgegend gegen Abend, imgl. der Abendwind; die Weste, eine Unterkleidung.
 Werten; die Werte; das Wetter; weder, dieß, noch das; Wettin, eine Stadt; Widdin, in Ungarn; wedeln.
 Wider, entgegen; wiederum, zum andernmal; Widder, ein Hock; weiter; das Gewitter, die Witterung.
 Wiege (die); ich wiege, imgl. ich bewege die Wiege; ich wäge, wie schwer etwas ist; sie wichen, von zurückweichen; die Wicken, eine Hülsenfrucht.
 Wiese (die); wisse, von ich weiß; das Wiesel; er wies, zeigte; der Bisam, eine wohlriechende Blume.
 Wild; mild; ein Bild; du willst, besser, du willst.
 Winden, aufziehen; der Wind; die Winde, ein Hebezeug; überwinden; der Winter; ich finde.
 Witwe (eine); das Witthum; widmen, zutheilen; miethen, davon ein Miethmann.



74 Das VI Hauptst. Orthograph.

Woche, die siebentägige Zeit; **Woge**, große Welle; ein **Wocken**, oder **Kocken**, ein Spinnrad; **Waken**, große Steine; **wachen**.

Wohnen; die **Wonne**; **Wahne**, ein Loch ins Eis gehauen; **wähnen**, meinen; **gewöhnen**.

Wolle, von Schafen; **wöllen**; **wohl**, gut; **wollen**, von ich will.

Wort; es ist aber falsch, wenn man spricht: Er will es nicht **Wort** haben; es soll heißen: wahr haben; er ward, geworden; die **Würde**.

Wunde, Beschädigung; sie wunden einen Kranz; das **Wunder**; überwunden; ein **Bund**; ein **Pfund**.

Wuth; **wüthen**; der **Wärberich**; ein **Widder**, sieh **Wi-**
der; der **Muth**; **zumuthen**.

3.

228. **Zäh**, **zack**; **Zebe** am Fuße; **zagen**, **verzagen**; **zacken**, reizen; die **Zacken**, an den Hirschgeweihen, oder an Dornen.

Zahl, (die); der **Saal**; die **Sale**, der **Fluß**; **Zahl**, besser **Zagel**, der **Schwanz**; doch bleibt es in **Rübezahl**.

Zahm, gewöhnt; der **Samen**, von Früchten; **sam**, die **Endsyllbe**, die eine Gleichheit bedeutet, gleichsam, **ehrsam** u. **sammeln**; **samt**, der **Sammet**.

Zahn, (der); die **Sahne**, auf der **Milch**; er **sann**, **dachte**; **zannen**, **weinen**, ein schlesisch Wort.

Zähne (die); **zehn**, die **Zahl**; die **Zehen**, am Fuße; die **Zeche**; die **Sehne**, am **Bogen** oder im **Leibe**.

Zähren, **Thränen**; **zehren**, **verthun**; **zerren**, **ziehen**; **ziern**, **schmücken**; **zürnen**, von **Zorn**.

Zange, (eine); der **Zank**, **Hader**; er **sang**, von **singen**; er **sank**, von **sinken**; **sanken**.

Zaubern, **heren**; **sauber**, **reinlich**; **säubern**, **reinigen**; **zaudern**, **verziehen**.

Zaum, der **Pferde**, davon **zäumen**; der **Zaun**, um einen **Garten**, davon **zäunen**.

Zeichnen, von **Zeichen** machen; **zeigen**, **weisen**; **zeugen**, **Zeugniß** ablegen; **erzeugen**; **säugen**, an der **Brust**; **zeihen**, **beschuldigen**, davon **verziehen**, sieh **Zeuch**.

Zeigen, mit **Fingern**; **zeugen**, **Kinder erzeugen**; ein **Zeugniß** geben, **ingl.** sich **vermehren**; ein **Zeichen**, **Merksmaal**.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 75

Zeit (die); seit, oder sint; eine Seite; die Seite.
 Zeier, das Geschrey über einen Missethäter; Eder, ein
 Baum; Zentner, ein Gewicht.
 Zeuch, von ziehen; der Zeug, die Materie, auch die Waf-
 fen, davon Zeugmeister; ein Zeuge, der etwas bestätigt;
 die Zauche, ein Gebüsch.
 Ziege (die); ein Ziegel, auf dem Dache; der Zügel der
 Pferde; die Züge, der Völker; ziehen; der Sieg; das
 Siechbette, von siechen, krank seyn.
 Zinn, Metall; die Zinne des Tempels; der Sinn; der
 Zins; zinsen, davon zinsbar.
 Zittern, beben; die Cyther; Zitwer; der Eider, Birnmoss.
 Zoll (der); zollen, Zoll geben; ein Zöllner; der Söller,
 der oberste Boden des Hauses; Sold, davon ein Soldner.
 Zoten, gaistige, unzüchtige Reden; zotteln, Zoten reden,
 imgl. nachlaufen; zottig, kraus.
 Zucht, von Eitten; er sucht; die Sucht; er zücket, das
 Schwert; der Zug, bey Kriegsheeren, der Marsch.
 Zwang (der); er zwang, von zwingen; ein Schwanck,
 ein lustiger Einfall; er schwang den Säbel.
 Zween, two, zwey; nach Unterschiede des Geschlechtes;
 sich entzweyen, Zwiespalt.
 Zwerg, ein kleiner Mensch, imgl. ein kleiner Käs, in An-
 sehung eines großen; überzwerch, in die Quere.
 Zwilling, zweyfach; Zwillich, eine Art leinenes Zeuges;
 schwül, sehr warm; schwellen.
 Zwingen; schwingen; schminken; Schinken; so auch
 zwingen, schwungen.
 Wirn, doppelte Fäden; schwirren; schwärmen; schmie-
 ren; Smyrna, die Stadt.

Ende der Nachschreibung.



Des

Des
Kerns der Sprachkunst,
II. Theil.
Die Wortforschung.

Das I Hauptstück.

Von den Wörtern überhaupt, und ihrer
Eintheilung.

Wörter sind solche Zeichen der Gedanken, die man mit dem Munde aussprechen kann. So vielerley also die Gedanken sind, so vielerley Wörter muß auch eine Sprache haben. Wenigstens hat die deutsche dergleichen.

Es giebt aber dreyerley Gedanken. Denn wir denken 1. an Dinge, die für sich bestehen, oder doch dafür angesehen werden, und an ihre Eigenschaften; z. E. Gott und Geister, Himmel und Erde, Gestirne, Thiere, Bäume, Steine, Flüsse, Berge, Gebäude u. d. gl. Dazu kommt, was wir an ihnen wahrnehmen, als: Größe, Farbe, Figur, Bewegung, Ruhe, Leben und Tod, Tugend und Laster, Kunst und Wissenschaft, u. d. gl. Alle Wörter nun, womit wir solche Dinge benennen, und davor

überhaupt und ihrer Eintheilung. 77

sich ein, eine, ein; oder der, die, das, setzen läßt, heißen die Nennwörter (Nomina).

Die II Gattung der Gedanken geht auf die Veränderungen der Dinge, wenn sie etwas thun, oder leiden; z. E. gehen, stehen, liegen, wachen, schlafen, essen, trinken, steigen, fallen, wachsen, welken, schwimmen, sinken, u. d. m. Hiebey sieht man nun irrgemein auf die Zeit, wann solches geschehen ist, geschieht, oder geschehen wird: und darum nennet man dieselben Wörter, die solches ausdrücken, Zeitwörter (Verba.).

Die III Gattung der Gedanken beschäftigt sich mit den Verbindungen der Wörter, oder Verhältnissen der obigen Dinge. Damit man nämlich verstehen könne, was man sagen will: so müssen noch allerley kleine Wörter die Meynung des Redenden bestimmen. Z. E. der Frühling, ist ein Nennwort; Kommen, ein Zeitwort. Will ich aber sagen, daß er in diesem Jahre langsam den Anfang nehme; so saget man: der Frühling kommt diesmal sehr spät. Diese drey letzten heißen also Bestimmungswörter (Particulæ).

Die ganze Sprache besteht also, aus Nennwörtern, Zeitwörtern und Bestimmungswörtern.

Von Nennwörtern.

Wenn ein Nennwort für sich einen vollen Gedanken machet, so heißt man selbiges ein Hauptwort (Substantivum); z. E. Gott, Engel, Mensch, Haus, Baum. Wenn aber das Nennwort für sich

78 Das I Hauptst. Von den Wörtern

keinen völligen Gedanken giebt, so heist man es ein Beywort (Adjectivum). 3. E. groß, lang, breit, tief. Hier weis ich noch nicht, was ich eigentlich denken soll; bis man hinzusetzt: ein großer Mann, ein langer Weg, ein breites Feld, ein tiefer See, ein großer Stern, ein schönes Kind.

Man merke nur, daß auch aus Beywörtern bisweilen Hauptwörter werden: 3. E. aus den obigen, wird die Größe, Länge, Breite, Tiefe; wenn man an diese Dinge allein denken will. So wird auch die Zahl der Hauptwörter oft aus Zeitwörtern vermehret: 3. E. aus thun und lassen, reden und schweigen, wird das Thun und das Lassen; das Reden und das Schweigen.

Die Hauptwörter brauchet man entweder selbst; oder man nimmt an ihrer Statt, der Kürze wegen, andere kleinere Wörter. 3. E. wenn Alexander zum Diogenes sagen will: dieser solle sich eine Gnade von ihm ausbitten; so müste er sagen: Diogenes bitte für den Diogenes, von Alexandern, eine Gnade aus. Dieses zu verkürzen, saget man nun: Bitte dir bey mir eine Gnade aus. Da nun diese kleine Wörter für die Nennwörter, d. i. anstatt ihrer, gesetzt werden: so nennet man sie Fürwörter (Pronomina).

Sowohl Menschen als Thiere sind von zweyerley Geschlechtern: außer ihnen aber giebt es noch unzählige Dinge, die keins von beyden haben, sondern zu einer unbestimmten Art gehören. Daher hat man in den Nennwörtern einer Sprache dreyerley

überhaupt und ihrer Eintheilung. 79

Geschlechter, das männliche, weibliche, und unbestimmte. Diese drücket man durch gewisse kleine Wörter, ein, eine, ein, oder, der, die, das, aus. Z. E. ein Berg, eine Wiese, ein Feld, der Mann, die Frau, das Kind. Und daher heißen diese Wörter Geschlechtswörter (Articuli).

Von den Zeitwörtern.

Auch diese haben zwei Arten unter sich. Die erste Art bedeutet schlechthin ein Thun oder Leiden, in einer bestimmten oder unbestimmten Zeit, nach einem Nennworte oder Fürworte. Z. E. Petrus schreibe; Paulus gieng; Lukas wird kommen; Ich sitze; du stehst; er liegt; wir fahren; sie reiten. Diese Art heißt schlechtweg das Zeitwort, und hat mit dem Nennworte nichts gemein.

Die zweyte Art aber führet außer dem Thun und Leiden, auch einen Hauptbegriff mit bey sich, der auch ohne Nennwort verständlich ist. Z. E. ein Schreibender, der Sitzende, etwas Geschriebenes, das Gedruckte. Weil nun diese Art von Wörtern theils vom Zeitworte, theils vom Nennworte etwas an sich hat; z. E. daß sie einen Artikel annehmen; und also das Mittel zwischen beyden halten: so nennet man sie Mittelwörter (Participia).

Von Bestimmungswörtern.

Einige davon werden zu den Zeitwörtern gesetzt, ihre unbestimmte Bedeutung etwas näher anzudeuten; z. E. er studiret fleißig, geht lang.

80 Das I Hauptst. von den Wörtern

sam, läuft stark, kommt spät, arbeitet viel, oder wenig.

Eine andere Art wird zu den Haupt- und Fürwörtern gesetzt, allerley kleine Nebenumstände derselben zu bestimmen: z. E. Alexander kommt zum Diogenes; der Regen fällt vom Himmel; der Soldat flieht vor dem Feinde, u. d. gl. Weil sie nun allezeit vor dem Hauptworte stehen, so nennet man sie Vorwörter (Præpositiones).

Noch eine andere Art verbindet nur das vergangene mit dem folgenden: z. E. Gott hat nicht nur den Himmel, sondern auch die Erde, ja alles, was darinn lebet und schwebet, erschaffen: so sind nicht nur, sondern, auch, ja, darinn, und, solche Verbindungswörter. Alle diese nun, mit unzähligen andern, nennet man deswegen Bindewörter (Conjunctiones).

Endlich giebt es noch Wörter, die den Gemüths- zustand des Redenden bestimmen, und seine Leidenschaften ausdrücken: z. E. Wehe mir! daß ich ein Fremdling bin zu Mesech 2c. O! daß ich Flügel hätte, wie die Tauben. Wohl her! laßet uns wohlleben 2c. Ey! wie fein brichst du den Tempel ab 2c. Wohl mir! Weg mit diesem! Alle solche Wörter nun werden zwischen die andern geschaltet, und heißen Zwischenwörter (Interjectiones).

Nimmt man nun alle diese Unterschiede zusammen: so haben wir neun Arten der Wörter im Deutschen; in welche jene drey obige Gattungen getheilet werden.

I. Be-

überhaupt und ihrer Eintheilung. 81

- I. Benennungen der Dinge.
 1. Geschlechtswörter, Articuli.
 2. Nennwörter, Nomina.
 - a. Hauptwörter, Substantiva.
 - b. Beywörter, Adjectiva.
 3. Fürwörter, Pronomina.
- II. Das Thun und Leiden anzudeuten.
 1. Zeitwörter, Verba.
 2. Mittelwörter, Participia.
- III. Bestimmungswörter.
 1. Nebenvörter, Adverbia.
 2. Vordwörter, Präpositiones.
 3. Bindewörter, Conjunctiones.
 4. Zwischenwörter, Interjectiones.

Das II Hauptstück.

Vom Geschlechtsworte (Articulo).

Das Geschlechtswort ist zweyerley, ein unbestimmtes, *Ein, eine, ein*; und ein bestimmtes, *der, die, das*. Das erste brauchet man, wenn man noch von keiner gewissen Sache reden will: als ein Stern, ein Berg, eine Frucht, ein Haus, ein Ding: das zweyte, wenn man gleichsam mit Fingern auf die Sache zeigt: *der Mond, die Sonne, das Gestirn; der Mann, die Frau, das Kind*.

Kern der Sprachk.

§

Diese Wörterchen aber verändern sich in allen dreyen Geschlechtern am Ende in etwa, wenn man auf allerley Fragen damit antworten will: und zwar folgendergestalt.

**Abänderung des unbestimmten Geschlechts-
wortes *Ein*,**

	männlich,	weiblich,	unbestimt.
1. Wer?	Ein Mann,	eine Frau,	ein Kind.
2. Wessen?	Eines Mannes,	einer Frau,	eines Kindes.
3. Wem?	Einem Manne,	einer Frau,	einem Kinde.
4. Wen?	Einen Mann,	eine Frau,	ein Kind.
5. Anruf!	O du Mann,	o du Frau,	o du Kind.
6. Von wem?	einem Manne,	einer Frau,	einem Kinde.

Diese sechs Endungsarten haben die Lateiner *Casus*, Fälle, genennet; aber unbequem: daher wollen wir sie lieber schlechtweg, Endungen nennen, und zwar folgendergestalt:

Die erste Endung,	oder Nennendung,	Nominativus,
Die zweyte,	oder Zeugendung.	Genitivus,
Die dritte,	oder Gebendung.	Dativus,
Die vierte,	oder Klagendung,	Accusativus,
Die fünfte,	oder Rufendung,	Vocativus,
Die sechste,	oder Nehmendung,	Ablativus,

Diese Namen und Unterschiede werden wir bey allen Nenn-, Für- und Mittelwörtern brauchen.

Die Dinge, davon man redet, sind entweder einzeln, oder in mehrerer Anzahl: z. E. Mann, Männer; Frau, Frauen; Ding, Dinge. Hier hat nun das unbestimte Geschlechtswort ein, zwar bey den einzelnen Dingen seine Endungen: bey der mehrern Zahl aber hat es im Deutsche gar nichts

zu thun: denn man saget schlechthin, Männer, Weiber, Kinder.

Mit dem bestimmten Geschlechtsworte hergegen ist es ganz anders. Denn es hat nicht allein bey der einzelnen, sondern auch bey der mehrern Zahl Statt:

Einfach.

	männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nennend.,	der Mann.	die Frau,	das Kind.
Zeugend.	des Mannes.	der Frau,	des Kindes.
Gebend.	dem Manne.	der Frau,	dem Kinde.
Klagend.	den Mann.	die Frau,	das Kind.
Rufend.	o du Mann.	o du Frau,	o du Kind.
Nehmend.	von dem Manne,	v. der Frau,	v. dem Kinde.

Vielfach.

Nennend.,	die, Männer, Frauen, Kinder.
Zeugend.	der, nicht derer oder deren.
Gebend.	den, nicht denen.
Klagend.	die, in allen Geschlechtern.
Rufend.	o ihr, durchgehends.
Nehmend.	von den, nicht denen.

I Regel. Man muß der, von derer, wie den von denen, genau unterscheiden.

Die ersten sind Geschlechtswörter, und stehen allemal beym Hauptworte: die letzten aber sind Fürwörter, die auch ohne ein Hauptwort stehen können.

3. E. im 6 Cap. Joh. steht sehr richtig: Jesus nahm die Brodte, dankete, und gab sie den Jüngern (NB. Geschlechtsw.); die Jünger aber denen, (NB. Fürwort) die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen (NB. Geschlechtsw.) Desgl. im 15. Matth. und die gegessen hatten, derer war bey viertausend Mann.

II Regel. Das Geschlechtswort wird oft mit gewissen Veywörtern, wo es sich thun läßt, zusammen gezogen.

3. E. Aus an dem,	wird am Tage liegen,
— an das,	— ans Licht bringen,
— auf das	— aufs Land fahren.
— auf dem	— aufm Haupte tragen,
— aus dem	— ausm Kopfredeu,
— durch das	— durchs Wasser gehen,
— für das	— fürs Geld bekommen,
— hinter dem	— hinterm Ofen liegen,
— hinter den	— hintern Ofen werfen,
— in dem	— im Himmel seyn, u. s. w.

Und eben so ist es mit ins, vom, vors, vorm, vorn, überm, übern, übers, unterm, untern, unters, widern, widers, zum, zun, zur.

Ausnahme. Man ziehe nur niemals das an, und in, mit der Klagedung des Geschlechtswortes, im Schreiben zusammen.

3. E. an den Mann bringen, in den Himmel kommen, muß man nicht so kurz schreiben: an Mann bringen, in Himmel kommen. Denn eigentlich müßte es heißen an'n Mann bringen, in'n Himmel kommen; welches aber garstig wäre, weil mans nicht aussprechen kann. Im geschwinden Reden verbeißt mans zwar so: aber im Schreiben muß man genauer gehen.

III Regel. Das Geschlechtswort dienet oft, die Bedeutungen der Wörter zu unterscheiden.

3. E. der Aal, die Aale, die Armuth, das Armuth, der Aisch, die Aische, der Bach, die Bache, der Bär, die Beere, der Band am Buche, das Band, zum Binden; der Bart, die Barte, der Bund, das Bund, 3. E. Heu; der Thor, das Thor, u. d. m. E. die größere Sprachkunst.

Das III Hauptstück.

Von den Hauptwörtern (Nominibus
Substantivis).

Ein Hauptwort ist ein solches Wort, davor sich
ein, eine, ein; oder der, die, das, setzen
läßt. Z. E. der Himmel, die Erde, das Meer;
ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Anmerk. Man merke auch an, daß alle Hauptwörter
im Deutschen mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben
werden; daran man sie also kennen kann.

Die Hauptwörter sind zweyerley. Einige geben
Benennungen einzelner Dinge ab; und diese heißen
eigene Namen (Nomina propria).

Z. E. Europa, Deutschland, Elbe, Meissen, Leipzig, Pe-
ter, Paul; die nur einen Welttheil, ein Land, einen Fluß,
eine Stadt, oder einen Menschen bedeuten.

Anderere aber sind Benennungen ganzer Gattun-
gen und Arten von Dingen (Nomina appellativa).

Z. E. Stern, Thier, Baum, Kraut, Stein, u. s. w.

Von Bildung der Hauptwörter.

Ferner sind sie entweder einfach, oder zusam-
mengesetzt.

Einfache bestehen meistens aus einer
Syllbe, und sind rechte Stammwörter; als Berg,
Bund, Geist, Gott, Hand, Haus, Lamm, Land,
Noth, Pferd, Tod.

Zusammengesetzte, entstehen durch die Verbindung zweyer oder mehrer einfachen Wörter, oder auch nur gewisser Syllben, die im Anfange oder am Ende beygefüget werden.

Man setzet aber zusammen

1) Hauptwörter mit Hauptwörtern; als Amtmann, Blumenstrauß, Handschuh, Hofrath, Hufknopf, Lederhändler, Storchnest, u. s. w.

2) Beywörter mit Hauptwörtern; als Altenburg, Großenhayn, Großvater, Grünhayn, Langendorf, Neumarkt, Wildensfels, u. d. gl.

3) Zeitwörter mit Hauptwörtern; z. E. Hebebaum, Lachtaube, Reisehut, Reitpferd, Schlafrock, Steigbügel, Straßamt, Tanzplatz, u. s. w.

4) Nebenwörter mit Hauptwörtern; z. E. Nachtheil, Schnellwage, Starrkopf, Vollkopf, Vollmacht, Weitschuß, Widerstand, Zutritt, u. d. m.

5) Vorwörter mit Hauptwörtern; als Beyleid, Beystand, Hinterhaus, Mitleid, Obermacht, Vorhaus, Unterlage, Zusatz, u. s. w.

E. die größere Sprachk. a. d. 176. u. f. E.

1 Regel. Alle solche zusammengesetzte Wörter schreibe man in einem Stücke, ohne alle Abtheilung: es wäre denn, daß sie aus mehr als vier Theilen bestünden; oder zum Theile ausländisch wären.

Z. E. Hofrathstitel, Landmannskost, Sonntagskleid, u. dergl. darf man nicht trennen; ob es gleich einige thun; imgl. Oberlandbaumeister, Reichsfeldzeugmeister, Oberforstmeisteramt, u. d. m. Allein, ReichsGeneral-Feldmarschall-Lieutenant, wäre zu lang in eins zu ziehen; zumal da General und Lieutenant nicht deutsch sind.

II Regel. Man setze nicht ohne Noth Wörter zusammen, die sich nicht recht zusammen schicken, und in guten Schriftstellern nicht vorkommen.

Z. E. Im Reiche pfleget man viel solch Ungeziefer auszuhecken; als das Abmaß, die Obsorge, der Außenstand, die Vereignschaftung, der Abschluß, rächttheilig, gemeinverläßig, die Vorkommenheiten, u. s. w.

Anmerk. Vielmals machet man im Deutschen auch aus Zeitwörtern Hauptwörter.

Z. E. das Stehen und Gehen, das Warten und Hofen, das Lügen und Trügen, das Fressen und Saufen, das Bitten und Flehen, u. d. m. Man muß aber auch hierinn Maas halten, und nichts zu kühn wagen.

Anmerk. Viel andere Hauptwörter werden durch gewisse Endungen gemacher, die man ihnen beysüget. Diese sind nun hauptsächlich folgende:

e, als Buße, Größe, Härte, Ruhe, Schwere, Höhe, u. d. gl.

Alle diese sind insgemein des weiblichen Geschlechtes.

el, als Ärmel, Flügel, Frevel, Geißel, Himmel, Würfel.

Diese Endung zeigt insgemein Verkleinerungen an; wie Gurt, Gürtel, u. d. gl. die vielfältig zum unbestimmten Geschlechte gehören.

en, als Boden, Faden, Frieden, Kasten, Laden, Orden, Rücken, u. s. w. Dahin gehören auch die Verkleinerungen, mit chen, als Bub, Bübchen, Magd, Mädgen.

er, als Anger, Anker, Bauer, Brauer, Donner, Eimer, Kutscher &c. Diese sind meist des männlichen Geschlechtes; ausgenommen, die Leiter, das Leder, das Wetter.

ey, als Abten, Büberen, Buhleren, Comthuren, Eselen, Fischen, &c. welches einige fälschlich durch ei, schreiben wollen. Diese sind des weiblichen Geschlechtes.

heit, Anwesenheit, Beschaffenheit, Bosheit, Dummheit, Erfahrenheit, &c. Auch diese sind weiblich.

inn, als Amtmanninn, Burggräfinn, Doctorinn, Freyherrinn, Gräfinn, Herzoginn, Jägerinn, Kaiserinn, Königin, &c. die gleichfalls weiblich sind.



keit, Artigkeit, Bangigkeit, Dienstfertigkeit, Erbarkeit, Einsamkeit, 2c. sind gleichfalls des weibl. Geschl. lein, dieß sind die Verkleinerungen: Bächlein, Fräulein, Knäblein, Mägdlein, Männlein, Weiblein, 2c. und sind des unbestimmten Geschlechtes. ling, als Abkömmling, Frühling, Jüngling, Klügling, Liebling, Neuling, Züchtling, 2c. sind männl. Geschl. niß, als Aergerniß, Betrübniß, Bündniß, Gleichniß, 2c. sal, Drangsal, Irrsal, Ehsal, Trübsal. Die sind ungewiß. schaft, Bruderschaft, Dorfschaft, Erbschaft, Freundschaft, Gesellschaft, Grafschaft, 2c. sind weiblich. thum, Alterthum, Christenthum, Eigenthum, Fürstenthum, Heiligthum, Lutherthum, Märterthum. Sind ungewiß. ung, Achtung, Drohung, Erbarmung, Forderung, Hoffnung, Züchtigung. Diese sind weiblich.

Anmerk. Außer diesen giebt es noch Endungen ausländischer Wörter im Deutschen; als äer, al, aner, ant, anz, ast, ent, enz, et, ie, ik, ier, iner, irer, ist, it, iv, iz, on, ot, ut. S. die größere Sprachkunst a. d. 184 S. Sie sind alle aus der Verkürzung der fremden Endsyllben entstanden.

Anmerk. Indessen muß man die Zahl solcher ausländischen Wörter im Deutschen mehr zu vermindern, als zu vermehren, suchen. Die meisten nämlich kann man gar wohl deutsch geben, wenn man seiner Muttersprache mächtig ist. Nur die Unwissenden nehmen gleich ihre Zuflucht zu fremden Wörtern.

Von den dreyen Geschlechtern.

Es ist schon oben erinnert worden, daß die meisten Sprachen sich, in den Wörtern, des Unterschiedes der Geschlechter bedienen; nämlich des männlichen, weiblichen und ungewissen Geschlechtes. Wenn nun gleich in Deutschland nicht alle Landschaften darinnen eins sind: so muß man doch Regeln

davon geben, was sie in der besten Mundart für Geschlechter haben.

Man kann aber dieselben leicht aus den Wörtern *der, die, das*, erkennen, wenn man entweder reden höret, oder gute Schriften liest. Die Gewohnheit nämlich des Volkes, das eine Sprache recht spricht, ist die einzige und beste Lehrmeisterin darinnen. Doch Ausländern und Anfängern die Sache zu erleichtern, merke man folgende Regeln.

I. Vom männlichen Geschlechte.

Genus Masculinum.

1 Regel. Wörter, die männliche Namen, Aemter, Würden, oder Verrichtungen bedeuten, sind des männlichen Geschlechtes.

z. E. Adam, David, Johannes, der Kaiser, König, Herzog, Fürst, Graf, Herr, Mann, Vater, Sohn, Doctor, Priester, Kutscher, Bauer &c.

Hievon werden nur die Verkleinerungen, auf *lein, chen, und el*, ausgenommen, die insgemein zum ungewissen Geschlechte gehören; als das Männlein, das Söhnchen, das kleine Friedel, Gustel, u. d. gl.

Anmerk. Imgl. werden Gott und alle Geister zum männlichen Geschlechte gezählet.

2 Regel. Die Namen der Thiere sind männliches Geschlechtes.

Als *z. E. der Aff, Bär, Fieber, Fuchs, Hund, Igel, Leu, Wolf, u. s. w. Der Adler, Falk, Fink, Geyer, Storch, Vogel, &c. Der Alal, Bärsech, Brasse, fisch, Hecht, Karpfen, &c. Der Drach, Floh, Grosch, Käfer, Wurm, Molkendieb, Schmetterling* &c.

Ausgenommen werden aber, von allen Arten etliche
3. E. weibliche.

Von Thieren: die Gämse, Kaze, Maus, Rahe, Ziege.

Von Vögeln: einige Singvögel, Amsel, Dole, Drossel, Elster,
Goldammer, Krähe, Lerche, Meise, Nachtigall, Schwalbe,
Taube, Wachtel 2c. imgl. die Ente, Gans, die Henne.

von Fischen: die Aalraupe, Auster, Barbe, Bricke, Forelle,
Karausche, Quappe, Schmerle, Schnecke, Schulle, 2c.

von Ungeziefern: die Ameise, Biene, Bräms, Eidere,
Fliege, Hornisse, Hummel, Kröte, Laus, Made, Mülbe,
Ratter, Otter, Raupe, Schlange, Wespe, u. a.

Zum ungewissen Geschlechte gehören wenige, die unter
einem Namen beyde Geschlechter bedeuten; als das Thier,
das Ungeziefer, Ferkel, Füllen, Huhn, Kamehl, Lamm, Nasen-
horn, Pferd, Reh, Rind, Schaf, Schwein und Wiesel.

Anmerk. Viele Thiere aber haben für beyde Ge-
schlechter besondere Namen: als der Bär, die Bä-
rinn; der Bock, die Ziege; der Eber, die Sau; der
Fuchs, die Füchsin; der Ganter, die Gans; der
Hahn, die Henne; der Hengst, die Stutte; der Hirsch,
die Hindinn; der Hund, die Páges; der Kater, die
Kaze; der Ochs, die Kuh, 2c.

3 Regel. Die Namen der Berge, Kräuter,
Winde, Witterungen und Zeiten sind männ-
liches Geschlechtes.

Als Berge, der Apennin, der Atlas, Brocken, Kau-
kasus, Piko; und alle die mit Berg zusammen-
gesetzt sind, als Blocksberg, Fichtelberg, u. s. w.
Kräuter, Benfuß, Ehrenpreis, Epheu, Hopfen, Klee,
Knoblauch, Kümmel, Lavendel, Majoran, u. s. w.

Ausgen. die Krausemünze, Kessel, Raute, u. s. w.
Winde, der Orcan, Sturm, Zephir, und alle die
mit Wind enden, als Ostwind, Südwind, West-
wind, Nordwind, 2c.

Witterungen, der Blitz, Donner, Frost, Hagel,
Nebel, Regen, Schnee, Thau, &c.

Ausgen. die Hitze und Kälte, nebst den Schlossen, in der
mehrern Zahl.

Zeiten, der Lenz, Frühling, Sommer, Herbst und
Winter; der Monath, Tag, Morgen, Mittag,
Abend, und der Augenblick.

Ausgen. die Nacht, Minute, Secunde, Stunde, und
Woche. Imgl. das Jahr, und Jahrhundert.

4 Regel. Wörreer, die sich auf ahn, al, all,
alm, and, arm, apf, auch und aum enden,
sind männliches Geschlechtes. Z. E.

ahn, der Mahn, Rahn, Krahn, Wahn, Zahn.

Ausgen. die Bahn, die Fahne, die Sahne.

al, der Pfahl, Saal, Stahl, Stral.

Ausgen. die Wahl, Dual, und Zahl.

Ungewiß aber sind, das Gemahl, Einial, Mahl, Maal,
und Thal.

all, der Ball, Gall, Gall, (ein Laut) Hall, Knall,
Schall, Stall, Schwall, u. s. w. ohne Ausnahme.

alm, der Halm, Psalm, Qualm, Salm, u. s. w.

and, der Band (am Buche), Brand, Rand, Sand,
Stand, Strand, u. s. w.

Ausgen. die Hand, und die Wand, imgl. das Band (zum
binden), Gewand, Land und Pfand.

arm, der Arm, Darm, Harm, Schwarm.

ang, der Drang, Gesang, Gang, Hang, Klang,
Stank, Zank, Zwang, u. s. w.

Ausgen. die Bank.

apf, der Klapf, Naps, Taps, Zaps, u. s. w.

auch, der Gauch, Hauch, Rauch, Schlauch,
Schmauch, Strauch.

aum, der Baum, Daum, Gaum, Raum, Saum,
Schaum, Zaum.

5 Regel. Wörter, die sich auf el, elm, en, er, eig, eim, und eis endigen, sind männliches Geschlechtes. Z. E.

el, Bengel, Engel, Flegel, Bräuel, Gürtel, Himmel, Lummel, Regel, Mantel, Schlägel, Stängel, Zipfel, Zirkel, Zwickel, u. s. w.

Ausgen. die Eichel, Geißel, Gurgel, Rachel, Kugel, Nasdel, Orgel, Regel: die aber Verkleinerungen sind, oder vorn ein Ge haben, sind des ungewissen Geschlechtes, als das Geflügel, Geflingel, Getümmel, Gewimmel, u. s. w. Endlich auch das Kägel, Segel.

elm, der Helm, Schelm, u. s. w.

ern, der Boden, Braten, Faden, Gladen, Frieden, Glauben, Haspen, Hopfen, Karren, Laden, Namen, Samen, Schaden, Wagen, Zapfen u. s. w.

Ausgen. Das Almosen, Becken, Rissen, Wapen, Wesen, Zeichen, und alle die von den Zeitwörtern kommen: als das Gehen und Stehen, u.

er, der Brummer, Hammer, Jammer, Kummer, Plunder, Schiffer, Schlunier, Zentner, Zunder.

Ausgen. die Kammer, die Klammer, die Leiter, die Ziffer, imgl. das Leder, Wasser, Wetter, Zimmer, Ungezieser.

eig, der Steig, Teig, und Zweig.

eim, der Feim, Honigseim, Keim, Leim, Reim, Schleim.

eis, der Gleis, Greis, Preis, Reis, Schweis, Steis.

Ausgen. das Eis, Reis, und die vorn ein Ge haben, als das Geheiß, Geleis, Gereis, Geschmeis, u. d. m.

6 Regel. Wörter, die sich auf ieb, ich, iche, ieg, irbs, isch und iz endigen, sind männliches Geschlechtes. Z. E.

ieb, der Dieb, Hieb, Trieb.

Ausgen. das Sieb.

ich, der Dietrich, Gänserich, Echlich, Stich, Strich.
icht, der Bericht, Böfewicht, Laugenicht, u. s. w.
 Ausgen. die Sicht, Pflicht, Schicht, Sicht, und das Licht,
 und die mit Ge anfangen, als das Gedicht, Gesicht, Ge-
 rücht, Gewicht; denen man mit Unrecht ein e anhefft.

ieg, der Krieg, Sieg, Stieg.

irbs, der Knirbs, Kürbs.

isch, der Fisch, Plisch, Fisch, Wisch.

Ausgen. die mit Ge anfangen, das Gebüsch, Gemisch,
 Geziß, u. s. w. die auch keine am Ende brauchen.

itz, der Bliß, Riß, Schliß, Siß, Spiß, Wiß.

Ausgen. das Antliß, Geschüß, ohne e.

7 Regel. Wörter, die sich auf ein ock, of,
 ohn, ol, oll, olch, opf, orn, ort, oft, und oz
 endigen, sind männliches Geschlechtes. **3. E.**
ock, der Block, Plock, Rock, Stock, ingl. Trog.
 Ausgen. das Schock.

of, der Hof, Soff, Stoff, Stoof.

ohn, und **on**, der Hohn, Lohn, Thon, Ton, Thron.

ol, und **oll**, Groll, Knoll, Kohl, Pol, Spaniol, Zoll.

olch, der Dolch, Molch.

opf, Knopf, Keps, Krops, Schopf, Topf, Zopf, zc.

orn, der Born, Dorn, Zorn.

Ausgen. das Horn, Korn.

ort, und **ord**, der Vort, Hort, Mord, Nord, Ort,
 Port, Fort.

Ausgen. das Wort.

ost, der Frost, Most, Ost, Rost, Trost.

Ausgen. die Kost und die Post.

oz, der Klok, Plok, Rok, Trok.

Einige sagen auch das Klok; und sprechen fälschlich
 Kloksh.

8 Regel. Wörter, die sich auf ein **uch**, **uck**, **umpf**, **und**, **unt**, **uß** und **uz** endigen, sind männliches Geschlechtes. Z. E.

uch, der Besuch, Bruch, Gluch, Geruch, Spruch, Versuch.

Ausgen. das **Buch**, **Gesuch**, und **Zuch**.

uck, und **ug**, der Druck, Ruck, Schluck, Schmuck, Spuck; imgl **Bug**, **Flug**, **Krug**, **Lug**, **Pflug**, **Trug**, und **Zug**.

umpf, der Rumpf, Strumpf, Cumpf, Triumph, Trumpf.

und, der Bund, Fund, Grund, Mund, Schlund.

Ausgen. das **Pfund**, **Rund**, **Bund**, (Reiser.) und das **Spund**.

unt, der Prunk, Strunk, Trunk.

uß, der Fluß, Fuß, Genuß, Gruß, Guß, Kuß, Ruß, Schuß, u. s. w.

Ausgen. die **Nuß**; das **Muß**, und das **Muß**.

uz, der Nuß, Puß, Schuß, Stuß, und Truß.

Vom weiblichen Geschlechte.

Genus femininum.

1 Regel. Alle deutsche Namen und Benennungen, Aemter und Titel, Würden und Einrichtungen des Frauenvolks, sind weibliches Geschlechtes. Z. E.

Namen, Adelgunde, Adelheit, Erdmuth, Ernestine, Gertraut, Kunigunde, Katharine, Luise, Susanne, u. s. w.

Benennungen, Base, Dirne, Frau, Jungfrau, Magd, Muhme, Mutter, Nichtel, Schwester, Tochter, Wärterinn, &c.

Aemter, Kaiserinn, Königin, Herzoginn, Fürstinn, Gräfinn, Köchinn, u. s. w.

Würden, und Titel, Geldmarschallinn, Kammerherrinn, Oberstinn, Hauptmanninn, Hofrathin, Doctorinn, u. s. w.

Verrichtungen und Lebensarten, als Amme, Bäuerinn, Bürgerinn, Hirtinn, Kammerfrau, Köchinn, Nätherinn, Schäferinn, Schließerinn; Stubenmagd, Viehmagd, u. s. w.

Ausgen. das Weib und das Mensch; 3. E. das Stubenmensch, Kammermensch, und das Frauenzimmer: welches eigentlich nicht von einer Person, sondern von vielen gesagt werden sollte. Endlich auch die Verkleinerungswörter, das Fräulein, Jungfräulein, Mägdlein, oder Mägdchen. NB. die Fräulein ist falsch.

2 Regel. Die Namen der Flüsse, Bäume, Blumen und Früchte sind weibl. Geschlechtes. 3. E.

Flüsse, die Nar, Donau, Duna, Elbe, Fulde, Havel, Lippe, Leyne, Luppe, Neva, Oder, Oker, Pleiße, Seyne, Spree, Themse, Tiber, Trave, Weichsel, Weser, u. s. w.

Ausgen. der Don, Euphrat, Mann, Nieper, Nil, Po, Pregel, Rhein, Tagus, und wenig andere.

Bäume, die Aesche, Birke, Buche, Cedar, Eiche, Erle, Espe, Fichte, Hasel, Kiefer, Tanne, 2c.

Ausgen. der Baum, Busch, Hollunder-Strauch, Larus, Wacholder, und die mit Baum, Busch oder Strauch verbunden werden.

Blumen, die Anemone, Aurikel, Hiacynth, Kaiserfrone, Lilie, Narcisse, Nelke, Rose, Tulpe, 2c.

Ausgen. der Klee, Lavendel, und das Tausendschön.

Früchte, die Apricose, Beere, Birne, Dattel, Erdbeere, Feige, Gurke, Kirsche, Mandel, Melone, Mispel, Nuf, Pfirsich, Pflaume, u. s. w.

Ausgen. der Apfel, Knoblauch, Kürbis, Spargel u. andere.



3 Regel. Alle Wörter auf *acht*, *ät*, *ast*, und *au*, sind des weiblichen Geschlechtes. 3. E.

acht, die *Acht*, *Fracht*, *Macht*, *Nacht*, *Obacht*, *Pracht*, *Fracht*, *Wacht*, ic.

Ausgen. der *Schacht*, und der *Pacht*, imgl. der *Pracht*, wenn er das *Laster* bedeutet.

ät, dieß sind lauter fremde Wörter; als *Communität*, *Confraternität*, *Facultät*, *Majestät*, *Nativität*, *Societät*, *Universität*.

ast, die *Hast*, *Kraft*, *Verhaft*, und alle, die sich auf *schaft* enden, *Brüderschaft*, *Grasschaft*, *Freundschaft*, u. s. w.

Ausgen. der *Saft*, *Schaft*, am *Spieße*, und der *Tast*.

au, die *Au*, *Brau*, *Klau*, *Sau*, *Schau*, u. s. w.

Ausgen. der *Bau*, *Pfau*, *Thau*, und das *Tau*, ein *Schiffseil*.

4 Regel. Alle Wörter, die sich auf ein kurzes *e* enden, sind weibliches Geschlechtes. 3. E.

Die *Achre*, *Ehre*, *Gabe*, *Glocke*, *Gnade*, *Grube*, *Habe*, *Haube*, *Latte*, *Liebe*, *Lunte*, *Münze*, u. s. w.

Ausgen. der *Bube*, *Glaube*, *Name*, *Same*, *Knabe*, *Kabe*, u. d. gl. Doch fraget sichs, ob man nicht besser thäte, etlichen von diesen Wörtern das *e* zu nehmen; 3. E. der *Bub*, der *Knab*, und der *Kab*; andern aber ein *n* beizufügen: wie dem *Glauben*, *Namen*, *Samen*; zumal da diese beyden von *Nomen* und *Semen* herkommen.

Anmerk. Wegen der *Namen* der *Landsmannschaften* ist es gewiß, daß man übel saget: ein *Sachse*, *Preuße*, *Franke*, u. s. w. Besser ein *Sachs*, *Preuß*, *Frank*, *Französisch*, *Dän*, *Schwed*, wie man saget; ein *Pohl*, ein *Ruß*, ein *Türk*. Hernach henket man das *e* fälschlich an die Wörter des ungewissen Geschlechtes; 3. E. *Gedicht*, *Gesicht*, *Gewicht*, *Gerücht*, *Gespräch*, *Getön*, *Gebenk*, *Geschütz*, welche es gar nicht nöthig haben.

5 Re-

5. Regel. Wörter, die sich auf *heit*, *keit*, *enz*, und *ey* endigen, sind weibliches Geschlechtes. *z. E.* *heit*, die Beschaffenheit, Bescheidenheit, Ergebenheit, Gewogenheit, Verlegenheit, Vermessenheit, Vermägenheit, u. s. w.

keit, die Billigkeit, Bitterkeit, Blödigkeit, Gröblichkeit, Langsamkeit, Lieblichkeit, Mäßigkeit, u. s. w. *enz*, dieß sind lauter fremde; *Condolenz*, *Excellenz*, *Jurisprudenz*, *Magnificenz*, *Pestilenz*, u. s. w. *ey*, die Bettelen, Büberen, Dieberey, Hudeley, Räsfelen, Märgeren, Mäscheren, Mätheren, u. s. w.

Ausg. der Brey, das Ey, Conterfey, und Geschrey.

6. Regel. Wörter, die sich auf *ik*, *ie*, *ist*, *nist*, und das fremde *on* endigen, sind weibliches Geschlechtes. *z. E.*

ik, die Arithmetik, Botanik, Dioptrik, Gnomonik, Hydraulik, Logik, Mechanik, Metaphysik, Ractoptrik, Optik, u. s. w.

Ausgen. die deutschen Wörter, der Blick und der Strich, imgl. das Genick, Geschick und Glück.

ie, die Astronomie, Astrologie, Chronologie, Geographie, Philosophie, zc. imgl. die, wo das *ie* zweysyllbig ausgesprochen wird, als Calumn^{ie}, Cere^{monie}, Historie, Komödie, Tragödie, u. s. w.

ist, die Mitgift, Schrift, Trift.

Ausgen. das Gift, und Stift; imgl. der Stift für einen Hefnagel.

nist, die Aergernis, Bekümmernis, Betrübnis, Erkenn^{nist}, Erlaubnis, Finsternis, Küm^{nist}.

Doch werden viele davon auch von andern zum ungewissen Geschlechtes genommen, z. E. das Aergernis, Gedächtnis, Hindernis, Vermächtnis, und in der Bibel, das Finsternis, u. s. w.

Kern der Sprache.

G

on, die Ambition, Communion, Garnison, Nation, &c.

Ausgen. die deutschen der Hohn, Lohn, Thon, imgl. Ton, und der Thron.

7 Regel. Wörter, die sich aufsucht, uft, uld, unft, ung, ur, und uth, endigen, sind auch weibliches Geschlechtes. Z. E.

ncht, die Bucht, Flucht, Frucht, Sucht, Zucht, &c. uft, die Dufft, Gruft, Klufft, Luft.

Ausgen. der Schauff; als ein männl. Schimpfwort. uld, die Geduld, Huld, Schuld.

Ausgen. das Pult, und der Tumult.

unft, die Ankunft, Vernunft, Zunft, Zukunft, &c. ung, die Aenderung, Besserung, Lasterung, Rettung, Weigerung, Verzögerung, Züchtigung, &c.

Ausgen. der Sprung, und der Trunk.

ur, die Cur, Clausur, Fuhr, Natur, Spur, Statu-
tur, Uhr, Zufuhr.

uth, die Armuth, Bruth, Demuth, Bluth, Groß-
muth, Huth, Wehmuth, Wuth, u. s. w.

Ausgen. das Blut, das Gut, imgl. der Gut, aufzufest-
gen, und der Muth, mit einigen zusammengesetzten;
endlich der Schutt.

Das ungewisse Geschlecht.

Genus Neutrum.

1 Regel. Alle Benennungen der Thiere, die
beiden Geschlechtern eigen sind, haben das ungewisse
Geschlecht. Z. E.

Das Eichhorn, Ferkel, Füllen, Geschmeiß, Kalb, Kammehl,
Kind, Lamm, Pferd, Reh, Rind, Schaf,
Schwein, Thier, Vieh, Volk, Wild, u. d. m.

Ausgen. der Elefant, Esel, Fisch, Mensch, Rab,
Storch, Strauß, Vogel, Wurm; imgl. die Brut und
alle, die sich auf ein e endigen, und weiblich sind.

2 Regel. Alle Namen der Länder und Städte, Flecken, Dörfer, Metalle und Buchstaben, sind ungewisses Geschlechtes. Z. E.

Länder: das große Deutschland, das kalte Schweden, das freie Pohlen, das schöne Italien, u. s. w.

Ausgen. die Lausitz, Mark; Schweiz, Wetterau, und alle, die sich auf ey und eu endigen; als Bulgaren, Pombarthen, u. s. w. imgl. der Allgau, Brißgau, Sundgau, Turgau, die Wetterau.

Städte: das prächtige Dresden, das große Berlin, das volkreiche Wien, das schöne Leipzig, u. s. w.

Ausgen. der Haag, weil er ein Wald gewesen.

Flecken und Dörfer: das berühmte Lützen, und das nahe Golitz, wie Flemmig sagt.

Metalle: das Bley, Eisen, Erz, Gold, Kupfer, Messing, Silber, u. s. w.

Ausgen. der Stahl, Tomback, Zink; und die Platina.

Buchstaben: das A b c, das P, das Q, das Alpha und Omega; das a und o, das Alphabeth.

3 Regel. Alle Verkleinerungen der Hauptwörter, ingleichen alle aus Zeitwörtern entstandene, sind des ungewissen Geschlechtes.

Verkleinert, das Fräulein, Hündlein, Kindlein, Knäblein, u. s. w. oder das Bübchen, Hänschen, Häuschen, Hündchen, Mägdchen, Männchen, Weibchen, u. s. w. Das Gebäu, Gemähl, Gepräng, Gereiß, Geschrey, imgl. das Essen und Trinken, das Sehen und Stehen, das Leben und Sterben, imgl. das Daseyn und das Wesen.

4 Regel. Wörter, die sich auf ad, at, ech, et, it, und io endigen, sind ungewisses Geschlechtes. Z. E.

ad, das Bad, Cad, Kad, Schwad, und Wad, das von Leinwad.

Ausgen. der Grad und der Pfad.

at, das Canonicat, Decanat, Diaconat, Pastorat &c

Ausgen. der Staat, und die Saat.

ech, das Blech, und das Pech. Die Zeche hat ein weibliches e.

et, das Banket, Baret, Robinet, Lazaret, u. s. w.

Ausgen. der Komet, Magnet und Planet.

ier, das Bier, Clavier, Clystier, Elixier, Panier, Papier, Thier, &c

Ausgen. die Begier, und Zier, nebst den Männernamen und dem Sapphir.

iv, das Creditiv, Comitiv, Digestiv, Exativ, Perspectiv, Vomitiv, &c

Ausgen. wenn das Perspectiv die mathematische Wissenschaft ist.

5 Regel. Wörter, die sich auf och, or, os, und ot, endigen, sind des ungewissen Geschlechtes. 3. E. och, das Joch, Poch, mit ihren zusammengesetzten.

Ausgen. der Koch, als ein Mann, und die Woche mit dem weiblichen e.

or, das Chor, Major. Ohr, Rohr, Thor, u. s. w.

Ausgen. der Glor, Major, Matador, Mohr, Thor, d. i. ein Narr.

os, und of, das Loos, Moos, Floß, Geschöß, Roß, Schloß, &c.

Ausgen. der Kboß, Schoß, Stooß, und die Scheoß.

ot, Bankerot, Brodt, Camelot, Complot, Geboth, Poth, Morgenroth, Schrot, u. s. w.

Ausgen. der Tod, Roth, Sod, und die Noth.

6 Regel. Wörter, die sich auf um, und thum, endigen, sind auch des ungewissen Geschlechtes. 4. E. um, dieß sind lauter fremde; als Collegium, Clavicordium, Evangelium, Epitaphium, Seculum, Theatrum, &c.



Ausgen. die deutschen, Ruhm, und der Ehm.
thum, als Alterthum, Bischofthum, Christenthum,
Fürstenthum, Herzogthum, Heidenthum, Kaiser-
thum, Lutherthum, Pabstthum, Priesterthum,
Wirthum.

Gemeine Regeln.

7 Regel. Wörter, die aus zweyen oder mehr
einfachen Hauptwörtern bestehen, behalten das Ge-
schlecht des letzten. *B. E.*

männliche, der Fleischmarkt, der Handschuh, der
Hauptmann, der Pferdekopf, der Tannenwald,
u. s. w. wie Markt, Schuh, Mann, Kopf, &c.

weibliche, die Wetterau, Weinbeere, Hirschjagd,
Landesnoth, Landplage, Haushüre, Sanduhr,
u. s. w. wie Aue, Beere, Jagd, Noth, Plage, &c.

ungewisse, das Zuchthaus, Tannenholz, Vogelnest,
Stadthor, Halstuch, Lustzeichen, Frauenzim-
mer, wie Haus, Holz, Nest, Thor, Tuch, &c.

8 Regel. Wörter, die aus einem Hauptworte
und andern Redetheilchen bestehen, behalten das Ge-
schlecht des Hauptwortes. *B. E.*

von Muth, der Edelmuth, Heldenmuth, Ueber-
muth, Unmuth, Zweifelmuth.

Ausgen. die Demuth, Großmuth, Kleinmuth, Schwer-
muth, Wehmuth.

von Rath, Hausrath, Unrath, Vorrath, Zierrath.

von Lust, die Unlust; von Aht, die Aberacht; von
Wiß, der Aberwiß; von Hall, der Gegenhall;
von Schnabel, der Geelschnabel; u. d. m. von
Wort, das Beywort, Fürwort, Nebenwort,
Nennwort, Zeitwort, Zwischenwort.

Ausgen. die Antwort.

III Abschnitt.

Von den Abänderungen der Hauptwörter
(Declinationen).

Man denkt nicht allemal an einzelne, sondern bisweilen auch an viele Sachen von einer Art. Dieses zu bemerken, setzt man an die meisten Wörter gewisse Endungsbuchstaben. Z. E.

Hand, Hände; Frau, Frauen;

Achsel, Achseln; Mann, Männer:

Einige wenige behalten nur die Endung der einzelnen Zahl auch in der mehrern; wie z. E. Engel, Laden, Adler. Daher theilen wir die Abänderungen der Hauptwörter in fünf Classen.

Die I Abänderung.

Diese hat in der mehrern Zahl eben die Endungsbuchstaben, als in der einzelnen; ausgenommen im Gebefalle und Nebenfalle der mehrern Zahl, der nach dem l, und er, ein n bekommt. Und dieser Endungen sind nicht mehr, als drey, el, en, er. Einige davon ändern den Selbstlauter gar nicht. Z. E.

Einfach.

Der	Engel,	Karpen,	Adler,
Des	Engels,	Karpens,	Adlers,
Dem	Engel,	Karpen,	Adler,
Den	Engel,	Karpen,	Adler,
Ob du	Engel,	Karpen,	Adler,
Von dem	Engel.	Karpen.	Adler.

Vielfach.

Die	Engel,	Karpen,	Adler,
Der	Engel,	Karpen,	Adler,
Den	Engeln,	Karpen,	Adlern,
Die	Engel,	Karpen,	Adler,
Ihr	Engel,	Karpen,	Adler,
Von den	Engeln.	Karpen.	Adlern.

1 Anmerk. Man merke, daß alle Wörter dieser Abänderung entweder des männlichen oder ungewissen Geschlechtes sind; doch so, daß der ersten drey mal mehr sind. Z. E.

Der Bengel, Beutel, Esel, Flegel, Flügel, Gräuel, Gümpel, Gürtel, Henkel, Hügel, Ke gel, Kreisel, Lümmel, Schlingel, Spargel, Wandel, Viertel, Zirkel, u. s. w.

Das Bündel, Exempel, Ferkel, Geflügel, Läger, Mittel, Räthsel, Riech sel, Segel, Siegel, Stöpsel, u. s. w.

NB. Der Bürger, Diener, Fiedler, Geiger, Geyer, Grüber, Händler, Kutscher, Mäurer, Meister, Radler, Seiler, Schloßfer, Tischler, Töpfer, Treiber, Tröster, u. s. w. nebst allen davon zusammen gesetzten.

2 Anmerk. Andere ändern den Selbstlauter der Hauptsyllbe, a, o, und u, in der mehrern Zahl, in ä, ö, und ü. Z. E.

Einfach.

Der	Hammel,	Boden,	Bruder,
Des	Hammels,	Bodens,	Bruders,
Dem	Hammel,	Boden,	Bruder,
Den	Hammel,	Boden,	Bruder,
Du	Hammel,	Boden,	Bruder,
Von dem	Hammel.	Boden.	Bruder.

Vielfach.

Die	Hämmel,	Böden,	Brüder.
Der	Hämmel,	Böden,	Brüder.
Den	Hämmeln,	Böden,	Brüdern,
Die	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Ihr	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Von den	Hämmeln.	Böden.	Brüdern.

Eben so gehen, Handel, Mangel, Mantel, Nabel, Nagel, Schnabel, Vogel, Zägel; ferner, Bogen, Faden, Laden, Magen, Ofen, Schaden, Wagen; endlich Bruder, Hammer, Klaffer, Käufer, Vater, u. d. m.

3 Anmerk. Endlich giebt es auch etliche Wörter weibliches Geschlechtes in dieser Abänderung; die

aber in nichts von den obigen abgehen, als daß sie in der zweyten Endung kein s annehmen. Z. E.

Einfach.

Die Mutter,
Der Mutter,
Der Mutter,
Die Mutter,
O du Mutter,
Von der Mutter.

Die Tochter,
Der Tochter,
Der Tochter,
Die Tochter,
O du Tochter,
Von der Tochter.

Vielfach.

Die Mütter,
Der Mütter,
Den Müttern,
Die Mütter,
Ihr Mütter,
Von den Müttern.

Die Töchter,
Der Töchter,
Den Töchtern,
Die Töchter,
Ihr Töchter,
Von den Töchtern.

Die II Abänderung.

Diese nimmt in der mehrern Zahl ein e an. Wörter von dieser Art giebt es von allen Geschlechtern; Z. E.

Der Stand, die Hand, das Thier.

Die Stände, die Hände, die Thiere.

Diejenigen, so a, o, und u, in der einzelnen Zahl haben, verwandeln es in der mehrern in ä, ö, und ü, Uebrigens gehen sie folgender Gestalt.

Einzeln.

Der Stand
Des Standes,
Dem Stande,
Den Stand,
O du Stand,
Von dem Stande.

Die Hand,
der Hand,
der Hand,
die Hand,
o du Hand,
von der Hand.

Das Thier,
des Thieres,
dem Thiere,
das Thier,
o du Thier,
von dem Thiere.

Vielfach.

Die Stände,	Hände,	Thiere,
Der Stände,	Hände,	Thiere,
Den Ständen,	Händen,	Thieren,
Die Stände,	Hände,	Thiere,
Ihr Stände,	Hände,	Thiere,
Von den Ständen.	Händen.	Thieren.

Nach diesen Mustern gehen unzählige andere Wörter.

Männliche: Der Ast, der Band (am Buche), Bart, Bauch, Baum, Boek, Born, Brand, Damm, u. s. w.

Weibliche: Die Bant, Braut, Brunst, Brust, Dunst, Gans, Grust, Gunst, Haut, Kluft, Kraft, Kuh, Kunst, zc.

Ungewisse: Das Band, Beil, Bier, Brod, Erz, Fell, Gehirn, Geschwür, Handwerk, Heer, Huf, Kamehl, Land, Licht, Thor, zc.

Anmerk. Nur die Wörter Band und Land, haben bisweilen auch Bänder und Länder, wie das Licht, auch Lichter hat; und gehören alsdann in eine andere Abänderung.

1 Anm. Doch giebt es eine gute Anzahl Wörter des männlichen Geschlechtes, die den Selbstlauter der Hauptsyllbe nicht ändern; und zwar nicht nur solche, die kein a, o, und u, haben: als:

Beil, Bliz, Dienst, Feind, Freund, Gewinnst, Greis, Hecht, Heering, Hirsch, Keil, Kiel, zc.

sondern auch solche, die es haben; als:

Aal, Aale, Arm, Arme, Draht, Grad, Habicht, Hund, Kranich, Lachs, Port, Punct, Staar, Strauß, Thor, und der Tag; obgleich von diesem letztern, in Oberdeutschland, auch Täge gesagt wird; und einige auch Nerme und Dräthe schreiben.

2 Anm. Die Ausnahme der Wörter, die entweder nur in der einzelnen, oder allein in der mehrern Zahl gewöhnlich sind, sieh in der größern Sprachkunst.

Die III Abänderung.

Zu dieser gehören alle Wörter, die in der mehrern Zahl die Syllben annehmen; welche sie in der einzelnen nicht hatten. Auch deren giebt es von allen dreyen Geschlechtern; und sie werden folgender maßen abgeändert.

Einzeln.		
Der	Mensch,	Die Flur,
Des	Menschen,	der Flur,
Dem	Menschen,	der Flur,
Den	Menschen,	die Flur,
Du	Mensch,	o du Flur,
Von dem	Menschen.	von der Flur.
Vielfach.		
Die	Menschen,	Fluren,
Der	Menschen,	Fluren,
Den	Menschen,	Fluren,
Die	Menschen,	Fluren,
Ihr	Menschen,	Fluren,
Von den	Menschen.	Fluren.

1 Anm. Man merke hierbey, daß die Zeugung des männlichen Geschlechtes nach dem n kein s nöthig hat: ob wohl einige, ohne Noth bey den Wörtern, Herr, Graf, Fürst, u. d. m. des Herrns, Grafens, Fürstens, u. s. w. zu sagen pflegen.

2 Anm. Daß die weiblichen Wörter in beyden Zahlen unveränderlich bleiben: und also ist es falsch, wenn einige schreiben: Meiner gnädigen Frauen; wenn nur von einer Frau die Rede ist. Es muß Fraubleiben.

3 Anm. Daß die vom ungewissen Geschlechte in der zweyten Endung das es, in der dritten und sechsten aber das e annehmen.

Auf eben die Art werden nun folgende Wörter auch abgeändert.

Männliche: der Aff, der Aheißt, und alle, die sich auf ist endigen; der Bär, Basilisk, Bauer, Brunn, Bub, Communicant, Delinquent, Doctor, Fürst, Graf, Jung, Knab, Prinz, 2c.

Weibliche: Die Begegnung, Freyheit, Fröhlichkeit nebst allen, die sich mit e, heit, Feit, und ung, endigen; die Brut, Fahrt, Figur, Gluth, Frucht, 2c.

Ungewisse: Das Aug, das Herz, das Ohr, u. s. w. Man merke nur, daß Herz und Schmerz in der Zeugendung ein n und in der dritten und sechsten Endung ein u annehmen.

Die IV Abänderung.

Wörter, die hierher gehören, haben in der mehrern Zahl ein bloßes n, endigen sich auch in der einfachen alle auf el und er. Sie sind in ziemlich großer Anzahl, und sind fast alle weibliches Geschlechtes.

Einfach.

Die Amsel,	Die Auster,
Der Amsel,	der Auster,
Der Amsel,	der Auster,
Die Amsel,	die Auster,
O du Amsel,	o du Auster,
Von der Amsel.	von der Auster.

Vielfach.

Die Amseln,	Die Auster,
Der Amseln,	der Auster,
Den Amseln,	den Auster,
Die Amseln,	die Auster,
Ihr Amseln,	o ihr Auster,
Von den Amseln.	von den Auster.

Nach dieser Art gehen alle folgende:

Die Aehsel, Angel, Aurlifel, Bibel, Capsel, Carbunkel, Cymbel, Dattel, Deichsel, Distel, Drossel, Eichel, Fabel, Fackel, Fiedel, Kunkel, Mispel, u. Imgl. Aglastier, Alster, Ammer, Blatter, Dauer, Ecker, Eller, Feder, Feyer, Folter, Halfter, Holster, Jungfer, u. s. w.

1 Anm. Einige wenige Wörter des männlichen Geschlechtes, als Barbar, Bauer, Caffer, Splitter, Tartar, Ungar, imgl. die Zicher, u. d. g. sind von den obigen in wenigem unterschieden. 3 E.

Einfach.

Der Barbar,	Der Splitter,
Des Barbars,	des Splitters,
Dem Barbar,	dem Splitter,
Den Barbar,	den Splitter,
O du Barbar,	o du Splitter,
Von dem Barbar,	von dem Splitter.

Vielfach.

Die Barbarn,	Die Splittern.
Der Barbarn,	der Splittern,
Den Barbarn,	den Splittern,
Die Barbarn,	die Splittern,
O ihr Barbarn,	o ihr Splitter,
Von den Barbarn.	von den Splittern.

2 Anm. Gleichwohl haben einige Poeten, auch Barbaren, Tartaren, nach Art der Zusaren, Janitscharen, gesagt: da sie denn sowohl als Doctoren, Rectoren, Professoren, zur vorigen Abänderung gehören würden.

3 Anm. Der Africaner, Schweizer, und einige andere behalten die vielfache Zahl in dem Nennsalle der einfachen gleich, und gehören also zur ersten Abänderung.

Die V Abänderung.

Diese nimmt in der mehrern Zahl ein er an, wenn es die Wörter in der einzelnen Zahl nicht hatten. Sie sind theils des männlichen, theils des ungewissen Geschlechtes; sie ändern auch insgemein die Selbstlauter, a, o, u, in ä, ö, ü. Z. E.

Einfach.

Der Mann,	Das Amt,
Des Mannes,	des Amtes,
Dem Manne,	dem Amte,
Den Mann,	das Amt,
O du Mann,	o du Amt,
Von dem Manne.	von dem Amte.

Vielsach.

Die Männer,	Die Aemter,
Der Männer,	der Aemter,
Den Männern,	den Aemtern,
Die Männer,	die Aemter,
Ihr Männer,	o ihr Aemter,
Von den Männern.	von den Aemtern.

Nach diesen Mustern gehen folgende:

Männliche: Der Dorn, Fleck, Halm, Klotz, Klotz, Klump, Leib, Mann, Ort, Pflod, Rand, Schild, Strauß von Blumen, Wald, und Wurm.

Anmerk. Doch sagen einige auch Halmen, Klöße, Klöße, Klümpe, Orte, Wärme, und dann gehören sie zu der vorigen dritten, und zweyten Abänderung.

Ungewisse: Das Bad, Band, (hat bisweilen auch Bande) Bild, Blatt, Brett, Buch, Dach, Dorf, Fass, Feld, Floss, Geld, Geschlecht, Gewölz, Glas, Glied, ic. in weit größerer Anzahl.

Doch sagen einige Kaufleute, von Fass, auch Fasse, von Licht, Lichte, und von Tuch, Tuche; so daß diese Wörter zur zweyten Abänderung kommen. Von weiblichen ist kaum eins, die Spreu, die Spreuer.

Die Vertheidigung dieser Abänderungen, nebst mehrern Wörtern einer jeden, verschiedenen Aus-

nahmen, und Anmerkungen, sieh in der größern Sprachlehre.

1 Anm. Daß alle eigene Namen der leblosen Dinge, alle Weltgegenden, Gestirne, (ausgen. Sonne und Mond) Jahreszeiten und Witterungen, alle ausländische Wurzeln, Metalle, & Feisewaren, viele Kleidungsstücke, Gemüthsbewegungen und Vermögen, keine mehrere Zahl annehmen, oder leiden können.

Sie gehören aber, dessen ungeachtet, zu einer der obigen Abänderungen; weil man leicht sieht, wie die mehrere Zahl heißen würde, wenn sie gewöhnlich wäre. So sagt man auch heute zu Tage, die Sonnen und Monden, die Nachtröste, Winde, Donner, Blitze, Stürme, Regen, Kette, in der mehrern Zahl. Sieh die größere Sprachkunst.

2 Anm. Daß eine ziemliche Anzahl von Wörtern nur in der mehrern Zahl allein gewöhnlich ist. Z. E.

Die Aeltern, Ahnen, Alpen, Graupen, Hefen, Leute, Ostern, Pfingsten, Schlossen, Trebern und Weihnachten, u. s. w.

3 Anm. Daß das Wort Mann in der Zusammen-
setzung mit sehr vielen Wörtern, in der mehrern Zahl nicht Männer, sondern Leute beßimmt. Z. E. Acker-
mann, Amtmann, Bauersmann, Bettelmann, Edel-
mann, Fuhrmann, Hauptmann, Kaufmann, Lehns-
mann, u. s. w. haben Ackerleute, Amtsleute, u. s. w.
Auf eben die Art wird aus dem Worte Frau, in der
mehrern Zahl Weiber, in folgenden Worten:
Bauersfrau, Bettelfrau, Kinderfrau, Kräuterfrau,
Obstfrau, Trödelfrau, Wafffrau, Waschfrau, ic.
Bauerweiber, Bettelweiber, Kinderweiber, u. s. w.

Das IV Hauptstück.

Von Beywörtern und Zahlen (Adjectivis & Numeralibus).

Durch Beywörter drückt man die Eigenschaften und Zufälligkeiten der Dinge aus. Dabey sieht man 1) auf ihre Abänderung, mit und ohne Geschlechtswörter, 2) auf ihre Vergleichungsstaffeln, 3) auf die Zahlwörter. Wie sie gebildet werden, sehe man in der größern Sprachkunst.

I Abschnitt.

Von der Beywörter Abänderung.

Zuvörderst haben die Beywörter sowohl die einzelne, als mehrere Zahlendung. Z. E. ein frommer Mann, fromme Männer; der gute Freund, die guten Freunde. Sodann haben sie in jeder Zahl die verschiedenen Geschlechter.

i Mit dem unbestimmten Geschlechtsworte.

Einfach.

Ein junger Mann,	Eine junge Frau,	Ein junges Kind,
eines jungen Man-	einer jungen Frau,	eines jungen Kin-
nes,		des,
einem jungen Man-	einer jungen Frau,	einem jungen Kin-
ne,		de,
einen jungen Mann,	eine junge Frau,	ein junges Kind,
o ein junger Mann,	o eine junge Frau,	o ein junges Kind,
von einem jungen	von einer jungen	von einem jungen
Manne.	Frau.	Kinde.

Vielfach.

Junge Männer,	Junge Frauen,	Junge Kinder,
junger Männer,	junger Frauen,	junger Kinder,
jungen Männern,	jungen Frauen,	jungen Kindern,
junge Männer,	junge Frauen,	junge Kinder,
o ihr jungen Män-	o ihr jungen Frau-	o ihr jungen Kin-
ner,	en,	der,
von jungen Män-	von jungen Frau-	von jungen Kin-
nern.	en.	dern.

2. Mit dem bestimmten Geschlechtsworte.

Einfach.

Der arme Mann,	Die arme Frau,	Das arme Kind,
des armen Mannes,	der armen Frau,	des armen Kindes,
dem armen Manne,	der armen Frau,	dem armen Kinde,
den armen Mann,	die arme Frau,	das arme Kind,
o du armer Mann,	o du arme Frau,	o du armes Kind,
von dem armen	von der armen	von dem armen
Manne.	Frau.	Kind.

Vielfach.

Die armen Männer,	Die armen Frauen,	Die armen Kinder,
der armen Männer,	Frauen,	Kinder,
den armen Männern,	Frauen,	Kindern,
die armen Männer,	Frauen,	Kinder,
o ihr armen Männer,	Frauen,	Kinder,
von den armen Männern.	Frauen.	Kindern.

Anmerk. Auf das bestimmte Fürwort die, folgt in der mehrern Zahl allezeit an dem Beyworte ein n; die gelehrten Männer; die gelehrten Leute; nicht aber die gelehrte, die gelehrteste Männer; wie einige Schriftsteller aus gewissen Landschaften fälschlich reden und schreiben.

3 Ohne

3 Ohne alle Geschlechtswörter.

Viele Hauptwörter und Beywörter können ohne alle Geschlechtswörter gebraucht werden: z. E. Luft, Wasser, Brodt, Bier, Milch, Fleisch, Wein, Holz, Papier, Leder, u. d. gl. In diesem Falle werden die Beywörter so abgeändert:

Einfach.

Süßer Wein,	Frische Milch,	Weißes Brodt,
Süßes Weines,	frischer Milch,	weißes Brodtes,
Süßem Weine,	frischer Milch,	weißem Brodte,
Süßen Wein,	frische Milch,	weißes Brodt,
O süßer Wein,	frische Milch,	weißes Brodt.
Von süßem Weine.	frischer Milch.	weißem Brodte.

Vielsach.

Süße Weine,	Weisse Brodte,
Süßer Weine,	weißer Brodte,
Süßen Weinen,	weißen Brodten,
Süße Weine,	weiße Brodte,
O ihr süßen Weine,	o ihr weißen Brodte,
Von süßen Weinen.	von weißen Brodten.

4 Beywörter als Hauptwörter.

1 Regel. Wenn Beywörter als Hauptwörter gebraucht werden, so nehmen sie alle Geschlechtswörter an, behalten auch alle Endungen, die sie als Beywörter gehabt haben.

z. E. Der weise Mann, der starke Mann, die schöne Frau, geben: Der Weise ist besser, als der Starke; Die Schöne bezwingt oft den Starken. Eben so ist es mit ein; denn von, ein weiser Mann, ein starker Mann, eine schöne Frau heißt es: Ein Weiser (nicht Weise) ist besser, als ein Starke (nicht Starke); Eine Schöne, einer Schönen, von einer Schönen, oder Liebsten; nicht von einer Schöne, Liebste, u. d. gl. wie einige fälschlich reden.

Kern der Sprachk.

h

2 Regel. In der mehrern Zahl kann man dergleichen neugemachte Hauptwörter, ohne das bestimmte Geschlechtswort, gar nicht brauchen.

3. E. Die Gelehrten wissen es; nicht, Gelehrte; die Schönen sind liebenswürdig, nicht Schöne, ohne das die. Aber nach dem die, muß auch das n am Ende niemals fehlen. Einige Landschaften lassen es unrecht aus, wenn sie sagen, die gelehrte Leute, die große Männer; es sey nun mit, oder ohne Hauptwort. Denn so kann man die einzelne Zahl der weiblichen Wörter, nicht von der mehrern Zahl der andern unterscheiden.

II Abschnitt.

Von den Vergleichungsstaffeln.

Man vergleicht zuweilen verschiedene Dinge, in Ansehung einer Eigenschaft, mit einander; wie 3. E. etliche Menschen in Absicht auf ihre Gelehrsamkeit, Tugend, oder Schönheit. 3. E. Cajus ist gelehrt, Penelope tugendhaft, Kleopatra schön; das ist die erste Staffel. Allein, Sempronius ist noch gelehrter; Lucretia noch tugendhafter, und Helena noch schöner; das war die zweyte Staffel. Zuweilen aber findet man diese Eigenschaften im höchsten Grade; das ist dann die dritte Vergleichungsstaffel; der gelehrteste Mann, die tugendhafteste Frau, das schönste Fräulein.

Es giebt also drey Vergleichungsstaffeln. 1) Die erste, so etwas schlechtweg beygelegt (positivus gradus): Hector war tapfer. Die zweyte (comparativus); wenn man etwas eine Stufe höher sehet; Achilles war tapferer. 3) Die dritte Staffel (u-

perlativus); wenn man einem Dinge die höchste Würde darinn beyleget; Alexander war der tapferste. Die beyden Syllben er und ste, machen also unsere Vergleichungsstaffeln aus.

Mit den Geschlechtswörtern ändert sich die Sache etwas. Denn mit dem unbestimmten, ein, sehen sie so aus: NB. Die dritte Staffel leidet kein ein, sondern fordert der, die, das.

Ein großer,	ein größerer,	der größte Mann.
eine schöne,	eine schönere,	die schönste Frau,
ein wildes,	ein wilderes,	das wildeste Thier.

Mit dem bestimmten aber so:

Der reiche,	der reichere,	der reichste Fürst,
die gnädige,	die gnädigere,	die gnädigste Fürstin,
das glückliche,	das glücklichere,	das glücklichste Volk.

Regel. Die Selbstlauter a, o, und u, in den Hauptsyllben der ersten Staffel, verändern sich in den beyden folgenden, allemal in ä, ö, und ü. Z. E.

Alt, älter, der älteste; Arm, ärmer, der ärmste zc.
grob, gröber, der gröbste; groß, größer, der größte zc.
jung, jünger, der jüngste; kurz, kürzer, der kürzeste zc.

Ausgen. bunt, gerad, hohl, lahm, los, rund, sanft, schlank, straff, stumm, toll und zahm.

Anmerk. Einige Wörter aber haben etwas unrichtiges in ihren Vergleichungsstaffeln; z. E.

Bald,	eher, nicht bald,	am ehesten;
gern,	lieber,	am liebsten;
gut,	besser,	das beste;
viel,	mehr,	das meiste; nicht mehreste.

Mehr Anmerkungen sieh in der großen Sprachkunst.

Abänderung der Vergleichungsstaffeln.
Die mittlere wird nach Art gemeiner Beywörter mit beyden Geschlechtswörtern, folgender Gestalt abgeändert:

1) Mit dem unbestimmten Geschlechtsworte:

Einfach.

Ein lieberer Mann,	eine liebere Frau,	ein lieberes Kind,
eines lieberrn —	einer lieberrn —	eines lieberrn —
einem lieberrn —	einer lieberrn —	einem lieberrn —
einen lieberrn —	eine liebere —	ein lieberes —
o du lieberer —	o du liebere —	o du lieberes —
v. dem lieberrn —	der lieberrn —	dem lieberrn —

Vielfach.

Liebere Männer,	Frauen,	Kinder,
Lieberer, in allen Geschlechtern,		
Lieberrn Männern,	Frauen,	Kindern,
Liebere —	—	—
o ihr lieberrn —	—	—
v. den lieberrn —	—	—

2) Mit dem bestimmten Geschlechtsworte:

Einfach.

Der höhere Berg,	die höhere Macht,	das höhere Haus,
des höherrn es,	der höherrn —	des höherrn ses,
dem höherrn e,	der höherrn —	dem höherrn se,
den höherrn —	die höhere —	das höhere —
o du höherer —	o du höhere —	o du höheres —
von dem höherrn e,	v. der höherrn —	von dem höherrn se.

Vielfach.

Die höherrn Berge,	Mächte,	Häuser,
der höherrn, durch alle drey Geschlechter		
den höherrn Bergen,	Mächten,	Häusern,
die höherrn Berge,	Mächte,	Häuser,
o ihr höherrn Berge,	Mächte,	Häuser,
von den höherrn Bergen.	Mächten.	Häusern.

3) Ohne alle Geschlechtswörter:

Einfach.

Stärkerer Wein,	bessere Speise,	feineres Papier,
stärkeres Weines,	besserer —	feineres Papiereß,
stärkern Weine,	besserer —	feinern Papiere,
stärkern Wein,	bessere —	feineres Papier,
o du stärkerer Wein,	bessere —	feineres Papier,
von stärkern Weine.	besserer —	feinern Papiere.

Vielfach.

Stärkere Weine,	bessere Speisen,	feinere Papiere
stärkerer —	besserer —	feinerer —
stärkern en,	bessern —	feinern en,
stärkere —	bessere —	feinere —
o ihr stärkern —	bessern —	feinern —
von stärkern en.	bessern —	feinern en.

1 Anmerk. Die letzte Vergleichungsstaffel kann darum nicht, ohne das bestimmte Geschlechtswort, abgeändert werden: weil das höchste, in jeder Art von Eigenschaften, nur et was einzelnes seyn kann. Es geschieht so:

Einfach.

Der kürzeste Weg,	die kürzeste Zeit,	das kürzeste Holz,
des kürzesten es,	der kürzesten —	des kürzesten es,
dem kürzesten e,	der kürzesten —	dem kürzesten e,
den kürzesten —	die kürzeste —	das kürzeste —
o du kürzester —	o du kürzeste —	o du kürzestes —
v. dem kürzesten e.	der kürzesten —	dem kürzesten e.

Vielfach.

Die kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
der kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
den kürzesten Wegen,	Zeiten,	Hölzern,
die kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
o ihr kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
von den kürzesten Wegen.	Zeiten.	Hölzern.



2 Anmerk. Außer diesen Vergleichungsstaffeln bildet man oft auch durch Vorsetzung einiger kleinen Wörter gewisse Stufen der Bedeutung.

3. E. beliebt, hochbeliebt, höchstbeliebt; berühmt, sehr gerühmt, überaus, ungemein, oder weltberühmt; erfahren, besonders, über die Maßen erfahren; schlecht, gar schlecht, unerhört, erbärmlich schlecht; schwarz, sehr schwarz, pechschwarz; weiß, freideweiß, schneeweiß, u. s. w.

III Abschnitt.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen sind dreyerley:

1. Grundzahlen, womit man schlechthin zählt. Sie heißen, eins, zwey, drey, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreyzehn, vierzehn, funfzehn, sechzehn, siebenzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, u. s. w. dreyzig, vierzig, funfzig, sechzig, siebenzig, achtzig, neunzig, hundert, tausend.

1 Anm. Wenn man über hundert kömmt, so wird die kleine Zahl der größern nachgesetzt: Hundert und eins, hundert und zehn, hundert und funfzig. Werden aber etliche Hunderte, so stehen die Kleinen voran, zweyhunderte, drey, vier, funfshunderte zc. tausend, zweytausend, dreytausend, zc. zehn tausend, hunderttausend, u. s. w.

2 Anm. Die Abänderung der Zahlen geschieht folgendermaßen:

Eins, ohne Geschlechtswort, geht eben so, wie das Geschlechtswort, ein, eine, eins; außer daß um des Nachdrucks willen, oft hinzu gesetzt wird, ein einziger, eine einzige, ein einziges.

Zwey wird so abgeändert:

Zween Männer,	zwo Frauen,	zwey Kinder,
zweener —	zwoer —	zweyer —
zweenen —	zwoen —	zweyen —
zween —	zwo —	zwey —
o ihr zween —	o ihr zwo —	o ihr zwey —
von zweenen —	zwoen —	zweyen —

NB. Dieses wird in der Bibel genau beobachtet: 3. E.

Es giengen seiner Jünger zween: zwo junge Tauben.

Es ist besser, daß du blind zum Leben eingehest, als daß du zwey Augen, zwo Hände, zween Füße habest ic.

Drey bleibt in allen Geschlechtern gleich:

Drey Männer,	Weiber,	Kinder,
dreyer —	—	—
dreyen —	—	—
drey —	—	—
o ihr drey —	—	—
von dreyen —	—	—

3 Anmerk. Die übrigen, als vier, fünf, sechs, u. s. f. bleiben ganz unveränderlich; ausgenommen daß sie in der dritten und sechsten Endung, ohne Hauptwörter, gesetzt, bisweilen ein en annehmen.

3. E. er fährt mit vieren, mit sechsen, oder achten; nämlich Pferden. Imgleichen, die Soldaten gehen zu zehnen, zwölfsen, sechzehnen in einem Gliede; imgleichen, da liegen sie bey funfzig, hundert, tausenden.

II. Ord nende Zahlwörter. Diese kommen von jenen her; und werden mit der Endsyllbe, te gebildet, der erste, zweyte, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte, eilfte, zwölfte, u. s. w. Nach zwanzig, dreyßig, u. s. w. wird es ein ste, der zwanzigste, dreyßigste, u. s. w. hundertste, tausendste.

Ihre Abänderung geschieht mit dem bestimmten Geschlechtsworte also:

Einfach.

Der erste,	die erste,	das erste,
des ersten,	der ersten,	des ersten,
dem ersten,	der ersten,	dem ersten,
den ersten,	die erste,	das erste,
o du erster,	o du erste,	o du erstes,
von dem ersten.	der ersten.	dem ersten.

Vielfach.

Die ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
der ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
den ersten Männern,	Frauen,	Kindern,
die ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
o ihr ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
von den ersten Männern.	Frauen.	Kindern.

Der zweyte, dritte, vierte, fünfte, gehen eben so. Man merke nur, daß man für den zweyten Theil, nicht den andern setzen muß. Dieses gehöret nämlich nur zu dem einen; z. E. der eine will dieß, der andere das. Auf den ersten aber, folget der zweyte. Dieß gilt auch durch alle drey Geschlechter: denn man spricht nicht der zweete, die zwote: sondern durch alle Geschlechter, der, die, das zweyte; weil man wohl ein zweyter, eine zweyte, ein zweytes, aber nicht eben so eine zweete, ein zweetes, oder ein zwoter, ein zwotes sagen kann.

Mit dem unbestimmten Geschlechtsworte kommt es selten vor, und zwar auf folgende Weise:

Ein zweyter Theil,	eine dritte Auflage,	ein viertes Kind,
Eines zweyten Theils,	einer dritten Auf.	eines vierten
les,	lage,	Kindes,
Einem zweyten Theil,	einer dritten Auf.	einem vierten
le,	lage,	Kind,
Einen zweyten Theil,	eine dritte Auflage,	ein viertes Kind,
Von einem zweyten	einer dritten Auf.	einem vierten
Theile.	lage.	Kind.

Endlich brauchet man die Zahlwörter bisweilen ohne alle Geschlechtswörter: z. E. erster Theil, zweyte Schrift, drittes Buch. Doch kann man die Fallendungen nicht anders, als mit einem Geschlechtsworte bilden: Des ersten Theiles, der zweyten Schrift, des dritten Buches.

III. Giebt es selbständige Zahlwörter, wenn sie als Hauptwörter angesehen werden. Und da sind die kleinern Zahlen weibliches Geschlechtes: z. E. schreib eine Sechs, eine Zehn, eine Zwölf. Die größern aber werden auch als Hauptwörter des ungewissen Geschlechtes angesehen: das Zehend, Duzend, Mandel, Schock, Hundert, Tausend.

IV. Giebt es theilende Zahlwörter; die mit der Endsyllbeley zusammen gesetzt werden: z. E. Einerley, zweyerley, dreyerley, viererley ic. zehnerley, zwanzigerley, dreysigerley, ic. hunderterley, tausenderley. Diese Art hat keine Abänderung.

V. Endlich hat man auch noch vermehrende Zahlwörter, denen die Syllben, fach, fältig, oder mal, angehenket werden. Z. E.

Einfach,	einfältig,	einmal,
Zweyfach,	zweyfältig,	zweymal,
Dreyfach,	dreyfältig,	dreymal, u. s. w.
Zehnfach,	zehnfältig,	zehnmal,
Hundertfach,	hundertfältig,	hundertmal,
Tausendfach.	tausendfältig.	tausendmal.

Diese nun können auch mit Hauptwörtern zusammen gesetzt, und durch die Zahlen und Geschlechter abgeändert werden. Z. E.

Ein einfacher Zeug,	eine zweyfache	ein dreyfaches
	Schnur,	Band,
eines vierfachen	- einer fünffachen	- eines sechsfachen
einem siebenfachen	- einer achtfachen	- einem neunfachen
einen zehnfachen	- eine eilffache	- ein zwölffaches
Du eilffacher	- zwölffache	- dreyzehnfaches
von einem zehnfachen	- einer eilffachen	- einem zwölffachen
fachen	-	

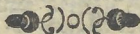
Anmerk. Das zweyfache, wird auch zwiefach ausgesprochen; man spricht aber niemals zweenfach, zwofach: denn da das Fach ungewisses Geschlechtes ist, so geht das zweybloß aufs Fach: so wie man niemals zweenhundert Mann, zwohundert Frauen saget: denn das Hundert erfordert zwey; wie denn in den zusammengesetzten Wörtern allezeit nur zwey Statt findet, wenn gleich das hinterste männliches oder weibliches Geschlechtes ist, als Zweykampf, Zweydeutigkeit, nicht Zweenkampf, Zwodeutigkeit.

Das einfältige und einmalige gehet eben so:

Wird aber das bestimmte Geschlechtswort dazu gesetzt, so geht es so:

Der, die, das zweyfältige,	zweymalige,
Des, der, des dreyfältigen,	dreymaligen,
Dem, der, dem vielfältigen,	viermaligen,
Den, die, das fünffältige,	fünfmalige,
Du sechsfältiger,	sechsmaliger,
Von dem, der, dem siebenfältigen	siebenmaligen.

In der mehrern Zahl bleibt alles bey der Endsyllabe, en.



Das V Hauptstück.

Von den Fürwörtern (Pronominibus).

Die Fürwörter werden an die Stelle der Hauptwörter, bisweilen auch neben ihnen gesetzt; nehmen aber, so wie sie, verschiedene Zahlen, Geschlechter und Endungen an. Man kann sie also leicht von den Vorwörtern unterscheiden, die nichts von dem allen haben. Sie sind aber fünferley: 1) persönliche, 2) zueignende, 3) anzeigende, 4) fragende, 5) beziehende, und 6) uneigentliche.

1) Persönliche Fürwörter (personalia).

Weil es drey Personen giebt, nämlich 1) die redende, 2) gegen die, und 3) von der man redet: so sind auch drey Fürwörter dieser Art: Ich, Du, Er, Sie, oder Es; und vielsach, Wir, Ihr, Sie. Ihre Abänderung geschieht so:

Einfach.				
I Pers.	2 Pers.	3 Pers.		
Ich	Du,	Er,	Sie,	Es,
Meiner,	Deiner,	Seiner,	Ihrer,	Seiner,
Mir,	Dir,	Ihm,	Ihr,	Ihm,
Mich,	Dich,	Ihn,	Sie,	Es,
o Ich!	o Du!	—	—	—
von Mir,	von Dir,	von Ihm,	Ihr,	Ihm.

Vielfach.

Wir,	Ihr,	Sie, in allen Geschlechtern.
Unser,	Eurer,	Ihrer,
Uns,	Euch,	Ihnen.
Uns,	Euch.	Sie,
o Wir!	o Ihr!	o Sie!
von Uns.	von Euch.	von Ihnen.

1 Anmerk. Bisweilen wird noch ein erhöhen, der Zusatz beygefüget, der theils unabänderlich, theils mit Endungen versehen ist. Es sind die Wörter, selbst, selber, und selbsten. Denn man saget zuweilen mehreres Nachdruckes wegen:

Ich selbst,	Ich selber,	Ich selbsten,
Du selbst,	Du selber,	Du selbsten,
Er selbst,	Er selber.	Er selbsten, u. s. w.

2 Anmerk. Hieher gehöret auch noch das zurückkehrende Fürwort, dem in der einfachen und mehrern Zahl, die erste Endung fehlet. Die übrigen gehen so:

Einfach.

Seiner,	Ihrer,	Seiner,
Sich, durchgehends,	nicht Ihm und Ihr,	
Sich	ebenfalls.	
—	—	—
von Sich,	nicht Ihm,	und Ihr.

Vielfach.

Ihrer,	in allen Geschlechtern.
Sich,	nicht Ihnen.
Sich,	—
—	—
von Sich.	nicht Ihnen.

II) Zueignende Fürwörter (possessiva).

Diese werden wie Beywörter dreyer Geschlechter abgeändert :

Einfach.

Mein Mann,	Meine Frau,	Mein Kind.
Meines —	Meiner —	Meines —
Meinem —	Meiner —	Meinem —
Meinen —	Meine —	Mein —
o Mein —	Meine —	Mein —
von Meinem —	Meiner —	Meinem —

Vielfach.

Meine Männer,	Frauen,	Kinder,
Meiner —	— —	— —
Meinen rn,	— —	— rn,
Meine —	— —	— —
o Meine —	— —	— —
von Meinen rn,	— —	— rn.

Eben so gehen auch folgende fünf:

Dein Mann,	Deine Frau,	Dein Kind,
Sein —	Seine —	Sein —
Ihr —	Ihre —	Ihr —
Unser —	Unsre —	Unser —
Euer —	Eure —	Euer —

1 Anmerk. Läßt man nun das Hauptwort bisweilen aus, so nehmen diese Fürwörter im männlichen Geschlechte das er, und im ungewissen das es, an. Meiner, meine, meines; Deiner, deine, deines; Seiner, seine, seines; Ihrer, ihre, ihres; Unser, unsre, unsres; Euer, eure, eures.

2 Anm. Endlich bildet man noch folgende Fürwörter daraus, die mit dem bestimmten Geschlechts- worte gebrauchet werden:

Der Meinige,	die Meinige,	das Meinige,
Des Meinigen,	der Meinigen,	des Meinigen,
Dem Meinigen,	der Meinigen,	dem Meinigen,
Den Meinigen,	die Meinige,	das Meinige,

Von dem Meinigen, der Meinigen, dem Meinigen. Eben so gehen der Deinige, Seinige, Unsrige, Eurige, Ihrige; in der vielfachen Zahl nehmen sie, ohne Unterschied der Geschlechter, das an. Die Meinigen, Deinigen, Seinigen, Unsrigen, Eurigen, Ihrigen, u. s. w.

III) Anzeigende Fürwörter (demonstrativa).

Diese brauchet man, gleichsam etwas mit dem Finger zu zeigen. Die beyden gewöhnlichsten sind folgende:

Einfach.			Vielfach.
Der,	die,	das,	Die, in allen Geschlechtern.
dessen,	deren,	desses,	derer,
dem,	der,	dem,	denen,
den,	die,	das,	die,
die fünfte mangelt,			
von dem, der,	dem,	von denen.	

Einfach.			Vielfach.
Dieser,	diese,	dieses,	Diese, in allen Geschl.
dieses,	dieser,	dieses,	dieser,
diesem,	dieser,	diesem,	diesen,
diesen,	diese,	dieses,	diese,
die fünfte Endung fehlet,			
von diesem, dieser,	diesem.	von diesen.	

Anm. Man merke, daß im ungewissen Geschlecht der einfachen Zahl, dieses, durch die Geschwindigkeit der Aussprache, das e sehr oft verfallen wird; so daß man nur dieß spricht und schreibt. Dis, ist also eben so unecht, als diß, oder dies.

Nach eben der Art gehen auch die übrigen Fürwörter dieser Art. Z. E.

Einfach.		Vielfach.	
Derfelbe,	dieselbe,	dasselbe,	Dieselben,
desselben,	derselben,	desselben,	dererselben,
demselben,	derselben,	demselben,	denenselben,
denselben,	dieselbe,	dasselbe,	dieselben,
die fünfte mangelt.			
von demselben,		derselben.	demselben.
			v. denenselben.

Man merke hier, daßes kein Ueberfluß ist, zu sagen und zu schreiben, dererselben, denenselben. Denn nicht das Geschlechtswort der, die, das erfordert die Verlängerung; sondern dieß anzeigende Fürwort allein.

Imgleichen ist es falsch, in der mehrern Zahl zu sagen, dieselbe, diejenige; weil nach dem bestimmten Geschlechtsworte der mehrern Zahl, allemal ein n folgen muß; dieselben, diejenigen. Die übrigen Fürwörter dieser Art, sind, jener, selbiger, solcher, derselbige, derjenige.

IV) Fragende Fürwörter (interrogativa).

Eigentlich haben wir nur ein solches Fürwort: Wer? von Personen, und Was von Sachen? Doch pflegt man auch welcher? und was für einer? dorthin zu zählen. Das erste geht so:

Einfach.

Männl. und weiblich.

Ungewiß.

Wer?

Was?

Wessen? in allen Geschlechtern.

Wem? in allen Geschlechtern.

Wen?

Was?

Von wem? in allen Geschlechtern.

Die vielfache Zahl mangelt. Welcher, geht richtiger, und kommt in der folgenden Abtheilung. Das dritte geht so:

Einfach.

Was für einer?

Was für eine?

Was für eins?

Was für eines?

was für einer?

was für eines?

Was für einem?

was für einer?

was für einem?

Was für einen?

was für eine?

was für eins?

Von was für einem?

— — — einer?

— — — einem?

Vielfach.

Was für welche? in allen Geschlechtern.

Was für welcher?

Was für welchen?

Was für welche?

Von was für welchen?

Man merke, 1) daß hier nicht das vor, sondern das für, richtig ist. Was ist das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam sind? nicht, vor ein Mann. Sieh die größere Sprachkunst.

2) Man kann auch das welche, weglassen, wenn andere Hauptwörter da sind: Z. E. Was für Bücher kaufen sie?

V) Be.

V) Beziehende Fürwörter (relativa).

Eigentlich haben wir nur das einzige beziehende Fürwort Welcher, ob wir es gleich auch zu den fragenden zählen können. Es wird so abgeändert:

	Einfach.		Vielfach.
Welcher,	welche,	welches,	Welche,
Welches,	welcher,	welches,	welcher,
Welchem,	welcher,	welchem,	welchen,
Welchen,	welche,	welches,	welche,
von welchem.	welcher.	welchem.	von welchen.

1 Anmerk. Indessen wird das Fürwort, der, die, das, ebenfalls als ein beziehendes gebraucht; wiewohl mit einem kleinen Unterschiede der Endungen; nämlich so:

	Einfach.		Vielfach.
Der,	die,	das,	Die
Dessen,	deren,	dessen,	deren,
Dem,	der,	dem,	denen,
Den,	die,	das,	die,
von dem.	der.	dem.	von denen.

2 Anm. Endlich brauchet man auch das Wörtchen so, in allen Zahlen, Geschlechtern und Endungen, als ein beziehendes Fürwort: Z. E. derjenige, so mit mir geredet; dasjenige, so ich dir vorgeschlagen, u. d. m.

Regel. Man muß keins davon zu oft; dieß letzte so aber fast gar nicht, und mehrentheils nur im ungewissen Geschlechte, und in der vielfachen Zahl brauchen.

Kern der Sprach.

3

VI) Uneigentliche Fürwörter.

Dahin gehören, man, es, einer, keiner, mancher, solcher, ein jeder, ein einziger, alle, jemand, niemand, jedermann, und ein jedweder. Das man ist ganz unabänderlich; das Es gleichfalls, und dieß wird oft mit Auslassung des e, hinten an die Wörter gehenket: z. E. er hats gesehen, er wirds thun; weis mans schon? Einer heißt so viel, als man; z. E. was einer nicht gelernt hat, das kann er nicht. Es wird so abgeändert:

Einer,	eine	eines,	Beyde,	Alle,
Eines,	einer,	eines,	Beyder,	Aller,
Einem,	einer,	einem,	Beyden,	Allen,
Einen,	eine,	eines,	Beyde,	Alle,
o du Einer,	eine,	eines,	o ihr Beyde,	ihr Alle,
von Einem.	einer.	einem.	von Beyden.	von Allen.

Ja man henket zuweilen auch wohl das es an das man; z. E. hat mans wohl erhört? Wo hat mans gesehen?

Eben so gehen keiner und mancher; Ein jeder aber, ein jedweder, und ein jeglicher, andern auch das ein, durch alle Fälle und Zeiten. Die übrigen gehen so:

Jemand,	Niemand,	Jedermann,
Jemandes,	Niemandes,	Jedermanns,
Jemanden,	Niemanden,	Jedermann,
Jemanden,	Niemanden,	Jedermann,
von Jemanden.	Niemanden.	Jedermann.

Das VI Hauptstück.

Von den Zeitwörtern (Verbis).

Ein Zeitwort ist ein Wort, welches das Thun und Leiden, nebst der Zeit, worinnen solches geschieht, andeutet. Diese Zeit ist dreyerley. 1) gegenwärtig, ich schreibe; 2) vergangen, ich habe geschrieben, und 3) zukünftig, ich werde schreiben. Die vergangene ist dreyerley, entweder kaum vergangen, oder völlig vergangen, oder längst vergangen. Daher haben wir fünf Hauptzeiten, in den Zeitwörtern.

1. Die gegenwärtige (præsens).
2. Die kaum vergangene (præteritum imperfectum).
3. Die völlig vergangene (præteritum perfectum).
4. Die längst vergangene (præter. plusquamperf.)
5. Die künftige (futurum).

Die Zeitwörter sind von zweyen Gattungen: 1) Die thätige (Genus activum), die ein Thun anzeigt; als ich liebe, ich hasse, ich schlage. 2) Die leidende Gattung (passivum Genus), die ein Leiden bedeutet; als: ich werde geliebet, ich werde gehasset, geschlagen, u. d. gl.

Es giebt aber noch eine mittlere Gattung (Neutrum), die nur einen gewissen Zustand der Sache bedeutet. Z. E. Ich sitze, stehe, liege, reise; u. d. gl. Bey diesen kan man nicht sagen, ich werde gefessen, gestanden, gelegen, gereiset; sondern ich bin, oder ich habe gefessen, gestanden, gelegen, gereiset.

Jede Zeit der Zeitwörter hat ihre drey Personen, und doppelte Zahlen; die wir durch die Fürwörter,

ich, du, er, wir, ihr, sie, ausdrücken. Wo diese vorkommen, das sind persönliche Zeitwörter: wo aber nur es oder man, vorgesezt wird, da ist ein unpersönliches, als: es regnet, schneht, friert, brennet; oder man saget, glaubet, redet, u. s. w.

Ferner hat jede Gattung der Zeitwörter ihre verschiedenen Arten (Modos). Die erste zeigt schlechtweg das Thun und Leiden an, daher sie die anzeigende Art (Modus indicativus) heist; als: ich komme, ich gieng, ich werde fahren. Die 2te befiehlt, als: komm, gehet, ihr sollet fahren; und heist die gebietende Art (Modus imperativus). Die 3te verbindet mit dem vorigen; als: es schien, daß er käme, gienge, &c. und heist also die verbindende Art (Modus conjunctivus). Die 4te Art endlich ist die unbestimmte (Modus infinitivus); weil sie keins von allen ausdrücket, als: kommen, gehen, sterben.

Die Zeitwörter sind entweder einfach oder zusammengezet. Die einfachen sind größtentheils Töne der Natur, und aus alten celtischen oder scythischen Quellen herzuleiten. Man bemerket, daß die Wurzel derselben einsyllbig, und also in der gebietenden Art der Zeitwörter zu suchen seyn müssen; die vormals allezeit einsyllbig war, als: geh, gib, komm, nimm, sieh, sprich, u. d. m.

Zusammengesetzte und abgeleitete giebt es unzählbare; davon besiehe die große Sprachkunst.

Unter diesen Zeitwörtern sind nun in allen heutigen Sprachen gewisse Hülfsörter, (Auxiliaria), zu merken, die man bey der Abwandelung der übrigen brauchet. Von diesen handelt der erste Abschnitt.

I Abschnitt.

Von den Hülfswörtern.

(de verbis auxiliaribus).

Die Zahl dieser Hülfswörter erstreckt sich auf zehn; ich bin, ich habe, ich werde, ich will, ich soll, ich kann, ich darf, ich mag, ich muß, ich lasse. Die ersten drey sind am nöthigsten, weil sie am öftesten vorkommen: darum muß man ihre Abwandelung völlig hersehen; und alle Anfänger müssen sie auswendig lernen, und fertig behalten.

Das Hülfswort Seyn.

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Einz. Ich bin,
Du bist,
Er ist.

Vielf. Wir sind,
Ihr seyd,
Sie sind.

Daß ich sey,
du seyst, nicht seyest
er sey, nicht seye.

Daß wir seyn,
ihr seyd,
sie seyn, nicht seyen:

Die kaum vergangene Zeit.

Einz. Ich war,
Du warest,
Er war.

Vielf. Wir waren,
Ihr wäret,
Sie waren.

Daß ich wäre,
du wärest,
er wäre.

Daß wir wären,
ihr wäret,
sie wären.

Die völlig vergangene Zeit.

- | | |
|----------------------|-----------------------|
| ℳ. Ich bin gewesen,* | Daß ich gewesen sey, |
| Du bist gewesen, | du gewesen seyst, |
| Er ist gewesen. | er gewesen sey. |
| W. Wir sind gewesen, | Daß wir gewesen seyn, |
| Ihr seyd gewesen, | ihr gewesen seyd, |
| Sie sind gewesen. | sie gewesen seyn. |

Die längst vergangene Zeit.

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| ℳ. Ich war gewesen, | Daß ich gewesen wäre, |
| Du wärest gewesen, | du gewesen wärest, |
| Er war gewesen. | er gewesen wäre. |
| W. Wir waren gewesen, | Daß wir gewesen wären, |
| Ihr wäret gewesen, | ihr gewesen wäret, |
| Sie waren gewesen. | sie gewesen wären. |

Die künftige Zeit.

- | | |
|---------------------|----------------------|
| ℳ. Ich werde seyn, | Daß ich seyn werde, |
| Du wirst seyn, | du seyn werdest, |
| Er wird seyn. | er seyn werde. |
| W. Wir werden seyn, | Daß wir seyn werden, |
| Ihr werdet seyn, | ihr seyn werdet, |
| Sie werden seyn. | sie seyn werden. |

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| Die gebietende Art. | Die unbestimmte Art. |
| Gegenw. 3. ℳ. Sey du. | Gegenw. 3. Seyn. |
| W. Seyd ihr. | Verg. 3. Gewesen seyn. |
| Künft. 3. ℳ. Du sollst seyn, | Künft. 3. Seyn werden. |
| Er soll seyn. | Supin. Zu seyn. |
| W. Ihr sollet seyn. | Gerund. Im seyn. |
| Sie sollen seyn. | Wdm seyn. |
| | Zum seyn. |

Mittelwörter.

Der gegenw. 3. Ein Wesender, (ein Anwesender, Abwesender.)

vergang. 3. Ein gewesener.

künftig. 3. Einer, der da seyn wird.

*) Nicht gewest, wie einige fälschlich reden und schreiben.

Das Hülfswort Haben.

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

- ℞. Ich habe,
Du hast,
Er hat.
V. Wir haben,
Ihr habet,
Sie haben.

Daß ich habe,
du habest,
er habe.
Daß wir haben,
ihr habet,
sie haben.

Die kaum vergangene Zeit.

- ℞. Ich hatte,
Du hattest,
Er hatte.
V. Wir hatten,
Ihr hattet,
Sie hatten.

Daß ich hätte,
du hättest,
er hätte.
Daß wir hätten,
ihr hättet,
sie hätten.

Die völlig vergangene Zeit.

- ℞. Ich habe gehabt,
Du hast gehabt,
Er hat gehabt.
V. Wir haben gehabt,
Ihr habet gehabt,
Sie haben gehabt.

Daß ich gehabt habe,
du gehabt habest,
er gehabt habe.
Daß wir gehabt haben,
ihr gehabt habet,
sie gehabt haben.

Die längst vergangene Zeit.

- ℞. Ich hatte gehabt,
Du hattest gehabt,
Er hatte gehabt.
V. Wir hatten gehabt,
Ihr hattet gehabt,
Sie hatten gehabt.

Daß ich gehabt hätte,
du gehabt hättest,
er gehabt hätte.
Daß wir gehabt hätten,
ihr gehabt hättet,
sie gehabt hätten.



Die künftige Zeit.

E. Ich werde haben,
Du wirst haben,
Er wird haben.

V. Wir werden haben,
Ihr werdet haben,
Sie werden haben.

Die gebietheude Art.

Gegentw. **Z.** **E.** Habe du!

V. Habet ihr!

Künft. **Z.** **E.** Du sollst haben,
Er soll haben.

V. Ihr solltet haben,
Sie sollen haben.

Daß ich haben werde,
du haben werdest,
er haben werde.

Daß wir haben werden,
ihr haben werdet,
sie haben werden.

Die unbestimmte Art.

Gegentw. **Z.** Haben.

Vergang. **Z.** Gehabt haben.

Künft. **Z.** haben werden.

Supin. Zu haben.

Gerund. Im haben.

Vom haben.

Zum haben.

Mittelwörter.

Der gegenw. **Z.** Ein habender, eine habende, ein habendes.

Der vergang. **Z.** Ein gehabter, eine gehabte, ein gehabtes.

Der künftig. **Z.** Einer, der da haben wird.

Das Hülfswort Werden.

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich werde,
Du wirst,
Er wird.

V. Wir werden,
Ihr werdet,
Sie werden.

Daß ich werde,
du werdest,
er werde.

Daß wir werden,
ihr werdet,
sie werden.

Die kaum vergangene Zeit.

E. Ich ward, oder wurde,
Du wardest, wurdest,
Er ward, wurde.

Daß ich würde,
du würdest,
er würde.

V. Wir wurden,
Ihr wurdet,
Sie wurden.

Daß wir würden,
ihr würdet,
sie würden.

Die völlig vergangene Zeit.

ℳ. Ich bin geworden,
Du bist geworden,
Er ist geworden.

Daß ich geworden sey,
du geworden seyst,
er geworden sey.

V. Wir sind geworden,
Ihr seyd geworden,
Sie sind geworden.

Daß wir geworden seyn,
ihr geworden seynd,
sie geworden seyn.

Die längst vergangene Zeit.

ℳ. Ich war geworden,
du warest geworden,
Er war geworden.

Daß ich geworden wäre,
du geworden wärest,
er geworden wäre.

V. Wir waren geworden,
Ihr waret geworden,
Sie waren geworden.

Daß wir geworden wären,
ihr geworden wäret,
sie geworden wären.

Die künftige Zeit.

ℳ. Ich werde werden,
Du wirst werden,
Er wird werden.

Daß ich werden werde,
du werden werdest,
er werden werde.

V. Wir werden werden,
Ihr werdet werden,
Sie werden werden.

Daß wir werden werden,
ihr werden werdet,
sie werden werden.

Die gebiethende Art.

Gegenw. 3. ℳ. Werde du.
V. Werdet ihr.
Künft. 3. Lasset uns werden,
Ihr sollet werden,
Sie sollen werden.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. Werden.
Vergang. 3. Geworden seyn.
Supin. Zu werden.
Gerund. Im werden.
Bom werden.
Zum werden.

Die übrigen will ich nur den Zeiten nach her-
setzen.

Ich will, daß ich wolle, du willst, (nicht wilt), Ich wollte,
Ich habe gewollt, Ich hatte gewollt, Ich werde wol-
len, Wolle du, Wollen, ein Wollender.

Ich soll, daß ich solle, du sollst, (nicht sollt), Ich sollte,
Ich habe gesollt, Ich hatte gesollt, Ich werde sollen,
(die gebiethende Art fehlet). Sollen, ein Sollender.

Ich kann, daß ich könne, Ich konnte, könnte, Ich habe
gekonnt, Ich werde können; (die gebiethende Art feh-
let), Können, ein Könnender.

Ich darf, daß ich dürfe, Ich dorste, dürste, Ich habe,
hatte gedorft, Ich werde dürfen, (die gebiethende Art
fehlet), Dürfen, ein Dürfender.

Ich mag, daß ich möge, Ich mochte, möchte, Ich habe,
hatte gemocht, Ich werde mögen, Mögen, ein Mö-
gender, (in Hochmögenden, oder in Vermögend).

Ich muß, daß ich müsse, Ich mußte, müßte, Ich habe, hatte
gemußt, Ich werden müssen, Müßen, ein Müßender.

Ich helfe, daß ich helfe, du hilfst, er hilft, Ich half, daß
ich hülfe, Ich habe, hatte geholfen, Ich werde helfen,
Helfen, ein Helfender.

Anmerk. Man merke, daß unter diesen Hülfswörtern sieben in der kaum vergangenen Zeit die Syllabe te, und in der völlig vergangenen ein t, haben: als: ich habe, hatte, gehabt; will, wollte, gewollt; soll, sollte, gesollt; kann, konnte, gekonnt; darf, dorste, gedorft; mag, mochte, gemocht; muß, mußte, gemußt; nur drey hingegen haben beydes nicht; sondern im letzten ein en, als: ich bin, war, gewesen; werde, ward, geworden; ich helfe, half, geholfen. Die ersten geben also einen Begriff, von der richtigen, die letzten von der unrichtigen Abwandlung der Zeitwörter.

Des VI Hauptstückes.

II Abschnitt.

Von der Abwandlung richtiger Zeitwörter.

(De Conjugatione Verborum regularium).

Durch richtige Zeitwörter versteht man solche, die in der jüngst vergangenen Zeit, die Syllbe *te*, und in der völlig vergangenen ein *et*, oder *t*, annehmen; übrigens aber den Selbstlauter des Stammwortes durchgehends behalten. Z. E. Ich labe, ich labete, gelabet; Ich liebe, ich liebete, geliebet; Ich lobe, ich lobete, gelobet. Hier behält das erste sein *a*, das zweyte sein *ie*, und das dritte sein *o*, durchgehends; und dieser Zeitwörter ist im Deutschen die größte Anzahl.

Anmerk. Die Stammsyllbe ist hier allemal die gebiethende Art, lab, lieb, lob, die man heute zu Tage mit dem *e*, zweysyllbig spricht; labe, liebe, lobe. Setzet man ein *n* hinten daran, so hat man die unbestimmte Art, laben, lieben, loben. Setzet man das *ich* vor, und läßt das *n* am Ende weg; so ist es die gegenwärtige Zeit, ich labe, liebe, lobe. Ein *te* angehenket, machet die jüngst vergangene Zeit, ich labete, liebete, lobete; Das *ge* aber vorgesetzt, und das *e* hinten weggelassen, machet die völlig vergangene; gelabet, geliebet, gelobet.

140 Des VI Hauptst. II Abschnitt.

Abwandlung richtiger Zeitwörter.

(I. Conjugatio Verborum regular.)

I) Der thätigen Gattung.

(Generis activi).

Die anzeigende Art.
Modus indic.

Die verbindende Art.
Modus conjunct.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich liebe,
Du lobest,
Er lobet.

Daß ich liebe,
du lobest,
er love.

V. Wir loben,
Ihr lobet,
Sie loben.

Daß wir loben,
ihr lobet,
sie loben.

Die kaum vergangene Zeit.

E. Ich lobete,
Du lobetest,
Er lobete.

Daß ich lobete,
du lobetest,
er lobete.

V. Wir lobeten,
Ihr lobetet,
Sie lobeten.

Daß wir lobeten,
ihr lobetet,
sie lobeten.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich habe gelobet,
Du hast gelobet,
Er hat gelobet.

Daß ich gelobet habe,
du gelobet habest,
er gelobet habe.

V. Wir haben gelobet,
Ihr habet gelobet,
Sie haben gelobet.

Daß wir gelobet haben,
ihr gelobet habet,
sie gelobet haben.

Die längst vergangene Zeit.

E. Ich hatte gelobet,
Du hattest gelobet,
Er hatte gelobet.

Daß ich gelobet hätte,
du gelobet hättest,
er gelobet hätte.

V. Wir hatten gelobet.
Ihr hattet gelobet,
Sie hatten gelobet.

Daß wir gelobet hätten,
ihr gelobet hättet,
sie gelobet hätten.

Von der Abwandel. richt. Zeitwörter. 141

Die künftige Zeit.

ℰ. Ich werde loben,	Daß ich loben werde,
Du wirst loben,	du loben werdest,
Er wird loben.	er loben werde.
V. Wir werden loben,	Daß wir loben werden,
Ihr werdet loben,	ihr loben werdet,
Sie werden loben.	sie loben werden.

Die gebietende Art.

Gegenw. 3. ℰ. Lobe du.
V. Lobet ihr.

Künft. 3. Lasset uns loben,
Ihr sollet loben,
Sie sollen loben.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. Loben.
Vergang. 3. Gelobet haben.
Künft. 3. Loben werden.
Supin. Zu loben.
Gerund. Im loben.
Vom loben.
Zum loben.

Mittelwort.

Der gegenw. 3. Ein Lobender.

Der künft. 3. Einer, der da loben wird.

Anmerk. Von dieser richtigen Art der Abwandelung gehen etliche wenige Zeitwörter, nur in dem ersten Stücke ab, daß sie den Selbstlauter der gegenwärtigen Zeit, in der vergangenen ändern; ob sie gleich die übrige Bildungssyllbe te derselben behalten. 3. ℰ. Ich brenne, kenne, nenne, denke, bringe; wird, ich brannte, kannte, nannte, ich dachte, ich brachte, imgl. ich habe gebrannt, gekannt, genannt, gedacht, gebracht. Daraus folget nun auch, daß diese letztern in der kaum vergangenen Zeit der verbindenden Art, den Selbstlauter ändern; wie oben von mußte, dorste, und konnte, mußte, dürfte und könnte, gebildet ward.

Ich dachte, ic. daß ich dachte, du dächtest, er dachte ic.
Ich brachte, ic. daß ich brachte, du brächtest, er brächte.
wir brachten, ihr brächtet, sie brächten.

II) von der leidenden Gattung.

De genere passivo.

Diese wird von der völlig vergangenen Zeit der thätigen Gattung mit dem obigen Hülfs Worte ich werde, gebildet. Ich werde gelobet, ich ward gelobet, ich bin gelobet worden, ich war gelobet worden, ich werde gelobet werden, u. s. w.

Abwandlung

Der leidenden Gattung.

Die anzeigende Art.
Modus indicat.

Die verbindende Art.
Modus conjunct.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich werde gelobet,
Du wirst gelobet,
Er wird gelobet.

Daß ich gelobet werde,
du gelobet werdest,
er gelobet werde.

V. Wir werden gelobet,
Ihr werdet gelobet,
Sie werden gelobet.

Daß wir gelobet werden,
ihr gelobet werdet,
sie gelobet werden.

Die kaum vergangene Zeit.

E. Ich wurde gelobet,
Du wurdest gelobet,
Er wurde gelobet.

Daß ich gelobet würde,
du gelobet würdest,
er gelobet würde.

V. Wir wurden gelobet,
Ihr wurdet gelobet,
Sie wurden gelobet.

Daß wir gelobet würden,
ihr gelobet würdet,
sie gelobet würden.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich bin gelobet worden, Du bist gelobet worden,
Du bist gelobet worden, er gelobet worden seynst,
Er ist gelobet worden. er gelobet worden seyn.

V. Wir sind gelob. worden, Daß wir gelob. worden seyn,
Ihr seyd gelob. worden, ihr gelobet worden seynd,
Sie sind gelob. worden. sie gelobet worden seyn.

Von der Abwändl. richt. Zeitwörter. 143

Die längst vergangene Zeit.

ℙ. Ich war gelobet worden, Daß ich gelob. worden wäre,
Du warest gelobet worden, du gelob. worden warest,
Er war gelobet worden. er gelobet worden wäre.

V. Wir waren gelobet wor- Daß wir gelobet worden wä-
den, ren,

Ihr waret gelobet worden, ihr gelob. worden wäret,
Sie waren gelobet worden. sie gelob. worden wären.

Die künftige Zeit.

ℙ. Ich werde gelobet werden, Daß ich werde gelob. werden,
Du wirst gelobet werden, du werdest gelob. werden,
Er wird gelobet werden. er werde gelobet werden.

V. Wir werden gelobet wer- Daß wir werden gelobet wer-
den, den,

Ihr werdet gelobet werden, ihr werdet gelob. werden,
Sie werden gelobet werden. sie werden gelob. werden.

Die gebietende Art.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. ℙ. ℙ. Werde du ge- Gegenw. ℙ. Gelobet werden.
lobet. Vergang. ℙ. Gelobet worden

V. Werdet ihr gelobet.

seyn.

Künft. ℙ. ℙ. Du sollst gelob- Künftige ℙ. werden gelobet,
bet werden, werden.

Er soll gelobet werden. Sup. Gelobet zu werden.

V. Wir, ihr, sie sollen Mittelwort.

gelobet werden. Vergang. ℙ. Ein Gelobter.

Nach diesem Muster richten sich nun alle richtige Zeitwörter der leidenden Gattung, die in der größten Menge vorhanden sind, und deren Register in der größern Sprachkunst befindlich ist. Nur die Wörter der Mittelgattung sind ausgenommen, als welche keine leidende Gattung haben. ℙ. E. Ich lebe, ich sterbe, haben nicht, ich werde gelobet, ich werde gestorben, u. s. w. sondern ich habe gelebet, ich bin gestorben.

Des VI Hauptstückes.

III Abschnitt.

Von unrichtigen Zeitwörtern.
De Verbis irregularibus.

Diese Art der Wörter ist in weit geringerer Anzahl vorhanden. Sie haben diese Eigenschaft, daß sie in der kaum vergangenen Zeit, keine, in der völlig vergangenen aber ein en annehmen; übrigens in der ersten allemal den Selbstlauter ändern, und einsyllbig sind. Z. E. Ich gebe, hat nicht, ich gebete, ich habe gegeben; sondern ich gab, ich habe gegeben, u. s. w.

Doch die jüngst vergangene Zeit nimmt nicht allemal ein a, wie hier; bisweilen hat sie auch ein ie, ein i, ein o, nder ein u. Z. E.

ich schreibe, hat, ich schrieb, geschrieben;

ich reiße, ich riß, gerissen;

ich fließe, ich floß, geflossen;

ich stehe, ich stand, gestanden.

Hier sieht man auch, daß diese kaum vergangene Zeit niemals ein e am Ende hat; ob es gleich einige fälschlich anstücken wollen. Niemand spricht, ich thate, ich kame, ich sprach, ich nahme, ich stunde; sondern ich that, ich kam, ich sprach, ich nahm, ich stand.

Ferner ändern diese Zeitwörter gern, gleich in der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit, den Selbstlauter, so daß sie einsyllbig wird. Z. E.

Ich spreche, du sprichst, er spricht, ich sprach.

Ich breche, du brichst, er bricht, ich brach.

Ich

Von unrichtigen Zeitwörtern. 145

Ich gebe,	du giebst,	er giebt,	ich gab.
Ich komme,	du kommst,	er kommt,	ich kam.
Ich gieße,	du geußt,	er geußt,	ich goß.
Ich triefe,	du treußt,	er treußt,	ich troff.
Ich triege,	du treugst,	er treugt,	ich trog.
Ich schlage,	du schlägst	er schlägt,	ich schlug.

1 Anmerk. Nach dieser Regel wollen nun zwar einige Niedersachsen auch sagen:

Ich frage, du fragst, er fragt, ich frug;
ich jage, du jägst, er jägt, ich jug.

Allein, da man in der völlig vergangenen Zeit, auch selbst in Niedersachsen nicht saget, gefragt, gejagen; wie man von tragen und schlagen, getragen, geschlagen saget; sondern gejaget, gefragt: so sind dieses offenbar richtige Zeitwörter, die man gänzlich wie klagen, sagen, jagen, &c. abwandeln muß.

Du fragest, er frages, ich fragete;

Du jagest, er jaget, ich jagete.

2 Anmerk. Noch merke man, daß die Zeitwörter, die in der kaum vergangenen Zeit ein o haben, in der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit ein eu haben wollen. Z. E.

Ich beuge,	du beugst,	er beugt,	ich bog.
Ich fliege,	du fleugst,	er fleugt,	ich flog.
Ich fliehe,	du fleuchst,	er fleucht,	ich floh.
Ich krieche,	du kreichst,	er krecht,	ich kroch.
Ich lüge,	du leugst,	er leugt,	ich log.
Ich schließe,	du schleußt,	er schleußt,	ich schloß.
Ich ziehe,	du zeugst,	er zeugt,	ich zog, u. s. w.

3 Anmerk. Endlich bemerke man, daß auch in denen unrichtigen Zeitwörtern, die den Selbstlauter in der zweyten und 3ten Person der gegenwärtigen Zeit nicht ändern können, dennoch die Verhärtung derselben in eine Syllbe Statt hat. Z. E.

Kern der Sprachk.

K



146 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

Ich biege, du biegest, er biegt, nicht biegest, bieget.
 Ich liege, du liegest, er liegt, nicht liegest, lieget 2c.
 Ich schreibe, du schreibst, er schreibt, nicht schreibest, schreibet.

4 Anmerk. Endlich muß die gebiethende Art dieser Zeitwörter allemal einsylbig werden:

Sprich, lieg, schreib, nimm, gib, sieh, komm, thu! u. d. gl.

Abwandlung unrichtiger Zeitwörter.
 (Conjugatio Verborum irregularium.)
 Die thätige Gattung (G nus activ.).

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Modus indicat.

Modus conjunct.

Die gegenwärtige Zeit.

ℙ. Ich sehe,
 Du siehst,
 Er sieht,

Daß ich sehe,
 du sehest,
 er sehe.

℥. Wir sehen,
 Ihr sehet,
 Sie sehen.

Daß wir sehen,
 ihr sehet,
 sie sehen.

Die kaum vergangene Zeit.

ℙ. Ich sah, nicht sahe,
 Du sahst,
 Er sah.

Daß ich sähe,
 du sähest,
 er sähe.

℥. Wir sahen,
 Ihr sahet,
 Sie sahen.

Daß wir sähen,
 ihr sähet,
 sie sähen.

Die völlig vergangene Zeit.

ℙ. Ich habe gesehen,
 Du hast gesehen,
 Er hat gesehen.

Daß ich gesehen habe,
 du gesehen habest,
 er gesehen habe.

℥. Wir haben gesehen,
 Ihr habet gesehen,
 Sie haben gesehen.

Daß wir gesehen haben,
 ihr gesehen habet,
 sie gesehen haben.

Die längst vergangene Zeit.

ℙ. Ich hatte gesehen,
 Du hättest gesehen,
 Er hatte gesehen.

Daß ich gesehen hätte,
 du gesehen hättest,
 er gesehen hätte.

Von unrichtigen Zeitwörtern. 147

V. Wir hatten gesehen, Ihr hattet gesehen, Sie hatten gesehen.	Daß wir gesehen hätten, ihr gesehen hättet, sie gesehen hätten.
---	--

Die künftige Zeit.

℔. Ich werde sehen, Du wirst sehen, Er wird sehen.	Daß ich sehen werde, du sehen werdest, er sehen werde.
V. Wir werden sehen, Ihr werdet sehen, Sie werden sehen.	Daß wir sehen werden, ihr sehen werdet, sie sehen werden.

Die gebietende Art.
Modus imperat.

Die unbestimmte Art.
Modus infinit.

Gegentw. 3. ℔. Sieh du. V. Sehet ihr. Künft. 3. Laßet uns sehen. Ihr solltet sehen. Sie sollen sehen.	Gegentw. 3. sehen. Vergang. 3. Gesehen haben. Künftig. 3. Sehen werden. Supinum, Zu sehen. Gerund. Im, vom, und zum sehen.
--	---

Mittelwörter.

Gegentw. 3. Ein Sehender, oder, der, die, das sehende.
Ungleichen schlechtweg sehend.

Der Abwandlung unrichtiger Zeitwörter Leidende Gattung (Genus passiv.)

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

℔. Ich werde gesehen, Du wirst gesehen, Er wird gesehen.	Daß ich gesehen werde, du gesehen werdest, er gesehen werde.
V. Wir werden gesehen, Ihr werdet gesehen, Sie werden gesehen.	Daß wir gesehen werden, ihr gesehen werdet, sie gesehen werden.



148 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

Die kaum vergangene Zeit.

- | | |
|--|---|
| ℞. Ich wurde gesehen,
du wurdest gesehen,
Er wurde gesehen. | Daß ich gesehen würde,
du gesehen würdest,
er gesehen würde. |
| V. Wir wurden gesehen,
Ihr wurdet gesehen,
Sie wurden gesehen. | Daß wir gesehen würden,
ihr gesehen würdet,
sie gesehen würden. |

Die völlig vergangene Zeit.

- | | |
|--|--|
| ℞. Ich bin gesehen worden,
Du bist gesehen worden,
Er ist gesehen worden. | Daß ich sey gesehen worden,
du seyst gesehen worden,
er sey gesehen worden. |
| V. Wir sind geseh. worden,
Ihr seyd geseh. worden,
Sie sind geseh. worden. | Daß wir seyn gesehen worden,
ihr seyd gesehen worden,
sie seyn gesehen worden. |

Die längst vergangene Zeit.

- | | |
|---|--|
| ℞. Ich war gesehen worden,
Du warest geseh. worden,
Er war geseh. worden. | Daß ich wäre geseh. worden,
du wärest gesehen worden,
er wäre gesehen worden. |
| V. Wir waren gesehen wor-
den,
Ihr waret geseh. worden,
Sie waren geseh. worden. | Daß wir wären gesehen wor-
den,
ihr wäret gesehen worden,
sie wären gesehen worden. |

Die künftige Zeit.

- | | |
|---|---|
| ℞. Ich werde geseh. werden,
Du wirst gesehen werden,
Er wird gesehen werden. | Daß ich werde ges. werden,
du wirst gesehen werden,
er wird gesehen werden. |
| V. Wir werden gesehen wer-
den,
Ihr werdet geseh. werden,
Sie werden. geseh. werden. | Daß wir werden gesehen wer-
den,
ihr werdet gesehen werden,
sie werden gesehen werden. |

Von unrichtigen Zeitwörtern. 149

Die gebietheude Art.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. *E.* Werde du gesehen.

Gegenw. 3. Gesehen werden.

sehen.

Vergang. 3. Gesehen worden

V. Werdet ihr gesehen.

sehn.

Künft. 3. Ihr sollet gesehen werden,

Künftige 3. Werden gesehen werden.

Sie sollen gesehen werden.

Gerund. Vom, im, und zum gesehen werden.

Mittelwörter.

Gegenw. 3. Einer, der da gesehen wird.

Vergang. 3. Einer, der da ist gesehen worden, ein Gesehener.

Künftige 3. Einer, der da wird, soll oder muß gesehen werde.

1 Anmerk. Hiebey ist noch anzumerken, daß einige Zeitwörter, nach dem Unterschiede ihrer Bedeutung, bald zur richtigen, bald zur unrichtigen Abwandlung gehören. 3. *E.* Löschen, hat als ein thätiges Zeitwort, du löschestest, er löschete, ich löschete, ich habe das Licht ausgelöschet. Aber als ein Mittelwort, ich verlösche, hat es, du verlistsch, er verlistcht, ich verlosch, ich bin verloschen. Ich beuge, hat, du beugest, er beuget, ich beugete, gebeuget; aber ich biege, hat, du beugst, er beugt, ich bog und gebogen. Bewegen, hat ich bewegete den Arm, ich habe ihn beweget; aber in sittlichem Verstande, heißt es, das bewog mich, das hat mich bewogen.

2 Anmerk. Um allen diesen Schwierigkeiten abzuhelfen, muß man folgendes Register der unrichtigen Zeitwörter fleißig durchlaufen, und sich die Abwandlung derselben bekannt machen. Sie sind von fünferley Art, nachdem sie in der kaum vergangenen Zeit ein a, ein ie, ein i, ein o, oder ein u, annehmen:

150 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

Sechzig haben ein a.

Ich befehle, du befehlst, er befiehlt, 2c. ich befahl, befohlen, befehl!

Ich beginne, du beginnst, er beginnt, ich begann, (nicht begunnte), begonnen, beginn!

Ich berge, du birgst, er birgt, ich barg, geborgen, birg!

Ich berste, du birst, er birst, ich barst, geborsten, birsi!

Ich besinne, du besinnst, er besinnt, ich besann, besonnen, besinn!

Ich binde, du bindst, er bindt, ich band, gebunden, bind!

Ich bitte, du bittest, er bittet, ich bath, gebethen, bitt!

NB. Hiermit muß man das Bethen nicht vermengen, welches richtig geht, ich bethe, ich bethete, gebethet, 2c.

Ich breche, du brichst, er bricht, ich brach, gebrochen, brich!

Ich dringe, du dringst, er dringt, ich drang, gedrungen, dring!

Ich empfinde, du empfindst, er empfindt, ich empfand, empfunden, empfind!

Ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt, ich erschrack, erschrocken, erschrick!

Ich esse, du issest, er ißt, ich aß, gegessen, iß!

Ich finde, du findest, er findet, ich fand, gefunden, find!

Ich freße, du frissest, er frißt, ich fraß, gefressen, friß!

Ich gebäre, du gebierst, er gebiert, ich gebar, geboren, gebier!

Ich gebe, du giebst, er giebt, ich gab, gegeben, gib!

Ich gelte, du gilst, er gilt, ich galt, gegolten, gilt!

Ich geneße, ich genas, ich bin genesen.

Es geschieht, es geschah, es ist geschehen.

Ich gewinne, du gewinnst, er gewinnt, ich gewann, gewonnen, gewinn!

Ich helfe, du hilfst, er hilft, ich half, geholfen, hilf!

Ich klinge, du klingst, er klingt, ich klang, geklungen, kling!

Ich komme, du könnst, er kommt, ich kam, gekommen, komm!

Ich lese, du liest, er liest, ich las, gelesen, lies!

Ich messe, du mißest, er mißt, ich maß, gemessen, miß!

Ich nehme, du nimmst, er nimmt, ich nahm, genommen, nimm!

Von unrichtigen Zeitwörtern. 151

Ich pflege, soleo, du pflegst, er pflegt, ich pfleg, gepflogen.
NB. Man muß nur dieß Wort nicht mit pflegen curare, vermengen; welches ganz richtig geht; er pflegete sein; er hatte seiner gepflegt.

Ich ringe, du ringst, er ringt, ich rang, gerungen, ring!

Ich rinne, du rinnst, er rinnt, ich rann, geronnen, rinn!

Ich schelte, du schilst, er schilt, ich schalt, gescholten, schilt!

Ich schlinge, du schlingst, er schlingt, ich schlang, geschlungen, schling! Einige sagen auch fälschlich, ich schlung.

Ich schwimme, du schwimmst, er schwimmt, ich schwamm, geschwommen, schwimm!

Ich schwinde, du schwindst, er schwindt, ich schwand, geschwunden, schwind!

Ich schwinde, du schwingst, er schwingt, ich schwang, geschwungen, schwing! Einige sagen auch, ich schwung.

Ich sehe, du siehst, er sieht, ich sah, gesehen, sieh!

Ich sinke, du sinkst, er sinkt, ich sank, gesunken, sink!

Ich singe, du singst, er singt, ich sang, gesungen, sing!

Ich sinne, du sinnst, er sinnt, ich sann, gesonnen, sinn!

Ich sitze, du sitzt, er sitzt, ich saß, geessen, sitz!

Ich spinne, du spinnst, er spinnt, ich spann, gesponnen, spinn!

Ich spreche, du sprichst, er spricht, ich sprach, gesprochen, sprich!

Ich springe, du springst, er springt, ich sprang, gesprungen, spring!

Ich steche, du stichst, er sticht, ich stach, gestochen, stich!

Das stecken dagegen geht richtig; er steckete, er hat gesteckt.

Ich stehe, du stehst, er steht, ich stand, doch besser ich stund, gestanden, steh! Dieß weicht von der Regel des i ab.

Ich stehle, du stiebst, er stiehlt, ich stahl, gestohlen, stieh!

Ich sterbe, du stirbst, er stirbt, ich starb, gestorben, stirb!

Ich stinke, du stinkst, er stinkt, ich stank, gestunken, stink!

Ich thue, du thust, er thut, ich that, gethan, thu! Dieß weicht auch in der gebietenden Art vom i ab.

Ich treffe, du triffst, er trifft, ich traf, getroffen, tritt!

Ich trete, du trittst, er tritt, ich trat, getreten, tritt!

Ich trinke, du trinkst, er trinkt, ich trank, getrunken, trink!

Ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt, ich verdarb, verdorben, verdirb! Doch muß man dieß nicht mit dem thā.



152 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

tigen Zeitworte ich verderbe (corrumpo) vermischen;
welches richtig fließt, du verderbest, er verderbet, ich ver-
derbete, ich habe verderbet, verderbe du!
Ich vergesse, du vergiffest, er vergißt, ich vergaß, verges-
sen, vergiß!
Ich verschwinde, du verschwindst, er verschwindt, ich
verschwand, ich bin verschwunden, verschwind!
Ich vers. he, du versiehst, er versieht, ich versah, ich habe
versehen, versieh!
Ich werbe, du wirbst, er wirbt, ich warb, erworben, wirb!
Ich werde, du wirst, er wird, ich ward, geworden, werd!
Dies verläßt auch das i in der gebiethenden Art.
Ich werfe, du wirfst, er wirft, ich warf, geworfen, wirf!
Ich winde, du windest, er windet, ich wand, gewunden,
wind!
Ich zwinge, du zwingst, er zwingt, ich zwang, gezwun-
gen, zwing!

Vier und dreyßig haben ein ie.

Ich blase, du bläst, er bläst, ich blies, geblasen, blas!
Ich bleibe, du bleibst, er bleibt, ich blieb, geblieben, bleib!
Ich brate, du brätst, er brät, ich briet, gebraten, brat!
Ich falle, du fällst, er fällt, ich fiel, gefallen, fall!
Ich fange, du fängst, er fängt, ich fieng, gefangen, fang!
Ich gedeihe, du gedeihst, er gedeiht, ich gedieh, gediehen,
gedeih!
Ich gefalle, du gefällst, er gefällt, ich gefiel, gefallen, gefall!
Ich geh, du gehst, er geht, ich gieng, gegangen, geh!
Ich halte, du hältst, er hält, ich hielt, gehalten, halt!
Ich hänge, du hängst, er hängt, ich hieng, gehangen, häng!
Man muß dieses Zeitwort nicht mit hängen, oder henken
vermischen, welches thätiger Bedeutung ist, und ganz
richtig fließt; du henkest, er henket, ich henkete, gehen-
ket, henke! davon denn der Henker kömmt.
Ich haue, du haust, er haut, ich hieb, gehauen, hau!
Ich heiße, du heißest, er heißt, ich hieß, geheissen, heiß!
Ich lasse, du lässest, er laßt, ich ließ, gelassen, laß!
Ich laufe, du lauffst, er läuft, ich lief, gelaufen, lauf!

Von unrichtigen Zeitwörtern. 153

Ich leibe, du leihst, er leiht, ich lieb, geliebet, leih!
 Ich meide, du meidst, er meidet, ich mied, gemieden, meid!
 Ich preise, du preiest, er preist, ich pries, gepriesen, preis!
 Ich rathe, du rätst, er rath, ich rieth, gerathen, rath!
 Ich reibe, du reibst, er reibt, ich rieb, gerieben, reib!
 Ich rufe, du ruffst, er ruft, ich rief, gerufen, ruf! Es
 ist zu merken, daß einige auch sprechen, ich rufete, ge-
 rufet; allein in der deutschen Bibel, und den besten Scri-
 benten gilt das erste.
 Ich scheide, du scheidst, er scheidt, ich schied, geschieden,
 scheid! nicht scheidete, wie in der Bibel steht!
 Ich scheine, du scheinst, er scheint, ich schien, geschienen,
 schein!
 Ich schlafe, du schläfst, er schläft, ich schlief, geschlafen,
 schlaf!
 Es schneyet, es schnie, geschnieen; doch sagen auch einige
 es schneyete, und es hat geschneyet.
 Ich schreibe, du schreibst, er schreibt, ich schrieb, geschrie-
 ben, schreib!
 Ich schreye, du schrenst, er schrent, ich schrieb, geschrieen,
 schren!
 Ich schweige, du schweigst, er schweigt, ich schwieg, ge-
 schwiegen, schweig!
 Ich speye, du speyest, er spenst, ich spie, gespien, spen!
 Ich steige, du steigst, er steigt, ich stieg, gestiegen, steig!
 Ich stoße, du stößest, er stößt, ich stieß, gestoßen, stoß!
 Ich treibe, du treibst, er treibt, ich trieb, getrieben, treib!
 Ich verzeihe, du verzeihst, er verzeiht, ich verzieh, vergie-
 hen, verzeih!
 Ich weise, du weifest, er weist, ich wies, gewiesen, weis!
 Ich zeibe, du zeihst, er zieht, ich zieh, gezogen, zeih!

Sünf und zwanzig ein i.

Ich befeisse, du befeisset, er befeist, ich befiß, beflissen,
 befeiß! Man spricht aber auch, ich befeißige; und als-
 dann ist es ein richtiges Zeitwort, ich befeißigte, ich habe
 mich befeißiget.
 Ich beiße, du beißest, er beißt, ich biß, gebissen, beiß!

154 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

Ich gleiche, du gleichst, er gleicht, ich glich, geglichen,
 gleich!
 Ich gleise, du gleisest, er gleist, ich gliß, geglissen, gleiß!
 Ich gleite, du gleitest, er gleitet, ich glitt, geglitten, gleit!
 Ich greise, du greisest, er greist, ich griff, gegrissen, greif!
 Ich kneise, du kneisst, er kneist, ich kniff, gekniffen, kneif!
 Ich kneipe, du kneipst, er kneipt, ich knipp, geknippn,
 kneip!
 Ich leide, du leidst, er leidet, ich litt, gelitten, leid!
 Ich pfeise, du pfeisst, er pfeist, ich pfiß, gepfiffen, pfeis!
 Ich reise, du reißest, er reißt, ich riß, gerissen, reiß!
 Ich reite, du reitest, er reitet, ich ritt, geritten, reit!
 Ich scheise, du scheisest, er scheist, ich schiß, geschiffen,
 scheiß!
 Ich schleiche, du schleichst, er schleicht, ich schlich, geschli-
 chen, schleich!
 Ich schleise, du schleisst, er schleist, ich schliff, geschliffen,
 schleif!
 Ich schleise, du schleisest, er schleist, ich schliß, geschliffen,
 schleiß! Dieß ist vom schließen, ich schloß, geschlossen,
 ganz unterschieden.
 Ich schmeise, du schmeisest, er schmeist, ich schmiß, ge-
 schmissen, schmeiß!
 Ich schneide, du schneidest, er schneidet, ich schnitt, geschnit-
 ten, schneid!
 Ich schreite, du schreitest, er schreitet, ich schritt, geschrit-
 ten, schreit!
 Ich spleiße, du spleisest, er spleist, ich spliß, gespliffen,
 spleiß!
 Ich streiche, du streichst, er streicht, ich strich, gestrichen,
 streich!
 Ich streite, du streitest, er streitet, ich stritt, gestritten, streit!
 Ich verbleiche, du verbleichst, er verbleicht, ich verblich,
 verblichen, verbleich!
 Ich vergleiche, du vergleichst, er vergleicht, ich verglich,
 verglichen, vergleich!
 Ich weiche, du weichst, er weicht, ich wich, gewichen, weich!

Vier und vierzig haben ein o.

Ich biege, du beugst, er beugt, ich bog, gebogen, bieg!

Ich betrieße, du betreugst, er betreugt, ich betrog, betrogen, betreug!

Ich bewege, du bewegst, er bewegt, ich bewog, bewogen, beweg! NB. Dieß ist im moralischen Verstande: im physikalischen geht es richtig, bewegte, bewegt.

Ich biethe, du beutst, er beuth, ich both, gebothen, beuth!

Ich dresche, du drischest, er drischt; ich drosch, gedroschen, drisch!

Es erschallet, es erscholl, es ist erschollen. Das Stammwort hievon, schallen, ist richtig in der Abwandlung, es schallete, es hat geschallet.

Ich erwäge, du erwägst, er erwägt, ich erwog, erwogen, erwäg!

Ich sechre, du sichst, er sicht, ich socht, gefochten, sicht!

Ich flechre, du flichst, er flicht, ich flocht, geflochten, flicht!

Ich fliege, du fleugst, er flucht, ich flog, geflogen, fleug! Die neuern sagen auch, du fliegst, er fliegt, fliege!

Ich fliehe, du fleuchst, er flucht, ich flob, geflohen, fleuch!

Die neuern sagen auch, du fliehst, er flieht, flieh!

Ich fließe, du fleußest, er fließt, ich floß, gefloßen, fleuß!

Auch hier sprechen einige, du fließest, er fließt, fließe!

Ich friere, du freuerst, er freuert, ich fror, gefroren, frier!

Doch pflegen ebenfalls einige, du frierst, er friert, zu sagen.

Ich gebiethe, du gebeutst, er gebeut, ich geboth, gebothen, gebeut! Einige sagen auch gebiethest, gebiethet.

Ich genieße, du geneußest, er geneußt, ich genoß, genossen, geneuß! Andere sagen auch, genießest, genießt.

Ich gieße, du gießest, er gießt, ich goß, gegossen, gieß!

Von diesen gilt ebenfalls die vorige Anmerkung.

Ich glimme, du glimmst, er glimmt, ich glomm, geglommen, glimm!

Ich hebe, du hebst, er hebt, ich hob, gehoben, heb!

Ich kriechre, du kreichst, er krecht, ich kroch, gekrochen, kreich! Andere sagen auch, du kriechst, er kriecht.

156 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

Ich führe, du führst, er führt, ich fohr, gefohren, führ!
 Ich lösche, du lischest, er lischet, ich losch, geloschen, lisch!
 Dieses ist ein Zeitwort der mittlern Gattung (Neutrum),
 wie es von einem Lichte, oder einer Flamme gebraucht
 wird. Das andere thätige (activum) ich lösche, ist von
 richtiger Abwandlung: ich löschete, ich habegelöschet.
 Ich lüge, du leugst, er leugt, ich log, gelogen, leug! Auch
 hier sagen einige, du lügest, er lüget, lüge!
 Ich melke, du milkst, er milkt, ich molk, gemolken, melk!
 Ich quelle, du quillst, er quillt, ich quoll, gequollen, quell!
 Ich rieche, du reuchst, er reucht, ich roch, gerochen, reuch!
 Man merke, daß einige, auch du riechst, er riecht, sa-
 gen. Das Wort rächen aber, ist von richtiger Abwan-
 delung, und hat nicht, ich roch, gerochen; sondern ich rä-
 chete, gerächet, räche!
 Ich saufe, du säufst, er säuft, ich soff, gefossen, sauf!
 Ich sauge, du saugst, er saugt, ich sog, gefogen, saug! Hier-
 mit muß man das thätige Zeitwort säugen, nicht ver-
 mengen, welches richtig geht, ich säugete, gesäuget, säuge!
 Ich schere, du schierst, er schiert, ich schor, geschoren, schier!
 Doch sagen auch einige, du schereest, er scheret, schere!
 Ich schiebe, du schiebst, er schiebt, ich schob, geschoben,
 schieb!
 Ich schieße, du scheußest, er scheußt, ich schoß, geschossen,
 scheuß! Wiewohl man wegen der Zweideutigkeit, lieber
 spricht, du schießest, er schießt, schieße!
 Ich schließe, du schleußest, er schlenkt, ich schloß, geschlossen,
 schleuß! Einige sprechen auch, schließest, schließt, schließe!
 Ich schmelze, liqueco, du schmilzest, er schmilzt, ich
 schmolz, geschmolzen, schmilz! Dieß ist vom Wachs
 oder Metalle leidend zu verstehen: das thätige Zeitwort
 aber liquefacio, ich schmelze, ist von der richtigen Art,
 du schmelzest, er schmelzet, ich schmelzete, geschmelzet,
 schmelze!
 Ich schniebe, du schniebst, er schniebt, ich schnob, geschno-
 ben, schnieb! Das Wort schnauben, das ist pochen, wä-
 ren, ist von richtiger Abwandlung. Saul schnaubete, ꝛc.
 Ich siede, du siedest, er siedet, ich sott, gesotten, sied!

Von unrichtigen Zeitwörtern. 157

Ich sprieße, du sprießest, er sprießt, ich sproß, gesprossen, sprieß!

Ich stieße, du stießst, er stiebt, ich stob, gestoben, stieb!

Man muß es nicht mit stauben vermischen, welches thätig ist, und richtig fließt, ich staubete, gestäubet.

Es schweret, nämlich ein Geschwür, es schwor, geschworen.

Ich triefe, du treußst, er treuft, ich troff, getroffen, treuf!

Träufeln hergegen geht richtig, es träufelte, geträufelt.

Es verdreust, verdroß, es hat verdrossen. Doch sagen auch viele schon, es verdriest.

Ich verböhle, du verböhlst, er verböhlt, ich verbohl, verbohlen, verböhl! Doch sagen einige, verbölte.

Ich verliere, du verleurst, er verleurt, ich verlor, verloren, verleur! wiewohl viele schon sprechen, du verlierst, er verliert, verlier!

Ich verwirre, du verwirrst, er verwirrt, ich verworr, verworren, verwirr! Viele machen es auch richtig, ich verwirrete, verwirret.

Ich wiege, du wiegst, er wiegt, ich wog, gewogen, wieg! Das Wiegen beim Kinderwiegen geht richtig, ich wiegete, ic.

Ich ziehe, du zeuchst, er zeucht, ich zog, gezogen, zeuch! Aber auch hier schreiben die meisten schon ziehst, zieht, zieh.

Zwanzig haben ein u.

Ich backe, du bäckst, er bäckt, ich buck, gebacken, back!

Ich fahre, du fährst, er fährt, ich fuhr, gefahren, fahr!

Es gelingt, es gelung, es ist gelungen.

Ich grabe, du gräbst, er gräbt, ich grub, gegraben, grab!

Ich lade, du lädst, er lädt, ich lud, geladen, lad!

Ich mahle, (Mehl) du mahlst, er mahlt (sollte auch haben ich mahl, davon Mühle kommt; ist aber nicht mehr gebräuchlich); gemahlen, mahl! Das Malen, pingere, ist ein richtiges Zeitwort, ich malete, ic.

Ich schaffe, du schaffst, er schafft, ich schuff, geschaffen, schaff! Ein anderes Schaffen geht regelmäßig.

Ich schinde, du schindst, er schindet, ich schund, geschunden, schind!



158 Des VI Hauptst. III Abschnitt.

Ich schlage, du schlägst, er schlägt, ich schlug, geschlagen, schlag!

Ich schlinge, du schlingst, er schlingt, ich schlang, besser schlang, geschlungen, schling!

Ich schwöre, du schwörst, er schwört, ich schwur, geschworen, schwör!

Ich schwinde, du schwingst, er schwingt, ich schwang, geschwungen, schwing! einige sagen auch schwang.

Ich singe, du singst, er singt, ich sang, gesungen, sing! andere sagen besser, sang.

Ich sinke, du sinkst, er sinkt, ich sank, gesunken, sink! andere sagen auch richtiger sank.

Ich springe, du springst, er springt, ich sprang oder sprang, gesprungen, spring! So haben auch noch stinken, trinken, u. e. a. zugleich stank, und stinkt, trank, und trinkt; allein die erste Art klingt allemal edler, und die andere pöbelhafter; wobei noch das zu merken, daß in den wenigsten unrichtigen Zeitwörtern in der kaum und der völlig vergangenen Zeit einen gleichen Selbstlaut haben.

Ich trage, du trägst, er trägt, ich trug, getragen, trag!

Ich wache, du wachst, er wächst, ich wuchs, gewachsen, wach!

Ich wasche, du wäschst, er wäscht, ich wusch, gewaschen, wasch!

Ich werde, du wirst, er wird, ich ward, geworden, werd! Doch hat es auch, ich wurde.

Ich winde, du windest, er windet, ich wund, gewunden, wind! Doch ist oben in der ersten Classe, das ich wand, viel besser.

Anmerk. Dergestalt beläuft sich die Zahl der unrichtigen Zeitwörter kaum auf 180; da hingegen die Menge der richtigen, bis auf die anderthalb tausend hinauf steigt: welches denn die Schönheit unserer Sprache zeigt, und sie um ein merkwürdiges erleichtert.

Des VI Hauptstückes.

IV Abschnitt.

Von der Mittelgattung der Zeitwörter.
(De Verbis neutris.)

Die Zeitwörter dieser Art sehen der thätigen Gattung sehr ähnlich: nur nehmen sie keine leidende Bedeutung an. Z. E. von ich lebe, ich sterbe, kann man nicht sagen, ich werde ge- lebet, ich werde gestorben. Denn dergleichen Wörter deuten kein eigentliches Thun, sondern einen Zustand einer Sache an; z. E. ich sitze, liege, gehe, stehe, u. d. m.

Ferner nehmen die meisten Zeitwörter der Mittelgattung, in der völlig vergangenen Zeit, kein habe, sondern das bin an. Z. E. von ich sterbe, saget man nicht, ich habe gestorben, sondern ich bin gestorben; und so, ich gehe, ich bin gegangen, ich stehe, ich bin gestanden, ich falle, ich bin gefallen, ich springe, ich bin gesprungen. Aber freylich ist dieses nicht allgemein: denn einige behalten auch das haben. Z. E. ich lebe, ich habe ge- lebet, u. d. m.

Wir wollen hier erst ein Muster der Abwandelung solcher Zeitwörter mittheilen, hernach ein Verzeichniß derer geben, die theils das bin, theils das habe annehmen.

160 Des VI Hauptst. IV Abschnitt.

III Abwandelung

Der Zeitwörter der Mittelgattung.

(Conjugatio Verbi neutri.)

Ein richtiges mit bin, Ein unrichtiges mit habe.

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

L. Ich wandle,	Ich liege,
Du wandelst,	du liegst,
Er wandelt.	er liegt.
V. Wir wandeln,	Wir liegen,
Ihr wandelt,	ihr lieget,
Sie wandeln.	sie liegen.

Die kaum vergangene Zeit.

L. Ich wandelte,	Ich lag,
Du wandeltest,	du lagest,
Er wandelte.	er lag.
V. Wir wandelten,	Wir lagen,
Ihr wandeltet,	ihr laget,
Sie wandelten.	sie lagen.

Die völlig vergangene Zeit.

L. Ich bin gewandelt,	Ich habe gelegen,
Du bist gewandelt,	du hast gelegen,
Er ist gewandelt.	er hat gelegen.
V. Wir sind gewandelt,	Wir haben gelegen,
Ihr seyd gewandelt,	ihr habet gelegen,
Sie sind gewandelt.	sie haben gelegen.

Die längst vergangene Zeit.

L. Ich war gewandelt,	Ich hatte gelegen,
Du warest gewandelt,	du hattest gelegen.
Er war gewandelt.	er hatte gelegen.
V. Wir waren gewandelt,	Wir hatten gelegen,
Ihr waret gewandelt,	ihr hattet gelegen.
Sie waren gewandelt.	sie hatten gelegen.

Die

Von der Mittelgatt. der Zeitwörter. 161

Die künftige Zeit.

E. Ich werde wandeln, Du wirst wandeln, Er wird wandeln.	Ich werde liegen, du wirst liegen, er wird liegen.
V. Wir werden wandeln, Ihr werdet wandeln, Sie werden wandeln.	Wir werden liegen, ihr werdet liegen, sie werden liegen.

Die gebietheude Art.

Gegenw. 3. E. Wandelte du!	Liege du!
V. Wandelt ihr!	lieget ihr!
Kft. 3. E. Du sollst wandeln, Er soll wandeln,	du sollst liegen, er soll liegen.
V. Lasset uns wandeln, Ihr sollet wandeln, Sie sollen wandeln.	lasset uns liegen, ihr sollet liegen, sie sollen liegen.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Daß ich wandele, du wandelst, er wandele.	Daß ich liege, du lügest, er liege.
V. Daß wir wandeln, ihr wandelt, sie wandeln.	Daß wir liegen, ihr lieget, sie liegen.

Die kaum vergangene Zeit.

E. Daß ich wandelte, du wandeltest, er wandelte.	Daß ich läge, du lägest, er läge.
V. Daß wir wandelten, ihr wandeltet, sie wandelten.	Daß wir lägen, ihr läget, sie lägen.

Kern der Sprache.

§

162 Des VI Hauptst. IV Abschnitt.

Die völlig vergangene Zeit.

- L.** Daß ich gewandelt sey, Daß ich gelegen habe,
 du gewandelt seyst, du gelegen habest,
 er gewandelt sey. er gelegen habe.
V. Daß wir gewandelt seyn, Daß wir gelegen haben,
 ihr gewandelt seyd, ihr gelegen habet,
 sie gewandelt seyn. sie gelegen haben.

Die längst vergangene Zeit.

- L.** Daß ich gewandelt wäre, Daß ich gelegen hätte,
 du gewandelt wärest, du gelegen hättest,
 er gewandelt wäre. er gelegen hätte.
V. Daß wir gewandelt wären, Daß wir gelegen hätten,
 ihr gewandelt wäret, ihr gelegen hättet,
 sie gewandelt wären. sie gelegen hätten.

Die künftige Zeit.

- L.** Daß ich wandeln werde, Daß ich liegen werde,
 du wandeln werdest, du liegen werdest,
 er wandeln werde. er liegen werde.
V. Daß wir wandeln werden, Daß wir liegen werden,
 ihr wandeln werdet, ihr liegen werdet,
 sie wandeln werden. sie liegen werden.

Die unbestimmte Art.

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| Gegenw. 3. Wandeln. | Liegen. |
| Vergang. 3. Gewandelt seyn. | Gelegen haben. |
| Künftige 3. Wandeln werden. | Liegen werden. |
| Supin. Zu wandeln. | Zu liegen. |
| Gerund. Im, vom, und zum wandeln. | Im, vom, und zu liegen. |

Mittelwörter.

- | | |
|--|---------------------------------|
| Gegenw. 3. Ein wandelnder,
oder wandelnd. | Ein liegender,
oder liegend. |
| 3. ungleich. der, die, das wandelnde. | liegendes. |



Wunder Mittelgatt. der Zeitwörter. 163

Nun folget das Verzeichniß der Zeitwörter, die das bin annehmen.

Richtige.

Unrichtige.

Arten,	ich bin geartet.	besteißen.	ich bin beßissen.
begegnet,	- begegnet.	bergen.	- geborgen.
bemüh'n,	- bemühet.	bersten.	- geborsten.
beweiben,	- beweibet.	bleiben.	- geblieben.
eilen,	- geeilet.	dringen.	- gedrungen.
ergrimmen,	- ergrimmet.	erfrieren.	- erfroren.
erkalten,	- erkaltet.	erschallen.	- erschollen.
erstaunen,	- erstaunet.	erschrecken.	- erschrocken.
erstarren,	- erstarrt.	fahren.	- gefahren.
flattern,	- geflattert.	fallen.	- gefallen.
flügeln,	- geflügelt.	fliegen.	- geflogen.
folgen,	- gefolget.	fliehen.	- geflohen.
gelangen,	- gelanget.	fließen.	- geflossen.
gewohnen,	- gewohnet.	frieren.	- gefroren.
klettern,	- geklettert.	gedeihen.	- gediehen.
lagern,	- gelagert.	gehen.	- gegangen.
landen,	- gelandet.	genesen.	- genesen.
prallen,	- geprallt.	gleiten.	- geglitten.
reisen,	- gereiset.	klimmen.	- geklommen.
rennen.	- gerennet.	kommen.	- gekommen.
rollen,	- gerollt.	kriechen.	- gekrochen.
segeln,	- gesegelt.	laufen.	- gelaufen.
sinnen,	- gesinnet.	reiten.	- geritten.
stolpern,	- gestolpert.	rinnen.	- geronnen.
stranden,	- gestrandet.	scheiden.	- geschieden.
straucheln,	- gestrauchelt.	schleichen.	- geschlichen.
stutzen,	- gestuzet.	schreiten.	- geschritten.
traben,	- getrabet.	schwellen.	- geschwollen.
veralten,	- veraltet.	schwimmen.	- geschwommen.
verarmen,	- verarmet.	schwinden.	- geschwunden.
verblinden,	- verblindet.	sinken.	- gesunken.
verkrummen,	- verkrummet.	sitzen.	- geseßen.
verlahmen,	- verlahmet.	springen.	- gesprungen.
versanden,	- versandet.	stehen.	- gestanden.
versäuern.	- versauert.	steigen.	- gestiegen.



164 Des VI Hauptst. IV Abschnitt.

Richtige.	Unrichtige.
versumen, ich bin verstummet. sterben, ich bin gestorben.	
verwesen, — verweset. verbleichen, — verblichen.	
verwildern, — verwildert. verderben, — verdorben.	
verzagen, — verzaget. verlöschen, — verloschen.	
wandeln, — gewandelt. verschwindē, — verschwundē.	
wandern, — gewandert. versinken, — versunken.	
	wachsen, — gewachsen.
	weichen, — gewichen.
	werden, — geworden.

Das H^olste wort haben aber nehmen folgende an.

Richtige.	Unrichtige.
ich ächze.	ich geize,
alte, ältere.	daure.
angele.	grinze.
ankere.	denke.
antworte.	handele.
appellire.	dicke.
argwohne.	harre.
athme.	haufire.
balge.	handchire.
banketire.	donnere.
bankeroutire.	herrsche.
bethe.	drohe.
befleißige.	hindere.
befürchte.	hinfte.
begnüge.	horce.
beharre.	hungere.
bettele.	eilere.
blinzele.	hüpfe.
blühe.	entäußere.
borge.	entrüste.
brumme.	entfage.
buhle.	erbe.
bürge.	fantasire.
büße.	faule.
danke.	fehle.
	flattere.
	flecke.
	fluche.
	funkle.
	gähne.
	gaufele.
	ich geize,
	habe befohle, ich
	beginne,
	begonnen.
	erwerbe.
	erworben.
	fechte.
	gefochten.
	fliege.
	geflogen.
	fließe.
	geflossen.
	gefalle.
	gefallen.
	gleiche.
	geglichen.
	helfe.
	geholffen.
	teife.
	gekiffen.
	klimme.
	geklommen.
	klinge.
	geklungen.
	freife.
	gefriffen.



Von der Mittelgatt. der Zeitwörter. 165

	Richtige.		Unrichtige.
ich klebe.	ich räume.	ich forge,	ich laufe,
flatsche.	räuspere.	spaziere.	gelaufen.
klügele.	rausche.	spiele.	leide,
knacke.	rechne.	stalle.	gelitten.
knalle.	rechte.	steure.	rathe,
knickere.	rede.	stolziere.	gerathen.
kniet.	regne.	studiere.	reite.
kollere.	reise.	stürme.	geritten.
koste.	reime.	stutze.	ringe,
krähe.	rudere.	subele.	gerungen,
krame.	sage.	summe.	saufe,
kranke.	säume.	sündige.	gesoffen.
krappele.	saufe.	supplicire.	scheine,
krebse.	schade.	tappe.	geschienen.
kriege.	schaffe.	taste.	schlase,
kuppele.	schäme.	throne.	geschlafen.
lache.	scharmügele.	tische.	schleisse,
läffele.	schaudere.	tobe.	geschliffen.
lärme.	scherze.	töne.	schnaube,
lande.	schimmele.	trachte.	geschnoben.
laure.	schlucke.	trauere.	schrye,
laute.	schmachte.	tröbele.	geschrieen.
lebe.	schmaroze.	triumphire.	schweige,
leiste.	schmaze.	tyrannisire.	geschwiegen.
ludere.	schmause.	verarge.	schwimme,
mangele.	schmähle.	vergasse.	geschwommen.
meyne.	schmäuchele.	verlerne.	schwinde,
murmele.	schmolle.	vermeyne.	geschwunden.
musficire.	schmunzele.	verneine.	schwöre,
nähe.	schmutze.	wache.	geschworen.
orgele.	schnäbele.	wage.	sinne,
poetisire.	schnarche.	weine.	gesonnen.
prophezeihe.	schnattere.	willfahre.	sitze.
quacksalbere.	schwärme.	zage.	streite.
qualtiere.	schwindele.	zankte.	verbreche.
räse.	schwize.	ziele.	verfresse.
rasse.	segele.	zottele.	vergehe mich.
rauche.	seufze.	zürne.	verschlase.



Des VI Hauptstückes. V Abschnitt.

Von den abweichenden Zeitwörtern.
De verbis anomalis.

Unter diese Zahl gehören 1) die zusammengesetzten, 2) zurückkehrenden, 3) die unpersönlichen, 4) die altväterischen Zeitwörter.

I. Die Zusammengesetzten.

Die Zusammensetzung der Zeitwörter geschieht im Deutschen zuvörderst mit allerley kleinen Sylben und Wörtern, die theils unzertrennlich daran hangen, theils auch abgesondert werden. Von der ersten Art giebt es siebenzehn; und diese gehen nach den obigen Mustern, und haben nichts besonders.

Z. E.

After, als: afterreden, er afterredete, sie afterredeten, ic.
Be, als: befinden, begrüßen, besehen, befragen, ic.
Emp, als: empfangen, empfehlen, empfinden, ic.
Ent, als: entstehen, entspringen, entwenden, ic.
Er, als: erfinden, ergeben, erhöhen, ersehen, ic.
Ge, als: gedeihen, gelüsten, gerathen, gewinnen, ic.
Hinter, als: hinterbleiben, hintergehen, hinterlassen, ic.
Mis, als: misfallen, misslingen, misrathen, ic.
Verab, als: verabfolgen, verabreden, verabscheiden, ic.
Ver, als: vergeben, vergehen, verschlagen, ic.
Verun, als: verunehren, verunglimpfen, verunzieren, ic.
Voll, als: vollbringen, vollenden, vollziehen, ic.
Über, als: überdenken, übergehen, übernehmen, ic.
Um, als: umgeben, umringen, umsäumen, ic.

Unter, als: unterfangen, unternehmen, unterstehen, &c.
Ur, als: urkunden, urtheilen, und mit dem obigen, be-
beurlauben, oder mit ver, verurursachen.

Zer, als: zerreißen, zerstören, zertrennen, u. s. w.

1 Anmerk. Man merke nur von voll, um,
und unter, daß sie bey etlichen Zeitwörtern auch ab-
gesondert werden können. Z. E. ich gieße voll, ich
bringe um, und ich schlage unter: ob es gleich heißt,
vollgießen, umbringen, unterschlagen.

2 Anmerk. Die absonderlichen aber sind in weit
größerer Anzahl. Sie heißen: Ab, an, anheim, auf,
aus, bey, daher, dahin, dar, daran, darauf, davon,
dafür, davor, darunter, darwider, darzwischen, durch,
ein, einher, fort, für, heim, hin, gleich, her, herab,
herauf, heraus, herbey, herdurch, herein, hernach, her-
nieder, herüber, herum, herunter, hervor, herzu, hin,
hinab, hinan, hinauf, hinaus, hindan, hinein, hinter,
her, hinüber, hinzu, innen, mit, nach, nieder, ob, über,
überein, um, unter, voll, vor, voran, voraus, vorbey,
vorüber, weg, wieder, zu, zuwider, u. d. gl.

Wenn nun dergleichen Wörter abgewandelt
werden sollen, so gehen sie folgendergestalt: daß die
kleinen Wörter in den beyden ersten Zeiten, hin-
ter dem Zeitworte, in den letzten dreyen aber von
vorne stehen.

Ich gehe ab, ich gieng ab, ich bin abgegangen, ich war ab-
gegangen, ich werde abgehen: daß ich abgehe, abgieng-
ge, u. s. w.

Ich trage an, ich frug an, ich habe angetragen, ich hatte
angetragen, ich werde antragen: daß ich antrage,
antrüge, u. s. w.

Ich stelle anheim, ich stellte anheim, ich habe anheimge-
settel, ich hatte anheimgestellt, ich werde anheim-
stellen, daß ich anheimstelle, anheimstellete, u. s. w.

168 Des VI Hauptst. V Abschnitt.

Ich stehe auf, ich stund auf, ich bin aufgestanden, ich war aufgestanden, ich werde aufstehen: daß ich aufstehe, u. s. w.

Ich lege aus, ich legete aus, ich habe, ich hatte ausgeleget, ich werde auslegen: daß ich auslege, auslegete, ic.

Ich füge bey, ich fügete bey, ich habe, ich hatte beygefüget, ich werde beyfügen: daß ich beyfüge, beyfügete, ic.

Ich stelle dahin, ich stellte dahin, ich habe, ich hatte dahin gestellt, ich werde dahin stellen: daß ich dahin stelle, dahin stellte, u. d. m.

In der leidenden Gattung werden sie gar nicht getrennet, wie folgende Beyspiele lehren werden.
Z. E.

Ich werde hindangesezet, ich ward hindangesezet, ich bin hindangesezet worden, ich war hindangesezet worden, ich werde hindangesezet werden. Daß ich hindangesezet werde, würde, daß ich hindangesezet worden sey, und wäre, daß ich werde hindangesezet werden, ic.

Bisweilen sezet man auch ein Beywort mit einem Hülfsworte zusammen, so daß eine Art eines Zeitwortes daraus wird. Z. E.

Ich bin beliebt, fröhlich, traurig, vergnügt; ich habe genug; ich bin oder werde dir gut, u. d. m.

Diese nun gehen nicht anders, als die Hülfswörter selbst, nur daß der Zusatz immer dabey ist. Z. E.

Ich bin beliebt, ich war beliebt, ich bin beliebt gewesen, ich war beliebt gewesen, ich werde beliebt seyn. Daß ich beliebt sey, wäre, daß ich beliebt gewesen sey, oder wäre, oder seyn werde.

Ich habe, ich hatte genug, ich habe, ich hatte genug gehabt, ich werde genug haben, ic. Daß ich genug habe, oder hätte; daß ich genug gehabt habe, oder hätte, u. s. w.

Von den abweichenden Zeitwörtern. 169

Man hüte sich nur, daß man nicht fehlerhafte Zusammenfügungen dieser Art mache: wie einige plattdeutsche Landschaften zu sagen pflegen, ich bin bange. da es heißen sollte, mir ist bange: Wie ist mir doch so herzlich bange, &c.

II. Zurückkehrende Zeitwörter.

(Verba reciproca).

Diese Art von Zeitwörtern geht in ihrer Bedeutung auf denjenigen zurück, von dem sie gebraucht werden. Z. B. ich freue, gräme, schäme, mich, ich rühme, eröfste, vergnüge mich, u. d. m. Uebrigens sind die Zeitwörter an sich entweder richtig, oder unrichtig in der Abwandlung. Von beyden setzen wir ein Beyspiel der Abwandlung in der ersten Person aller Zeiten her:

Ich gräme mich,
Ich grämete mich,
Ich habe mich gegrämet,
Ich hatte mich gegrämet,
Ich werde mich grämen,
Gräme dich,
Grämet euch,
Ihr sollet euch grämen,
Sich gegrämet haben,
Sich zu grämen.

Ich unterstehe mich.
Ich unterstund mich.
Ich habe mich unterstanden.
Ich hatte mich unterstande.
Ich werde mich unterstehen.
Untersteh dich!
Unterstehet euch.
Ihr sollet euch unterstehen.
Sich unterstanden haben.
Sich zu unterstehen.

Anmerk. Sind die Zeitwörter mit absonderlichen Redetheilchen zusammengefüget; so werden sie so abgewandelt:

Ich bilde mir etwas ein,
Ich bildete mir etwas ein,
Ich habe mir etwas einge-
bildet.

Ich nehme mir etwas heraus.
Ich nahm mir etwas heraus.
Ich habe mir etwas herausge-
nommen.

Ich hatte mir etwas einge-	Ich hatte mir etwas heraus-
bildet,	genommen.
Ich werde mir etwas ein-	Ich werde mir etwas heraus-
bilden.	nehmen.
Bilde dir etwas ein!	Nimm dir etwas heraus!
Bildet euch etwas ein!	Nehmet euch etwas heraus!
Sich etwas einbilden;	Sich etwas herausnehmen.
Sich etwas eingebildet	Sich etwas herausgenom-
haben,	men haben.
Sich etwas einzubilden.	Sich etwas herauszuneh-
	men.

2 Anmerk. Noch eine Art insammengesetzter Redensarten kommt ebenfalls vor. Z. E. Sich womit breit machen, sich etwas zu gute thun, u. d. m. Diese gehen so:

Ich mache mich breit damit, ich machte mich breit damit, ich habe mich breit damit gemacht, ich hatte mich breit damit gemacht; ich werde mich breit damit machen. Mache dich breit damit! Machtet euch ic. Ihr solltet euch breit damit machen, sich damit breit machen, sich damit breit gemacht haben, sich damit breit zu machen.

Ich thue, ich that mir etwas zu gute; ich habe, ich hatte mir etwas zu gute gethan; ich werde mir etwas zu gute thun. Thue dir etwas zu gute! Thut euch etwas zu gute! Sich etwas zu gute thun; sich etwas zu gute gethan haben, sich etwas zu gute zu thun.

III Die unpersönlichen Zeitwörter.

(Verba impersonalia.)

Viele Zeitwörter kann weder ein Mensch, noch sonst jemand von sich sagen, weil sie gewisse Begebenheiten und Veränderungen in der Natur, u. d. m. bedeuten. Daher leiden sie denn die persönlichen Fürwörter ich, du, er, nicht vor sich; sondern an deren Statt ein es, in der dritten Person. Z. E. es

Von den abweichenden Zeitwörtern. 171

frier, es regnet, es schneyt, es begiebt sich, es
eräugnet sich, u. d. m. Folgende Beyspiele leh-
ren ihre Abwandlung.

Ein richtiges.

Es gebühret sich	Daß es sich gebühre,
Es gebührete sich,	es sich gebührete,
Es hat sich gebühret,	es sich gebühret habe,
Es hatte sich gebühret,	es sich gebühret hätte,
Es wird sich gebühren.	es sich gebühren werde.

Ein unrichtiges.

Es friert,	Daß es friere,
Es fror,	es fröre,
Es hat gefroren.	es gefroren habe,
Es hatte gefroren,	es gefroren hätte,
Es wird frieren.	es frieren werde.

1 Anmerk. Manchmal aber nehmen auch an-
dere persönliche Zeitwörter diese unpersönliche Ge-
stalt an. Z. E. Ich ärgere mich, ich freue mich, u. d.
m. können auch so abgewandelt werden:

Es ärgert mich,	Daß es mich ärgere,
Es ärgerte mich,	es mich ärgerte,
Es hat mich geärgert,	es mich geärgert habe,
Es hatte mich geärgert,	es mich geärgert hätte,
Es wird mich ärgern.	es mich ärgern werde.

2 Anmerk. Es giebt auch solche, die zwar vorn
das es, hinten aber alle drey Personen annehmen:
wie auch das vorige solches litt. Zum Ueberflusse
aber nehme man folgende:

Es erfreuet mich, dich, ihn; es erfreuete mich, dich, ihn;
es hat, es hatte mich, dich, ihn erfreuet; es wird
mich, dich, ihn erfreuen.
Es geziemet mir, dir, ihm; es geziemete mir, dir, ihm;
es hat, oder hatte mir, dir, ihm geziemet; es wird
mir, dir, ihm geziemen, u. s. w.

3 Anmerk. Noch eine Art unpersönlicher Zeitwörter hat kein es, sondern man vor sich stehen. Z. E. man saget, man höret, man vernimmt, man glaubet, man hoffet, man fürchtet. Doch dabey kommt nichts besonders vor; als daß die Abwandelungen nach gewöhnlicher Art gehen:

Man sagete, hörte, vernahm, glaubete, hoffete, zc. man hat oder hatte gesagt, gehört, vernommen, geglaubt, gehoffet; man wird sagen, hören, vernehmen, glauben, hoffen, u. s. w.

IV. Die altväterische Abwandelung. (Conjugatio antiquata.)

Die Alten pflegten sich in der Abwandelung der Zeitwörter, eines Vortheils zu bedienen, der aber eine Weitläufigkeit mit sich führte. Denn anstatt schlechtweg zu sagen, ich gehe, sitze, liege, sageten sie: ich thue gehen, ich thue sitzen, ich thue liegen. Daraus entstand nun auch in den übrigen Zeiten, ich that essen, fasten, reisen; ich habe essen, fasten, reisen gethan; ich werde essen thun, fasten thun, reisen thun. In oberdeutschen Ländern brauchet man diese Art zu reden, sonderlich bey den unrichtigen Abwandelungen, wenn man die kaum vergangene Zeit nicht recht zu bilden weiß. Z. E. anstatt ich aß, ich gieng, saget man, ich that essen, gehen, u. d. gl. Ein jeder sieht, wie unbequem das fällt: daher überläßt man diese Unart billig Handwerksburschen, die sie irgend auf ihrer Wanderschaft, in altväterischen Reichsstädten aufgeschnappet haben.



Das VII Hauptstück.

Von den Mittelwörtern.

(Participiis).

Man wird bereits bey den Zeitwörtern, zum Schlusse der Abwandelung, oftmals die Mittelwörter bemerket haben. Allein, wir müssen sie noch besonders betrachten.

Sie sind darinnen Zwitter, daß sie etwas vom Zeitworte, etwas vom Nennworte, an sich haben. Vom Zeitworte haben sie den Unterschied der gegenwärtigen, vergangenen, und künftigen Zeit in ihren Bedeutungen. Z. E. ein Schreibender, ein geschriebener Brief: einer, der schreiben wird, oder ein Brief, der noch wird geschrieben werden.

Das zweyte, so die Mittelwörter mit Zeitwörtern gemein haben, ist, daß sie theils ein Thun, theils ein Leiden bedeuten. Z. E. Ein Lehrender, heißt einer, der da lehret; ein Gelehrter aber, einer, der da gelehret worden. Ein Sterbender ist einer, der im Sterben begriffen ist: ein Gestorbener aber einer, der dem Tode bereits untergelegen hat. Ein Liebender, und ein Geliebter.

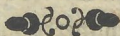
Anmerk. Hiebey merke man genau den Mißbrauch einiger Schreiber an. Z. E. wenn sie sagen: Die gegen E. H. hegende Freundschaft; die

gegen Selbige tragende Hochachtung; so ist beydes falsch; denn die Freundschaft heget nicht, sondern wird geheget; die Hochachtung trägt auch nicht, sondern wird getragen: so daß hier die leidende Gattung unrecht in die thätige verwandelt ist. Man sage lieber: Die Freundschaft, so ich gegen E. H. hege; die Hochachtung, so ich gegen Dieselben trage, u. s. w. oder noch kürzer und besser: meine Freundschaft, oder Hochachtung gegen E. H.

Mit den Nennwörtern endlich haben die Mittelwörter das gemein, daß sie von verschiedenen Geschlechtern, Zahlen und Endungen sind. Z. E. Der die, das Liebende, oder Geliebte; die Liebenden, und die Geliebten; imgleichen des Liebenden, dem Liebenden, den Liebenden; oder in der mehrern Zahl, der Geliebten, den Geliebten, die Geliebten, o ihr Geliebten, von den Geliebten. Eben so ist es mit dem unbestimmten Geschlechtsworte. Z. E.

Ein liebender,	eine liebende,	ein liebendes,
eines liebenden,	einer liebenden,	eines liebenden,
einem liebenden,	einer liebenden,	einem liebenden,
einen liebenden,	eine liebende,	ein liebendes,
von einem liebenden.	einer liebenden.	einem liebenden.

Vielfach heißt es in allen Geschlechtern gleich, ohne Geschlechtswort: Liebende Männer, Weiber, Kinder, liebender, liebenden, liebende, o ihr liebende, von liebenden.



Das VIII Hauptstück.

Von den Nebenwörtern.

(Adverbiis).

Diese gehören eigentlich zu den Zeitwörtern: weil sie die Art und Weise bestimmen, wie man wirkt oder leidet. Z. E. lieben; sehr heftig, brünstig, lieben: gehen; schnell, langsam, oft, oder selten gehen, u. d. gl.

Solche Nebenwörter nun seiden keine andere Abänderung, als etwa den Staffeln nach. Z. E. bey gehen, kann man sagen:

oft,	öfter,	am öftesten gehen.
stark,	stärker,	am stärksten laufen.
schön,	schöner,	am schönsten schreiben.

Allein, dieß geht nicht bey allen Nebenwörtern an.

Bei manchen ist es auch etwas unrichtig. Z. E.

bald,	eher,	am ehesten kommen.
viel,	mehr,	am meisten gehen.
gut,	besser,	am besten machen.

Einige Nebenwörter betreffen den Ort, andere die Zeit, andere die Beschaffenheit, Größe, Zahl und Ordnung; andere die Vergleichung, Vergrößerung, Verkleinerung, Stellung und Lage; noch andere endlich das Fragen, Bejahen und Verneinen.

Etliche sind einfach, und wie Stammwörter anzusehen, als: hie, da, früh, spät, heut, gestern, morgen: andere zusammengesetzt, und zwar theils nur

mit Anhangssyllben, theils mit ganzen Wörtern. Unter den Syllben sind das lich, sam, haft, bar, u. d. gl. sehr nützlich, aus Hauptwörtern und Beywörtern, Nebentwörter zu machen. Z. E. Aus gut und böß, wird gütlich und bößlich; aus Heil und Rath, heilsam, rathsam; aus Mangel und Leib, mangelhaft, leibhaftig, u. d. m. Die übrigen Syllben dieser Art sieh in der größern Sprachkunst.

Anmerk. Man hüte sich nur, unnöthige Zusammenfügungen zu machen: Z. E. Ansonst, Anheut, Dahier; oder wie einige das en anfügen; als sonst, gütlichen, nämlich, u. d. gl. oder auch die Ordnung der Theile zu verkehren; z. E. aus her, nach, nachher zu machen; u. d. gl. Nun folgen die vornehmsten

I. Nebentwörter des Ortes.

1. Auf die Frage wo?

Hier, allhier, da, allda, daselbst, dort, oben, unten, oben, drunten, von innen, von außen, drinnen, draußen, anderswo, anderwärts, irgendwo, nirgends, allerwegen, allenthalben, daheim, zu Hause, abwesend, hinten, vorn, dazwischen, jenseit, disseit, überall, rechts, links, u. d. m.

2. Auf die Frage wohin?

Hieher, dahin, dorthin, hinauf, hinab, hinein, hinaus, hinunter, herauf, herab, herunter, herein, heraus, dahinein, dahinaus, dorthinein, dorthinaus, vorwärts, hinterwärts, rückwärts, längsthin, querüber, nach Hause, hintennach, hinterher, aufwärts, abwärts, vornenher, hintendrein, hinwärts, herwärts, seitwärts, dorthinüber, u. d. m.

3. Auf

3. Auf die Frage woher?

Von hier, von daher, von dannen, von innen, von außen, von hinten, von vornen, von obenher, von untenher, von Hause, von weiten, von ferne her, von oben herab, vom Hofe, vom Lande, nirgendher, von der Rechten, von der Linken her.

4. Auf die Frage wodurch?

Durch dieß, oder das, hiedurch, dadurch, hindurch, untensweg, obenweg, voranweg, darneben hin, seitwärts herum, durchweg, gleichaus, gleich durchhin, rund vorbeig, u. d. m.

5. Auf die Frage wie weit?

Hierher, so weit, bis dahin, nicht weiter, bis dorthin, bis daher, immer weiter, immer fort, bis zum Ende, so weit es möglich ist.

II. Nebenwörter der Zeit.

1. Auf die Frage wann?

Heut, gestern, vorgestern, früh, vor, oder nachmittags, Abends spät, gegen Abend, zu Mittage, (aber nicht zu früh, zu abends, oder zu spät). Bey Tage, bey Nacht, des Tages, des Nachts, des Morgens, des Abends, morgen, übermorgen, den Tag hernach, den dritten, vierten Tag hernach, nächste Woche, künftigen Monath, übers Jahr, immer, allemal, niemals, unaufhörlich, ohn Unterlaß.

2. Auf die Frage seitwann?

Seit einer halben, ganzen Stunde, seit heute früh, seit gestern Abends; seit drey, vier, fünf Tagen. Wochen oder Monathen; seit vielen Jahren, seit Menschen Gedanken, seit der Sündfluth her; von Anbeginn der Welt her, von Ewigkeit her, u. s. w.

3. Auf die Frage wie bald?

Bald, alsbald, sogleich, sofort, stracks, von Stund an, geschwind, augenblicklich, plötzlich, behebend, den Augenblick, unverzüglich; sehr spät, nicht sobald, so langsam als möglich.

Kern der Sprachk.

M

4. Auf die Frage wie lang?

So lange es dauert, oder währet, bis izund, bis auf diesen Tag, bis auf diesen Augenblick; bis übers Jahr, bis auf späte Zeiten, viele Tage, Wochen und Jahre hinaus.

III. Nebenwörter der GröÙe.

Der GröÙe.

Groß, lang, weit, dick, breit, viel, stark, ungeheuer, gewaltig groß, entseßlich lang, u. s. w. je größer, je besser; zweymal, dreyimal, zehnmal so groß.

Der Kleinheit.

Klein, kurz, enge, dünn, schmal, schlank, wenig, minder, überaus, entseßlich klein, ungemein kurz, u. s. w. je kleiner, je besser, zweymal, dreyimal, zehnmal kleiner.

IV. Nebenwörter der Ordnung.

1. Der Ordnung.

Anfangs, anfänglich, hernach, sodann, darauf, nachmals, endlich, zuletzt, erstlich, leglich, übrigens, schließlich, reihenweis, ordentlich, paarweis, gliederweis, scharenweis, rotentweis, nach und nach &c.

2. Der Unordnung.

Bermengt, durch einander, verwirrt, das oberste zu unterst, das unterste zu oberst, eins ins andere, das hinterste zu vorderst, alles unter einander, wie Kraut und Rüben, &c.

3. Zahlwörter mit zum.

Zum ersten, zweyten, dritten, vierten, fünften, u. s. w. ingl. zum ersten, zweyten, drittenmale.

4. Zahlwörter auf ens.

Erstens, zweitens, drittens, viertens, fünftens, sechstens, u. s. w. eilftens, zwölftens, u. s. w.

5. Theilende.

Je zwey und zwey, drey und drey, vier und vier, u. s. w. imgl. zu zweyen, zu dreyen, zu vieren, u. s. w. paarweis, zu paaren.

6. Unterscheidende.

Einerley, zweyerley, dreyerley. Einfach, zweyfach, dreyfach. Einfältig, zweyfältig, dreyfältig, zehnfältig, hundertfältig, ic.

V. Vergleichende Nebenvörter.

1. Vergrößernde.

Größer, länger, breiter, dicker, als dies oder das; noch einmal so stark, zweymal dicker, doppelt, dreyfach, stärker, zehnmal mehr, ungleich breiter, länger, hundertmal größer, ic.

2. Gleichmachende.

Eben so groß, lang, breit, dick, als jenes. Gleich sein, von gleicher Stärke, Länge, Breite. Nichts kleiner, oder länger, eins wie das andre, wie dies, so das.

3. Verkleinernde.

Viel kleiner, etwas kürzer, nicht so breit, nicht halb so dick, ungleich schwächer, viel weniger, als das, ic.

4. Entgegenstellende.

Dagegen, hergegen, hingegen, im Gegentheile, im Widerspiele, widrigenfalls.

VI. Nebenvörter des Fragens.

Von Personen.

Wer? welcher? welche? wem? was für einer, eine, eins? wessen? wen? für wen? zu wem? von wem?

Von Sachen.

Was? was mehr? warum? wesswegen? weshalben? wodurch? womit? woran? wovon? wozu? wieviel? ist's nicht so? nicht wahr? habe ich nicht recht?



Von Zeiten.

Wann? wie lange? seit wann? wie bald? wie früh oder spät? wie oft? wie vielmal? wie langsam? wie geschwind? wie bald?

Von Vertern.

Wo? woher? wohin? wodurch? wie weit? wie fern? wie nah? Ist's nicht näher, weiter, mehr, oder weniger? ist's viel weiter, oder näher? ist's nicht eben so weit?

Von Größen.

Wie groß? wie klein? wie lang, wie kurz, wie breit, wie schmal? wieviel größer, kleiner, länger? wieviel mehr, wieviel weniger? ist's nicht gleich groß? eben so groß? u. s. w.

Von Beschaffenheiten.

Wie kalt, wie warm ist es? wieviel artiger, lieber? wieviel schlimmer? wieviel besser, ärger? wieviel schöner, häßlicher?

VII. Nebenwörter des Bejahens.

Bejahende.

Ja, so ist es, dem ist also, freylich, allerdings, nicht anders, zweifelsfrey, sonder Zweifel, wie gesagt, ohne Bedenken.

Verneinende.

Nein, nicht doch, nichts, gar nichts, durchaus nicht, ganz und gar nicht, niemals, nirgends, mitnichten, keinesweges, niemand, nimmermehr.

Zweifelnde.

Vielleicht, (wie leicht) wer weiß? entweder dieß oder das? im Falle, auf den Fall, so oder so? wie oder wann, nun oder niemals, u. s. w.

Behauptende.

Gewiß, wahrhaftig, unstreitig, unfehlbar, bey meiner Treue, auf mein Wort, bey meiner Ehre, so wahr ich lebe, ein Wort ein Mann.

Das IX Hauptstück.

Von den Vorwörtern (Præpositionibus).

Diese Art von Wörtern gehöret gleichsam ganz zu den Hauptwörtern, denen sie allemal vor-
gesetzt wird. Z. E. vom Himmel, zur Erden,
durch die Luft. Darum heißen sie Vorwörter.

Sie fordern aber allemal gewisse Endungen derselben: und daraus entsteht ihr Unterschied. Denn einige fordern immer dieselbe Endung; andere nehmen bald diese, bald jene, doch in verschiedenen Umständen.

Den Anfang machen die, so allemal einerley Endung fordern; und hier folge man der Ordnung derselben.

1. Vorwörter mit der zweyten Endung.

Anstatt meiner, besage dessen, disseits, jenseits, seines Wortes halben, willen oder wegen; meinent, seinent, ihrent wegen, kraft, laut, vermöge seiner Zusage, dessen ungeachtet, unangesehen dessen, vermittelst dessen &c.

2. Vorwörter mit der dritten Endung.

Bey mir, dir zuwider, ihm entgegen, gegen über mir, nach mir, nächst ihm, neben mir, zu mir, zunächst, zwischen mir, nach der Stadt, nach (dem) Hause.

3. Vorwörter mit der vierten Endung.

Durch mich, für dich, gegen ihn, gen Jerusalem, ohne mich, sonder ihn, wider ihn.

M 3

4. Vorwörter mit der sechsten Endung.

Aus der Stadt, mit aller Gewalt, nebst seiner Gesellschaft ob dem guten halten, samt seinem Gefolge, von dem Tode, von Hause.

Die zweite Art der Vorwörter begehret zweyerley Endungen, aber in verschiedenen Fällen. Die erste Classe machen,

I. Vorwörter, welche

1. Die zweyte, und 2. sechste Endung nehmen.

Außer und außerhalb Landes. Außer und außerhalb dem des. Hause.

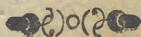
Innerhalb des Landes. Innerhalb dem Hause.
Oberhalb und unterhalb dem Berge.
Oberhalb und unterhalb des Berges.

II. Vorwörter, welche

1. Die vierte und 2. sechste Endung nehmen

Wo? Es kömmt an mich.	Wo? Es liegt an mir.
hin? es fällt auf mich.	es beruhet auf mir.
es geht über mich.	es schwebt über mir.
es dringt in mich.	es regt sich in mir.
er geht in die Kirche.	er ist in der Kirche.
wir es hinter, neben,	es liegt hinter, neben,
unter, und zwischen	unter, zwischen, mir
dich.	und dir.
vor mich hin treten.	vor mir stehen.

Anmerk. Man kann sagen, wenn diese Vorwörter eine Ruhe bedeuten, so nehmen sie die sechste Endung; wenn sie aber eine Bewegung anzeigen, die vierte Endung.



Das X Hauptstück.

Von Bindewörtern (Conjunctionibus).

Die Sprache würde aber noch nicht Zusammenhang genug haben, wenn man nicht zur Verbindung der Gedanken, noch diese Art von Bindewörtern hätte. Z. E. Himmel und Erde werden vergehen: aber meine Worte vergehen nicht. Hier sind und und aber dergleichen Wörter. Sie sind aber vielerley, und zwar

- 1) Verknüpfende. Und, auch, gleichfalls, ebenermaßen, desgleichen, imgleichen, ferner, weiter, nicht minder, dazu, gleichergestalt, überdas, überdem.
- 2) Zuwiderlaufende. Aber, oder, sondern, dagegen, hergegen, hingegen, ungeachtet, hinwiederum, widrigensfalls.
- 3) Verursachende, oder schließende. Denn, weil, also, daher, darum, deswegen, derothalben, deshalben, demnach, folglich, sintemal, destomehr, 2c.
- 4) Ausschließende. Entweder, oder, aber, weder, dieß, noch das, so wenig dieß als das, nur eins, keins von beyden, dieß oder jenes.
- 5) Entgegensetzende. Wenn gleich, obgleich, ob schon, obwohl, wiewohl, ungeachtet, doch, jedoch, dennoch, jedennoch, nichts destoweniger.
- 6) Bedingende. Wo, wenn, wofern, dafern, ob, wonicht, wills Gott, wo Gott will, wo ich lebe, geliebt es Gott, ausgenommen, mit Vorbehalte.
- 7) Abweckende. Daß, auf daß, damit, in der Absicht, in dem Vorhaben, des Vorsazes, in Meinung, vorzüglich, mit Fleiß.

Das XI Hauptstück

Von den Zwischenwörtern (Interject.).

Diese Art drückt den Gemüthszustand des Redenden aus; sonderlich die Leidenschaften: sie mögen nun angenehm oder verdrüsslich seyn. Daher theilen sie sich auch in ihre Classen. Denn es giebt

- 1) Klagende, als: Ach! Ach und Weh! Weh mir! Au weh! Ach leider! Leider Gottes! Daß es Gott erbarme! Ich Elender! O Himmel! Ich armer!
- 2) Jauchzende. Hey! Hey! Lustig! Juchhey! Es sa! Eya! Wohl uns! Wohl mir!
- 3) Aufmunternde. Auf, auf! Wohlan! Wohl auf! Wohlher! En lieber! getrost! nur frisch und unverzagt! Frisch gewagt, ist halb gewonnen.
- 4) Wünschende. Wollte Gott! Hilf lieber Gott! Gott helfe uns! Der Himmel geb es! Gott befohlen! Lebe wohl! Gute Nacht! Glück zu! Fahre wohl!
- 5) Verabscheuende. Weg! weg damit! pfun! pfun dich an! packe dich weg! trolle dich fort! hebe dich von mir!
- 6) Schwörende. Wahrhaftig! So wahr Gott lebet! Gott ist mein Zeuge! Bey meiner Seele! Auf Treue und Glauben! So wahr ich lebe, oder ehrlich bin!

Das sind nun die sämtlichen Arten und Classen aller Wörter in der deutschen Sprache: soviel einem Anfänger davon zu wissen nöthig ist. Wer aber daran nicht genug hat, der muß die größere Sprachkunst zur Hand nehmen; wo er viel mehrere antreffen wird.

Ende der Wortforschung.

Des
Kerns
 der deutschen Sprachkunst
 III. Theil.
Die Wortfügung.
 (Syntaxis.)

Das I Hauptstück.

Von Fügung der Geschlechtswörter.
 (Articulorum).

1 Regel.

Das Geschlechtswort muß allemal in gleichem Geschlechte, gleicher Zahl und Endung mit seinem Haupt-, Bey- oder Mittelworte stehen.

B. E. Der Hausvater, die Hausmutter, die Kinder, und das Gefind, machen in dem Hause eine kleine Gesellschaft aus.

Anmerk. Es ist also falsch, zu sagen, bey einer Haare; denn es heißt nicht eine Haare, sondern ein Haar.

2 Regel. Das Geschlechtswort muß allezeit vor, nicht aber hinter dem Nennworte stehen.

Dies wird man überall finden; und es wird nicht leicht jemand darinnen verstoßen.

M 5

Ein Geist, der Ehre liebt, hat immer was zu schaffen:
 Bald schärfet er den Sinn, bald schärfet er die Waffen.
 Aber freylich darf es nicht allezeit unmittelbar vorher-
 gehen! 3. E. der allerhöchste Gott; der liebe Sohn;
 ein schönes Kind.

3 Regel. Man muß das bestimmte Geschlechts-
 wort niemals mit dem unbestimmten verwechseln.

Das bestimmte wird bey einzelnen Dingen, die man
 gleichsam mit Fingern zeigen will; das unbestimmte aber,
 bey andern allgemeinen Sachen gebraucht. 3. E. Die Er-
 furter Glocke, der Kreuzthurm zu Dresden, der Thum zu
 Magdeburg. Hergegen saget man: Ein kalter May und
 ein nasser Brachmond bringen einen fruchtbaren Sommer.

Es ist al'o falsch, wenn man saget: Ein edler hochweiser
 Rath; denn es sollte, der edle und hochweiser Rath, heißen.
 Nicht eine löbliche Universität, sondern die löbliche rc.

4 Regel. Wenn man viele Hauptwörter hin-
 tereinander setzet, so darf man nicht immer das Ge-
 schlechtswort wiederholen.

3. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück, machen
 alles möglich. Ja, in gewissen Sprichwörtern läßt man
 sie auch vor einzelnen weg. 3. E. Geld ist die Lösung, Gut
 macht Muth; Roth hat kein Geboth; Roth bricht Eisen;
 Verstand kömmt nicht vor Jahren; Zeit hat Ehre.

5 Regel. Setzet man aber das Geschlechtswort
 vor eins von mehrern Hauptwörtern einerley Ge-
 schlechts, so brauchen die folgenden keins.

3. E. Der Schmerz und Jammer sind nicht auszuspre-
 chen. Die Angst und Roth sind nicht zu beschreiben. Das
 Elend und Verderben sind allgemein.

6 Regel. Hauptwörter von verschiedenen Ge-
 schlechtern, deren eins das Geschlechtswort brau-
 chet, müssen jedes das seinige bekommen.

Von Fügung der Geschlechtsw. 187

3. E. Der Tod, die Hölle und das ewige Leben, müssen uns täglich vor Augen schweben. Ein anders wäre es, wenn man sie alle erspärete. 3. E. Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

7 Regel. Die eigenen Namen der Menschen, Länder und Städte brauchen gar kein Geschlechtswort vor sich.

Es ist also falsch, wenn man sagt: Der Abraham, der David, der Goliath; es soll heißen: Abraham, David, Goliath.

1 Ausn. Es wäre denn, daß man noch ein Nennwort dazwischen setze; 3. E. der Patriarch Abraham, der König David, der Riese Goliath.

2 Ausn. Wenn man durch den Artikel die Fällendung anzeigen muß. 3. E. das ist der Phyllis Hund. Sieb es dem Korydon. David hat den Goliath erschlagen.

3 Ausn. Wenn die eigenen Namen zu bedeutenden Nennwörtern werden. 3. E. das ist ein Herkules seiner Zeit, das ist die Penelope dieser Stadt.

8 Regel. Die Namen der Völker, Flüsse, Berge und Wälder, imgleichen der Thiere behalten ihre Geschlechtswörter.

3. E. Paulus schreibt an die Römer, die Korinther, 2c. Die Elbe ist ein großer Fluß; der Aetna spehet Feuer; der Harz liegt hoch; der Bucephalus war Alexanders Leibpferd.

9 Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern das vörderste in der zweyten Endung steht, so verliert das folgende sein Geschlechtswort.

3. E. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder. An Gottes Segen ist alles gelegen. Kehret man es aber um, so bleibt das Geschlechtswort. Das Aug des Herrn, ist eben so recht; als, des Herrn Aug.

10 Regel. Das Wort **Gott**, wenn es den wahren Gott bedeutet, brauchet kein Geschlechtswort.

3. E. Gott hilft mir; Gottes Wille geht vor. Traue Gott. Fürchte Gott; von Gott will ich nicht lassen.

Anm. Allein, wenn es die Gottheit überhaupt, oder falsche Abgötter der Heyden bedeutet: so bekommt es den Artikel. *3. E.* Gott ist nicht ein Gott, dem göttlos Wesen gefällt. *Bacchus* ist ein Gott des Weins; *Pomona* eine Göttin der Früchte. Gleichwohl schrieb *Joh. Spreng* vor 100 Jahren in *s. Homer. Gott Jupiter* verhängte das.

11 Regel. Bisweilen werden die Geschlechtswörter mit ihren letzten Buchstaben, an die Vorwörter und Beywörter gehenket.

3. E. Aus an das, wird ans Kreuz; aus bey dem; heym; aus in das, ins; aus in dem, im; aus von dem, vom; u. s. w.

Anm. Eben so saget man: dieß ist ein Tag guter Bothschaft, großer Freude, großes Wohllebens; für einer guten Bothschaft, einer großen Freude, eines großen Wohllebens.

12 Regel. Wann Fürwörter vor ein Hauptwort kommen, so fallen die Geschlechtswörter insgemein weg.

3. E. Mein Vater, dein Vater; nicht, der Vater dein, wie in alten Liedern, nach griechischer Art steht. Dein Reich komme; nicht, das Reich dein.

Anm. Von den übrigen Fürwörtern, der selbe, derjenige, welcher, solcher, kein, etliche, wenige, alle, gilt eben das.



Das II Hauptstück.

Von Biegung der Hauptwörter und
Beywörter.

1 Regel.

Das Beywort steht mit seinem Hauptworte allemal in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

3. E. Ein gutes Wort, findet eine gute Stelle. Treue Hand, geht durchs ganze Land. Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. Mit großen Herren ist es schlimm, Kirschen essen.

2 Regel. Das Beywort steht allemal vor seinem Hauptworte; nicht nach demselben.

3. E. In alten Liedern steht zwar, des Elias Wagen roth, ein Tröpflein kleine, deine Wunden roth, o Jesu süß, u. d. gl. mehr. Aber das gilt heute zu Tage nicht mehr. Es muß heißen: des Elias rother Wagen, ein kleines Tröpfchen, deine rothe Wunden, o süßer Jesu! u. d. m.

3. Regel. Wann das Beywort zur Aussage des Sazes wird: so verliert es seine Geschlechts, und Zahlendung, und wird zum Nebentworte.

3. E. Gott ist gnädig und barmherzig. Der Mensch ist gottlos und verflucht. Das Wetter ist schön und warm. Der Sommer ist kalt und naß; anstatt: es ist ein kalter und nasser Sommer.

4 Regel. Wenn mehrere Hauptwörter ohne und, und oder zusammen kommen: so steht zum wenigsten eins in der zweyten Endung.

3. E. Gott des Himmels und der Erden. Der Herr der Heerscharen, die Vögel des Himmels. Des

190 Das II Hauptstück. Von Fügung

Menschen Sohn. Des Königes Zorn ist wie ein brüllen der Leu.

5 Regel. Wann etliche Hauptwörter zusammenkommen, die einerley Sache oder Person andeuten: so stehen sie alle ohne Bindewörter in einerley Endung.

Z. E. Herr, Gott, Vater, und Herr meines Lebens! Kaiser Joseph, König August, Churfürst Friedrich August, der Herr Bruder; die Frau Gemahlin, die Jungfer Schwester.

6 Regel. Auch Beywörter werden zuweilen Hauptwörter, wenn man dem ungewissen Geschlechte ein Geschlechtswort vorsezet.

Z. E. Wie lange habet ihr das Kiele so lieb? Das Böse, das Gute, das Süße, das Saure, das Alte, das Neue, u. d. m.

Anm. Man hüte sich nur vor der Sucht einiger Neuern, ohne Ende und Zahl, auch ohne Noth, solche Wörter zu machen, auch wenn man schon andere hat, die eben das bedeuten. Z. E. das Große, das Schöne; da man schon die Größe, und die Schönheit hat.

7 Regel. Die unbestimmte Art der Zeitwörter giebt auch mit Vorsezung des Geschlechtswortes oftmals Hauptwörter ab.

Z. E. Das Schweigen ist eine edle Kunst. Um des Lebens und Sterbens halber. Das Essen und Trinken. Es vergeht einem das Hören und Sehen. Das Hoffen und Harren machet manchen zum Narren.

Anm. Sie bekommen alsdann auch einen großen Buchstab.

8 Regel. Auch andere Arten der Zeitwörter, aus verschiedenen Zeiten, und Personen, werden bisweilen zu Hauptwörtern.

Z. E. Das Muß ist eine harte Muß. Ein Hab' ich, ist besser, als zehn Hät' ich.

Anm. Imgleichen werden oft auch Fürwörter zu Hauptwörtern. Z. E. das Mein und Dein machet das meiste Lärmen in der Welt.

Von der zweyten Endung.

9 Regel. Hauptwörter, die ein Vaterland, Geschlecht, Alter, Amt, und Handwerk bedeuten, fordern die zweyte Endung.

3. E. Er ist seiner Geburt ein Deutscher, seiner Abkunft ein Franzos, seines Geschlechtes ein Edelmann; seines Alters im dreysigsten Jahre; seiner Lebensart ein Gelehrter; seines Handwerkes ein Schneider. Man drückt aber diese Endung auch oft mit von aus: von Geburt ein Deutscher, 2c.

10 Regel. Die Wörter viel, wenig, genug, und satt, werden oft als Hauptwörter angesehen, und mit der zweyten Endung anderer Hauptwörter verbunden.

3. E. Er machet viel Wesens, Lärmens, oder Aufsehens. Viel Volkes folgte ihm nach. Trink ein wenig Weins 2c. Ich habe des Dinges genug. Das ist dir Ruhms genug. Ich bin der Welt satt 2c.

11 Regel. Die Zahlwörter, einer, zweyen, drey, imgleichen etliche, einige, viele, mehr, weniger, keiner, niemand, nehmen entweder die zweyte, oder die sechste Endung, mit aus oder von.

3. E. Seiner Jünger einer, seiner Jünger zweyen, etliche unserer Freunde, viele der Bundesgenossen. Ihrer ist viel oder wenig. Unser sind mehr oder weniger. Imgl. mit der sechsten Endung, einer aus der Schaar; etliche von der Zahl; viele oder wenige von den unserigen. Keiner oder niemand von ihnen.

12 Regel. Auf die Fragen wann? und wie oft? setzet man die Namen der Tage und Jahre, in der zweyten Endung.

3. E. Sonntags früh, Montags spät, 2c. bin ich da gewesen. Der des Jahres Hoherpriester war. Des Tages, des Nachts ist er gereiset. Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Er geht des Jahres dreyimal auf die Leipziger Messe.

Anm. Mit der Woche geht solches nicht an.

192 Das II Hauptst. von Fügung

13 Regel. Hauptwörter, die eine Neigung, Meynung, und Beschaffenheit: oder einen Willen und Fleiß bedeuten, stehen auch in der zweyten Endung.

Z. E. Der Fürst gebeut solches alles Ernstes. Meines Wissens, Ermessens, Erachtens und Bedünkens, sollte man dieß oder das thun. Ich bin Willens, des Vorhabens, des Sinnes (NB. nicht, ich hab's in Willens, welches ganz falsch ist). Er geht gerades Weges; er thut solches alles Fleißes.

14 Regel. Beywörter, die einen Ueberfluß oder Mangel, eine Schuld oder Unschuld, Fähigkeit, Vergessenheit oder ein Gedächtniß bedeuten, nehmen die zweyte Endung.

Z. E. Ein Haus voll Goldes und Silbers; ein Mensch, der aller Dinge bedürftig, alles Vorrathes entblößt ist. Ich bin der Sache los, überhoben; Er ist der That schuldig. Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen? Ich bin deiner Hülfe benöthiget, Herr, gedenke meiner im besten! u. d. gl.

Von der dritten Endung.

15 Regel. Beywörter, die einen Nutzen oder Schaden, eine Gleichheit, Leichtigkeit, Schwierigkeit oder Unmöglichkeit andeuten, nehmen die dritte Endung der Person zu sich.

Z. E. Das ist mir nützlich oder schädlich. Du bist deinem Vater ähnlich. Das Pferd ist dem andern gleich. Die Arbeit ist mir leicht oder schwer. Die Last fällt uns unerträglich. Einem Faulen ist alles schwer, einem Fleißigen alles hergegen leicht.

Von der vierten Endung.

16 Regel. Was ein Maas, eine Größe, Entfernung, oder Zeit, auf die Frage, wie lang? bedeutet, nimmt die vierte Endung.

Z. E. Goliath war sechs Ellen lang. Unser Haus ist sechzig Ellen breit. Der Thurm ist sechzig Klaftern hoch. Dresden

der Hauptw. und Beywörter. 193

den ist dreyzehn Meilen von Leipzig. Ich bin zehn Jahre da gewesen. Der Knabe ist funfzehn Jahre alt.

17 Regel. Was auf einen Ort zu geht, sich bewegt, oder abzielet, nimmt die vierte Endung mit gen, gegen, nach, vor, auf, darauf, zu, darauf los.

Z. E. Er fuhr gen Himmel. Das Heer rücket gegen den Feind. Ich reise nach Wien. Er tritt vor mich hin; er geht vor den Richter; er geht an den Hof; er kömmt nach Hause.

Anm. Hier fehlen einige Landschaften, wenn sie sagen: er geht am Hofe; er kömmt zu Hause; er geht in der Kirche.

Von der sechsten Endung.

18 Regel. Beywörter, die ein Lob, oder einen Tadel bedeuten, nehmen die sechste Endung mit von, oder an, zu sich.

Z. E. Ein Weibesbild von schöner Gestalt; ein Knabe von guter Bildung; ein Kopf von sonderbarer Fähigkeit; ein Mensch von schlechter Aufführung. Er ist reich an Gaben, an Mitteln, an Schönheit, an Tugenden; er ist groß an Thaten.

19 Regel. Wann eine Sache an einem Orte befindlich ist, oder von demselben kömmt, so steht dieser in der sechsten Endung.

Z. E. Er steht vor dem Richter. Gott ist im Himmel. Die Musen wohnen auf dem Helikon. Die Universität in Leipzig; die Vögel in der Luft; die Fische im Meere; er kömmt vom Gebirge; der Storch nistet auf dem Dache. Man kann auch sagen: Auf die Frage wo? und woher? folget die sechste Endung. Es ist also falsch, wenn einige plattdeutsche Landschaften sprechen: Er ist aufs Feld; er wohnt aufs Land: für auf dem Felde, auf dem Lande.

Dies sind für Anfänger die nöthigsten Regeln: in der größern Sprachlehre steht noch ein Duzend mehr davon.

Kern der Sprachk.

N

Das III Hauptstück.

Von Fügung der Fürwörter.

(Syntaxis Pronominum).

1 Regel.

Die Fürwörter stehen mit ihrem Hauptworte in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

3. E. Ein jeder hat seine Noth. Unsere Hülfe kömmt vom Herrn. Unser Leben währet siebenzig Jahre. Ich Elender. O mich Armen! u. d. m. Es fehlen also diejenigen, die von einem Könige sagen Ihre Majestät: da es Seine Majestät heißen sollte. Jenes gilt nur von einer Königin; und zwar in der dritten Person. Bey einer Anrede an beyde muß es heißen: Eure Majestät.

2 Regel Die beziehenden Fürwörter der und welcher, nehmen zwar Geschlecht und Zahl des Hauptwortes, die Endung aber vom folgenden Zeitworte an.

3. E. Das wolle der ja nicht,
Den dieser Hund verhöhnt! Der, welchem Muth gebricht,
Dem Hand und Herze sinkt, mag nur von hinnen reisen!
Ihr, denen Ehre lieb, kommt! lasset uns beweisen, ic.

3 Regel. Man muß sich vorsehen, daß keine Verwirrung und Undeutlichkeit durch die beziehenden Fürwörter entstehe.

3. E. Manchmal sind zwey Wörter von einerley Geschlechte und Zahl vorhergegangen; und dann kan man nicht wissen, auf welches von beyden das der, oder welcher geht. Bisweilen ist das so, oder die, oder welche aus der mehreren Zahl zweydeutig, ob sie von der ersten oder vierten

Endung, aus der einfachen oder mehreren Zahl sind, u. d. m.
 3. E. Ein Alter schreibt, den 8ten May sind sechzehn
 Kriegsschiffe ausgefahren, welche der Seadener Kriegs-
 schiffe verfolget: Hier sieht man nicht, wer verfolget
 hat, oder verfolget worden.

4 Regel. Das zurückkehrende Fürwort sich,
 muß man nicht brauchen, wenn die Handlung auf
 etwas anders geht; aber auch hingegen nicht ihm,
 ihn, ihr und sie, wenn sie zurück geht.

3. E. In der Bibel steht bisweilen: Gott hat ihm er-
 wählet, ihm erkaufet eine Gemeine: wo billig sich stehen
 sollte. Sie thut ihr weh: ist falsch, wenn man sagen will:
 sie thut sich selber, weh. Niemand nimmt ihm selbst die Eh-
 re, ist auch falsch. Es muß heißen, sich.

5 Regel. Das Fürwort selbst, selber, oder
 selbstem, giebt viel Nachdruck und Deutlichkeit,
 wenn es recht gebrauchet wird.

3. E. Lerne dich selber kennen. Die Verleugnung sei-
 ner selbst. Sie betriegen sich selbstem. Sie sind sich
 selbst ein Geseß, u. d. m. Bisweilen wiederholet mans
 auch wohl, wie Pietsch;

Er selbst, Er selbst war groß!

6 Regel. Das Fürwort selbst, pflegt auch ohne
 das ff, andern Fürwörtern vorgeseßet zu werden.

3. E. Selbander, selbdritle, selbvierte; das ist, er, mit
 einem andern, er mit zweyen, dreyen, u. s. w. Nur muß
 man auch hier nicht eine unnöthige Verdoppelung ma-
 chen, wie Opiz gethan, wenn er selbst selbst geschrieben.

7 Regel. Die lateinische Endsyllbe met, wird
 im Deutschen bequiem durch selbst, oder eben
 ausgedrückt.



196 Das III Hauptst. Von Füg. der Fürw.

3. E. Ipsemet mihi ignosco; Ich verzeihe mir selbst. Tibimet ipsi dixisti; dir eben hastu es gesagt. Vosmet ipsi in causa estis; Ihr eben habet Schuld.

8 Regel. Das Fürwort ich wird bistweilen ein Hauptwort in allerley Endungen, ob es gleich unabänderlich bleibt.

3. E. Mein halbes Ich, mein andres Ich. Aber die Ichheit und Selbstheit der Schwärmer taugen nichts. Noch besser wäre das Mir und Dir, welches Dpiz gewaget hat. Doch ist das Mein und Dein geschickter.

9 Regel. Bey dem fragenden Fürworte, Was für, muß man allemal für, nicht vor setzen.

3. E. Aus was für Macht thust du das? In was für einer Absicht reisen sie dahin? Was ist das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam sind? Vor geht nur auf Zeit und Ort.

10 Regel. Das beziehende Fürwort so, für welcher und der, ist in allen Zahlen und Geschlechtern unabänderlich.

3. E. Die aber, so mit ihm zogen, &c. Derjenige, so mit mir redete. Derer, so mit ihm waren; denen, so mit ihm gewesen, u. s. w. Am besten aber ist's, daß man es nicht zu häufig brauche.

Die übrigen sieh in der größern Sprachkunst.



Das IV Hauptstück.

Von Fügung der Zeitwörter.

(Syntaxis Verborum).

I. Das Zeitwort mit der ersten Endung. (Verborum cum Nominativo).

1 Regel.

Jedes persönliche Zeitwort erfordert bey sich ein Haupt oder Fürwort der ersten Endung: ausgenommen in der gebiethenden und unbestimmten Art nicht.

3. E. Im Anfange schuff Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer; und der Geist Gottes schwebete zc. Und Gott sprach zc. Denn hier hat überall die Frage wer? statt. Daher saget man auch: Auf die Frage wer? folge allemal die erste Endung.

2 Regel. In der ausdrücklichen Frage steht das Haupt- oder Fürwort allemal nach dem Hülfswort nicht aber nach dem Zeitworte.

3. E. Wer ist der Herr, dessen Stimme ich hören sollte? Wo ist dein Bruder Abel? Soll ich meines Bruders Hüter seyn? Wo soll ich hingehen, vor deinem Geiste? Hast du nicht gegessen von dem Baume zc.

3 Regel. Wird in einer bedingten Rede das wenn, dafern u. d. gl. ausgelassen: so steht das Zeitwort auch vor dem Haupt- und Fürworte.

3. E. Schläft er, so wirds besser mit ihm; an statt, dafern er schläft. Eben so saget man in einer Bitte:

N 3

Belieben Sie mir das zu geben! Thun sie mir das zu Liebe.
Veruchen E. Maj. mir das zu bewilligen.

4 Regel. Bey den Hülfswörtern, seyn, werden, und bleiben, stehen vorn und hinten Haupt- und Fürwörter der ersten Endung.

3. E. Du bist ein Tygerthier. Er wird ein Zerkules. Ich bleibe dein Freund und Diener. Er blieb mein Gönner. Sie sind große Felden.

5 Regel. Das Zeitwort, heißen, fordert vor und hinter sich, ein Hauptwort der ersten Endung.

3. E. Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Vater, Friedefürst. Du heissest mein Freund. Wir heißen Christen. Viele heißen Gelehrte und sind nicht.

11. Das Zeitwort mit der zweyten Endung.
(Verbum cum Genitivo.)

1 Regel. Auf die Frage Wessen? gehöret die zweyte Endung des Hauptwortes zur Antwort.

3. E. Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? Antw. des Kaisers. Sara ist eines Sohnes genesen. Er weigert sich dessen. Er hat sich eines andern besonnen. Man muß ihn eines bessern belehren. Sich seiner Haut wehren. Er freue dich des Weibes deiner Jugend. Er achtet mich keines Anblickes werth. u. s. w.

2 Regel. Wann das Hülfswort, ich bin, eine Meynung, Neigung oder Abneigung bedeutet: so fordert es die zweyte Endung.

3. E. Ich bin des Sinnes, der Meynung, des Vorhabens, Willens; (NB. nicht, ich hab's in Willens). Ich bin der Arbeit satt; wir sind des Dinges müde. Es ist meines Thuns und Amtes nicht.

3 Regel. Wenn das Wort *leben*, in der Verbindung, eine *Hoffnung*, oder ein *Vertrauen* bedeutet; hat es die *zweite Endung*.

3. E. Ich *lebe* der *Hoffnung*; wir *leben* der *gewissen Zuversicht*: wir *leben* des *ungezweifelten Vertrauens*. Sonst aber *nimmt leben* die *vierte Endung* der *Zeittheile*. *3. E.* ich *lebe* einen *Tag*, *Monath*, eine *Woche*, oder *zehn Jahre*.

4 Regel. Die *Zeitwörter*, *wahrnehmen*, *warten*, und *pflügen*, *sfordern* die *zweite Endung*.

3. E. Er *nimmt* seines *Amtes* *wahr*; er *wartet* seines *Feldes*. Der *Samariter* *pflügete* *seiner*. Auch in der andern *Bedeutung* hat *Warten* dieselbe *Verbindung*: *Warte* *meiner*, ich *habe* *deiner* *gewartet*. *Pflügen* aber, *für solere*, hat *gar keine Endung* der *Hauptwörter*.

5 Regel. Die *Zeitwörter*, *lachen*, *spotten*, *sich schämen*, und *sich rühmen*, *nehmen* auch die *zweite Endung* der *Hauptwörter*.

3. E. Ich *lache* der *Thorheit*; ich *spotte* der *Welt*, der *Städte*; ich *schäme* *mich* der *That*, der *Arbeit*; ich *rühme* *mich* der *Unschuld*. Sonst aber hat *rühmen* *schlechtweg* die *vierte Endung* der *Person*; ich *rühme* *dich*.

6 Regel. Die *Zeitwörter*, *sich annehmen*, *erkühnen*, *bemächtigen*, und *bemeistern*, *nehmen* auch die *zweite Endung* zu *sich*.

3. E. Er *nimmt* *sich* der *Armen* *an*; Er *erbarmet* *sich* *ihrer*; ich *erkühne*, *unterfange*, *unterstehe*, *unterwinde* *mich* *dessen*; er *bemächtigt*, *bemeistert* *sich* einer *Stadt*; wir *bemeistern* *uns* *dessen*, u. s. w.

7 Regel. *Zeitwörter*, die eine *freywillige Aeußerung* eines *Gutes* *bedeuten*, *sfordern* auch die *zweite Endung*.

3. E. Sich einer Sache verzeihen, begeben, entschlagen, entäußern, berauben, entledigen, enthalten, entohnigen, imgleichen eines Dinges entbehren.

Ausgen. Entziehen, los schlagen, abtreten, abgeben, aushellen, vertheilen, u. d. gl. fordern die dritte Endung der Person.

8 Regel. Die Zeitwörter, sich bedienen, gebrauchen, bedürfen, genießen, und nöthig haben, nehmen auch die zweite Endung zu sich.

3. E. Er bedient sich seiner Augen; er gebrauchet sich seiner Hände wieder; er genießt vieles Guten; er bedarf meiner Hilfe nicht; ich habe deines Beystandes nöthig.

9 Regel. Die Zeitwörter, denken, sich erinnern, und vergessen, imgl. sich verwundern, und erfreuen, nehmen auch die zweite Endung.

3. E. Denke meiner mein Gott im besten. Ich erinnere mich dessen; seine Aeltern verwunderten sich dessen, das von ihm geredet ward. Ich erfreue mich dessen, doch saget man hier auch, darüber.

10 Regel. Die Wörter beschuldigen, anklagen, zeihen, überzeugen und überführen, fordern auch die zweite Endung der Sache.

3. E. Man beschuldiget ihn des Mordes; man klaget ihn des Diebstahles an. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Einen eines Verbrechens überzeugen, oder überführen.

Anm. Das ganze Verzeichniß der Zeitwörter dieser Art, sieh in der größern Sprachkunst.

III. Das Zeitwort mit der dritten Endung.

(Verbum cum Dativo).

1 Regel. Die Frage wem? erfordert die dritte Endung der Person, vor oder nach dem Zeitworte.

3. E. Wem gehöret das? Antwort: Mir, Dir, Ihm. Wem gebeich das? Antw. Uns, Euch, Ihnen, u. s. f. Es kömmt nur darauf an, ob man recht zu fragen weiß. Denn einige Niedersachsen fragen hier, anstatt wem, an wen? (daher kömmt das französische à qui?) Allein, das sind Fehler, die in hochdeutschen Ländern ins Ohr fallen.

2 Regel. Zeitwörter, die ein Geben, oder Nehmen, einen Nutzen oder Schaden bedeuten, nehmen die dritte Endung der Person.

3. E. Gib mir den Theil der Güter, der mir gehöret. Das nützet oder schadet mir. Das alles will ich dir schenken. Laß mir, was mir gebühret. Das frommet dir. Er zieht mir das Kleid vom Leibe. Doch ist diese dritte Endung allezeit in der Person; nicht in der Sache.

3 Regel. Die Zeitwörter, sagen, zusagen, zusprechen, versprechen, widersprechen, biethen, gebiethen, verbiethen, befehlen, gehorchen und folgen, fordern die dritte Endung der Person.

3. E. Jüngling, ich sage dir, &c. Du hast mirs zugesagt. Er sprach zu mir; versprich mir; widersprich mir nicht; zer verboth ihnen; befehl dem Herrn deine Wege. Mein Kind, gehorche mir. Sey mir gehorsam. Folge mir, u. s. w.

4 Regel. Die Zeitwörter, thun, dienen, lohnen, helfen, verzeihen, vergeben und widerstehen, fordern die dritte Endung der Person.

3. E. Thu mir den Gefallen. Diene mir treu. Ich will dir lohnen. Herr, hilf mir! Verzeih und vergib mir das. Ein Freund widersteht dem andern. Widerseze dich nicht einem Stärkern.

5 Regel. Die Zeitwörter, begegnen, weichen, vergelten, erwidern, bezahlen, gleichen und vergleichen, begehren auch die dritte Endung der Person.

3. E. Begegne ihm freundlich. Weich dem Stolzen. Vergilt ihm nach seinen Werken. Ich will dirs alles erwidern oder bezahlen. Der Sohn gleicht dem Vater.

6 Regel. Die Zeitwörter, nennen, rufen, weisen, winken, und zeigen, fordern auch die dritte Endung der Person.

3. E. Nenne mir einen. Zeige mir deine Wege. Ich will dir den Weg weisen. Er winket mir. Du hast mir gerufen. Ausn. Nur anrufen hat die vierte Endung: Rufe mich an in der Noth.

7 Regel. Die Zeitwörter, gönnen, misgönnen, und wünschen; erzählen, melden, prophezeihen, verkündigen und weisagen, nehmen gleichfalls die dritte Endung der Person zu sich.

3. E. Ich gönne dirs. Er misgönnet mir mein Glück. Ich wünsche dir alles Gute. Was erzählen Sie mir? Man meldet mir viel Neues. Man prophezeihet dir lauter Unglück. Weisage mir. Verkündiget man dir was Gutes?

8 Regel. Die Zeitwörter, anheimstellen, klagen, trauern, danken, ja leben und sterben, wollen auch die dritte Endung der Person.

3. E. Ich stelle es dir anheim. Klage mir deine Noth. Ich vertraue dir alles an. Traue mir. Wir danken dir sehr. Herr, dir lebe, dir sterbe ich. Leben wir, so leben wir dem Herrn, u.

9 Regel. Die Zeitwörter, bereiten, langen, reichen, leihen, biethen, borgen, bringen, abtragen, entrichten und bezahlen, fordern auch die dritte Endung der Person.

3. E. Bereite dem Herrn den Weg. Lange mir das her. Reiche deinem schwachen Kinde die Hand. Leihe mir das Buch. Er leuth mir die Hand. Borge mir das Geld.

noch länger. Bringe mirs her. Frage mir keine Schuld ab. Entrichte mir, was du mir schuldig bist. Bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

10 Regel. Die Wörter, abschlagen, versagen, weigern, steuern und wehren, drohen und trozen, sind gleichfalls der dritten Endung der Person geneigt.

3. E. Er schlägt mir alles ab. Man versaget ihm alles. Ich weigere dir meine Hülfe. Dem Uebel steuern. Dem Feinde wehren. Er drohet mir. Drohe keinem Stärkern. Doch spricht man auch einen trozen.

11 Regel. Die Wörter, auslauren, aufpassen, aufwarten, hosiren, lieblosen, opfern, räuchern, häucheln, und schmäucheln, fordern gleichfalls die dritte Endung der Person.

3. E. Einem auslauren, aufpassen. Den Großen muß man in ihren Vorzimmern aufwarten, oder hosiren. Dem Herrn opfern. Sie räucherten dem Baal. Er häuchelt mir. Ich schmäuchele dir nicht. Er suchet mir zu lieblosen.

12 Regel. Alle Zeitwörter, die mit an, nach, vor und zu, zusammengesetzt sind, fordern auch die dritte Endung der Person.

3. E. Einem angehören; einem etwas anrathen. Einem nachfolgen, nachgehen, nachhängen, nachlaufen, nachsagen, nachsehen. Einem zuführen, zuhören, zusehen, zureden, zutragen, zuweisen, u. d. m. Ziehe mir das Kleid an, u. s. w. Einem mit gutem Exempel vorgehen, einem vorpredigen, vorhalten &c. Das ganze Täfelchen sieh in der größern Sprachkunst.

IV. Das Zeitwort mit der vierten Endung. (Verbum cum Accusativo.)

1 Regel. Auf die Frage wen oder was, steht neben dem thätigen Zeitworte, insgemein die vierte Endung.

3. E. Fürchte Gott, und ehre den König. Liebe deinen Nächsten. Man muß Gutes thun, und das Böse meiden. Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht. Höre mich, lehre mich thun &c. Ich will dich fragen, u. d. m.

2 Regel. Auf die Fragen, wie viel, wie weit, wie lang, wie hoch, wie breit, wie dick, wie alt und wie lange? steht allemal die vierte Endung.

3. E. Das Tuch kostet die Elle drey Thaler. Er reiset täglich zehn Meilen. Der Markt ist hundert Schritte lang. Der Thurm ist hundert Ellen hoch. Der Tisch ist sechs Spannen breit. Der Baum ist zwei Klaftern dick. Der Krieg hat zehn Jahre gedauret. Der Knabe ist zwölf Jahre alt.

3 Regel. Auf die Fragen, wie hoch, wie theuer, wofür kauft man das? steht allemal die vierte Endung doppelt, mit um, für oder unter.

3. E. Ich kaufe den Hut für zween Thaler, um zween Gulden. Ich habe das Pferd noch unter hundert Thalern. Das Kleid ist nicht unter funfzig Thalern geschaffet.

4 Regel. Auf die Frage wohin, wird die vierte Endung, mit gen, in, oder auf gesetzt.

3. E. Er reiset gen Rom; gen Paris; Christ fuhr gen Himmel. Er geht in die Stadt; auf den Boden, aufs Feld, d. i. auf das Feld, u. d. gl.

Anm. Die Wörter nach und zu aber, gehen davon ab; Denn man saget, ich gehe nach der Stadt, nach dem Walde; zu Felde, zu Weine, zu Hofe; nach Hause, nach Hofe, &c.

5 Regel. Einige thätige Zeitwörter, als lehren, nennen, heißen, machen und fragen, fordern eine doppelte vierte Endung; der Person und der Sache.

3. E. Er lehret sie seine Sitten, und Rechte. Er nennt mich seinen Freund. Mache mich groß, oder klein. Frage mich etwas. Sonst aber wird machen auch mit

zu, nebst der sechsten Endung gebraucht. Er machte ihn zum Kanzler, Obersten, u. d. gl.

6 Regel. Zurückkehrende Zeitwörter nehmen auch mehrentheils die vierte Endung der Sache.

3. E. Ich besinne mich, erinnere mich; ermanne dich, er-
kühne dich, wage dich, entschleuß dich. Wir schämen, wir
rühmen uns der Trübsal. Doch sind etliche, die auch die
dritte Endung fordern. 3. E. Ich bilde mir ein, ich stelle
mir vor, hilf dir selber, u. d. m.

7 Regel. Die unpersönlichen Zeitwörter neh-
men auch größtentheils die vierte Endung der Sa-
che, zu sich.

3. E. Es regnet große Tropfen. Es friert Reulen. Es
schicket, geziemet, gebühret sich; es begiebt, eräuset sich, &c.
Dahin gehören auch, es wundert, dünket, befremdet mich;
es verlanger, erfreuet, betrübet mich, u. s. w.

(Ausnahmen und einige Anmerkungen sieh in der
größern Sprachkunst).

V. Das Zeitwort mit der fünften Endung. (Verbum cum Vocativo.)

1 Regel. Wenn das Zeitwort in der gebiethe-
nden Art steht, so fordert es die fünfte Endung des
Nennwortes, vor oder hinter sich.

3. E. Herr! höre mein Wort, &c. vernimm mein
Schreien, mein König und mein Gott! &c. Höret ihr
Himmel! und du, Erde! nimm zu Ohren, &c. Gib mir,
mein Sohn, dein Herz.

2 Regel. In einer heftigen Anrede pflegt auch
die fünfte Endung die Stelle der ersten zu vertre-
ten; und das Zeitwort in andere Arten zu leiten.

3. E. Du, Herr! bist gerecht; wir aber &c. Ihr Sterb-
lichen! seyd wie ein Schatten; Ihr Götter der Erden, maß-
set eben so wohl sterben, als der geringste &c.

3 Regel. In einer Frage oder in einem brünstigen Wunsche, kann auch vor dem Zeitworte, die fünfte Endung des Hauptwortes stehen.

3. E. Verhängniß! stehet es allein in deinen Händen, Den Zeiger auf die Zahl des Todes hinzutwenden? König. Du Himmel! bist gerecht in allen deinen Schlüssen? Ihr Fremde! möchtet ihr doch eure Wohlfahrt kennen! 19

VI. Das Zeitwort mit der sechsten Endung. (Verbum cum Ablativo.)

1 Regel. Wann das Zeitwort ein Werkzeug, eine Ursache, Zeit, Weise, Gesellschaft, oder Hülfe bedeutet: so fordert es die sechste Endung nach, oder vor sich.

3. E. Thut alles mit Verstande. Nach dem alten Bunde müssen wir alle sterben. In dreym Tagen will ich wieder auferstehen. Wir reiseten nebst unsern Freunden. Ich that es mit ihrem Beystande; mit seinem Vorwissen.

2 Regel. Zeitwörter, die ein Seyn oder Bleiben an einem Orte bedeuten, nehmen auf die Frage wo? die sechste Endung zu sich.

3. E. Bleib in dem Lande. Herr, bleib bey uns, oder bey mir. Er liegt auf der Bärenhaut; über den Büchern. Ist Saul unter den Propheten? Er wohnet in dem Garten, auf dem Lande. Alle, die im Himmel und auf Erden wohnen.

3 Regel. Nach Zeitwörtern der leidenden Gattung folgen insgemein die Vorwörter von, oder mit, nebst der sechsten Endung.

3. E. Ein guter Fürst wird von seinem Volke geliebet. Die Schlacht ist mit Hülfe der Bundesgenossen gewonnen worden. Ich werde von ihm unterworfen. Er ward nebst mir gefangen genommen.

Allgemeine Regel.

Nach zweyen oder mehrern Hauptwörtern oder Fürwörtern, steht das Zeitwort in der mehrern Zahl.

3. E. Dein Vater, und ich, haben dich mit Schmerzen gesucht. Wissenschaft und Tugend sollen billig allen werth seyn. Armuth und ein guter Kopf, sind insgemein beyssammen, u. d. gl.

1 Ann. Wenn verschiedene Personen in den Hauptwörtern vorkommen, so behält im Zeitworte, die erste vor der zweyten, und diese vor der dritten den Vorzug. 3. E. ich und dein Vater, (NB. wir) haben dich mit Schmerzen gesucht. Du und dein Freund, (NB. ihr) müßet weichen.

2 Ann. Es ist aber ein Fehler der allzuhochgetriebenen Höflichkeit, wenn man zu einem Hauptworte der einfachen Zahl, ein Zeitwort der vielfachen Zahl setzet. 3. E. Dero Herr Vater haben sich eingefunden; die Frau Gemahlinn sind angekommen; für hat und ist.

VII. Von Fügung der zusammengesetzten Zeitwörter.

Sieh die größere Sprachkunst.

VIII. Zwey Zeitwörter bey einander.

1 Regel. Wann zwey Hauptwörter zusammen kommen, so steht eins in der unbestimmten Art.

3. E. Du lehrest meinen Arm einen eisernen Bogen spannen. Er läßt mich gräßen. Lehre mich thun. Er will nicht arbeiten. Er kann lesen oder schreiben. Er geht betteln. Laß mich gehen.

2 Regel. Einige Zeitwörter nöthigen das andre neben ihnen, in der unbestimmten Art ein zu anzunehmen.

3. E. Ich hoffe, es zu erleben; ich wünsche, dich zu sehen. Gebet mir etwas zu essen. Ich habe viel zu thun,



zu schreiben, zu rechnen. Ich denke, dich daselbst zu finden, zu sehen, zu sprechen.

3 Regel. Die Zeitwörter, dürfen, heißen, hören, können, lassen, mögen, müssen, sehen, sollen, wollen, verwandeln, neben andern, ihre vollständig vergangene Zeit in die gegenwärtige der unbestimmten Art.

3. E. Ich habe ihn reiten sehen, für gesehen. Ich habe es sagen hören, für gehört. Er hat spielen sollen, für gesollt. Ich habe sagen wollen, für gewollt. Er hat es glauben müssen, für gemußt. Ich habe es nicht glauben können, anstatt gekonnt, u. s. w.

4 Regel. Die Hülfswörter werden in der vergangenen Zeit insgemein von ihren Zeitwörtern getrennet: so daß sie in der anzeigenden Art vorn, in der verbindenden aber eines theils hinten stehen.

3. E. Ich bin vormals in N. N. sehr vergnügt gewesen. Der Acherer Frieden soll zur Richtigkeit gekommen seyn. Es heißt, daß der Frieden keinen Bestand haben werde; oder, der Frieden werde keinen Bestand haben.

5 Regel. Es klingt im Deutschen gut, wenn man die völlige Meynung eines Satzes mit dem Zeitworte schließt.

3. E. Kaniz: Wer kann es mit unbewegtem Muthe ansehen; daß der theure Churprinz = vor Schmerzen außer sich gesetzt ist: weil ihm der allerempfindlichste Zufall = zugestoßen.

6 Regel. Gleichwohl muß man nicht denken, als ob es allemal nöthig sey, die Zeitwörter ans Ende zu setzen: denn oft würde es übel stehen.

3. E. Kaniz: Seine Gegenwart = brachte ihr Freude; seine Abwesenheit = lauter Unlust. Sobald sie eine Tochter dieses Hauses ward, machte sie unter den hohen Aeltern = ein en Unterschied.

7. Rea

7 Regel. Sonderlich ist es ein großer Uebelstand in der Kanzley Schreibart, die Zeitwörter von vorne ganz ans Ende zu werfen.

3. E. Wir wollen dir hiemit, daß du solches höchsten Fleißes vermeidest, und dich unserer Willensmeinung in allem gemäß bezeigest, alles Ernstes und nachdrücklich anbefehlen: für: wir wollen dir hiermit alles Ernstes anbefehlen, daß ic.

8 Regel. Man setze also jedes Zeitwort unmittelbar zu seinem Hauptworte; und lasse lieber den Anhang nachfolgen, als sich vorn eindringen.

Die Beyspiele sehe man in der größern Sprachkunst.

IX. Andere Regeln für die Zeitwörter.

Sieh dieselben in der größern Sprachkunst.

X. Von den unpersönlichen Zeitwörtern.

1 Regel. Wenn die unpersönlichen Zeitwörter etwas bejahen oder verneinen: so steht das **Man**, oder **Es** vorher; fragen sie aber, so stehen sie hinten.

3. E. Man saget, schreibt, schläft, ist und trinkt; diese bejahen; wie auch folgende: es regnet, thauet, friert, stürmet, u. d. gl. Kehret mans aber um, so fragen sie: Was saget man? schreibt man dieß oder das? Es schläft, ist und trinkt man gut? Schneyet es? regnet es? u. d. m.

2 Regel. Die unpersönlichen Zeitwörter, die das man haben, nehmen die vierte Endung der Sache, auch neben der dritten Endung der Person.

3. E. Man trinkt den besten Wein; man schläft die ganze Nacht; man hoffet alles. Mit der Person aber: Man klaget mir keine Noth; man erzählt uns viel Neues.
Kern der Sprachk. D

210 Das IV Hauptst. Von Fügung.

3 Regel. Zeitwörter, so die vierte Endung der Person fordern, behalten sie auch, wenn sie unpersönlich werden.

3. E. Man liebet und lobet mich; man bittet, und versichert dich. Man tröste, und stärke ihn. Auch die zurückkehrenden gehören hieher: Es gehöret sich; es zeigt sich; es trägt sich zu, u. d. m.

4 Regel. Unpersönliche Zeitwörter, die eine Leidenschaft anzeigen, können sowohl durch mich, als durch es angefangen werden.

3. E. Anstatt: es hungert, dürstet mich; kann man auch sagen: mich hungert, mich dürstet. Imgl. Mich jammert des Volkes; mich verdreußt dieß Verfahren; mich dünket, u. d. gl.

5 Regel. Auch die unpersönlichen Zeitwörter, mit der dritten Endung, können das es weglassen, und mit mir anfangen.

3. E. Es dünkt mir; es begegnet, behaget, beliebt, gebühret, gefällt mir u. c.; können heißen: Mir dünkt, begegnet, behaget, beliebt, gefällt dieß oder das. Mir träumete das, u. s. w.

6 Regel. Viele unpersönliche Zeitwörter, die ohne Zuthun des Menschen, von natürlichen Ursachen kommen, nehmen gar keine Endung.

3. E. Es blizet, donnert, friert, hagelt, schnehet, brennet, wittert. Es zittert und bebet; es klirret und knasfirt; es klappert und schmettert, u. s. w. Doch sagt man auch: es friert Reulen, es regnet große Tropfen. es brennet alles zu Kohlen.



Das V Hauptstück.

Von Fügung der Mittelwörter.

1 Regel.

Die Mittelwörter werden wie Beywörter gebraucht, und stehen also mit ihren Hauptwörtern in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

Z. E. Ein liebender Mann, eine liebende Frau, ein liebendes Kind; ein geliebter Sohn, eine geliebte Tochter, ein geliebtes Kind. Die herrschenden Laster der Ueppigkeit und Verschwendung, u. d. m.

2 Regel. Wann man das Mittelwort nach einem Zeitworte setzt, so bedeutet es den Zustand der Person oder Sache.

Z. E. Ich fand ihn winselnd, weinend, oder sterbend. Er kam eilend. Er lebet unverschämmt. Er stund erschrocken und verwirrt. Er liegt schmachkend und ächzend da.

3 Regel. Man verkehre die Bedeutung der Mittelwörter nicht aus der thätigen in die leidende Art, oder von Personen auf Sachen.

Z. E. So sagen einige falsch; Es ist mir wissend, für bekannt. Denn die Person, nicht die Sache, ist wissend. Ungl. die gegen sie hegende oder tragende Freundschaft oder Liebe. Denn die Freundschaft und Liebe heget und trägt nicht, sondern wird geheget und getragen. Die Rauffeute schneidende Waaren; falsch, die Waaren schneiden nicht, sondern werden geschnitten.

4 Regel. Sätze mit Mittelwörtern anzufangen, ist eine knechtische Nachahmung des Griechischen und des Lateins; des Französischen oder Englischen. Im Deutschen klingt's nicht.

3. E. Anlangend nun das Leben und Wandel, zc. oder Betreffend dieses oder jenes; oder, Sehend, daß solches geschah, sprach er, zc. Gleichwohl finden sich jezo Deutschverderber, die so kauderwälsch schreiben; weil sie gern neu und ungewöhnlich schreiben wollen.

5 Regel. Eben so ist es eine Nachäffung des Französischen, Mittelwörter der vergangenen Zeit gleich im Anfange zu brauchen.

3. E. Erschreckt durch deine Worte, kann ich dir nicht antworten: oder, vergnügt über deinen Antrag, ergreife ich ihn sogleich. So hat kein guter deutscher Schriftsteller seit zweyhundert Jahren geschrieben.

6 Regel. Eben des Schlages sind andere Redensarten, die zwar nicht Mittelwörter sind, in dessen doch eben so klingen.

3. E. Zu schwach, eine Schlacht zu liefern, zog er sich zurück. Es sollte heißen: Weil er zu schwach war; denn sonst hätte man nöthig, das seyend einzuschalten; zu schwach seyend; aber wie erbärmlich klingt das?

Anmerk. Die Einwürfe und Antworten besieh in der größern Sprachkunst.

Das VI Hauptstück.

Von Fügung der Hilfswörter.

1 Regel.

Die Hilfswörter dürfen haben, können, mögen, sollen und wollen, fordern eben so wohl, als andere Zeitwörter, das ich, du, er, zc. bey sich.

3. E. Es ist falsch, zu sagen und zu schreiben: Dero Schreiben habe erhalten; Dero Befehlen will genau nach-

leben; Dero Begehren soll, und Kann nicht erfüllen; bitte sehr; versichere theuer; beharre übrigens, u. d. m. Denn was hat das arme Wörtchen ich gesündigt, daß mans verbannet?

2 Regel. Bey der völlig und längstvergangenen Zeit lasse man das haben, seyn und werden nicht ohne dringende Noth weg.

3. E. Es taugt nicht: Seitdem er bey mir gewesen; da ich vernommen; da er geboren und gestorben, u. d. g. Denn hier überall ist es zweifelhaft, ob man ist, war, habe oder hatte, oder gewesen, hinten verstehen solle? Es ist also besser, man sehe dazu, was zu jedem gehöret.

3 Regel. Kommen aber viele Hülfswörter zusammen: so kann man freylich, um des Wohlklanges halber, das entbehrlichste weglassen.

3. E. In den Kanzleyen und Reichstagschriften kommen Fälle genug vor, wo man es nöthig hat, auf die Kürze und den Wohlklang bedacht zu seyn.

4 Regel. Auf die Wörter: Wann, wenn, dafern, wofern, im Falle, u. d. gl. folgen die Hülfswörter am Ende: ohne sie aber, stehen sie im Anfange.

3. E. Wenn du gehen wirst; wenn du es bedenken wolltest; wofern sie das gethan haben; im Falle sie das gedacht hätten. Sonst würde man sagen: Wirst du gehen; wolltest du es bedenken; haben sie es gethan; hätten sie das gedacht, u. d. m.

5 Regel. In allen Aufmunterungen und Wünschen, ohne O und Ach, steht das Hülfswort vor seinem Zeitworte.

3. E. Lasset uns gehen! Möchten wir doch den Tag erleben! Könnte man uns retten! Müßten wir nur den Jammer nicht ansehen! Hätte ich nur meine Freyheit wieder! Wolltest du doch erwägen! u.

6 Regel. Es ist sehr unrichtig geredet, wenn gewisse Landsleute sprechen: Ich hätte ihn loben würden; anstatt, ich würde ihn gelobet haben.

Die Sache fällt so sehr ins Auge, daß es keiner Beweise brauchet. Indessen findet man diese Redensart in des sel. Reinbecks Schriften, und in andern märkischen Schriftstellern.

7 Regel. Wenn viele Hülfswörter zusammen kommen: so setze man eins vor, das andere hinter dem Zeitworte.

3. E. Ich versichere dich, daß ich dahin würde gekommen seyn, wenn ich nicht wäre abgehalten worden. Indessen ist diese Regel nicht allgemein; und bisweilen stehen sie nicht unrecht beyde hinten.

8 Regel. Ist das Wort werden ein Hülfswort; so verliert es in der vergangenen Zeit das ge; ist es aber keins, so behält es dasselbe.

3. E. Ich bin belehret worden: du bist geliebet, gelobet worden, nicht geworden. Hergegen ist es falsch: er ist Hofrath, Doctor, Amtmann, Meister worden. Hier ist werden kein Hülfswort: und es muß geworden heißen.

9 Regel. Es ist ein Mißbrauch im Reden, das Wort habe, in der vergangenen Zeit thätiger Zeitwörter, zu verdoppeln.

3. E. Ich habe es ihm gesagt gehabt; anstatt, ich hatte es ihm gesagt. Ich hatte es ihm gerathen gehabt: hier ist das gehabt ganz überflüssig. Die Franken pflegen gern so zu sprechen.

10 Regel. Hat man den Anfang gemachet, in einer gewissen Zeit der Hülfswörter oder Zeitwörter zu re-

den: so muß man dabey bleiben, bis es die Noth erfordert, selbige zu ändern.

3. E. Er sprach zu mir: ich sollte ihm, wenn ich wollte und könnte (nicht will und kann, oder wolle und könne) den Gefallen thun. Wann ich aber nicht dürfte und möchte (nicht darf oder mag, oder gedorft oder gemocht): so bärte (nicht bitte) er mich, ihn zu schonen; verbinde sich auch, (nicht verbinde) mich schadlos zu halten, bis ich vergnügt wäre (nicht seyn, oder seyn würde).

Anm. Die Deutlichkeit und Schönheit der Sprache erfordert diese Aufmerksamkeit durchgehends.

Das VII Hauptstück.

Von Fügung der Nebenwörter.

1 Anmerk.

Einige Nebenwörter können in besondern Wortfügungen zu Nennwörtern werden.

3. E. Ein Nichts; in einem Nun. Das Hey und Pfay der Welt. Ein kurzes Ja und Nein. Aus Nichts wird Nichts. In einem Hey. Das Nun oder Niemals eines Christen.

2 Anmerk. Die meisten Beywörter können durch die Syllbe lich, oder auch schlechtweg zu Nebenwörtern werden.

3. E. Er machet es gut; er schreibt schlecht, er bieget es krumm, u. s. w. Bey andern wird das lich angehenket. 3. E. von gut, gütlich; von lang, länglich; von kurz, kürzlich; von leicht, leichtlich; von schwer, schwerlich; grimmiglich, heilsamlich, ämfiglich, heiliglich, gröblich, u. d. m. Nur nicht entfegiglich, sondern entfeglich.



3 Anmerk. Auch viele Hauptwörter geben durch eben dergleichen Endsyllben, lich, sam, los, und bar, Nebenwörter ab.

3. E. Von Herr, herrlich: von Wirth, wirthlich; u. s. w. zierlich, löblich, rühmlich, ehrlich; ingl. ehrsam, wunderbar, heilsam, rathsam, furchtsam; ferner, ehrlos, gottlos, heillos, sinnlos, sprachlos; endlich auch, ehrbar, furchtbar, streitbar, wunderbar, u. d. gl.

4 Anmerk. Alle Nebenwörter halten sich hinter den Zeitwörtern: nur in der verbindenden und unbestimmten Art stehen sie vor ihnen.

3. E. Ich gehe stark; er schreibt schön; wir giengen zugleich; komm bald; geh geschwind, u. d. gl. Hergegen auch: daß ich schön schreibe; daß er bald käme; daß ichs kurz mache; ingl. lange leben, bald sterben. Es ist also lächerlich, wenn einige neue Poeten schreiben: Schon brach der Tag an. Es ist eine Nachäffung des Französischen.

5 Anmerk. Die doppelte Verneinung, die bey den Alten gewöhnlich gewesen, ist jezo veraltet und abgeschaffet.

3. E. Ich habe ihn niemals nicht gesehen! Ist unnütz. Es soll dir dadurch nichts nicht entgehen. Das Praelen schlägt keinen Feind nicht. So schreibt und spricht man jezo gar nicht mehr.

6 Anmerk. Es ist etwas besonders im Deutschen, daß man auch einen ganzen Satz mit Nicht beschließen kann.

3. E. Gott verläßt die Seinen nicht. Ein Soldat muß den Degen führen, aber ein Gelehrter nicht. Das ist meine Meynung nicht. Ich thue es nicht. Ich will und mag es nicht, u. d. m.

7 Anmerk. Das Nicht wird auch zuweilen mit Zeitwörtern verbunden, um einige Hauptwörter daraus zu bilden.

Von Fügung der Nebenwörter. 217

3. E. Das Wollen und Nichtwollen; das Wissen und Nichtwissen; das Haben und Nichthaben. Nichtmehrthun, ist die beste Buße. Ihr Wissen, und Nichtthun, hilft ihnen wahrlich nichts.

8 Anmerk. Es ist ein Mißbrauch, daß viele das Un bey den Nebenwörtern in ohn verwandeln wollen.

3. E. Ohnmöglich, ohnwissend, ohnvermögend, ohnthätig, ohnmenschlich, ist alles falsch. Die Syllabe un schicket sich zum Verneinen viel besser; zumal da ohne nur zu Haupt- und Fürwörtern gehört, als Ohnmacht, und ohnmächtig. Man schreibe also unmöglich, unwissend, unvermögend, u. s. w.

9 Anmerk. Die Alten vermischeten die Wörterchen vor und ver, vor den Zeitwörtern; da doch jenes absonderlich ist, dieses aber nicht.

3. E. Vertreiben ist nicht vortreiben: versagen ist nicht vorsagen; verschreiben ist nicht vorschreiben, u. d. gl. Vor bedeutet allemal eine Zeit oder einen Ort: ja vor hat allemal einen langen, ver aber einen kurzen Ton.

Anm. Manche Landschaften setzen das vor gewissen Wörtern unnützlich vor: 3. E. vorsinden, Es heißt doch nur finden.

19 Anmerk. Im Reiche wird das an merklich gemisbrauchet, wenn man es ohne Noth und Nutzen vielen Zeit- und Nebenwörtern vorsehet.

3. E. Anerfordern, anermessen, anermogen, anbedeuten, anerlauben; anheut, ansonst, u. d. m. Hier ist es allenthalben überflüssig: ja es machet die Rede matt und weischweisig.

11 Anmerk. Vor steht liberall recht, wo es eine Zeit, oder einen Ort bedeutet; außer dem aber nicht. Es heißt lat. ante, præ, coram.

3. E. Vorlegen, vortragen, vorbilden, vorschreiben vorgehen, vorstellen, vorsehen; für würde hier überall unrecht



seyn. Daher ist es auch falsch, ein Fürtrag, ein Fürbild, eine Fürschrift, (wo von dem Muster einer guten Hand die Rede ist) eine Fürstellung, ein Fürsatz, u. d. gl. Und ob gleich das Fürbild einmal in der Bibel steht: so saget doch heute zu Tage alles ein Vorbild; weil es richtiger ist.

12 Anmerk. Das Für gehöret nur dahin, wo man etwas einem andern zu gut, oder zum Schaden; oder an seiner Stelle, und in seinem Namen thut.

3. E. Für einen bitten, eine Fürbitte; für einen sprechen, ein Fürsprecher; für einen schreiben, daher eine Fürschrift. (D. i. eine Recommendation, Intercession,) ein Empfehlungsschreiben. Das Wort Vormund, sollte nach dieser Regel auch ein Fürmund heißen: weil er für den Unmündigen sprechen muß: allein, der Gebrauch leidet es noch nicht.

13 Anmerk. Es ist ein Mißbrauch an vielen Nebenwörtern, die Vorder syllben abzubeißen, um sie abzukürzen.

3. E. Das 'rab, 'rein, 'rauf, 'runter, 'rüber, ingl. 'nauf, 'nein, 'nunter, 'nüber; anstatt, herab, herein, herauf, u. hinaus, hinein, hinunter, hinüber, u. Noch ärger ist es, vor, anstatt hervor, und vortreten, vorziehen, anstatt hervortreten, hervorziehen, zu sagen.

14 Anmerk. Die Nebenwörter desto und je; weder und noch, folgen auf einander: außer in etlichen sprüchwörtlichen Redensarten.

3. E. Je mehr Freundschaft du mir erweistest, desto lieber habe ich dich; oder: Ich habe dich desto lieber; je mehr du mir u. Doch saget man, je länger je lieber: je krümmmer Holz, je bessere Krücke, u. s. w. Eben so saget man, weder dieß noch das. Falsch aber ist: nicht dieß, noch jenes; oder auch, weder dieses, weder jenes. Auch in den zehn Gebotten steht ein solcher Fehler; den sich die Ausgeber der Bibeln und Katechismen merken mögen.

15 Anmerk. Viele Nebenwörter werden auch mit Nenn- und Mittelwörtern, auch andern kleinen Redetheilen verbunden.

Z. E. Sehr früh, gar heftig, hübsch fleißig, fein artig; nur einmal, kaum ein einzigmal; innigstgeliebter Freund, hochgeschätzter Gönner; gerade zu, schlecht weg, bald hernach, u. d. gl.

Mehrere sieh in der größern Sprachkunst.

Das VIII Hauptstück.

Von Fügung der Vorwörter. (Syntaxis Præpositionum).

1 Anmerk.

Die Vorwörter werden nicht nur vor den Haupt- und Fürwörtern, sondern auch oft bey den Zeitwörtern gebraucht.

Z. E. Vor ist ein Vorwort; doch saget man: ich setze mir vor, er geht mir vor; vorgehen, vortragen, vorschlagen, u. s. w. Mit ist eben dergleichen; doch saget man: ich nehme mit; er geht mit; er theilet mit; mitnehmen, mitgehen, mittheilen, u. s. w.

2 Anmerk. Die zusammengesetzten Vorwörter, umher, vorher, vorhin, dahin, hinterher, werden bisweilen wiederum getrennet.

Z. E. Dieser wird vor mir her gehen. Er warf es da vor mich hin. Er geht um mich her; um den Acker her. Er schleicht hinter mir her; er läuft vor mir hin.

3 Anmerk. Das Wort ohne nimmt hinter sich die vierte Endung; vor sich aber bisweilen die zweyt.

3. E. Ohne mich könnet ihr nichts thun: und Zweifels, ohne; da es sonst ohne Zweifel hieße. Doch darf man es darum nicht in andern Redensarten nachmachen. Kammersöhne z. E. würde nicht erlaubt seyn.

4 Anmerk. Das Vortwort wegen steht zuweilen auch hinter dem Hauptworte: aber willen und halben können niemals vorn stehen.

3. E. Ich thue es deines Vortheils wegen; wie, wegen deines Vortheils. Um deines Herzens Härtigkeit willen aber, kann so wenig umgekehret werden; als um deiner Tugend halber.

5 Anmerk. Das von, nimmt auch in einer einzigen Redensart die zweyte Endung an; da es sonst die sechste fordert.

3. E. Von Alters her. Von Anfangs her, kann man aber, nicht sagen. Vielleicht ist dort nur ein ander Hauptwort ausgelassen; von Alters Zeiten her; wie das spähaste von Ollims Zeiten her.

6 Anmerk. Gegen fordert zwar die vierte Endung: allein, in entgegen, und gegenüber, nimmt es die dritte.

3. E. Er kam mir entgegen; wir wollen ihm entgegen gehen. Er wohnet mir gegen über; oder gegen mir über.

Anm. Man vermenge gegen nicht mit wider, wie einige thun. Jenes Wort hat eine freundschaftliche, dieß eine feindliche Bedeutung; jenes heißt erga, dieß contra.

7 Anmerk. Das Vortwort für, nimmt allemal die vierte Endung zu sich: und bedeutet den Nutzen, und die Veriretung eines andern.

3. E. Das ist für mich, nämlich bestimmt. Das habe ich für dich aufgehoben. Für wen kaufest du das? Für meinen Bruder. Christus ist für uns gestorben. Gott sorget für uns; aber nicht für allem Unfalle, wie die Litaneey durch weg, obgleich falsch singt.

8 Anmerk. Vor, nimmt, nach Beschaffenheit der Frage wann? und wo? die sechste, bey wo hin aber? die vierte Endung zu sich.

3. E. Wann hat er gelebet? vor hundert Jahren. Wo steht er? vor seinem Hause. Wo steht das Haus? vor der Stadt. Allein, auf die Frage wohin? klingt es so: Wo gehst du hin? vor den Richter. Wohin eilest du? vor die Spitze des Heers; vor den Feind.

9 Anmerk. Die Vorwörter neben, hinter, unter und zwischen, nehmen auch bald die vierte, bald die sechste Endung zu sich.

3. E. Auf die Frage wohin? hat die vierte statt: Er tritt neben, hinter mich. Er sinkt unter meine Füße, es fällt mir zwischen die Füße. Aber auf die Frage wo? folget die sechste: Wo steht er? neben, hinter mir; er liegt unter mir; er sitzt zwischen mir und dir.

Mit an, auf, über und in, ist eben also.

10 Anmerk. Es ist ein böser Gebrauch, wenn man die Vorwörter bey und zu, mit unrichtigen Endungen braucher.

3. E. Viele sagen hier: Ich bin bey Sie gewesen; ich komme zu Sie: da sie doch sagen sollten, ich bin bey Ihnen gewesen; ich komme zu Ihnen. Es soll eine Höflichkeit seyn, und ist doch ein Schnitzer. Kein Hochdeutscher saget ja, kommen sie zu mich, oder er ist bey mich. Eins ist so falsch, als das andre.

11 Anmerk. Eben diese Fehler gehen mit von und mit, im Schwange, und müssen sorgfältig vermieden werden.

3. E. Man saget aus einer vermeynten Höflichkeit: Ich komme von Sie, ich gehe mit Sie: welches doch höchst unrecht ist. Denn wer saget wohl von mich, mit mich? Es müßte denn in der Mark, oder in Niedersachsen seyn; wo man aber sehr falsch spricht.

12 Anmerk. Die Namen der Städte, imgl. die Wörter Hof, Haus und Tisch, werden mit den Vorwörtern nach, zu, bey und von ohne Geschlechtswort gebraucht.

3. E. Ich Reise nach Rom, Wien, Dresden. Er ist zu London, Paris, Madrid gewesen. Ich komme von Hamburg, Berlin. Es liegt bey Königsberg, oder Stockholm. Er geht nach Hofe, nach Hause. Er kommt von Hofe, von Hause. Er ist bey Hofe, bey Tische. Man sagt, komm vor Tische, geh zu Tische, schlaf nach Tische.

Anm. Man sagt auch, er geht zu Felde, zu Bette, zu Rathhause; aber nicht nach Felde, nach Bette, auch nicht er kommt von Felde, von Bette.

13 Anmerk. Wann das zu bey einem Lande gesetzt wird, so bedeutet es eine Herrschaft darüber.

3. E. Der Kaiser schreibt sich zu Germanien und Jerusalem König. Die Kaiserin ist Königin zu Ungarn, Böhmen, Croatien, u. s. w. Churfürst zu Sachsen, Herzog zu Braunschweig, Landgraf zu Hessen.

Doch ist bey einigen das in gebräuchlicher, 3. E. König in Pohlen, in Preußen, in Schweden, in Dänemark. Bey etlichen heißt es auch von, 3. E. König von Frankreich, Spanien, Neapolis.

14 Anmerk. Wann etliche Hauptwörter auf ein Vorwort folgen, so verlieren sie ihr Geschlechtswort nebst den Endbuchstaben.

3. E. In Noth und Tod; nicht Tode; mit Gut und Blut, mit Rath und That; in Freud und Leid; ohne Klang und Gesang; durch Feuer und Wasser.

15 Anmerk. Das Wörtchen vor, hat auch bey vielen Hauptwörtern die Art, daß es das Geschlechtswort vertreibt.

3. E. Vor Furcht; vor Angst. Ich weis vor Kummer nicht, wohin? Ich kann vor Hunger, vor Kälte, vor Durst kaum leben, u. s. w.

Mehrere sieh in der größern Sprachkunst.



Das IX Hauptstück.

Von Fügung der Bindewörter. (Syntaxis Conjunctionum).

1 Anmerk.

Das Bindewort und, nebst andern seiner Art, knüpset gleiche Zahlen und Endungen der Hauptwörter zusammen.

3. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück. Zeit und Stunde sind noch nicht da. Gnädigster Fürst und Herr. Meinem Könige und Herrn. Es müßte denn die Natur der Sache es nicht zulassen: 3. E. Haupt und Glieder. Aber außer dem wäre es falsch, zu sagen: Tag und Nächte; weder Hand noch Füße.

2 Anmerk. Die Bindewörter verknüpfen auch gleiche Arten und Zeiten der Zeitwörter mit einander.

3. E. Wo er steht und geht, nicht gieng; was wir wünschen und hoffen, nicht hoffeten. Das will ich thun, oder lassen. Wenn sie so nahe stehen, ist es so schwer nicht; allein, wenn sie weiter auseinander kommen, so ist es schwerer; aber desto genauer muß man Achtung darauf geben.

3 Anmerk. Gewisse Bindewörter stehen nicht allein, sondern haben immer ihre Gefährten, die man ihnen richtig zuordnen muß.

3. E. Auf weder folgt noch; weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum. Auf wiewohl gehdret doch, oder jedoch; auf zwar gleichwohl; auf nicht allein, sondern auch; auf entweder, oder; auf obgleich, oder ob schon, folget so doch, u. d. gl.

4 Anm. Die meisten Bindewörter stehen im Anfang; nur und, auch, doch, aber, weil, und alle, die eine Folge zeigen, werden auch eingeschaltet.

3. E. Und es begab sich, daß ic. Auch dieses ist zu merken. Doch ich will dir nichts vorschreiben. Weil aber der Krieg anging ic. Aber nach dreien Tagen. Aber der zwölften einer; u. d. gl. Die andern heißen: Daber, also, dero wegen, derohalben, dannenher. Also bleibt es dabey, ist eben so gut, als: es bleibt also dabey; u. d. m.

5 Anmerk. Das verursachende Bindewort daß, fordert in gewissen Sachen, die anzeigende; in ungewissen aber die verbindende Art der Zeitwörter.

3. E. Glaube, daß ich dein Freund bin. Du siehst ja, daß man dich hochschätzt. Wir wissen, daß Krösus reich gewesen ist; daß Karl der Große die deutsche Monarchie gestiftet hat. Hergegen: er will nicht glauben, daß ich sein Freund sey. Bemühe dich, daß du gelehrt werdest. Er meynet, daß ich reich sey.

6 Anmerk. Die Altenbraucheten das Wörtchen so, auch als ein Bedingungswort: heute zu Tage thut mans nicht mehr.

3. E. Herr, so du willst, kannst du mich ic. So dich dein Auge ärgert ic. Man saget jezo besser; Wofern du willst, oder wo, wenn du willst; wenn dich dein Auge ärgert. Das so wird besser im andern Gliede angebracht.

7 Anmerk. Das Bindewort daß, kann nach einem Wunsche, einer Bitte, Hoffnung und Versicherung, auch ausgelassen werden.

3. E. Ich hoffe, du werdest dein Wort halten. Ich wünsche, Gott wolle sie bewahren; der Himmel wolle Sie gesund erhalten? ich bitte, sich keine Mühe zu geben: ich ver-

Von Fügung der Bindewörter. 225

versichere, ihnen redlich zu dienen; ich verspreche, alles Mögliche zu thun: das ist, daß ich es thun will.

8 Anmerk. In einem Wunsche nimmt ein daß, allemal die kaumvergangene Zeit der verbindenden Art der Zeitwörter zu sich.

3. E. O! daß du den Himmel zerriffest, und herab fährst! Ach daß dieß geschähe! Ach daß die Hülfe aus Zion über Israel käme! Hätte ich Flügel, wie die Tauben, daß ich flöge, und irgend wo bliebe! Ach daß du es bedächtest &c.

9 Anmerk. Wenn die Bindewörter damit, auf daß, und daß, eine Absicht bedeuten, so fordern sie nur die gegenwärtige Zeit der verbindenden Art.

3. E. Ich sage es dir, daß du es wissest; damit man es nicht vergesse; auf daß man sich hernach nicht mit der Unwissenheit entschuldige; daß er behutsam sey, oder werde; oder sich in Acht nehme.

10 Anmerk. Wenn viele Wörter einer Art durch und verbunden werden, so darf man es nur vor dem letzten setzen.

3. E. Ich glaube, daß Gott mir Augen, Ohren, Vernunft und alle Sinne gegeben hat. Nur wird ausgenommen, wenn die Dinge alle paarweis gehen. 3. E. Weib und Kind, Haus und Hof, Acker und Vieh, Geld und Gut, u. s. w.



Kern der Sprache.

W

Das X Hauptstück.

Von Fügung der Zwischenwörter.
(Interjectionibus.)

1 Anmerk.

Zwischenwörter, die eine Leidenschaft ausdrücken, regieren eigentlich keine Endung: außer daß Wohl und Weh, die dritte fordern.

3. E. Wohl mir! Weh uns! Wohl uns des feinen Herrn! Wehe dir Chorazim! wehe dir Bethsaida! Doch könnte man sagen, Ach! und o! forderten die fünfte Endung. Ach! Gott vom Himmel sieh darein. O große Noth! Allein, zuweilen heißt es auch: O der großen Noth! Ach mich Elenden! und so wären die zweyte und vierte Endung.

NB. Das neugebackene den Engländern abgestohlene Zeil dir! ist indessen gar nicht zu billigen, ob es gleich mit Wohl und Weh in einerley Wortfügung gebrauchet wird. Es ist und bleibt ein grober Barbarismus.

2 Anmerk. Die meisten Zwischenwörter stehen im Anfange der Rede: nur leider, wunder, traum, und wills Gott, ausgenommen.

3. E. Es ist leider! mit uns so weit gekommen. Sie denken wunder! was sie gethan haben. Wir wollen einander, wills Gott! schon wieder sehen. Sie haben, traum! dem Feinde viel geschadet.

3 Anmerk. Das Wort leider! pflegt mit dem einzigen Worte Gott, in der zweyten Endung verknüpft zu werden.

3. E. So weit ist es leider Gottes! mit uns gediehen, der auch so: Leider Gottes! das hätte ich nicht gedacht.

Von Fügung der Zwischenwörter. 227

Vielleicht soll es vom Leiden Gottes, oder Christi, herkommen: wie man sagt, Gottes Sacrament, Gottes Stern.

4 Anmerk. Das alte Zwischenwort Zeter wird mit Mordio über etwas, verbunden.

3. E. Zeter über diesen armen Sünder! ruft der Scharfrichter an einigen Orten. Andere rufen: Zeter und Mordio! Was beyde bedeuten, ist ungewiß. Vielleicht ist das erste aus Citetur! das andere aus amore di Dio entstanden.

5 Anmerk. Die gemeinen und pöbelhaften Zwischenwörter, deren es in gewissen Landschaften viele giebt, muß man lieber meiden.

3. E. Das oberdeutsche halt, und halter; wie das meißnische meech und gleech, taugen gleich viel: obgleich jenes aus halt ich dafür; diese aber aus meyne ich, und gläube ich, entstanden sind.

Anmerk. Die Hauptstücke von den grammatischen Figuren, und von den deutschen Kern- und Gleichnißreden, sieh in der größern Sprachlehre.

Ende der Wortfügung.



Des
Kerns
 der deutschen Sprachkunst
 IV Theil.
Die Tonmessung.
 (Profodia.)

Vorerinnerung.

1 §.

Zur guten Aussprache gehöret unstreitig, daß man einer jeden Syllbe ihren rechten Ton geben könne. Denn viele Wörter bekommen einen ganz andern Verstand, wenn man sie so, oder so ausspricht. Z. E. Erblich, ist ganz was anders, wenn man die erste Syllbe lang spricht, als wenn

man die letzte lang machet, erblich. Das erste kömmt von erben, das andere von erbleichen.

2 §. Ferner kömmt es in der Dichtkunst auf den Wohlklang, und dieser auf die richtige Abwechselung langer und kurzer Syllben an. Wer also Gedichte machen, oder nur recht lesen, und mit Verstande davon urtheilen will, der muß die Syllben ihrem

rechten Tone nach abmessen, oder aussprechen lernen. Daher gehöret nun die Prosodie, oder Tonmessung billig zur deutschen Sprachkunst.

3 S. Da die deutsche Poesie nicht allein ein Syllbenmaaß, sondern auch Reime hat; so muß man auch von diesen richtige Regeln geben: weil viele darinnen zu fehlen pflegen. Dergestalt wird ein junger Mensch durch diese Prosodie vorbereitet, eine rechte Dichtkunst, die nur auf das Innere der Gedichte geht, mit Nutzen zu lesen, oder erklären zu hören: weil er über die ersten Schwierigkeiten schon weg ist.

4 S. Mehr allgemeine Anmerkungen davon; imgl. die Historie und Vertheidigung des deutschen Syllbenmaaßes, sieh in der größern Sprachkunst.

Das I Hauptstück.

Von der Länge und Kürze deutscher Syllben, oder ihrem Zeitmaaße.
(Quantitate.)

I S.

Es ist ein bloßes Vorurtheil, wenn einige glauben: es käme in der Poesie nur auf die bloße Zahl der Syllben an. Die alten Meisterfänger mögen das wohl geglaubet haben; wie ihre Verse zeigen: und die Franzosen glauben es noch. Allein, seit undenklichen Zeiten haben unsere guten Poeten bemerkt, daß eine Syllbe länger ist, als die andere; und daß aus dieser regelmäßigen Abwechselung langer und kürzer Syllben, ein angenehmer Wohlklang entstehe.

W 3

2 §. Lang nennet man eine Syllbe, wenn der Laut in der Aussprache, sich, in Ansehung der benachbarten Syllben, länger darauf verweilet. Z. E. in den Wörtern König, Herzog, Bürger, Bauer, ruhet der Laut länger auf den ersten Syllben, als auf den letzten; darum heißen jene lang, und diese kurz. Hergegen in Gedicht, Verstand, Vernunft, gesund, beliebt, ruhet der Laut länger auf den letzten Syllben: darum sind diese lang, und die ersten kurz.

3 §. Man bezeichnet eine lange Syllbe durch das gerade Strichlein—; eine kurze aber durch das krumme—. Die obigen ersten Wörter müßte man also mit —, die letzten aber, mit — bezeichnen. Gesunder würde so —, und Eigensinn so — bezeichnen werden müssen. Großvater hat diese —, ungesmeint aber, diese — Bezeichnung zu gewarten: und so mit andern.

4 §. Außer diesen unstreitig langen oder kurzen Syllben, giebt es auch viele zweifelhafte, die bald lang, bald kurz ausgesprochen werden. Z. E. Rath, ist in Rathhaus, lang, und in Hofrath, kurz: so wie das Wort Haus, welches im ersten kurz war, in Hauswirth, Hausmutter, lang wird. Beynäh alle einsyllbige Wörter, können dergestalt durch die Zusammensetzung lang oder kurz werden.

5 §. Das Gehör und die genaue Beobachtung der guten Aussprache ist also die einzige und beste Lehrerin des Zeitmaaßes der Syllben: und daraus haben es alle alte griechische und römische Dichter gelernt, ehe man noch Regeln davon gegeben hat. Allein, weil nicht alle Leute ein so scharfes Gehör haben: so hat

Länge u. Kürze deutscher Syllben. 231

man aus der Aufmerksamkeit auf die besten Dichter, für Anfänger verschiedene Regeln gemacht, um ihnen die Kenntniß langer und kürzer Syllben zu erleichtern. Die vornehmsten sind folgende:

1 Regel. Alle Syllben, die einen Doppellaut haben, sind lang.

3. E. Oben in König und Bauer war es so; und in genau, dabey, Geschrey ist es auch so. In Beystand bleibt die erste Syllbe auch lang. Nur ist davon ausgenommen, wenn ein solches Wort mit dem Doppellauter irgend zu einem andern, welches lang ist, gesetzt wird: als lauf; in Werthlauf; oder Eid; in Meyneid; denn da wird es kurz; oder wenn Aue, in Pegau, Torgau, u. d. gl. ans Ende kömmt.

2 Regel. Alle Syllben, darinn mehr als ein Mittellaut auf den Selbstlauter folget, sind auch lang.

3. E. Fallen, sterben, Sinnen, kommen, morden, müssen, Brunnen, haben die ersten Syllben lang. Eben so sind die einsyllbigen Wörter selbst, groß, Stoß, Saß, kömmt, spricht, u. d. gl. alle lang.

Ausn. Es ist wiederum nur die eine Ausnahme, wenn ein solches Wort mit einem andern zusammengesetzt wird, welches den langen Laut hat. *3. E.* Kopf ist an sich lang; aber in Schafskopf, wird es kurz. Sand allein ist lang, aber in Vorhand, kurz.

3 Regel. Viele Syllben werden bloß wegen ihrer langen Selbstlauter, ohne die obigen Ursachen, lang.

3. E. In laben, leben, loben, sagen, Spüren, sind im Anfange lauter lange Syllben. Dieses lernet man nun aus der täglichen Aussprache am besten; Ausländer und die Nachkommen aber, müssen es aus den Schriften der Poeten lernen; so wie wir es aus den lateinischen Dichtern lernen müssen:

daß Pater im Anfange eine kurze, Mater aber eine lange Syllbe hat.



232 Das I Hauptstück. Von der

4 Regel. Ueberhaupt haben alle Haupt-, Bey- und Zeitwörter im Deutschen, zum wenigsten eine lange Stammsyllbe.

3. E. Mann, Weib, Kind; komm, geh, thu, sprich, ic. Vater, Mutter, Bruder, Schwester; kochen, braten, essen, trinken; ic. Geschwister, Getämmel, entehren, ver-lachen, u. s. w. in allen andern Arten.

5 Regel. Die kleinen Wörterchen, ab, an, aus, bey, dar, durch, ein, für, hin, her, mis, mit, nach, vor, um, weg, will und zu, sind in der Zusammensetzung mit Haupt- und Zeitwörtern allemal lang.

3. E. Ablegen, anbringen, austilgen, beytragen, dar-bieten, Durchgang, Einwohner, Fürbitte, hinreisen, her-bringen, misbilligen, mitbringen, nachtreten, vorgehen, umwenden, weggeben, willkommen und zutrauen. Ja, sie bleiben auch in der Trennung von denselben lang; 3. E. ich nehme ab, u. s. w.

6 Regel. Wenn eben die vorigen Wörterchen, in der Zusammensetzung, auch ans Ende der Wörter kommen, so bleiben sie dennoch lang.

3. E. Hinab, anbey, bevor, daran, darauf, daraus, da-s für, daher, dahin, hindurch, damit, darum, demnach, die-weil, hievon, hinweg, hinein, hinzu. Indessen ist es wahr, daß sie ganz einzeln, auch bisweilen kurz gebrauchet werden können; wenn sie zwischen längern Syllben stehen.

7 Regel. Wenn ein Selbstlauter vor einem andern steht, so ist er kurz.

3. E. Abigail, Diana, Evangelium, Gideon, Gloria, Historie, Hosanna, Josua, Kyrie, Lilien, u. d. m. Alle diese Wörter aber sind fremde: denn die deutsche Sprache hat solche weichliche Wörter gar nicht; daher sie auch Lilien, in Liljen oder Lilgen verwandelt,



Länge u. Kürze deutscher Syllben. 233

8 Regel. Die Endsyllben, e, el, eln, em, en, er, ern, est und et, sind in vielsyllbigen Wörtern allemal kurz.

Z. E. Die Liebe, Seele, Mangel, Engeln, meinem, geben, Vater, Müttern, thatest, birtest u. d. gl. Man nehme nur Asbest, Nest, West und Fest aus; worinn das est keine Endsyllbe, sondern das Stammwort ist. Gleichwohl können Nest und Fest in der Verbindung mit andern kurz werden; als Storchnest, Pfingstfest, u. d. gl.

9 Regel. Die Anfangssyllben be, ene, empf, er, ge, und das unabsonderliche um, ver, und zer, werden allemal kurz gebraucht.

Z. E. Beerben, bewegen, entstehen, empfangen, erachten, erwägen, gelingen, geärgert, umgeben, umarmen, verdriesen, zertheilen.

10 Regel. Der Doppellaut au, wenn er am Ende eines Namens steht, wird kurz.

Z. E. Brisgau, Sennegau, Lindenau, Pegau, Sundgau, Wiederau, u. d. gl. Doch kann er in drehsyllbigen, bedürftenden Falles, auch noch lang gebraucht werden.

11 Regel. Einsyllbige Hauptwörter, denen man ein anders dieser Art vorsehet, werden in zweisyllbigen Wörtern allemal als kurz gesprochen.

Z. E. Schuh, ist an sich lang, aber in Handschuh, wird es kurz. Schlag gleichfalls; doch in Handschlag zieht ihm das erste den Ton. Aber in drehsyllbigen, als Donnerschlag wird es wieder als lang gehört.

12 Regel. Alle übrige kleine Wörterchen können nach Befinden, bald kurz, bald lang gebraucht werden: wenn man nur den Nachdruck der Rede vor Augen hat.

Z. E. In ja ja! nein nein! ist das erste kurz, das zweyte lang. Der Zweck des Redenden, oder des Dichters, lehret

234 Das I Hauptstück. Von der

ihn bisweilen ein Wort erheben, welches er sonst fallen ließe. Nur nehme man die einsyllbigen Beywörter, groß, hoch, lang, kurz, schön, stark, schwach, tief, u. d. gl. aus; diese bleiben in der Aussprache allemal lang.

13 Regel. Die Endsyllben, bar, haft, heit, inn, Zeit, lein, lich, niß, sal, sam, schaft, thum, und ung, sind von ungewisser Länge.

Denn stehen sie in zweysyllbigen Wörtern, so sind sie kurz; als achtbar, wehrhaft, Gutheit, Fürsinn, tröstlich, Wahrlein, Kenneniß, Irresal, rathsam, Freundschaft, Irthum und Sündlung. Stehen sie aber in einem dreysyllbigen, so können sie auch wieder lang werden; als wunderbar, tugendhaft, Königinn, Finsterniß, u. d. gl.

14 Regel. Alle Geschlechts- und Fürwörter, vor den Haupt- und Zeitwörtern, sind gleichgültig, oder von ungewisser Länge.

Denn fängt das Haupt- oder Zeitwort mit einer langen Syllbe an, so ist das Geschlechts- oder Fürwort kurz. Z. E. Der Mensch; ich liebe; das Thier; du läufft; die Katz; er bittet. Hebt aber das Haupt- oder Zeitwort mit einer kurzen Syllbe an: so bekömmt das vorhergehende Geschlechts- oder Fürwort den Ton. Z. E. Der Genuß; ich beliebe; die Gewalt; du ermunterst.

15 Regel. Wenn der, die, das, Geschlechts- wörter sind, so haben sie den kurzen; wenn sie aber Fürwörter sind, einen langen Ton.

Z. E. Opitz schreibt: Das wolle der ja nicht: Hier ist der lang, weil es ein anzeigendes Fürwort ist. Flemming singt:

Bis der Gott der güldnen Gluten,

Der die braunen Möhren brennt.

Da ist der, als ein Geschlechtswort, zweymal kurz; hernach aber, als ein beziehendes Fürwort, lang.

Länge u. Kürze deutscher Syllben. 235

6 §. Diesen Regeln nun müssen nicht nur die Poeten, sondern auch die Redner in der Aussprache folgen; wenn sie deutlich und verständlich reden wollen. Denn alle Syllben gleich lang auszusprechen, das würde eine wunderliche, unbernehmliche Sprache geben: wie ein jeder versuchen kann. Z. E. Gebet ist ganz was anders, wenn ich die erste Syllbe lang, Gebet; als wenn ich sie kurz, Gebeth, ausspreche.

Das II Hauptstück. Von den verschiedenen Füßen deutscher Verse.

I §.

W eil alle Syllben einer Sprache eine Länge oder Kürze haben: so entsteht aus ihrer geschickten Vermischung ein gewisser Wohlklang, der das Ohr vergnüget. Bindet sich derselbe an keine beständige Regel; doch so, daß eine angenehme Art der Abwechselung darinn herrschet: so nennet man es den oratorischen Wohlklang. Will man aber in verschiedenen Zeiten einerley Abwechselung langer und kurzer Syllben beobachten: so entsteht daraus ein gewisses Syllbenmaaß, das nicht nur aus einerley Zahl, sondern auch aus einerley Gewichte und Abwechselung der Syllben besteht.

2 §. Hierauf sind die ersten Dichter durch das Singen geführt worden. Denn wenn man etliche Verse nach einerley Weise singen will: so müssen dieselben nicht nur gleich lang, sondern auch in der Aus-

sprache der Worte und Syllben einander ähnlich seyn. Geschieht nun das, so empfindet das Ohr des Zuhörers ein besonders Vergnügen: weil eben derselbe Wohlklang etlichemal wiederklingt. So höret man auch das Hammern einer Schmiede, das Klappern einer Mühle, oder die Schläge der Drescher auf einer Tenne, mit einer Art von Belustigung.

3 §. Daraus ist nun das älteste Syllbenmaaß entstanden. Die Poeten bemüheten sich, ihre Verse zum Singen geschickt zu machen. Da nun einige Verse der Singweisen lang, andere kurz zu seyn pflegen: so richteten sie sich mit den Syllben darnach; und machten also allerley Verse. Weil nun dieselben dadurch auf verschiedene Art einherliefen: so eignete man ihnen gleichsam Füße zu. Ein poetischer Fuß ist also ein Theil eines Verses, der aus etlichen Syllben besteht. Da giebt es nun zweysyllbige, dreysyllbige, viersyllbige Füße: davon wir aber im Deutschen nur die beyden ersten Vattungen brauchen.

I Zweysyllbige Füße.

1 §. Der zweysyllbigen Füße giebt es nur drey Arten, den Jambus, Trochäus und Spondäus.

Die erste Art geht von einer kurzen Syllbe zur langen, wie die Wörter

Geduld | Verstand | sind nicht | gemein.
in der Aussprache zeigen. Und diesen Fuß nennet man einen Jambus; oder steigenden Fuß.

Die zweyte Art geht von einer langen Syllbe zur kurzen, wie folgende Wörter klingen:

[—] [—] [—] [—] [—] [—]
 Lustig, Brüder! weiche Kummer!
 Und dieser Fuß heißt Trochäus, oder ein fallender.
 Die dritte Art besteht aus zweien langen Syllben,
 wie folgende zusammengesetzte Wörter haben.

[—] [—] [—] [—] [—] [—]
 Churfürst, Großmuth, Rheinwein, Schlassucht.
 Diesen nennet man den Spondäus oder den festen.

II Drey Syllbige Füße.

§ 5. Von dieser Gattung sind gleichfalls nur drey
 Arten im Deutschen im Schwange; der Dakty-
 lus, Amphibrachys und Anapäst.

Der erste davon läßt auf eine lange Syllbe zwei
 kurze folgen, und klingt wie folgende Wörter zeigen:

[—] [—] [—] [—] [—] [—]
 Königin, meisterlich, Künnermiß.
 Diesen nennet man den Daktylus, oder den sprin-
 genden.

Der zweyte kömmt ihm sehr nah, indem er eine
 lange Syllbe zwischen zwey kurze stellet; wie folget:

[—] [—] [—] [—] [—] [—]
 Gewohnheit, erlaubtes Vergnügen!
 Man nennet ihn griechisch Amphibrachys, deutsch
 den schwebenden.

Endlich der dritte hat nach zwei kurzen Syllben
 eine lange, und klingt so:

[—] [—] [—] [—] [—] [—]
 überaus, ungemein, obenhin, unerhört.
 Man heißt ihn griechisch Anapästus, oder den rol-
 lenden Fuß. Und aus diesen sechs Füßen bestehen
 alle deutsche Gedichte: da hingegen die Griechen
 und Lateiner noch viel mehrere haben. Sieh mei-
 ne kleine Dichtkunst.

Das III Hauptstück.

Von den Reimen in der deutschen Poesie.

I §.

Die deutsche Poesie begnügt sich nicht nur mit dem Syllbenmaaße, wie die griechische und lateinische: sie hat auch die Reime eingeführet, da von jene nichts gewußt. Diese hat ganz Europa, zu der Zeit, als die Deutschen das römische Reich im Occidente zerstöreten, von ihnen gelernet und angenommen. §. die größere Sprachkunst.

2 §. Man nennet aber den ähnlichen Klang zweyer Wörter, am Ende einer Zeile, einen Reim; es mag nun derselbe aus einer, aus zweyen, oder dreyen Syllben bestehen. 3. E. Pracht und Macht, leben und geben, brüderlich und läderlich, reimen sich mit einander. Und hier ist zu bemerken, daß die Anfangsbuchstaben der reimenden Syllben mit einander nicht übereinkommen dürfen.

3 §. Die erste Art der Reime nennet man die männliche Reime, weil sie einen gesetzten und männlichen Klang, auf einer langen Syllbe am Ende, haben. Die zweyte Art nennet man weibliche, weil sie etwas sanfter und zärtlicher klingen. Die dritte endlich nenne man kindische Reime, weil sie gar zu spielend sind, und nur Kindern wohlgefallen. Von allen muß man die nöthigen Regeln merken.

I Von Reimen überhaupt.

1 Regel. Ein guter Reim muß nothwendig einerley Klang haben.

4 §. Denn hätte er diesen nicht, so wäre er kein Reim zu nennen. Es ist aber nicht genug, daß der Klang sich einigermaßen ähnlich sey: er muß ganz gleich seyn.

3. E. Ein alter Poet reimete so:

Das ist meines Lobes Ziel,
Daß ich stets mehr lernen will.

Hier reimen sich die letzten Syllben schlecht; weil ein gezo-
gener Ton zu einem scharfen gepaaret wird; der ganz an-
ders klingt. Eben so reimen sich Sonnen und Brunnen
nicht, kömmt und nimmt auch nicht; welche man bey den
Altten findet. Daher muß ein Poet, der richtig reimen will,
ein scharfes Gehör brauchen, und sich nach der besten Mund-
art des Landes richten, darinn er schreibt. Wie Omeis leh-
ret, so sprechen die Franken Mann aus, wie Mohn; und
reimen es also mit Thron, Sohn, u. d. gl. Allein, wer wür-
de das bey uns ertragen? In Wien reimet sich Donau-
strom, mit Kram; denn man spricht dort Strahm. Aber,
wer kann das in guten Mundarten dulden?

2 Regel. Ein guter Reim muß, so viel möglich
ist, mit einerley Buchstaben geschrieben werden.

5 §. Weil nämlich in so vielen Landschaften von
Deutschland die Aussprache unterschieden ist: so ist
es am besten, man richte sich im Reimen allenthalben
nach der Schrift, die viel allgemeiner ist. Da wird es
nun leicht fallen, zu sehen, was sich reimet, oder nicht,

3. E. Zahn und Mann, hört und fährt, König und
wenig, hohl und voll, ziehn und bin, heißen und weisen,
Mus und Schluß, müssen und schließen, reimen sich also

240 Das III Hauptstück. Von den

nicht: theils weil die Selbstlauter, theils weil die Mitlauter nicht einerley sind, und endlich die Aussprache auch nicht übereinkömmt.

Es gelten also keine Reime, in deren Mitte harte und weiche, einfache und doppelte Mitlauter vorkommen.

3. E. Raupen und Glauben; rathen und laden; tödten und reden; leiden und reiten; werden und härten; Orten und morden; Hasen und schaffen; lehren und Herren; zieren und irren; Ohren und verworren; dehnen und rennen; bahnen und Tannen; reisen und Meisen, u. d. m. reimen sich nicht.

6 S. Es gelten also auch keine, worinnen Doppellauter mit Selbstlautern, und zweyerley Doppellaute gereimet vorkommen.

3. E. Wäre und Ehre; höre und lehre; zählen und verhöhlen; Vögel und Flegel; gläuben und bleiben; Priester und Magister; Sträuchen und weichen, u. d. m.

Hergegen, was einerley Schrift und Buchstaben hat, das reimet sich, wenn gleich diese oder jene Landschaft es anders aussprache.

3. E. Leben und heben; sehen und gehen; lehren und wehren; Stufen und rufen.

3 Regel. Wörter, die sich reimen sollen, müssen vor dem übereinstimmenden Selbstlauter verschiedene, oder doch eines theils gar keine Mitlauter haben.

3. E. Mann und Kann, Rath und That, Stadt und hat, reimen sich gut. Aber Mann und jedermann, Rath und Hochperrath, Stadt und Radolstadt reimen sich gar zu sehr; darum taugen sie nicht. Nur in solchen Fällen erlaubt man noch eine Aehnlichkeit, wo in dem einem Worte noch ein anderer Mitlauter zur Syllbe gehöret, als im andern. 3. E. ringen und bringen, legt und pfllegt, rüget und trägt.

II Von

II. Von männlichen Reimen insonderheit.

1 Regel. Männliche Reime müssen den langen Ton nothwendig auf der letzten Syllbe haben.

3. E. Herr, und redlicher reimet sich nicht; weil diese letzte Syllbe zu kurz ist; schnell und Parabel auch nicht; weil diese noch kürzer ist; jezund und Vormund auch nicht: weil hier augenscheinlich der Ton auf Vor, nicht aber auf mund fällt.

2 Regel. Man muß in männlichen Reimen die Syllben nicht mit Gewalt zusammenziehen, viel weniger am Ende eine abbeissen.

3. E. Rollenhagen schreibt:

Damit niemand' auf dieser Erd'
Du sehr stolzier und sicher werd'.

wo an beyden das e fehlet; oder so:

Und etliche teige Holzbirn

Die fast wollten den Schmach verlirr'n

Es ist also nicht erlaubt; zerr'n mit Herrn, kehr'n, hol'n, verstoß'n, oder gerüßt, verschütt, er reit, leid, t, kleid, t, u. d. gl. männlich zu reimen.

3 Regel. In männlichen Reimen kann man am Ende Mitlauter reimen, die nur mit einerley Werkzeugen gesprochen werden.

3. E. So reimet sich Leid, und Fröhlichkeit; Tod und Noth; Bad und Rath; heiß und Eis; zeigt und weicht; wenn nur der Ton in beyden lang oder kurz ist. Aber Grab, und Rapp, ein Ries, und gewiß; Apenin, und Sinn, oder Kinn; Noth, und Sport; Fuß, und Schluß, reimen sich nicht; weil der letzte Ton kurz, und scharf, der erste aber lang und gezogen, gehöret wird.

Kern der Sprachk.

Q

242 Das III Hauptstück. Von den

III. Von weiblichen Reimen besonders.

1 Regel. Zu weiblichen Reimen muß man Wörter nehmen, die den langen Ton auf der vorletzten Syllbe haben; am Ende aber ganz kurz lauten.

3. E. Wenn ich reimen wollte würdiglich mit heiliglich, Monopolium mit Sparium; so wären zwar two Syllben einander ähnlich; aber, weil sie beyde kurz sind; so fällt der Reim nicht ins Ohr. Eben so fehlerhaft sind folgende, deren letzte Syllbe gar zu lang ist; 3. E. Nahrung, Erfahrung: Wahrheit, Klarheit. Dieß entsteht, wenn die letzte Syllbe entweder viel Mitlauter, oder einen Doppellaut hat.

2 Regel. In weiblichen Reimen müssen die gezogenen Selbstlauter mit den scharfen gar nicht gepaaret werden.

3. E. Rathen, und Schatten; schlafen, und schaffen: gewöhnen, und können; nähren, und zerren; schließen, und müssen; betten und Ketten, reimen sich ganz und gar nicht.

Ja selbst unter denen, die auf einerley Art geschrieben werden, sind einige, die hier in Sachsen ganz anders lauten. 3. E. geben, und beben; leben und beben, reimen sich so wenig dem Tone nach, als gehen, und sehen; stehen und geschehen.

3 Regel. Daher müssen denn in diesen Reimen sowohl die Selbstlauter, als die Mitlauter viel genauer übereintreffen, als in den männlichen.

3. E. Raben, und Wapen; leiden, und reiten; reisen, und heißen; glauben, und Raupen; Rache, und Slagge; weichen, und zeigen: reden, und Trompeten, reimen sich durchaus nicht. Ja, der bloße Unterschied von ß, und ss nach einerley Doppellaute ß, machet schon eine verschiedene Aussprache; 3. E. Massen klingt kurz und scharf, büßen, lang und gezogen. Jenes reimet mit Schlüssen, dieses mit Füßen. Schließen und wissen reimet sich auch nicht. In dem Liede, o König dessen Majestät, wimmelt es von falschen Reimen.

Zugabe allgemeiner Regeln.

1 Regel. Wenn Verse sich am Ende gut reimen, so dürfen sie sich im Anfange und in der Mitte gar nicht reimen.

3. E. Nach alten lateinischen Mönchsversen, haben die Wälschen und nach ihnen die Pegnischäfer bey uns, überall reimen wollen. 3. E.

Ihr Matten voll Schatten, begrasete Wäsen,
Ihr närbicht und färbicht geblumete Nasen, u. d. gl.
Allein, das klingt gar zu spielericht und kindisch.

2 Regel. Wenn man einen Reim einmal gebrauchet hat: so muß man sich hüten, daßer in demselben Gedichte gar nicht, oder doch nicht sobald wieder komme.

Das erste ist von kurzen Gedichten von funfzig oder hundert Zeilen zu verstehen, wo man es gleich merken würde. Das zweyte aber von längern Gedichten von etlichen hundert oder tausend Versen. Hier müßten indessen auch bey demselben Klange, doch andere Wörter gebrauchet werden, damit man den Dichter oder die Sprache keiner Armuth beschuldige.

3 Regel. Man reime nicht mehr, als zwey Zeilen mit einander, es wäre denn in Arien, oder Sonnetten und andern Sinngedichten.

Die Engländer thun es auch in heroischen und andern Gedichten. Die Franzosen aber machen spaßhafte Gedichte, darinn einerley, oder zweyerley Reime durchgehends herrschen. Das kann man nun zwar zur Lust nachthun; doch muß man sich aus der Kunst, viel Reime zu finden, keine Ehre machen: damit man nicht auf die alte Schwachheit der Mönche wieder verfalle.

244 Das IV Hauptstück. Von den

4 Regel. Man vermische nicht weibliche mit weiblichen, oder männliche mit männlichen Reimen; weil solches übel klingt.

Die Ursache ist leicht zu begreifen: denn zweyerley Töne von einerley Art verwirren das Ohr; so daß es hernach die Ähnlichkeit des Klanges gar nicht mehr merket.

5 Regel. Man schiebe zwischen zween weibliche Reime nicht leicht mehr, als zween männliche von einer Art und umgekehret.

Diese Regel gilt in allen Arten der Gedichte, außer in Arien und Recitativen, wo man sich größere Freyheiten nimmt. Aber je weniger man es thut, desto besser thut man. Denn Reime, die gar zu weit auseinander stehen, sind so viel, als wären sie nicht da: weil man ihre Zusammenstimmung nicht mehr merket. Man reimet ja bloß den Ohren zu gefallen.

Das IV Hauptstück.

Von den gebräuchlichen Versarten der deutschen Poesie.

Wenn man nun das, was von den Füßen und von den Reimen der deutschen Poesie gesagt worden, zusammen nimmt: so entstehen hauptsächlich fünferley Versarten; jambische, trochäische, daktylische, amphibrachische, und anapästische.

1. Jambische Versarten.

Die jambischen sind wiederum nach der Anzahl der Füße unterschieden, daraus sie bestehen; doch

246 Das IV Hauptstück. Von den

vierten Syllbe, oder mit dem zweyten Fuße, muß allemal ein volles Wort aus seyn; wie folgendes aus Canitzen zeigt; doch mit einem vierfüßigen untermischer:

— | — | — | — | — | — |
— | — | — | — | — | — |
— | — | — | — | — | — |

Soll mich die Hand | des Herren ewig drücken,
Verfolgt er mich | als seinen Feind?
Soll ich forthin | sonst keinen Stern erblicken,
Als der mich schreckt | und mir zum Falle scheint?
Soll denn mein Kelch | nach nichts als Galle schmecken,
Und eine stete Nacht | des Trauens mich bedecken?

Die Abwechselung der Reime aber kann auch so gemachet werden, wie eben der Poet sie gemachet hat:

Dreicher Quell | von Langmuth und Geduld!
Getreuer Gott! | Du Zuflucht aller Armen!
Befröne mich | mit gütigem Erbarmen,
Und spüle weg | den Unflath meiner Schuld.
Ich klage selbst | mein böses Leben an,
Mich schrecken stets | die Larben meiner Sünden;
Drum ist kein Mensch | der dirs verdanken kann,
Wenn du mich nicht | willst Gnade lassen finden.

In Italien und Frankreich hießen diese Verse vers communs, gemeine Verse, weil sie sehr häufig daselbst gemachet wurden. Allein, bey uns sind die sechsfüßigen, oder sogenannten alexandrinischen, viel häufiger gemachet worden: seit Martin Opitz uns gute Muster davon gegeben hat. J. E. in seinem Lobgedichte an den König in Pohlen schreibt er so:

— | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
Der Höchste lebet ja! | Es wallet sein Gemüthe
Noch vor Barmherzigkeit | und väterlicher Güte;
Er lenket deinen Sinn | dem seiner günstig ist,
Daß er, o Vladislav! | für Krieg die Ruh ertiest,

Versarten der deutschen Poesie. 247

Und Langmuth für Geduld. Die falschen Herzen klagen,
Die guten freuen sich, daß du nicht ausgeschlagen.
Der Waffen Stillestand; und daß dein Sinn, o Held!
Den Frieden höher schätzt, als etwas in der Welt,
Das mit der Welt vergeht.

Doch kann man die Reime auch folgendermaßen
verwechseln, welches man in Elegien thut; wie Ca-
niz, an den Herrn von Brand schrieb:

Vergönne mir, mein Freund, daß ich dir etwas stifte,
Das länger dauern soll, als Erz und Marmorstein.
Mich freut dein Wohlergehn, drum fahr ich durch die
Klüfte,

Die zwischen dir und mir jezund befestigt seyn.
Du wirst des Fürsten Rath im allerhöchsten Orden,
Da dieser Namen sich bey mir im Schatten weist;
Und bist mit rechtem Ernst zur Excellenz geworden,
Da mich mein Bauer kaum, gestrenger Junker, heißt.

Längere iambische Verse zu machen, ist nicht ge-
wöhnlich, ob es gleich von einigen versucht worden.

2. Trochäische Versarten.

Auch in dieser Art kann man von den einsüßi-
gen anfangen; nur muß man in den männlichen
eine übrige Syllbe leiden:

3. E. — Wachen,	Zeiget
— In der Noth;	Einen Held,
— Lachen,	Benget
— Wenn man droht;	Alle Welt.

Doch sie kommen nicht leicht vor, weil sie schwer
sind. Etwas leichter und öfter findet man zweysüßi-
ge. 3. E.

Liebfte Jugend,
Nur die Tugend
Zieht die Seelen,
Aus den Hölen;
Schützt die Herzen
Vor den Schmerzen.

Viel besser würden sie in Urien, mit untermischten männlichen Klingen: sie mögen nun entweder eine Syllbe zu wenig haben: wie z. E.

Laß mich hören
Deine Lehren,
Höchster Hort!
Denn ich baue
Und vertraue
Auf dein Wort.

Oder so, mit einer Syllbe mehr, in männlichen Zeilen:

	Mit Vergnügen
c c c I I I	Leid ich alle Pein:
I I I c c c	Kann ich siegen,
I I I I I I	Und dort selig seyn.

Allein, freylich sind die dreyfüßigen noch leichter und gewöhnlicher. J. E.

Kummer, Noth und Plage
 Machen oft die Tage
 Dieses Lebens schwer;
 Denn fast jeder Morgen
 Bringet neue Sorgen,
 Neues Unglück her.

Vierfüßige will ich aus Günthern zum Muster geben

In den Wäldern will ich irren,
Vor den Menschen will ich fliehn,
Mit verwaisten Tauben girren,
Mit verschrecktem Wilde ziehn ic.

Oder mit ungetrennten Reimen, wie Kanitz
seine verstorbene Gemahlinn besungen hat:

Was für Wellen und für Flammen

Schlagen über mich zusammen!

Unaussprechlicher Verlust!

Wie bestürmst du meine Brust!

Fünf, sechs, und siebenfüßige Trochäen sind gar
nicht gewöhnlich; nicht weil sie schwer wären, son-
dern weil sie nicht Beyfall gefunden haben. Man
kömmt also von den vierfüßigen gleich auf die acht-
füßigen, oder heroischen, darinn meine selige Ge-
hülffinn den popischen Lockenraub, und Herr Ba-
ron von Schönaich seinen Hermann gesetzt ha-
ben. Eine Probe zeiget, wie sie klingen. Man mer-
ke nur, daß sie nach dem vierten Fuße einen Abschnitt
bekommen; und daß dieser in allen männlichen Ver-
sen weiblich, und in allen weiblichen, männlich seyn
muß; wie folgende Muster aus dem Anfange des
ersten Buches zeigen:

Von dem Helden will ich singen, | dessen Arm sein Volk
beschützt,

Deffen Schwert auf Deutschlands Feinde | für sein Va-
terland gebliht.

Der allein vermögend war | des Augustus Stolz zu
brechen,

Und des Erdenkreises Schimpf | in der Römer Schmach
zu rächen.

Hermann! dich will ich erheben, und dem sey mein Lied
geweiht,

Der einst Deutschlands Unterdrücker, Galliens Ge-
schlecht zerstreut;

Der, dem ersten Hermann gleich, unser schändes Joch
zerschläget,

Und der stolzen Liljen Pracht, vor dem Adler niederleget.

Q s

Man sieht leicht, wie heldenmäßig dieses Syllbenmaaß klingt, und es ist zu wünschen, daß künftig alle epische Dichter diese Versart brauchen mögen.

3. Von den daktylischen Versarten.

Wir haben bey weitem nicht so viel daktylische Verse aufzuweisen, als von beyden vorigen. Das macht, daß man mehr amphibrachische, mit einer vornstehenden überflüssigen Syllbe gemacht hat.

Indessen kann man sie gleichfalls von einfüsigen bis zu vierfüsigen machen; denen aber am Ende eine Syllbe fehlt. Z. E. Einfüsige mit einer übrigen Syllbe klingen so:

— — — | — Lachen und Lust Haben das Herz,
— — — | — Stärken die Brust Dämpfen den Schmerz.

Zweifüsige haben theils nur eine Syllbe mehr, theils eine zu viel, wie folgende:

— — — | — — — | Liebliche Tage,
— — — | — — — | — Die uns der Frühling erweckt;
 Enden die Plage,
 Womit der Winter erschreckt.
 Sehet den Zephyr entzückt,
 Wenn er nur Floren erblickt.

Dreifüsige setzen wieder nur eine Syllbe mehr in weiblichen Zeilen; in männlichen aber eine drüber.

— — — — — | — — — — — | — — — — — |
Himm! ach | laß dich be | wegen!
Laß sich die | Plage doch | legen.
Welche die | Länder so | lange ge | drückt!
Gönne den Völkern den Frieden,
Den du uns endlich beschieden,
Den wir mit thränenden Augen erblickt.

Vierfüßige sind in weiblichen Zeilen nur um eine Syllbe länger; in männlichen aber kann man nicht höher steigen.

— — — — —
 Liebliche | Jugend er | muntre die | Sinnen
 Laß dich die Stimme der Jugend gewinnen,
 Höre das Locken der Musen geneigt,
 Welches die Stege zum Helikon zeigt.
 Liebe die Künste, versuche die Stunden,
 So dir der Müßiggang öfters geraubt;
 Da dich die Lüfte gefällig gefunden,
 Die dir kein wahres Vergnügen erlaubt.

Längere daktylische Verse hat noch niemand gemacht; man wollte denn die sechsfüßigen hieher rechnen, die Heräus in einem Gedichte an Kaiser Karl den VI. am glücklichsten versuchet hat. Da er aber nach dem zweyten daktylischen Fuße allemal einen Spondäus eingeschaltet, nach dem fünften aber, einen Trochäus angehenket: so bestehen sie eigentlich auch nur aus vier Daktylen. Sie klingen so:

Mächtigster | Herrscher der | Welt! vom | Himmel die |
 Völker zu | richten,
 Einiger | wäbleter | Fürst, | unüber | windlicher |
 Held!

Sönnne der eifrigen Pflicht dieß nimmergesehene Dichten,
 Von niegesehenem Ruhm, | welchen dein Adler erhält.
 Das Syllbenmaaß dieser Art sieht so aus:

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Diese Art von Versen nun kömmt den lateinischen Hexametern und Pentametern ziemlich nah; und klingt nicht übel, wenn sie ungezwungen gemacht wird. Hingegen diejenigen Hexameter, die von einigen neuen ungereimten Dichtern gewaget wor-

den, sind entweder sehr unrichtig; oder klingen doch sehr rauh und wunderbarlich.

Unter dem Namen der daktylischen Verse pflegen insgemein auch die amphibrachischen und anapästischen mit begriffen zu werden. Sie sind auch von ihnen in nichts unterschieden, als daß die ersten vorn nur eine, die anapästischen aber zwei Syllben mehr haben. Ein paar Exempel machen die Sache klar.

4. Amphibrachische sehen so aus:

Was soll ich | mit ewi | gen Sorgen | mich quälen;
 Ben ängstli | chen Nächten | die Stunden | nur zählen?
 Ich lobe die stille Zufriedenheit mehr;
 Und hasse die Grillen der Kümmeriß sehr.

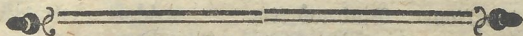
5. Anapästische aber so; wie Omeis das Muster gegeben hat:

Gute Nacht! | gute Nacht! | ruhet wohl | bis zum Ta | ge.
 Ruhet sanft | ruhet wohl | ohne Scheu | ohne Pla | ge.
 Ein jeder wird aber bald finden, daß diese noch schwerer zu machen sind, als die vorigen.

Beschluß.

So viel hat von der deutschen Prosodie hier zu sagen, und in Schulen zu lehren, nöthig geschienen. Ein mehrers kann man aus meiner kritischen Dichtkunst lernen: zumal aus der letzten Ausgabe von 1751, darinnen zu allen bey uns üblichen Arten der Gedichte Anleitung gegeben wird; oder auch aus den Vorübungen zur lateinischen und deutschen Dichtkunst, zum Gebrauche der Schulen, die schon zweymal heraus ist.





Verzeichniß

der gebrauchten Kunstwörter.

Ablativus, die sechste, oder Nehmendung.

Accusativus, die vierte, oder Klagenbung.

Activum, verbum, ein thätiges Zeitwort.

Adjectivum, ein Beywort.

Adverbia, Nebenwörter.

affirmandi, des Bejahens.

comparationis, der Vergleichung.

interrogandi, des Fragens.

loci, die einen Ort andeuten.

negandi, des Verneinens.

ordinis, der Ordnung und Unordnung.

qualitatis, der Beschaffenheit.

quantitatis, der Größe.

temporis, die eine Zeit anzeigen.

Analogia, die Ähnlichkeit in den Sprachen.

Anomala verba, abweichende Zeitwörter.

Appellativa Nomina, gemeine Benennungen.

Articulus, ein Geschlechtswort.

definitus, das bestimmte.

indefinitus, das unbestimmte.

Auxiliaria verba, die Hülfswörter.

Cesura, der Abschnitt in Versen.

Casus, die Endungen.

Colon, ein Doppelpunct.

Comma, ein Strichlein, Beystrich.

Comparativus, sieh *Gradus*.

Conjugatio, die Abwandlung.



Verzeichniß

Conjunctiones, Bindewörter.
Consonantes, die Mitlaute.
Dativus, die dritte oder Gebendung.
Declinatio, die Abänderung.
Defectiva, mangelhafte Zeitwörter.
Diphthongi, die Doppellaute.

Etymologia, die Wortforschung.

Genera Verborum, Gattungen der Zeitwörter.
activum, die thätige.
passivum, die leidende.
neutrum, die MittelsGattung.

Genitivus, die zweyte, oder Zeugendung.
Genus masculinum, das männliche Geschlecht.
fœmininum, das weibliche.
neutrum, das ungewisse.

Gradus comparationis, Vergleichungsstaffeln.
Positivus, die erste.
Comparativus, die zweyte.
Superlativus, die dritte Staffel.

Interjectiones, Zwischenwörter.

Metrum, das Syllbenmaaß.

Modi Verborum, die Arten der Zeitwörter.

Modus Coniunctivus, die verbindende Art der Zeitwörter.
Imperativus, die gebiethende.
Indicativus, die anzeigende.
Infinitivus, die unbestimmte.

Neutrum Verbum, MittelsGattung der Zeitwörter.

Nomen, ein Nennwort.

Adiectivum, Beywort.
Appellativum, die gemeine Benennung.
Proprium, ein eigener Namen.
Substantivum, ein Hauptwort.

Nominativus, die erste, oder Nennendung.

der gebrauchten Kunstwörter.

Numeri, Zahlen.

cardinales, Grundzahlen.

ordinales, Ordnungszahlen.

Participia, Mittelwörter.

Particule, Bestimmungswörter.

inseparabiles, unabsonderliche.

separabiles, absonderliche.

Passivum, die leidende Gattung der Zeitwörter.

Pedes, Füße.

Pluraliter, von vielen, oder vielfach.

Positivus, sieh *Gradus*.

Prepositiones, Wortwörter.

Pronomina, Fürwörter.

demonstrativa, anzeigende.

impropria, uneigentliche.

interrogativa, fragende.

personalia, persönliche.

possessiva, zueignende.

reciproca, zurückkehrende.

relativa, beziehende.

Prosodia, die Tonmessung.

Prothesis, Vorsaß.

Rhythmus, Wohlklang der Verse, auch der Reime.

Semicolon, ein Strichpunct.

Semivocales, Halbklauter.

Signum exclamandi, Ausrufzeichen.

interrogandi, Fragezeichen.

Singulariter, von einem oder einfach.

Substantivum Nomen, ein Hauptwort.

Superlativus, sieh *Gradus*.

Syntaxis, die Wortfügung.

Tempus præsens, die gegenwärtige Zeit.

præteritum imperfectum, die kaum vergangene
Zeit.

præteritum perfectum, die völlig vergangene Zeit.

Verz. der gebrauchten Kunstw.

Tempus, præteritum plusquamperfectum, die längste,
vergangene Zeit.

futurum, die zukünftige Zeit.

Imesis, die Trennung.

Verba, Zeitwörter.

Activa, der thätigen Gattung.

anomala, der abweichenden Art.

auxiliaria, Hülfswörter.

composita, zusammengesetzte.

impersonalia, unpersönliche.

irregularia, unrichtige.

neutra, der Mittelgattung.

passiva, der leidenden Gattung.

personalia, persönliche.

reciproca, zurückkehrende.

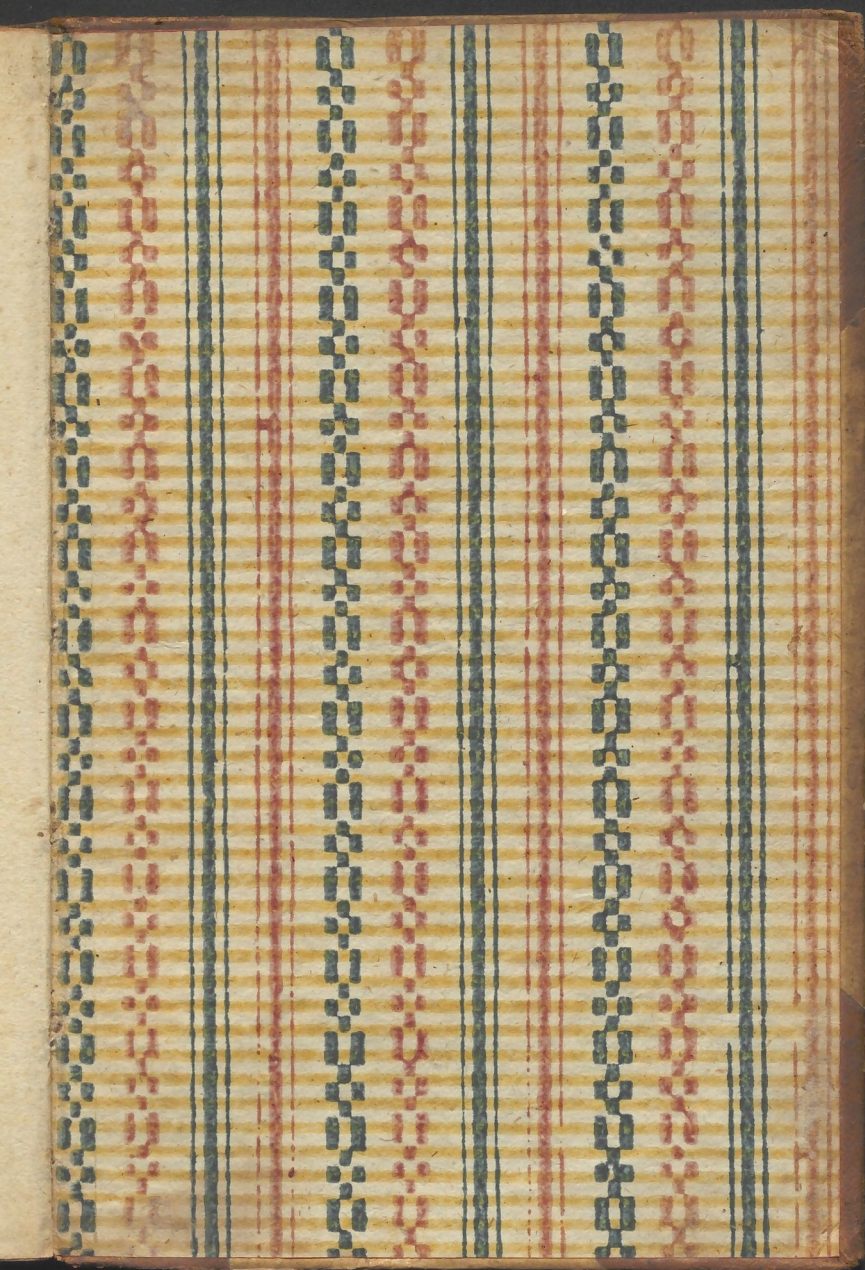
regularia, richtige.

Vocales, Selbstlauter.

Vocativas, die fünfte, oder Rufendung.



5



ULB Halle

000 807 64

3/179



Herrn Johann Christoph Gottscheds

K e r n

Ammer

der

MARTIN OTTUS

